RosDok Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Würtembergisches Allerneuestes Gesangbuch : Von Erbaulichen Alten und Neuen Liedern ; Auff Gnädigstes Anbefehlen Seiner Hoch-Fürstl. Durchl. Des Regierenden Herrn Hertzogs Von Würtemberg ... ; In diese Form gefasset und dem offentlichen Gottesdienst bey Hof ins besondere gewidmet

Andere Aufflage, Tübingen: Cotta, 1725

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn836196422

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

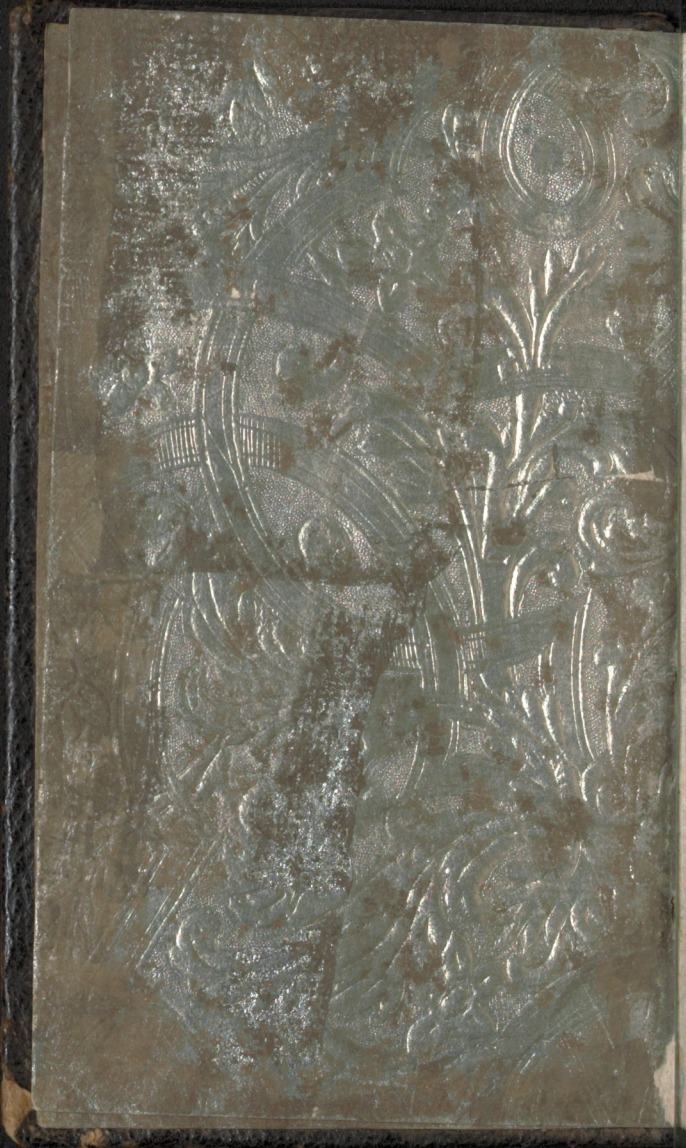
HENRIETTA
MARIA
E. P. ZW

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn836196422/phys_0001
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn836196422/phys_0002
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn836196422/phys_0003
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn836196422/phys_0004
DFG

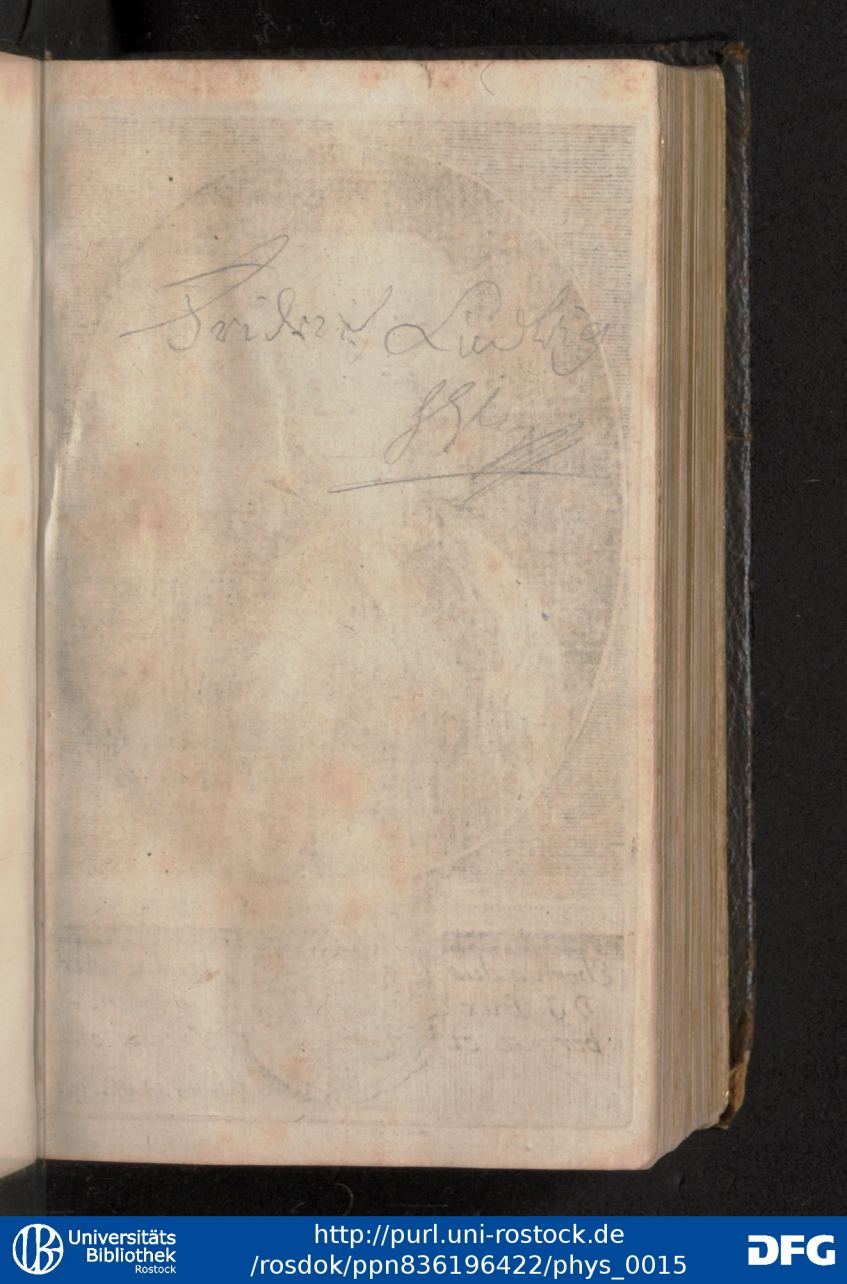

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn836196422/phys_0005
DFG

Rm-4147

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn836196422/phys_0006
DFG

4. 12.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn836196422/phys_0007
DFG





Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn836196422/phys_0016
DFG

Würtembergisches Allerneuestes Gesangbuch,

Von
Erbaulichen
Alten und Neuen Liedern,
Auff
Gnädigstes Anbefehlen
Seiner Hoch-Fürstl. Durchl.
Des Regierenden
Herrn Hertzogs
Von
Würtemberg ꝛc. ꝛc. ꝛc.
In diese Form gefasset und dem
offentlichen Gottesdienst bey Hof
ins besondere gewidmet.
Andere Aufflage.

Tübingen,
Verlegts Johann Georg und Christian
Gottfried Cotta,
1725.

Ex
Bibliotheca
Academiae
Rostochiensis

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn836196422/phys_0018
DFG

Dem
Durchläuchtigsten
Fürsten und Herrn,
HERRN
Eberhard Ludwig,
Hertzogen zu Würtemberg und Teckh, Grafen zu Mömpelgardt, Herrn zu Heidenheim, Ihro Röm. Kayserl. Majest. des Heil. Röm. Reichs und des Löblichen Schwäbischen Cräyses General-Feld-Marechallen, auch Obristen sowohl über ein Käyserl. Dragoner- als auch Schwäbisches Creyß-Regiment zu Fuß.
Unserem Gnädigsten Landes-Fürsten und Herrn.

Durchläuchtigster Hertzog, Gnädigster Fürst und Herr,

Gleichwie wirs für eine besondere und unschätzbare Hoch-Fürstliche Gnade in tieffester Unterthänigkeit erkeñen, daß Euer Hoch-Fürstl. Durchläucht jüngsthin

gegenwärtiges zu Dero eigenen Andacht gewidmetes Gesang-Buch mit unsern Schrifften zu drucken gnädigst befohlen, als erfordert unsre Schuldigkeit, nachdem dasselbe nunmehro ausgefertiget ist, solches zu Dero Füssen in tiefestem Respect niederzulegen. Wir werden uns höchstglücklich preisen, wenn solches, wie wir nicht zweifflen, Euer Hochfürstl. Durchläucht

zu

zu gnädigstem Gefallen gereichen wird, die wir so wohl zu unserem Buchhandel, als auch jüngst hier angelegter unserer Buchdruckerey Ew. Hochfürstlichen Durchläucht fernere hohe Protection und Gnade demüthigst ausbitten, und nebst unterthänigstem Wunsche, daß der grosse GOTT Euer Hochfürstl. Durchläucht

in

in allem Hochfürstl. Seegen in die Länge der Jahre zum Trost aller treugesinnten Unterthanen stetshin erhalten wolle, in tiefester *Submission* verharren

Euer Hochfürstlichen Durchl.

Tübingen den 23. *Martii* 1723.

Unterthänigst-gehorsamste

Johann Georg und Christian Gottfried Cotta.

Vorrede.

Dem Christlichen Leser wünsche von dem Allerheiligsten GOtt, der da gerne wohnet unter dem Lob Jsrael, Gnade, Barmhertzigkeit, und Frieden durch JEsum Christum in der Krafft des Heiligen Geistes!

WJt welch grosser Erbauung zu allen Zeiten Geistreiche Gesänger und Lieder in der Gemeinde GOttes heiliglich gebrauchet worden, bedarff bey so klarem Zeugnus der göttl. Schrifft, des reinen Alterthums, und der

noch täglichen Erfahrung keinen Beweiß oder weitläufftige Vorstellung. Wie herrlich schreibet hievon der theure Kirchen-Vater Augustinus, wenn er sein eigen Exempel anführet und erzehlet, wie er nach erlangter Tauff dem schönen Gesang in der Gemeinde zugehört, und dadurch in seiner Seele auffs kräfftigste seye beweget und erquicket worden: O wie sehr, spricht er, weinte ich da über die Lob-Gesänge und Lieder, als ich durch die Stimmen der lieblich singenden Gemeinde beweget ward? Diese Stimen flossen mir in meine Ohren, und göttliche Wahrheit wurde mir gleichsam in mein Hertz ausgegossen; da entbrandte inwendig der

Affect

Affect der Andacht, und die Thränen schossen mir hervor, also, daß mir mit ihnen recht wohl dabey war. Aber hier mercke wohl, Geliebter Leser! Es muß recht und nach göttlicher Ordnung gesungen werden, wann unserer Seele wohl dabey werden und seyn solle: Es kommt nicht eben nur an auff die äusserliche Stimme, welche ohne dem zu unsern Zeiten manchmahl zuviel gekünstelt ist, oder allein auff das Gethön, wann es in deinen eigenen und auch andern Ohren wohl klinget: Wann man GOtt mit Psalmen und Lob-Gesängen anfleht, schreibet Hieronymus, so muß im Hertzen seyn, was mit der Stimme vorgebracht wird: widri-

genfals, wann Gebet und Gesang aus unbereitetem Hertzen gehet, kan es ohnmöglich einen guten Erfolg haben, sondern verursachet vielmehr, daß, an statt GOtt sich zu solchen Seelen nahen sollte, er von ihnen weichet, und reitzet ihn zum Zorn, an statt daß es Ihn zu einem gnädigen Wohlgefallen und Erbarmen bewegen sollte. Man hat, wie in dem gantzen Gottesdienst, also auch im Beten und Singen es mit GOtt zu thun: Auch nur diese Betrachtung lässet nicht zu, mit frechem Hertzen ohne wahre Andacht die Zunge zu regen, und den Mund auffzuthun. Er ist der HErr, der unendliche, der Heilige, der Gerechte, vor welchem

auch

auch die heiligste und vortrefflichste Engel, wann sie das dreymal Heilig singen, ihr Angesicht mit ihren Flügeln bedecken. O wie demüthig, wie ehrerbietig, wie andächtig sollen wir deßwegen uns bezeugen, wann wir, die wir Staub und Aschen, so klein und so elend seynd, uns zu dem, der so groß, so heilig, ja Alles ist, nahen. Billich ja höchst nothwendig ist es, daß wir von gantzem Hertzen umkehren von der Finsternuß zum ewigen Licht, von der Sclaverey der fleischlichen Lüsten und von der Gewalt des Satans zu GOTT, und also zu erst tüchtig werden und seyn, des in so schönen und geistlichen, sowohl alten, als neuen Liedern verborge-

nen Schatzes der Gnade GOttes im Seegen recht zu gebrauchen. Was unsere Stimme singet, das muß wahrhafftig auch unser Leben in der That bezeugen: Sintemahl derjenige erst GOtt recht zu Lobe singet, schreibet abermahl ein alter Lehrer, dessen Wercke mit der Stimm über ein kommen. Dann nach geendigtem Lied schweigt die Stimme, aber ein Leben, welches stets im gutes Thun beharret, verschweiget niemahlen GOttes Lob, sondern freuet sich, daß dieses in ihm gewürcket werde. Wer also nach göttlicher Ordnung nicht allein aus dem Gesangbuch, sondern auch aus dem Hertzen singet, und was sein Mund ausspricht, in

Christ-

Christlichem Leben und Wandel beweiset, dem kan in seiner Seelen, wie dem theuren Augustino, wohl dabey werden, und wird aus der Erfahrung andern bezeugen können:

Wann ich in Nöthen bet und sing,
So ist mein Hertz recht guter Ding:
Dein Geist bezeugt, daß solches frey
Des ew'gen Lebens Vorschmack sey.

Es wird aber auch der geliebte Leser wissen wollen, warum unter so grossem Hauffen vieler Gesangbücher auch dieses Gegenwärtige heraus gegeben worden? so ist zu wissen, daß man eine gedoppelte Absicht dabey geführet hat; Eines Theils ist ein grosser und lesentlicher Druck gnädigst verlangt und beliebet; Andern Theils aber eben

um

um der grossen Menge und des großen Unterscheids der Gesang bücher, vor den gesammten Hochfürstlichen Hoff eine besondere Edition dem öffentlichen Gottesdienst gewidmet zu werden vor gut und nöthig angesehen worden, damit jederman bey offentlicher Andacht aus einerley Buch so wohl alte als auch auserlesene neue Lieder mitsingen könne.

Theure Seelen! die ihr dieses leset, und euch gegenwärtigen Buchs bedienen wollet: werdet doch voll Geistes, und redet unter einander von Psalmen und Lob-Gesängen, und geistlichen Liedern, singet und spielet dem HErrn in eurem Hertzen,

tzen, und saget Danck allezeit für alles GOtt und dem Vatter in dem Nahmen unsers HErrn JESU Christi: Laßt uns doch nicht müde werden, sondern fortgehen von Krafft zu Krafft, biß wir endlich freudig vor GOTT und dem Thron des Lamms erscheinen, und ein ewiges Halleluja singen werden. Amen: es geschehe um JEsu Christi willen: Amen!

Geschrieben Stuttgart d. 18. Maji 1723.

D. Eberh. Frid. Hiemer,
Hochfürstl. Würtemb. Consistorial-Rath und Hoff-Prediger.

Im Nahmen
JESU!

I.
Advents-Lieder.

1. In bekannter Melodie.

NUn komm der Heyden Heyland, der Jungfrauen Kind erkandt, deß sich wundert alle Welt, GOTT solch Geburth ihm bestellt.

2. Nicht von Manns-Blut noch vom Fleisch, allein von dem heil'gen Geist, ist GOttes Wort worden ein Mensch, und blüht ein Frucht Weibes-Fleisch.

3. Der Jungfrau Leib schwanger ward, doch bleibt Keuschheit rein bewahrt, leucht herfür manch Tugend schon, GOtt war da in seinem Thron.

4. Er gieng aus der Kammer sein, dem

 König-

königlichen Saal so rein, GOtt von Art und Mensch ein Held, sein'n Weeg er zu lauffen eilt.

5. Sein Lauff kam vom Vater her, und kehrt wieder zum Vater, fuhr hinunter zu der Höll, und wieder zu GOttes Stuhl.

6. Der du bist dem Vater gleich, führ hinaus den Sieg im Fleisch, daß dein ewig GOttes Gwalt, in uns das kranck Fleisch enthalt.

7. Dein Krippen glänzt hell und klar, die Nacht gibt ein neu Licht dar, Dunckel muß nicht kommen drein, der Glaub bleibt immer im Schein.

8. Lob sey GOtt dem Vater schon, Lob sey GOtt seim ein'gen Sohn, Lob sey GOtt dem heil'gen Geist, immer und in Ewigkeit. (D. M. Luther.)

2. Mel. Helfft mir GOttes Güte preisen ꝛc.

AUf, auf, ihr Reichs Genossen, eur König kommt heran :,: empfahet unverdrossen den grossen Wunderman, ihr Christen geht herfür! Laßt uns vor allen Dingen, ihm Hosianna singen, mit heiliger Begier.

2. Auf,

2. Auf, ihr betrübte Hertzen, der König ist gar nah :,: hinweg all Angst und Schmertzen! der Helffer ist schon da! seht, wie so mancher Ort hochtröstlich ist zu nennen, da wir ihn finden können, im Nachtmahl, Tauff und Wort.

3. Auf, auf, ihr viel geplagte, der König ist nicht fern :,: seyd frölich ihr Verzagte, dort kommt der Morgenstern; Der HErr will in der Noth mit reichem Trost euch speisen; Er will euch Hülff erweisen, ja dämpffen gar den Tod.

4. Nun hört ihr freche Sünder, der König mercket drauff :,: wann ihr verlohrne Kinder in vollem Laster-Lauff, auf Arges seyd bedacht, ja, thut es ohne Sorgen: Gar nichts ist ihm verborgen; Er gibt auff alles acht.

5. Seyd fromm ihr Unterthanen, der König ist gerecht :,: laßt uns den Weeg ihm bahnen, und machen alles schlecht. Fürwahr er meynt es gut, drum lasset uns die Plagen, die er uns schickt, ertragen, mit unerschrocknem Muth.

6. Und wann gleich Krieg und Flam-

men, uns alles rauben hin: /: Gedult, weil ihm zusammen gehört doch der Gewinn. Wann gleich ein früher Tod die Kinder uns genommen; Wohlan! so sind sie kommen ins Leben aus der Noth.

7. Frisch auf in GOtt, ihr Armen, der König sorgt für euch :/: er will durch sein Erbarmen euch machen groß und reich: der an ein Thier gedacht, der wird euch auch ernehren: Was Menschen nur begehren, das steht in seiner Macht.

8. Hat endlich uns betroffen viel Creutz, läßt er doch nicht: /: die, so auf ihne hoffen mit rechter Zuversicht. Von GOtt kommt alles her, der lässet auch im Sterben die Seinen nicht verderben, ihm ist ja nichts zu schwehr!

9. Frisch auf, ihr Hochbetrübte! der König kommt mit Macht: /: an uns, die Hertzgeliebte, hat er schon längst gedacht. Nun wird kein Angst noch Pein, noch Zorn hinfort uns schaden, dieweil uns Gott aus Gnaden, läßt seine Kinder seyn.

10. So laufft mit schnellen Schritten, den König zu beseh'n: /: dieweil er kommt ge-

geritten, Starck, herrlich, sanfft und schön. Nun trettet all' heran, den Heyland zu begrüssen, der alles Creutz versüssen, und uns erlösen kan.

11. Der König will bedencken, die so er hertzlich liebt :,: mit köstlichen Geschencken, der selbst sich ihnen gibt, durch seine Gnad und Wort: Ja, König hoch erhoben, wir alle wollen loben, dich freudig hier und dort.

12. Nun, HErr, du gibst uns reichlich, wirst selbst sehr arm und schwach :,: du liebest unvergleichlich, du jagst den Sündern nach: Drum wollen wir allein, die Stimmen hoch erschwingen, dir Hosianna singen, und ewig danckbar seyn.

(Johann Rist.)

3. In eigener Melodie.

GOtt sey Danck in aller Welt, der sein Wort beständig hält; und der Sünder Trost und Rath zu uns hergesendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar höchster wunsch und sehnen war, und was sie gepropheceyt, ist erfüllt nach Herrlichkeit.

3. Zions Hülff und Abrams Lohn, Jacobs Heyl, der Jungfrau Sohn, der wohl zweygestamte Held hat sich treulich eingestellt.

4. Sey willkommen, O mein Heyl, dir Hosianna, O mein Theil: richte du auch eine Bahn dir in meinem Hertzen an.

5. Zeuch, du Ehren-König, ein, es gehöret dir allein: mach es, wie du gerne thust, rein von allem Sünden-Wust.

6. Und gleichwie dein Zukunfft war voller Sanfftmuth, ohn Gefahr: also sey auch jederzeit deine Sanfftmuth mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen Sinn, weil ich schwach und blöde bin, und des Satans schlaue List sich so hoch an mir vermißt.

8. Trit den Schlangen-kopff entzwey, daß ich, aller Aengsten frey, dir im Glauben um und an seelig bleibe zugethan.

9. Daß, wenn du, O Lebens-Fürst, prächtig wieder kommen wirst, ich dir mög entgegen gehn, und vor dir gerecht bestehn.

4. Mel.

4. Mel. Hertzlich thut mich verlangen ꝛc.

WJe soll ich dich empfangen? und wie begegn' ich dir: :/: O aller Welt Verlangen, O meiner Seelen-Zier, O JEsu, JEsu, setze mir selbst die Fackel bey, damit, was dich ergötze, mir kund und wissend sey.

2. Dein Zion streut dir Palmen und grüne Zweige hin :/: Und ich will dir in Psalmen ermuntern meinen Sin: mein Hertze soll dir grünen in stetem Lob und Preiß, und deinem Nahmen dienen, so gut es kan und weiß.

3. Was hast du unterlassen zu meinem Trost und Freud :/: als Leib und Seele sassen in ihrem gröstem Leyd? Als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, da bist du, mein Heyl kommen, und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schwehren Banden, du kommst und machst mich loß :/: ich stund in Spott und Schanden, du kommst und machst mich groß, und hebst mich hoch zu Ehren, und schenckst mir grosses Guth, das sich nicht läßt verzehren, wie irgends Reichthum thut. 5. Nichts,

5. Nichts, nichts hat dich getrieben, zu mir vom Himels-Zelt :,: Als das geliebte Lieben, damit du alle Welt, in ihren tausend Plagen, und grossen Jammer-Last, die kein Mund kan aussagen, so vest umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein Hertze, du hochbetrübtes Heer :,: bey denen Gram und Schmertze sich mehrt je mehr und mehr, seyd unverzagt, ihr habet die Hülffe vor der Thür, der eure Hertzen labet und tröstet, steht allhier!

7. Ihr dörfft euch nicht bemühen, noch sorgen Tag und Nacht :,: wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht, er komt, er kommt mit Willen, ist voller Lieb und Lust, all Angst und Noth zu stillen, die ihm an euch bewußt.

8. Auch dörfft ihr nicht erschrecken, für eurer Sünden-Schuld :,: nein, JEsus, will sie decken mit seiner Lieb und Huld. Er komt, er komt den Sündern zu Trost und wahrem Heyl, schafft daß bey GOttes Kindern, verbleibt ihr Erb und Theil.

9. Was

9. Was fragt ihr nach dem Schreyen der Feind und ihrer Tück :,: der HErr wird sie zerstreuen in einem Augenblick. Er kommt, er kommt ein König, dem warlich alle Feind auf Erden viel zu wenig, zum Widerstande seynd.

10. Er komt zum Welt-Gerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht :,: mit Gnad und süssem Lichte dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne, und hohl uns allzumal, zum ewigen Licht und Wonne, in deinen Freuden-Saal!

(Paul Gerhard.)

5. Mel. Freu dich sehr, O meine ꝛc.

WArum wilt du draussen stehen, Du gesegneter des HErrn :,: Laß dir bey mir einzugehen wohlgefallen du mein Stern! Du mein JEsu, meine Freud, Helffer in der rechten Zeit! Hilf, O Heyland! meinem Hertzen, von den Wunden, die mich schmertzen.

2. Meine Wunden sind der Jammer, welchen offtmahls Tag und Nacht :,: des Gesetzes starcker Hammer mir mit seinem Schrecken macht. O der schwehren

Donner-Stimm! die mir Gottes Zorn und Grimm, also tieff ins Hertze schläget, daß sich all mein Blut beweget.

3. Darzu kommt des Teuffels Liegen, der mir alle Gnad versagt :,: als müßt ich nun ewig liegen, in der Höllen die ihn plagt: Ja auch, was noch ärger ist, so zermartert und zerfrißt mich mein eigenes Gewissen, mit vergifften Schlangen-Bissen.

4. Will ich dann mein Elend lindern, und erleichtern meine Noth :,: bey der Welt und ihren Kindern; fall ich vollends in den Koth; da ist Trost der mich betrübt: Freude, die mein Unglück liebt: Helffer, die mir Hertzleid machen: gute Freunde, die mein lachen.

5. In der Welt ist alles nichtig, nichts ist, das nicht krafftlos wär :,: hab ich Hoheit? Die ist flüchtig: Hab ich Reichthum? was ists mehr, als ein Stücklein armer Erd? Hab ich Lust? was ist sie werth? was ist, das mich heut erfreuet, das mich morgen nicht gereuet.

6. Aller Trost und alle Freude, ruht in dir

dir HErr JEsu Christ:,: dein Erfreuen ist die Weyde, da man sich recht frölich ißt. Leuchte mir, o Freuden-Licht, ehe mir das Hertze bricht, laß mich, HErr, an dir erquicken, JEsu komm, laß dich erblicken.

7. Freu dich Hertz, du bist erhöret, jetzo zeucht er bey dir ein:,: sein Gang ist zu dir gekehret, heiß ihn nur willkommen seyn, und bereite dich ihm zu, gib dich gantz zu seiner Ruh, öffne dein Gemüth und Seele, klag ihm, was dich drückt und quäle.

8. Was du Böses hast begangen, das ist alles abgeschafft:,: Gottes Liebe nimt gefangen, deiner Sünden Macht und Krafft: Christi Sieg behält das Feld und was Böses in der Welt, sich will wider dich erregen, wird zu lauter glück und Seegen.

9. Alles dient zu deinem Frommen, was dir böß und schädlich scheint:,: weil dich Christus angenommen, und es treulich mit dir meynt: Bleibst du deine wieder treu, ists gewiß, und bleibt darbey,

daß du mit den Engeln droben, ihn dort ewig werdest loben. (Paul Gerhard)

6. Mel. Ach was soll ich Sünder ꝛc.

KOm̃st du! JEsu! Licht der Heyden, ja du kom̃st, und säumest nicht, weil du weist, was uns gebricht, o du starcker Trost im Leyden! JEsu, meines Hertzens Thür steht dir offen, komm zu mir.

2. Ja du bist bereits zugegen, du Welt-Heyland, Jungfrau-Sohn! meine Sinnen spühren schon, deinen Gnaden-vollen Seegen; Deine Wunder-Seelen-Krafft, bringt dem Hertzen Lebens-Safft.

3. Adle mich durch deine Liebe, JEsu, nimm mein Flehen hin, schaffe, daß mein Geist und Sinn, sich in deinem Lieben übe; Sonst zu lieben dich, mein Licht, steht in meinen Kräfften nicht.

4. JEsu, rege mein Gemüthe, JEsu, öffne mir den Mund, daß dich meines Hertzens-Grund, innig preise für die Güte, die du mir, O Seelen-Gast! Lebens-Zeit erwiesen hast.

5. Laß durch deines Geistes Gaben, Liebe,

Liebe, Glauben und Gedult, durch Bereuung meiner Schuld, mich zu dir seyn hoch erhaben: Dann so will ich für und für, Hosianna singen dir.

II. Von der Menschwerdung und Geburt Christi.

An dem Abend vor dem Christ-Tag.

7. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt ꝛc.

DIß ist die Nacht, da mir erschienen, des grossen GOttes Freundlichkeit: Das Kind, dem alle Engel dienen, bringt Licht in meine Dunckelheit; Und dieses Welt- und Himmels-Licht, weicht hundert tausend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele, versäume nicht den Gnaden-Schein! der Glantz in dieser kleinen Höhle, streckt sich in alle Welt hinein, er treibet weg der Höllen-Macht, der Sünden- und des Creutzes-Nacht.

3. In diesem Lichte kanst du sehen, das

das Licht der klaren Seeligkeit: Wenn Sonn und Mond und Stern vergehen, villeicht noch in gar kurtzer Zeit, wird dieses Licht mit seinem Schein, dein Himmel und dein alles seyn.

4. Laß nur indessen helle scheinen, dein Glaubens- und dein Liebes-Licht; mit GOtt must du es treulich meynen, sonst hilfft dir diese Sonne nicht: Wilt du geniessen diesen Schein, so darffst du nicht mehr dunckel seyn.

5. Drum JEsu, schöne Weyhnachts-Sonne, bestrahle mich mit deiner Gunst! dein Licht sey meine Weyhnachts-wone, und lehre mich die Weyhnachts-Kunst, wie ich im Lichte wandeln soll, und sey des Weyhnachts-Glantzes voll.

8. An dem Christ-Fest und folgenden Weyhnachten.

DEr Tag der ist so freudenreich aller Creature: denn Gottes Sohn vom Himmelreich, über die Nature, von einer Jungfrau ist gebohrn: Maria, du bist auserkohrn, daß du Mutter werdest. Was geschah so wunderlich? GOttes

Sohn

Sohn vom Himmelreich der ist Mensch gebohren.

2. EIn Kindelein so löbelich ist uns gebohren heute, von einer Jungfrau säuberlich, zu Trost uns armen Leuten. Wär uns das Kindlein nicht gebohrn, so wärn wir allzumahl verlohrn, das Heyl ist unser aller. Ey du süsser JEsu Christ, der du Mensch gebohren bist, behüt uns für der Hölle.

3. Als die Sonn durchscheint das Glaß mit ihrem klaren Scheine, und doch nicht versehret das, so mercket allgemeine: zu gleicher Weiß gebohren ward, von einer Jungfrau rein und zart, Gottes Sohn, der Werthe. In ein Kripp ward er gelegt, grosse Marter für uns trägt, allhier auf dieser Erden.

4. Die Hirten auf dem Felde warn, erfuhren neue Mähre, von den Engelischen Schaarn, wie Christ gebohren wäre, ein König über alle König groß: Herodes die Red sehr verdroß, aussandt er seine Bothen. Ey! wie gar ein falsche List erdacht er wieder JEsum Christ, die Kindlein ließ er tödten.

9. Mel. Nun dancket alle GOtt, ꝛc.

DU wesentliches Wort, vom Anfang her gewesen, du Gott von GOtt gezeugt, von Ewigkeit erlesen, zum Heyl der gantzen Welt, O mein HErr JEsu Christ, willkommen, der du mir zum Heyl gebohren bist.

2. Komm, O selbständigs Wort, und sprich in meiner Seelen: daß mirs in Ewigkeit an Trost nicht solle fehlen: im Glauben wohn in mir, und weiche nimmer nicht, laß mich auch nicht von dir abweichen schönstes Licht.

3. Du wesentliches Wort, warst bey GOtt, eh geleget der Grund der grossen Welt, da sich dein Hertz beweget zur Liebe gegen mir; ja du warst selber GOtt, damit du machst im Fleisch Sünd, Höll und Tod zu Spott.

4. Was hat, O JEsu, dich, von Anfang doch bewogen, was hat vons Himmels Thron dich in die Welt gezogen? Ach! deine grosse Lieb und meine grosse Noth, hat deine Glut entflammt, die stärcker als der Tod.

5. Du

5. Du bist das Wort, wodurch die gantze Welt formiret, denn alle Dinge sind durch dich ans Licht geführet; ach! so bin ich, mein Heil, auch dein Geschöpff und Gab, der alles, was ich bin, von dir empfangen hab.

6. Gib, daß ich dir zum Dienst mein gantzes Hertz ergebe, auch dir allein zum Preiß auff dieser Erden lebe. Ja, JEsu, laß mein Hertz gantz neu geschaffen seyn, und dir, biß in den Tod, gewidmet seyn allein.

7. Laß nichtes in mir seyn, was du nicht hast geschaffen, reut alles Unkraut aus, und brich des Feindes Waffen, was böß, ist nicht von dir, das hat der Feind gethan, du aber führ mein Hertz und Fuß auff ebner Bahn.

8. Das Leben ist in dir, und alles Licht des Lebens, ach laß an mir dein Glantz, mein GOtt, nicht seyn vergebens! weil du das Licht der Welt, so sey mein Lebens-Licht, O JEsu, biß mir dort dein Sonnen-Licht anbricht.

10. Mel.

Mel. 10. Erschienen ist der herrlich Tag.

GElobet seyst du JEsu Christ, daß du Mensch gebohren bist von einer Jungfrau, das ist wahr, des freuet sich der Engel Schaar, Alleluja.

2. Des ewgen Vatters einig Kind itzt man in der Krippen find: in unser armes Fleisch und Blut verkleidet sich das ewge Gut, Alleluja.

3. Den aller Welt Kreiß nie beschloß, der ligt in Marien Schooß, er ist ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein, Alleluja.

4. Das ewge Licht geht da herein, gibt der Welt ein neuen Schein: es leucht wohl mitten in der Nacht, und uns des Lichtes Kinder macht, Alleluja.

5. Der Sohn des Vaters, GOtt von Art, ein Gast in der Welt hie ward: er führt uns aus dem Jamerthal, und macht uns Erben in seim Saal, Alleluja.

6. Er ist auf Erden komen arm, daß er unser sich erbarm, und in dem Himel mache reich, und seinen lieben Engeln gleich, Alleluja.

7. Das

7. Das hat er alles uns gethan, sein grosse Lieb zu zeigen an: des freut sich alle Christenheit, und danckt ihm deß in Ewigkeit, Alleluja.

11. Mel. Ach GOtt wie manches ꝛc.

VOm Himmel hoch da komm ich her, ich bring euch gute neue Mähr, der guten Mähr bring ich so viel, davon ich sing'n und sagen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut gebohrn, von einer Jungfrau auserkohrn, ein Kindelein so zart und fein, das soll eu'r Freud und Wonne seyn.

3. Es ist der HErr Christ, unser GOtt, der will euch führn aus aller Noth, er will eu'r Heyland selber seyn, von aller Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seeligkeit, die GOtt der Vater hat bereit, daß ihr mit uns im Himmelreich sollt leben nun und ewiglich.

5. So mercket nun das Zeichen recht, die Krippen, Windelein so schlecht, da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

6. Deß

6. Deß laßt uns alle frölich seyn, und mit den Hirten gehn hinein, zu sehen, was GOtt hat beschehrt, uns seinen lieben Sohn verehrt.

7. Merck auf, mein Hertz, und sieh dorthin, was liegt dort in dem Krippelein? weß ist das schöne Kindelein? es ist das liebe JEsulein.

8. Biß willkommen, du edler Gast, den Sünder nicht verschmähet hast, und kommst ins Elend her zu mir: wie soll ich immer dancken dir?

9. Ach! HErr, du Schöpffer aller Ding, wie bist du worden so gering, daß du da liegst auf dürrem Graß, davon ein Rind und Esel aß!

10. Und wär die Welt vielmahl so weit, von Edelstein und Gold bereit, so wär sie dir doch viel zu klein, zu seyn ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seiden dein, das ist grob Heu und Windelein, darauff du König so groß und reich herprangst, als wärs dein Himmelreich.

12. Das hat also gefallen dir, die Wahr-

Wahrheit anzuzeigen mir wie aller Welt Pracht, Ehr und Gut vor dir nichts gilt, nichts hilfft noch thut.

13. Ach! mein hertzliebes JEsulein, mach dir ein rein sanfft Bettelein, zu ruhn in meines Hertzens Schrein, daß ich nimmer vergesse dein.

14. Davon ich allzeit frölich sey, zu springen, singen immer frey, das rechte Hosianna schon, mit Hertzens-Lust im süssen Thon.

15. Lob, Ehr sey GOtt im höchsten Thron, der uns schenckt seinen eingen Sohn! des freuet sich der Engel Schaar, und singen uns solchs neues Jahr.

12. Mel. Warum solt ich mich dann ꝛc.

FRölich sol mein Hertze springen, dieser Zeit, da für Freud alle Engel singen. Hört, hört, wie mit vollen Choren, alle Lufft, laute rufft, Christus ist gebohren.

2. Heute geht aus seiner Kammer GOttes Held, der die Welt reißt aus allem Jammer. GOtt wird Mensch, dir Mensch zu gute! GOttes Kind, das verbind sich mit unserm Blute.

3.

3. Solt uns GOtt nun köñen hassen, der uns gibt, was er liebt über alle massen? GOtt gibt, unserm Leyd zu wehren, seinen Sohn, aus dem Thron seiner Macht und Ehren.

4. Solte von uns seyn gekehret Der sein Reich, und zugleich, sich selbst uns verehret? Solt uns GOttes Sohn nicht lieben, der jetzt kömmt, von uns nimmt, was uns will betrüben?

5. Hätte für der Menschen Orden unser Heyl einen Greul, wär er nicht Mensch worden: Hätt' er Lust zu unserm Schaden, ey so würd, unser Bürd Er nicht auff sich laden.

6. Er nimmt auff sich, was auff Erden wir gethan, gibt sich an, unser Laṁ zu werden; Unser Lamm, das für uns stirbet, und bey GOtt für den Tod, Gnad und Fried erwirbet.

7. Nun er ligt in seiner Krippen, rufft zu sich, mich und dich, spricht mit süssen Lippen: Lasset fahrn, O liebe Brüder, was euch quält, was euch fehlt, ich bring alles wieder.

8. Ey

8. Ey so kommt, und laßt uns lauffen, stellt euch ein Groß und klein, eilt mit grossen Hauffen, liebt den, der für Liebe brennet, schaut den Stern der euch gern Licht und Labsal gönnet.

9. Die ihr schwebt in grossem Leyden, sehet hier ist die Thür zu den wahren Freuden: Faßt ihn wohl, er wird euch führen an den Ort, da hinfort, euch kein Creutz wird rühren:

10. Wer sich fühlt beschwehrt im Hertzen, wer empfind't seine Sünd und Gewissens-Schmertzen, sey getrost, hie wird gefunden, der in Eyl machet heyl die vergifften Wunden.

11. Die ihr arm seyd und elende, komt herbey, füllet frey, eures Glaubens Hände, hier sind alle gute Gaben, und das Gold, da ihr solt, euer Hertz mit laben.

12. Süsses Heyl, laß dich umfangen, laß mich dir, meine Zier, unverruckt anhangen. Du bist meines Lebens-Leben, nun kan ich mich durch dich wohl zufrieden geben.

13. Mei-

13. Meine Schuld kan mich nicht drücken, dann du hast meine Last all auff deinem Rücken: Kein Fleck ist an dir zu finden, ich bin gar rein und klar aller meiner Sünden.

14. Ich bin rein um deinet willen, du gibst gnug, Ehr und Schmuck, mich darein zu hüllen: Ich will dich ins Hertze schliessen! O mein Ruhm, edle Blum, laß dich rein genieſſen.

15. Ich will dich mit Fleiß bewahren; ich will dir leben hier, dir will ich abfahren: Mit dir will ich endlich schweben voller Freud, ohne Zeit, dort im andern Leben. (Paul Gerhard.)

13. Mel. Christ, der du bist der helle ꝛc.

VOm Himel kam der Engel Schaar, Erschien den Hirten offenbar, sie sagten ihn'n: ein Kindlein zart, das ligt dort in der Krippen hart.

2. Zu Bethlehem in Davids Stadt, wie Micha das verkündigt hat: Es ist der HErre JEsus Christ, der euer aller Heyland ist.

3. Des sollt ihr billig frölich seyn, daß GOtt

GOtt mit euch ist worden ein', er ist gebohrn eu'r Fleisch und Blut, eu'r Bruder ist das ew'ge Gut.

4. Was kan euch thun die Sünd und Tod? Ihr habt mit euch den wahren GOtt, laßt zürnen Teuffel und die Höll, Gotts Sohn ist worden euer Gsell.

5. Er will und kan euch lassen nicht, setzt nur auff ihn eu'r Zuversicht, es mögen euch viel fechten an, dem sey Trotz, ders nicht lassen kan.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben recht, ihr seyd nun worden GOtt's Geschlecht, des dancket GOtt in Ewigkeit, gedultig, frölich allezeit. (D. M. Luther.)

14. Mel. HErr JEsu Gnaden-Sonne ꝛc.

HErr Christ, der einig Gottes Sohn Vaters in Ewigkeit, aus seinem Hertz entsprossen, gleichwie geschrieben steht: Er ist der Morgen-Sterne, sein Glantz streckt er so ferne vor andern Sternen klar.

2. Für uns ein Mensch gebohren im letzten Theil der Zeit, der Mutter unverlohren ihr jungfräulich Keuschheit; den

Tod für uns zerbrochen, den Himel aufgeschlossen, das Leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe und Erkäntniß nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben, und dienen im Geist so, daß wir hie mögen schmecken dein Süßigkeit im Hertzen, und dürsten stets nach dir.

4. Du Schöpffer aller Dinge! du väterliche Krafft, regierst von End zu End, kräfftig aus eigner Macht: das Hertz uns zu dir wende, und kehr ab unsre Sinne, daß sie nicht irren von dir.

5. Ertödt uns durch dein Güte, erweck uns durch dein Gnad: den alten Menschen krancke, daß der neu leben mag wohl hier auff dieser Erden, den Sinn und all Begierden, und Gedancken haben zu dir.

15. In eigener Melodie.

IN dulci jubilo, nun singet und seyd froh, unsers Hertzens-Wonne ligt in præsepio, und leuchtet als die Sonne, Matris in gremio, Alpha es & O, Alpha es & O.

2. O Jesu parvule, nach dir ist mir so weh!

weh! tröst mir mein Gemüthe, O puer optime, durch alle deine Güte, O Princeps gloriæ! Trahe me post te; Trahe me post te.

3. O patris charitas! O nati lenitas! wir wären all verdorben, per nostra crimina, so hat er uns erworben, Cœlorum gaudia. Eja, wär'n wir da! Eja, wär'n wir da!

4. Ubi sunt gaudia? nirgends mehr denn da, da die Engel singen, nova cantica, und die Cymbeln klingen, In regis curia. Eja wär'n wir da! Eja wär'n wir da!

(Petrus von Dreßden.)

III.

Neu-Jahrs-Lieder.

16. Mel. Von GOtt will ich nicht lassen ꝛc.

HElfft mir GOtts Güte preisen, ihr lieben Kinderlein :/: mit Gsang und andern Weisen ihm alzeit danckbar seyn, fürnehmlich zu der Zeit, da sich das Jahr will enden, die Sonn sich zu uns wenden: Das Neu-Jahr ist nicht weit.

2. ERnstlich laßt uns betrachten des

HErren reiche Gnad :,: und so gering nicht achten, sein unzählich Wohlthat: stets führen zu Gemüth: Wie er diß Jahr hat geben, all Nothdurfft diesem Leben, und uns für Leyd behüt.

3. LEhr-Ampt, Schul, Kirch erhalten in gutem Fried und Ruh :,: Nahrung für Jung und Alten bescheret auch darzu, und gar mit milder Hand sein Güter ausgespendet, Verwüstung abgewendet, von dieser Stadt und Land.

4. ER hat unser verschonet, aus väterlicher Gnad :,: wann er sonst hätt belohnet all unser Missethat, mit gleicher Straff und Pein, wir wären längst gestorben, in mancher Noth verdorben, dieweil wir Sünder seyn.

5. NAch Vaters Art und Treuen er uns so gnädig ist :,: wann wir die Sünd bereuen, glauben an JEsum Christ, hertzlich ohn Heucheley; thut er all Sünd vergeben, lindert die Straff darneben, steht uns in Nöthen bey.

6. ALl solch dein Güt wir preisen, Vat-

Vatter ins Himmels-Thron :,: die du uns thust beweisen, durch Christum deinen Sohn, und bitten ferner dich, gib uns ein frölichs Jahre, für allem Leyd bewahre, und nehr uns mildiglich.

(D. Paulus Eberus.)

17. Mel. Vom Himmel hoch da komm ꝛc.

DAs alte Jahr vergangen ist, wir dancken dir HErr JEsu Christ! daß du uns in so grosser Gfahr, behütet hast diß gantze Jahr.

2. Wir bitten dich, ewigen Sohn des Vaters in dem höchsten Thron, du wollst dein arme Christenheit ferner bewahren allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilsam Wort, welchs ist der Seelen Trost und Hort, für falscher Lehr, Abgötterey behüt uns HErr, und steh uns bey.

4. Hilff, daß wir von der Sünd ablahn, und fromm zu werden fangen an; kein'r Sünd im alten Jahr gedenck, ein Gnadenreich Neu Jahr uns schenck.

5. Christlich zu leben, seeliglich zu sterben, und hernach frölich am jüngsten

Tag wied'r auffzustehn, mit dir in Himmel einzugehn.

6. Zu dancken und zu loben dich mit allen Engeln ewiglich. O JEsu! unsern Glauben mehr, zu deines Nahmens Lob und Ehr. (Joh. Steuerlein.)

18. Mel. Wach auff mein Hertz und ꝛc.

NUn laßt uns gehn und tretten, mit singen und mit beten zum HErrn, der unserm Leben biß hieher Krafft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern, wir leben und gedeyen vom Alten biß zum Neuen.

3. Durch so viel Angst und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und grosse Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Dann wie von treuen Müttern in schwehren Ungewittern die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden.

5. Also auch, und nicht minder, Läßt Gott ihm seine Kinder, wann Noth und Trübsal blitzen, in seinem Schoße sitzen.

6. Ach

6. Ach Hüter unsers Lebens! fürwahr es ist vergebens, mit unserm Thun und Machen, wo nicht dein' Augen wachen.

7. Gelobt sey deine Treue, die alle Morgen neue! Lob sey den starcken Händen, die alles Hertzleyd wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, O Vater, und bleib mitten in allem Creutz und Leyden ein Brunne unsrer Freuden.

9. Gib mir und allen denen, die sich von Hertzen sehnen nach dir und deiner Hulde, ein Hertz, das sich gedulde.

10. Schleuß zu die Jammer-Pforten, und laß an allen Orten, auf so viel Blut-vergiessen, die Friedens-ströhme fliessen.

11. Sprich deinen milden Seegen zu allen unsern Weegen, laß Grossen und auch Kleinen die Gnadensonne scheinen.

12. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Haabe.

13. Hilff gnädig allen Krancken, gib fröliche Gedancken den hochbetrübten Seelen, die sich mit schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das meiste, füll

uns mit deinem Geiste, der uns hier herrlich ziere, und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wolst du geben, O meines Lebens-Leben! mir und der Christen Schaare zum seel'gen neuen Jahre.

(Paulus Gerhard.)

19. Mel. Gelobet seyst du JEsu Christ

NUn wolle GOtt, daß unser Gsang mit Lust und Freud aus Glauben gang, zu wünschen euch ein gutes Jahr, und ers mit Gnaden mache wahr! Allel.

2. Kein Mensch noch Stand mag je bestahn, der GOtt nicht wird zum Ghülffen han, daß er ihn leit all Tag und Stund, drum wünschen wir aus Hertzens-Grund, Alleluja.

3. Der Obrigkeit, daß sie ihrn Gwalt, von GOtt annehm, und recht verwalt, es geb ihr GOtt viel Ernst und Fleiß, daß sie sey auffrecht, fromm und weiß,

4. Zu handeln, was GOtt löblich ist, und seinem Sohn HErrn JEsu Christ, und bleib an seinen Worten treu, daß sie ihr Arbeit nicht gereu, Alleluja.

5. Einr gantzen Gmein Gehorsamkeit,

keit, zu Fördrung Zucht und Erbarkeit, auch gmeine Lieb mit Treu und Fried, daß gsunder Leib hab gsunde Glied, Allel.

6. Ein jeden Hauß, und was darinn, dem wünschen wir ein rechten Sinn, zu Gottes Preiß und Ehr allzeit, der Hauß und Hof und alls verleyht, Alleluja.

7. Euch Dienern ghorsam, treu und still, friedlich zu seyn, wie GOtt es will; es war auch Christus euer Knecht, wer das glaubet, der dienet recht, Alleluja.

8. Daß Ehleut leben friedenreich, und tragen Liebs und Leyds zugleich, es sey ein Fleisch, ein Hertz, ein Geist, dein Gnad, HErr GOtt, an ihnen leist, Alleluja.

9. Auch daß wir Junge fürchten GOtt, und halten sein heilig Gebot, und wachsen auf in Zucht und Lehr, dem gmeinen Nutz und GOtt zu Ehr, Allel.

10. Wem das von Hertzen glegen an, und der mit uns mag Arbeit han, daß wir erzogen werden wohl, denselben GOtt belohnen soll, Alleluja.

11. Die junge Gsellen allgemein, die Töchtern auch behalt Gott rein, und geb

ihn'n keuschen Sinn und Muth, zu überwinden Fleisch und Blut, Alleluja.

12. Ihr Krancken, habt ihr Schmertzen viel, auch Tag und Nacht gar lange Weil? So mach euch GOtt im Hertzen gsund, geb euch Gedult zu aller Stund, Alleluja.

13. Anfechtung, Gfängniß, Trübsal, Gschrey, Verfolgung groß und mancherley, erleiden viel auf dieser Erd, Gott helff ihn tragen solch Beschwerd, Allel.

14. Es geb euch Armen Gott der Herr das täglich Brodt, und was euch mehr an Leib und Seel gar viel gebrist, voraus Gedult, durch JEsum Christ, Allel.

15. Die täglich an der Arbeit sind, mit Fromkeit nähren Weib und Kind, den'n wünschen wir, daß ihr Genieß in GOttes Seegen wohl erspriess, Alleluja.

16. Die zeitlich Gut und Reichthum han, darbey in grossen Sorgen stahn, die theilen aus, und rüsten sich, daß sie in GOtt auch seyen reich, Alleluja.

17. Und dienen gern dem gmeinen Nutz, dem armen Mann zu hülff und

Schutz

Schutz, auch ziehen Kind darzu mit Fleiß,
das ist der Reichen grosser Preiß, Allel.

18. Ihr Sünder, sucht das Himmelreich, und daß euch GOtt die Sünd verzeyh, bekehr euch all nach seinem Wort, und mach euch seelig hier und dort, Allel.

19. Die uns mit Ernst den Glauben lehrn, der falschen Lehr und Leben wehrn und führen GOttes Wort und Werck, de'n gebe GOtt sein gnad und stärck, All.

20. Das wünschen wir von Hertzen all, zu seyn ein Volck, das GOtt gefall, ein ehrlich Volck, ein heilge Stadt, die steh auff GOtt gantz steiff und satt, Allel.

21. Es sey mit uns sein göttlich Hand, die bhüt und bschirm für aller Schand, er geb mit Gnad viel gute Jahr, in seiner Lieb, das werde wahr, Allel. (J. Zwick.)

20. Mel. Werde munter mein Gemüthe

HIlff, HErr JEsu, laß gelingen, hilff, das Neue Jahr geht an, laß es neue Kräffte bringen, daß auffs neu ich wandeln kan: laß mich dir befohlen seyn, auch darneben all das Mein; neues Heyl und neues Leben wollst du mir aus Gnaden geben.

2. Laß diß seyn ein Jahr der Gnaden, laß mich hassen meine Sünd; hilff, daß sie mir nimmer schaden, sondern bald Verzeihung find; auch durch deine Gnad verleyh, daß ich hertzlich sie bereu, HErr, in dir: dann du, mein Leben, kanst die Sünde mir vergeben.

3. Tröste mich mit deiner Liebe, nun, O GOtt, mein Flehen hin, weil ich mich so sehr betrübe, und voll Angst und Zagen bin: wenn ich gleich schlaff oder wach, siehst du, HErr, auff meine Sach; stärcke mich in meinen Nöthen, daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

4. HErr du wollest Gnade geben, daß diß Jahr mir heilig sey, und ich Christlich möge leben ohne trug und Heucheley; ich auch meinen Nächsten lieb, und denselben nicht betrüb, damit ich allhier auf Erden möge fromm und seelig werden.

5. JEsu, laß mich frölich enden dieses angefangne Jahr; trage mich auf deinen Händen, halte bey mir in Gefahr: steh mir bey in aller Noth, auch verlaß

mich

mich nicht im Tod, daß ich freudig dich kan fassen, weñ ich sol die Welt verlassen.

Auff das Fest der Erscheinung Christi.

21. Mel. Ach! was soll ich Sünder ꝛc.

WEr im Hertzen will erfahren, und darum bemühet ist, daß der König JEsus Christ, sich in ihm mög offenbahren, der muß suchen in der Schrifft, biß er diesen Schatz antrifft.

2. Er muß gehen mit den Weisen, biß der Morgen-Stern aufgeht, und im Hertzen stille steht, so kan man sich seelig preisen; weil des HErren Angesicht gläntzt von Klarheit, Recht und Licht.

3. Denn wo JEsus ist gebohren, da erweiset sich gar bald seine göttliche Gestalt, die im Hertzen war verlohren: seine Klarheit spiegelt sich in der Seelen kräfftiglich.

4. Alles Fragen, alles Sagen, ist von diesem JEsulein, und von dessen Gnaden-Schein, dem sie fort und fort nachjagen, biß die Seele in der That, diesen Schatz gefunden hat.

5. Ach! wie weit sind die zurücke, die

nur fragen in der Welt: wo ist Reichthum, Gut und Geldt, wo ist Ansehn bey dem Glücke, wo ist Wollust, Ruhm und Ehr? und nach solcher Thorheit mehr.

6. Ja unseelig sind die Hertzen, und in ihrem Wandel blind, die also beschaffen sind, weil sie diesen Schatz verschertzen, und erwehlen einen Koth, der nichts hilfft in Noth und Tod.

7. Auch heißt nicht nach JEsu fragen, wenn man nur zur Kirchen geht, und in der Versamlung steht, oder eine Beicht hersagen, und darauff zum Nachtmahl gehn, meynend, dann sey gnug geschehn.

8. Nein, wenn diß in deinem Leben nach Gewohnheit nur geschicht, so ists noch nicht ausgericht, du must dich GOtt gantz ergeben, und im Glauben Nacht und Tag deinem JEsu folgen nach.

9. Dann so läßt er sich bald finden in dem Tempel, bey der Beicht, in dem Nachtmahl, und erzeigt, daß die vorbegangne Sünden sind vergeben, und sein Blut reinigt Seele, Geist und Muth.

10. Dann so kan man freudig tretten

zu

zu dem Gnaden-Stuhl und Thron, und den König in der Kron, als ein treuer Knecht, anbeten, der nichts suchet auff der Welt, als was seinem HErrn gefällt.

11. JEsu, laß mich auff der Erden nichtes suchen als allein, daß du mögest bey mir seyn, und ich dir mög ähnlich werden in dem Leben dieser Zeit, und in jener Ewigkeit.

12. So will ich mit allen Weisen, die die Welt für Thoren acht, dich anbeten Tag und Nacht, und dich loben, rühmen, preisen, liebster JEsu, und vor dir Christlich wandeln für und für.

22. In bekannter Melodie.

EIn Kind gebohrn zu Bethlehem, EBethlehem, des freuet sich Jerusalem, Halle-Halleluja.

2. Hier liegt es in dem Krippelein, Krippelein, ohn Ende ist die Herrschafft sein, Halle-Halleluja.

3. Das Oechslein und das Eselein, Eselein, erkannten GOtt den HErren sein, Halle-Halleluja.

4. Die Weisen aus Morgen kamen dar,

dar, kamen dar, Gold, Weyrauch, Myrrhen brachten sie dar, Halle-Halleluja.

5. Sein Mutter ist die reine Magd, reine Magd, die ohn ein Mann gebohren hat, Halle-Halleluja.

6. Die Schlang ihn nicht vergifften kunt, vergifften kunt, ist worden unser Blut ohn Sünd, Halle-Halleluja.

7. Er ist uns gar gleich nach dem Fleisch, nach dem Fleisch, der Sünd nach ist er uns nicht gleich, Halle-Halleluja.

8. Damit er uns ihm machte gleich, machte gleich, und wiederbrächt zu GOttes Reich, Halle-Halleluja.

9. Für solche Gnaden-reiche Zeit, reiche Zeit, sey GOtt gelobt in Ewigkeit, Halle-Halleluja.

10. Lob sey der heilgen Drey-Einigkeit, Einigkeit, von nun an biß in Ewigkeit. Halle-Hallel. (Petrus von Dreßden.)

Von der Reinigung Mariä.

23. Mel. Nun dancket alle GOtt, ꝛc.

WJe wird doch so gering, die Reinigung im Hertzen gehalten, als ein Ding, damit sich lasse schertzen! es meint die

die eitle Welt: sie sey gereinigt schon, weñ sie einst niederfällt zum Schein vor Gottes Thron.

2. Wenn zur gewohnten Zeit man will zum Nachtmahl gehen, so macht man sich bereit mit Beten und mit Flehen, biß daß das Werck vorbey: drauff fängt man wieder an zu sündigen aufs neu, wenn, wie und wo man kan.

3. Indessen meint die Welt, sie sey gereinigt worden, weil sie sich eingestellt nach GOttes Will und Orden, sie bleibt bey ihrem Wahn, und wer ihr anders sagt, ist auf der Irrthums-Bahn. Ach! das sey GOtt geklagt.

4. Wie ist die Reinigung doch viel ein ander Wesen, und die Erneuerung; es muß, wer sie erlesen, stets kämpffen: Ach! wie viel findt da ein GOttes Kind zu bessern, weil ohn Ziel der Sünden Mängel sind.

5. Das Hertz ist eine Quell, aus welcher nichtes fliesset, als Boßheit, die sich schnell in Wort und Werck ergiesset: wer nicht die Quelle leert, und stopfft den

Brun-

Brunnen zu, wird nimmer recht bekehrt, und kömmt niemahls zur Ruh.

6. Es fehlt an Mitteln nicht, GOtt hat sie gnug gegeben, wenn man nur will, nach Pflicht, des HErren Wort nachleben: allein es will die Welt nicht an die Creutzigung, und weil das Creutz mißfällt, folgt keine Besserung.

7. Es kan des HErren Aug der Schlangen Gifft nicht leiden, es siehet, was nicht taug, drum muß man alles meiden, auch den geringsten Schein: es muß durch JEsu Blut das Hertze werden rein, denn ist der Wandel gut.

8. Herr JEsu, der du mich diß hast erkeñen lassen, gib, daß ich für und für mög alle Sünden hassen, und in der Reinigung zunehmen biß ans End, biß ich die Heiligung durch deine Krafft vollend.

24. Mel. HErr JEsu, Gnaden-Sonne

LAßt uns mit Ernst betrachten den Grund der Seeligkeit, und überaus groß achten den, der uns hat befreyt von Sünden, Tod und Höllen, der sterbend auch, zu fällen den Satan, war bereit.

2. Der

2. Der JEsus ward geneñet, als er empfangen ist, der wird von uns bekennet, daß er sey JEsus Christ, der uns macht frey von Sünden, und läßt die Seel empfinden viel Trost zu jeder Frist.

3. Er solte Christus heissen, der Heyland aller Welt, und Satans Reich zerreissen, bald als ein tapffrer Held, das Höllen-Schloß zerstören, dadurch den Himmel mehren, und thun, was ihm gefällt.

4. Es solte JEsus wehren der Sünd und Missethat, Gerechtigkeit beschehren, und als des Vaters Rath im Sieg den Tod verschlingen, auch alles wiederbringen, was man verlohren hat.

5. Von GOtt ist ihm gegeben der Scepter in die Hand, sein Königreich darneben, daß er in solchem Stand uns geistlich soll regieren, und durch sein Leiden führen ins wahre Freuden-Land.

6. Der ist von GOtt erkohren zum Hohenpriesterthum, er selbst hat ihm geschworen, daß er mit grossem Ruhm, ein solches Amt bedienen, und ewiglich soll grünen, als Sarons schönste Blum.

7. Er

7. Er wird auch HErr genennet, dem alles unterthan, wodurch man frey bekennet, daß Er, ohn eiteln Wahn, auch GOtt sey nach dem Wesen, durch den wir bloß genesen, in dieser Unglücks-Bahn.

8. Muß doch die Schrifft bezeugen, daß er Jehovah heißt, dem alle Knie sich beugen, den alle Welt hoch preißt: ja dem von allen Zungen wird Ehr und Danck gesungen, so weit die Sonne reißt.

9. Sein Stuhl muß ewig dauren, sein Scepter stehet vest, samt Zions starcken Mauren, er ist aufs allerbest, mit Freuden Oel gezieret, hoch ist er auffgeführet, der nie sein Volck verläßt.

10. Ist GOtt nun offenbahret im Fleisch, so gläuben wir, daß der, so uns bewahret, und segnet für und für, sey Gott und Mensch zu nennen: es lassen sich nicht trennen der GOtt und Mensch alhier.

11. Durch JEsum ist bereitet die gantze Welt, er hat den Himmel ausgebreitet, es ist durch seinen Rath der

En-

Engel Heer erschaffen, ein Heer, das ohne Waffen offt grosse Wunder that.

12. Er, JEsus, kan erwecken die Todten kräfftiglich, er weißt das Ziel zu stecken dem stärcksten Wüterich: Er prüfet Hertz und Nieren, will die zum Himmel führen, die selbst verläugnen sich.

13. Laßt uns zusamen tretten, des Allerhöchsten Sohn in Demuth anzubetten, denn ihm ist ja die Kron, und Ehr und Macht gegeben: Gib, Herr, nach diesem Leben, auch uns den Gnaden Thron.

IV.

Paßions-Lieder.

25. Mel. Freu dich sehr, O meine Seele ꝛc.

Fließt ihr Augen, fließt von Thränen, und beweinet eure Schuld, brich mein Hertz von Seufftzen, sehnen, weil ein Lämlein in Gedult, nach Jerusalem zum Tod, ach zum Tod! für deine Noth und der gantzen Welt, hinwandelt, denck, ach! wie du hast gehandelt.

2. Es soll nun vollendet werden, was da-

davon geschrieben ist, und warum auff diese Erden ist gekomen JEsus Christ; schauet nun des Höchsten Sohn in dem Leiden, Schmach und Hohn, in den Wunden, in den Schmertzen, und nehmt alles wohl zu Hertzen.

3. Es wird in der Sünder Hände überliefert Gottes Lam̃, daß sich dein Verderben wende, Jud und heyden sind ihm gram, und verwerffen diesen Stein, der ihr Eckstein solte seyn; ach! diß leidet der Gerechte, für die böse Sünden-Knechte.

4. JEsus steht in Strick und Banden, dessen Hand die Welt gemacht, bey Verachtung, Spott und Schanden, und wird höhnisch außgelacht, Backen-Streich und Fäusten-Schlag, Jud- und Heyden Grim̃ und Rach, duldet er für deine Sünden; wer kan solche Lieb ergründen?

5. Laß es dir zu Hertzen gehen, beßre und bekehre dich! wer kan diese That ansehen, daß man nicht bewege sich? Jesus steht an unser Statt, was der Mensch verdienet hat, büsset JEsus und erdul-

det,

det, was der Sünder hat verschuldet.

6. Er hält seinen heilgen Rücken, Geissel, Ruth' und Peitschen dar, wer kan diß ohn Reu erblicken? wenn die rohe Jüden-Schaar Hand anlegt an GOttes Bild, das so freundlich, fromm und mild, und doch nackend wird gehauen, wer kan solchen Greul anschauen?

7. Also solt man dir begegnen, du verruchtes Menschen-Hertz, aber nun könt, dich zu segnen und zu tragen deinen Schmertz, JEsus und entblösset sich, und wird dort so jämmerlich abgestrafft, zerhackt, zerschlagen, daß kein Maß noch Ziel der Plagen.

8. Endlich wird der Schluß gesprochen, JEsus muß zum Tode gehn, und der Stab wird abgebrochen, es hilfft hie kein bitten, flehn, Barrabas wird loßgezehlt, JEsus wird zum Creutz erwehlt, weg mit diesem, dem Verfluchten, rufft der Hauffe der Verruchten.

9. Folge denn zur Schädel-Stätte deinem JEsu traurig nach; aber auf dem Wege bete, bet' im Geist mit Weh

und

und Ach: daß der Vater auf sein Kind, als den Bürgen für die Sünd, sehen woll', und sich erbarmen über dich Elend und Armen!

10. Muß ich, JEsu, dich denn sehen am verfluchten Creutzes-Pfahl, ach! so laß ich übergehen meine Thränen sonder Zahl, ach erbarm dich, GOttes Lamm! das da hängt am Creutzes-Stamm, ach erbarm dich! weil dein Leiden mir gedeyen soll zur Freuden.

11. Ich wil dir ein Opfer geben, Seel und Leib ist meine Gab, JEsu, nim diß arme Leben, weil ich ja nichts bessers hab, tödt' in mir, was dir mißfällt, leb' in mir auff dieser Welt, laß mich mit dir leben, sterben, und dein Reich im Himel erben!

12. Tausendmal sey dir gesungen, liebster Jesu, Preiß und Ruhm, daß du Höll und Tod bezwungen, nun bin ich dein Eigenthum, und du meine Freud und Wonn: möcht ich dich, O schönste Sonn, bald in deiner Krone sehen! komm, dein Leyden ist geschehen.

26. Mel. Freu dich sehr, O meine Seele, ꝛc.

JEsu, deine tiefe Wunden, deine quaal und bittrer Tod, geben mir zu allen Stunden, Trost in Leibs- und Seelen-Noth. Fällt mir etwas Arges ein, denck ich bald an deine Pein, die erlaubet meinem Hertzen, mit der Sünden nicht zu schertzen.

2. Will sich dann in Wollust weyden, mein verderbtes Fleisch und Blut, so gedenck ich an dein Leyden, bald wird alles wieder gut. Kommt der Satan, und setzt mir hefftig zu, halt ich ihm für, deine Gnad und Gnaden-Zeichen, bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Hertze führen, auf die breite Wollust-Bahn: : da nichts ist als jubiliren, alsdann schau ich emsig an, deiner Marter Centner-Last, die du ausgestanden hast, so kan ich in Andacht bleiben, alle böse Lust vertreiben.

4. Ja für alles, das mich kräncket, geben deine Wunden Krafft, wann mein Hertz hinein sich sencket, krieg ich neuen Lebens-Safft. Deines Trostes Süßig-

keit, wend in mir das bittre Leyd, der du mir das Heyl erworben, da du bist für mich gestorben.

5. Auf dich setz ich mein Vertrauen, du bist meine Zuversicht, dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kan tödten nicht. Daß ich an dir habe Theil, bringet mir Trost, Schutz und Heyl, deine Gnade wird mir geben, Aufferstehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Hertzen, du Brunn aller Gütigkeit, so empfind ich keine Schmertzen auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich welch Feind kan verletzen mich? wer sich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden.

27. In bekannter Melodie.

O Lamm GOttes unschuldig, am Stamm des Creutzes geschlachtet: Allzeit gefunden gedultig, wiewohl du wareſt verachtet. All Sünd hast du getragen, sonst müßten wir verzagen, erbarm dich unser, O JEsu!

2. O Lamm GOttes unschuldig ꝛc. Erbarm dich unser, O JEsu! 3.

3. O Lam̃ GOttes unschuldig, ꝛc. Gib uns den Frieden, O JEsu! Amen.

28. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

JEsu meines Lebens-Leben, JEsu meines Todes Tod, der du dich für mich gegeben in die tiefste Seelen-Noth; in das äusserste Verderben, nur daß ich nicht möchte sterben. Tausend-tausendmal sey dir, Liebster Jesu, Danck dafür!

2. Du, ach! du hast ausgestanden, Läster-Reden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter GOttes Sohn, nur mich Armen zu erretten von des Teuffels Sünden-Ketten; Tausend-tausendmal sey dir liebster ꝛc.

3. Du hast lassen Wunden schlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, und zu setzen mich in Ruh. Ach! du hast zu meinem Seegen lassen dich mit Fluch belegen; Tausend-tausendmal sey dir, liebster ꝛc.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet; Dich mit grossem Schimpf belegt, und mit Dornen gar gekrönet. Was hat dich

darzu bewegt? daß du möchtest mich ergötzen, mir die Ehren-Kron auffsetzen. Tausend-tausendmal sey dir, ꝛc.

5. Du hast wollen seyn geschlagen, zu Befreyung meiner Pein: Fälschlich lassen dich verklagen, daß ich könte sicher seyn, daß ich möchte trostreich prangen, bist du sonder Trost gehangen. Tausendtausendmal sey dir, liebster Jesu, ꝛc.

6. Du hast dich in Noth gestecket; Hast gelitten mit Gedult; gar den herben Tod geschmäcket, um zu büssen meine Schuld: Daß ich würde loß gezehlet, hast du wollen seyn gequälet. Tausend-tausenmal ꝛc.

7. Deine Demuth hat gebüsset meinen Stoltz und Ubermuth: Dein Tod meinen Tod versüsset; Es kommt alles mir zu gut; Dein Verspotten, dein Verspeyen, muß zu Ehren mir gedeyen. Tausend-tausendmal sey dir, ꝛc.

8. Nun, ich dancke dir von Hertzen, JEsu, für gesamte Noth, für die Wunden, für die Schmertzen, für den herben bittern Tod, für dein Zittern, für dein Zagen, für dein tausendfaches Plagen;

Für

Für dein Ach und tiefe Pein, wil ich ewig danckbar seyn. (Ernst Christ. Homburg.)

29. Mel. An Wasser-Flüssen Babylon ꝛc.

EIn Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder: ,: es geht, und büsset in Gedult die Sünden aller Sünder, es geht dahin, wird matt und kranck, es gibt sich auff die Würge-Banck, verzeiht sich aller Freuden, es nimmet an Schmach, Hohn und Spott, Angst, Wunden, Striemen, Creutz und Tod, und spricht: ich wills gern leiden.

2. Das Lämlein ist der grosse Freund, und Heyland meiner Seelen: ,: den, den hat GOtt zum Sünden-Feind und Söhner wollen wählen. Geh hin, mein Kind, und nim dich an der Kinder, die ich ausgethan zur Straff und Zornes-Ruthen: Die Straff ist schwehr, der Zorn ist groß: Du kanst und sollst sie machen loß durch sterben und durch bluten.

3. Ja Vater, ja, von Hertzensgrund, leg auf, ich wills gern tragen: ,: mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Würcken ist dein Sagen. O Wunder-

Lieb, O Liebes-Macht, du kanst, was nie kein mensch gedacht, GOtt seinen Sohn abzwingen! O Liebe, Liebe, du bist starck, du streckest den ins Grab und Sarg, vor dem die Felsen springen.

4. Du marterst ihn am Creutzes-Stam̃ mit Nägeln und mit Spiessen :,: du schlachtest ihn, als wie ein Lamm, machst Hertz und Adern fliessen, das Hertze mit der Seufftzer-Krafft, die Adern mit dem edlen Saft des Purpurrothen Blutes; O süsses Lam̃ was sol ich dir erweisen dafür, daß du mir erzeigest so viel Gutes?

5. Mein Lebetage will ich dich, aus meinem Sinn nicht lassen :,: dich will ich stets gleich wie du mich mit Liebes-Armen fassen: Du solt seyn meines Hertzens Licht, und wann mein Hertz in Stücken bricht, solt du mein Hertze bleiben. Ich will mich dir mein höchster Ruhm, hiemit zu deinem Eigenthum beständiglich verschreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit bey Nacht und Tage singen :,: mich auch dir selbst

selbst nach Möglichkeit zum Freuden-Opffer bringen: Mein Bach des Lebens soll sich dir und deinem Nahmen für und für in Danckbarkeit ergiessen: Und was du mir zu Gut gethan, das will ich stets, so tieff ich kan, in mein Gedächtniß schliessen.

7. Erweitre dich mein Hertzens-Schrein, du solst ein Schatz-Hauß werden :,: der Schätze, die viel gröſſer seyn, als Himel, Meer und Erden. Weg mit dem Gold Arabia, weg Calmus, Myrrhen, Cassa, ich hab ein bessers funden, mein gröster Schatz, Herr JEsu Christ, ist dieses, was geflossen ist aus deines Leibes Wunden.

8. Das soll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen :,: im Streite sol es seyn mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen, in Frölichkeit mein Saiten-Spiel, und wann mir nichts mehr schmecken will, soll mich diß Manna speisen, im durst solls seyn mein Wasser-Quell, in Einsamkeit mein Sprach-Gesell, zu Hauß und auch auff Reisen.

9. Was schadet mir des Todes-Gifft? dein Blut das ist mein Leben :/: wann mich der Soñen Hitze trifft, so kan mirs Schatten geben: Setzt mir des Schwermuths Schmertzen zu, so find ich bey dir meine Ruh, als auf dem Bett ein Krancker, und wann des Creutzes Ungestüm mein Schifflein treibet um und um, so bist du dann mein Ancker.

10. Wann endlich ich soll tretten ein in deines Reiches Freuden :/: so laß diß Blut mein Purpur seyn, ich will mich darein kleiden, es soll seyn meines Hauptes Cron, in welcher ich will vor den Thron des höchsten Vaters gehen, und dir, dem ich mich anvertraut, als eine wohlgeschmückte Braut, an deiner Seiten stehen. (Paul. Gerhard.)

30. Mel. Hertzlich thut mich verlangen, ꝛc.

O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmertz und voller Hohn! O Haupt, zum Spott gebunden mit einer Dornen Cron! O Haupt, sonst schön gezieret mit höchster Ehr und Zier, jtzt aber höchst schimpffiret, gegrüsset seyst du mir.

2. Du

2. Du edles Angesichte, dafür erschrickt und scheut das grosse Welt-Gewichte, wie bist du so bespeyt? Wie bist du so erbleichet? Wer hat dein Augen-Licht, dem sonst kein Licht nicht gleichet, so schändlich zugericht?

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht ist hin, und gantz vergangen, des blassen Todes-Macht hat alles hingenommen, hat alles hingerafft, und daher bist du kommen von deines Leibes-Krafft.

4. Nun, was du, HErr, erduldet, ist alles meine Last, ich hab es selbst verschuldet, was du getragen hast. Schau her, hie steh ich Armer, der Zorn verdienet hat; Gib mir, O mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte, nimm mich an! von dir, Quell aller Güter, ist mir viel Guts gethan, dein Mund hat mich gelabet, mit Milch und Honig-Kost; Dein Geist hat mich begabet, mit süsser Gnaden-Post.

6. Ich will hier bey dir stehen, verach-

te mich doch nicht: Wie kan ich von dir gehen, wann dir dein Hertze bricht? Wann mein Hertz wird erblassen, im letzten Todes-Stoß; Alsdann will ich dich fassen, in meinen Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden, und kommt mir hertzlich wohl, wann ich in deinem Leyden, mein Heyl, dich finden soll; Ach möcht ich, O mein Leben! An deinem Creutze hier, mein Leben von mir geben, wie wohl geschähe mir!

8. Ich dancke dir von Hertzen, o Jesu! liebster Freund! Für deine Todes-Schmertzen, da dus so gut gemeint. Ach! gib, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und wann ich nun erkalte, in dir mein Ende sey.

9. Wann ich einmahl soll scheiden, so scheide nicht von mir: Wann ich den Tod soll leiden, so tritt du denn herfür! wann mir am allerbängsten wird um das Hertze seyn, so reiß mich aus den Aengsten, Krafft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod, und laß mich sehn dein

dein Bilde in deiner Creutzes-Noth, da will ich nach dir blicken, da will ich Glaubens-voll, dich vest an mein Hertz drücken: Wer so stirbt, der stirbt wohl!

31. Mel. Freu dich sehr, O meine Seele ꝛc.

WAchet auf, ihr meine Sinnen! Wachet auf Hertz, Seel und Muth, helffet mir ein Lied beginnen, das das allerhöchste Gut, JEsum Christum, Gottes Lamm, unsern süssen Bräutigam, möge mit den besten Weisen wegen solcher Wohlthat preisen.

2. Lob und Danck sey dir gesungen, HErr, für deine Traurigkeit, die dich dergestalt bezwungen, daß man dich zur selben Zeit fand biß auf den Tod betrübt: Das heißt recht die Welt geliebt, Trauren, daß wir nach dem Sterben könnten Himmels-Freud erwerben.

3. Lob sey dir, daß du gefallen auff dein heilges Angesicht, zu versöhnen uns für allen deinem Vater, daß er nicht jagt uns weg von seinem Thron, O du grosser GOttes-Sohn, fälst darum so kläglich nieder, daß du uns aufrichtest wieder.

4. Lob

4. Lob sey dir, daß du gekämpffet mit des Todes Bitterkeit, und desselben Macht gedämpffet, so daß wir itzt sind befreyt von des Würgers Spieß und Schwerdt, der nur unser Haupt begehrt, Tod! du bist schon überwunden, nirgends wird dein Stachel funden.

5. Lob sey dir, daß du geschwitzet dickes Blut in höchster Noth, als des Vaters Grimm erhitzet, quälte dich biß auf den Tod, Lob sey dir, daß ich nun weiß, wie mein kalter Todes-Schweiß ist geheiligt durch dein Leiden, und ich freudig kan abscheiden.

6. Lob sey dir, daß du gefangen, und drum hart gebunden bist, daß ich Freyheit konnt erlangen, nur durch dich, HErr JEsu Christ. Lob sey dir, daß du geplagt, und so fälschlich bist verklagt, daß ich mögte von Beschwerden des Gerichts entledigt werden.

7. Lob sey dir, daß du verspeyet und geschlagen bist dazu, daß ich alles Hohns befreyet, leben möcht in Fried und Ruh, Lob sey dir, daß du so sehr bist beraubet

aller

aller Ehr, aber nun zu meinem Frommen hab ich durch dich Ehr bekommen.

8. Lob sey dir, daß du geschmücket bist mit Purpur bloß zum Spott, daß ich würde hoch erquicket, und geziert für dir, mein GOtt. Lob sey dir, Marien-Sohn, du bist meine Ritter-Cron, durch den Stachel-Dorn verhöhnet, nun bin himlisch ich gekrönet.

9. Lob sey dir, daß du genommen hast ein Rohr in deine Hand, und so manchen Schlag bekommen, dir zur Marter, Schmach, und Schand; Alles darum, daß nur ich könnt aufheben sicherlich diß mein Haupt, und voll Vertrauen, freudig auf gen Himmel schauen.

10. Lob sey dir, daß du gestanden auf des Pöbels Läster-Plan, mit den Ketten, Stricken, Banden, und dem Purpur angethan, daß dein Vater mög ansehn uns, wenn wir gebunden stehn, und alsdenn um deinet willen, unser Noth und Knechtschafft stillen.

11. Lob sey dir, daß du getragen hast dein schwehres Creutz allein, daß auch

wir

wir in unsern Plagen, möchten fein geduldig seyn. Liebster JEsu, gib doch mir, daß ich möge für und für, alles willig auf mich nehmen, was mein Fleisch und Blut kan zähmen.

12. Lob sey dir, daß du gelitten zwischen Mördern Spott und Hohn, da du doch von Art und Sitten, bist gantz rein, O Gottes-Sohn, dieses macht mich ewig frey von der Höllen Sclaverey: Laß mich auch nach diesem Leben stets in deiner Freyheit schweben.

13. Lob sey dir, daß du gestorben, wie dein Leib voll Blutes stund: Hast dadurch den Schmuck erworben uns, daß wir schön und gesund möchten leben in der Stadt, da man nie wird Freudensatt: Da man jauchtzet, spielet, springet, und das dreymal heilig singet.

14. Lob sey dir, der du bezahlet unsre Sünd und Missethat, da dein Leib, von Blut bemahlet, auch die Stein erweichet hat. Nunmehr ist die Schrifft erfüllt, und des Höchsten Zorn gestillt! nun ist das verlohrne Leben uns (GOtt Lob!) aufs neu gegeben. 15.

15. Lob sey dir, daß du begraben, und so wohl gesalbet bist: Ach! möcht ich im Hertzen haben dich nur stets HErr JESU Christ: Sollt alsdenn mein Hertz allein stets dein Grab und Wohnung seyn. Ach! wie fest wollt ich dich fassen, ja dich nimmermehr verlassen.

16. Wachet auf, ihr meine Sinnen, wachet auf, Hertz, Seel und Muth: Lasset uns recht lieb gewinnen, JEsu theur vergoßnes Blut. Lasset uns mit ihm zugleich springen in sein Freuden-Reich. Komm, HErr JEsu, komm behende! Gib mir bald ein seeligs Ende.

32. Mel. Meinen JEsum laß ich nicht, &c.

MEine Seel, ermuntre dich, deines JEsu Lieb bedencke, wie er für dich giebet sich, darauff deine Andacht lencke! Ach! erweg die grosse Treue, und dich deines JEsu freue.

2. Sieh, der wahre GOttes Sohn ist für dich ans Holtz gehänget, sein Haupt trägt die Dorne-Cron, sein Leib ist mit Blut vermenget, er läßt sich für dich verwunden, wo ist grössre Lieb gefunden?

3. Du,

3. Du, du soltest grosse Pein ewig leiden in der Höllen, und von GOtt verstossen seyn wegen vieler Sünden-Fällen; aber JEsus trägt die Sünden, und läßt dich Genade finden.

4. Durch sein Leiden ist gestillt deines GOttes Zorn und Rache, er hat das Gesetz erfüllt, gut gemacht die böse Sache, Sünde, Teufel, Tod umschrencket, und den Himmel dir geschencket.

5. Was zu thun, O liebes Hertz? wie sollt du dich recht anstellen? JEsu Leiden ist kein Schertz, seine Liebe kein Verstellen: dencke drauff, was dir oblieget gegen den, der für dich sieget.

6. Ich kan nimmer nimmermehr das geringste nur vergelten, er verbindt mich allzusehr; meine Trägheit muß ich schelten, daß ich ihn so schlecht geliebet, und wohl gar mit Sünd betrübet.

7. Was geschehen, soll nun nicht hinfort mehr von mir geschehen, mein Schluß sey nun fest gericht, einen andern Weg zu gehen, darauf ich nur JEsum suche, und was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg

8. Weg ihr Sünden, weg von mir, euch kan ich an mir nicht leiden, eurentwegen muß ich hier und dort von dem seyn geschieden, ohne welchen ist kein Leben, keine Gnade, kein Vergeben.

9. Du mein JEsu, du mein Heil, dir will ich mich gantz verschreiben, daß ich dir, als meinem Theil, ewig will getreu verbleiben, dir zu leben, dir zu leiden, dir zu sterben, dir zu meyden.

10. Du, mein JEsu, sollt es seyn, den ich mir zum Zweck gesetzet, wie du mein, so will ich dein bleiben stets und unverletzet, was du liebest, will ich lieben, und was dich, soll mich betrüben.

11. Was du willt, das sey mein Will, dein Wort meines Hertzens Spiegel, wenn du schlägest, halt ich still; dein Geist bleibt mein Pfand und Siegel, daß ich soll den Himmel erben, darauf kan ich frölich sterben.

12. Nun so bleib es fest dabey: JEsus soll es seyn und bleiben, dem ich lebe, deß ich sey; nichts soll mich von JEsu treiben, du wirst, JEsu, mich nicht lassen, ewig will ich dich umfassen. 13.

13. Ist bereits schon itzo hier solche Freud und Ruh zu finden, wenn im Glauben wir mit dir uns, mein JEsu, recht verbinden! schenckst du schon so viel auf Erden, ey! was wills im Himmel werden?

14. Was für Lust und Süßigkeit, was für Freud und Jubiliren, was für Ruhe nach dem Streit, was für Ehre wird uns zieren? ewig, ewig werd ich loben, wann ich gantz in GOtt erhoben.

15. Ach! ich freu mich alle Stund auf diß Freuden-volle Leben, dancke dir mit Hertz und Mund, du, o JEsu, hasts gegeben, nur im Glauben laß michs halten, und dein' Krafft in mir stets walten!

33. Mel. Wend ab dein Zorn lieber GOtt.

HErtzliebster JEsu! was hast du verbrochen, daß man ein solch scharff Urtheil hat gesprochen? was ist die Schuld, in was für Missethaten bist du gerathen?

2. Du wirst gegeisselt und mit Dorn'n gekrönet, ins Angesicht geschlagen

und

und verhöhnet, du wirst mit Eßig und mit Gall getränket, ans Creutz gehencket.

3. Was ist die Ursach aller solcher Plagen? ach! meine Sünden haben dich geschlagen; ich, ach HErr JEsu, habe diß verschuldet, was du erdultet.

4. Wie wunderbahrlich ist doch diese Straffe? der gute Hirte leidet für die Schaafe, die Schuld bezahlt der HErre, der Gerechte, für seine Knechte.

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt, der Böse lebt, der wider GOtt mißhandelt; der Mensch verwirckt den Tod, und ist entgangen, GOtt wird gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden, biß zu der Scheitel war nichts guts zu finden, dafür hätt ich dort in der Höllen müssen ewiglich büssen.

7. O grosse Lieb', o Lieb' ohn alle Masse! die dich gebracht auf diese Marter-Strasse! ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, und du must leiden.

8. Ach

8. Ach grosser König! groß zu allen Zeiten, wie kan ich gnugsam solche Treu ausbreiten? keins Menschen Hertz vermag es auszudencken, was dir zu schencken.

9. Ich kan mit meinen Sinnen nicht erreichen, womit doch dein Erbarmung zu vergleichen; wie kan ich dir dann deine Liebes Thaten im Werck erstatten.

10. Doch ist noch etwas, das dir angenehme, wenn ich des Fleisches Lüste dämpff und zähme, daß sie aufs neu mein Hertze nicht entzünden mit alten Sünden.

11. Weils aber nicht besteht in eignen Kräfften, vest die Begierden an das Creutz zu hefften, so gib mir deinen Geist, der mich regiere, zum Guten führe.

12. Alsdann so werd ich deine Huld betrachten: aus Lieb' an dich die Welt für nichtes achten: bemühen werd ich mich, HErr deinen Willen stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, kein Creutz nicht achten, keine

Schmach

Schmach noch plagen, nichts von Verfolgung, nichts von Todes-Schmertzen nehmen zu Hertzen.

14. Diß alles, obs für schlecht zwar ist zu schätzen, wirst du es doch nicht gar bey Seite setzen, in Gnaden wirst du diß von mir annehmen, mich nicht beschämen!

15. Wenn dort, HErr JEsu wird vor deinem Throne, auf meinem Haupte stehn die Ehren-Crone, so will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und Danck singen.

(Johann Hermann.)

34. Mel. Freu dich sehr, O meine ꝛc.

DEr am Creutz ist meine Liebe, meine Lieb ist JEsus CHrist, weg ihr argen Seelen-Diebe, Satan, Welt und Fleisches List! eure Lieb ist nicht von GOtt, eure Lieb ist gar der Tod: der am Creutz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Creutz ist meine Liebe, Frevler, was befremdet dich, daß ich mich im Glauben übe? JEsus gab sich selbst

selbst vor mich, so wird er mein Friede-Schild, aber auch mein Lebens-Bild. Der am ꝛc.

3. Der am Creutz ist meine Liebe, Sünde du verliehrst den Sturm, weh mir, wenn ich den betrübe, der statt meiner ward ein Wurm, creutzigt ich nicht GOttes Sohn? trät ich nicht sein Blut mit Hohn? Der am Creutz ꝛc.

4. Der am Creutz ist meine Liebe, schweig Gewissen, niemand mahnt: GOtt preißt seine Liebes-Triebe, wann mir von der Handschrifft ahnt: schau, wie ein Hals-Bürge zahlt, GOttes Blut hat sie durchmahlt: Der am Creutz ꝛc.

5. Der am Creutz ist meine Liebe, drum Tyranne, foltre, stoß: Hunger, Blösse, Henckers-Diebe, nichts macht mich von JEsu loß: nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht, nicht, kein Fürstenthum: Der am Creutz ꝛc.

6. Der am Creutz ist meine Liebe, komm Tod, komm mein bester Freund, wenn ich wie ein Staub zerstiebe, wird mein

mein JEsus mir vereint, da, da schau ich GOttes-Lamm, meiner Seelen Bräutigam: Der am Creutz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

35. In eigener Melodie.

O Mensch! bewein dein Sünde groß, darum Christus seins Vatters Schooß, äussert und kam auf Erden, von einer Jungfrau rein und zart, für uns er hie gebohren ward, er wollt der Mittler werden. Den Todten er das Leben gab, und legt dabey all Kranckheit ab; biß sich die Zeit herdrange, daß er für uns geopffert würd, trug unsrer Sünden schwehre Bürd, wohl an dem Creutze lange.

2. Dann als das Fest der Jüden kam, JEsus sein Jünger zu sich nahm, gar bald thät er ihn'n sagen: des Menschen Sohn verrathen wird, ans Creutz geschlagen und ermördt: darauf die Juden tagen: in Simons Hauß ein Fraue kam, viel köstlichs Wasser zu ihr nahm, thäts übern HErren giessen: etlich der Jünger murrten bald, JEsus die

Fraue

Fraue gar nicht schalt, das thät Judam verdriessen.

3. Zum Hohenpriester er sich fügt, den HErren zu verrathen lügt, nahm dreyßig Pfenning behende: bald JEsus mit sein Jüngern kam, und aß mit ihn'n das Osterlamm, thät auch dasselbig enden. Er satzt uns auf ein Testament, sein Tod zu b'dencken biß ans End, und wusch den Jüngern die Füsse: er bild ihn'n für die Liebe schon, und wie sie ihn würden verlahn: mit Trost thät ers beschliessen.

4. Darnach er an den Oelberg trat, in Forcht und Zittern er da bat: ach betet und thut wachen! ein Steinwurff bald er fürhin gieng, zu seinem Vater auch anfieng: o Vater! thu hie machen, daß dieser Kelch hie geh von mir! dann alle Ding seynd müglich dir: doch es geschеh dein Wille! solchs er zum drittenmahl da bat, so offt Er zu seyn'n Jüngern trat, sie schlieffen all in Stille.

5. Er sprach: schlafft ihr in meinem Leyd, es ist gnug, die Stund ist bereit,

des

des Menschen Sohn wird geben, in die Händ der Sünder: stehet auf, der mich verräth der lauret drauf: nun betet ihr darneben. Als er noch redt, sieh! Judas kam, ein grosse Schaar er mit ihm nahm, mit Spiessen und mit Stangen; ein Zeichen der Verräther gab: welchen ich küß, merckt eben ab, den sollt ihr weißlich fangen.

6. Als JEsus nun wußt alle Ding, gar bald er ihn'n entgegen gieng, und sprach zu ihn'n in Güte: wen sucht ihr hie mit solchem Gwalt? JEsum sprach'n sie, und fielen bald, zurück in ihrem Wüten. Judas gab ihm den Kuß behend: der grausam Hauff auf JEsum rennt und fiengen ihn mit Grimme. Petrus sein Schwerdt auszucket recht, hieb ab ein Ohr des Bischoffs Knecht, JEsus bald antwort ihme.

7. Ficht nicht, steck ein das Schwerdte dein, soll ich nicht trincken den Kelch mein? den Knecht macht er gesunde. Der Hauff JEsum zu Hannas führt, und auch zu Caipha berührt, gefangen

und gebunden. Petrus folgt in den Hof hinein, durch den bekannten Jünger sein, verläugnet dreymal den HErren: der Bischoff fragte JEsum stät: sie suchten falsche Zeugen und Räth, ihn zu verdammen führen.

8. CHristus antwortet ihnen nicht: der Hohepriester zu ihm spricht: was thust du darzu sagen? ich beschwehr dich bey dem GOtte mein: sag, bist du Christ der Sohne sein? JEsus antwort ohn zagen: ich bins, und sag, zu dieser Zeit, werd ihr des Menschen Sohne weit, in Wolcken sehen kommen, sitzend zur rechten GOttes sein. Der Bischoff zerriß das Kleide sein: und sprach: ihr habt vernommen.

9. Daß er gelästert GOtt so sehr; er sprach, merckt auf, was wolln wir mehr? sie sprachen: er soll sterben; und speyten ihm ins Angesicht, viel Backen-Streich auf ihn gericht, mit Lästerworten herbe. Verdeckten ihm das Antlitz sein, und schlugen ihm mit Fäusten drein, sagten: wer hat dich geschlagen: am Morgen früh,

früh, der Hauffe gar, fragten JEsum mit mancher G'fahr, thäten mit ihm bald jagen.

10. Und gaben ihn Pilato bhend: als Judas sah' wo naus es lend, thät ihn die Sach gereuen: das Geld er bald den Priestern gab, und sprach, ich sehr gesündigt hab! erkannte sein Untreue, erhänckte sich, und schnellt entzwey, die Hohenpriester beyderley rathschlagten um das Gelde, eins Haffners Acker kaufften sie, den Pilgern zur Begräbniß hie, als auch der Prophet meldet.

11. Als JEsus für Pilato stund, erhub sich grosse Klag ohn Grund, thäten ihn hoch verklagen, dem Käyser hat er z'wider thon, und nennet sich ein GOttes Sohn, verführt das Volck all Tage. Pilatus ihn viel fragen thät, JEsus aber kein Antwort redt, das nahm Pilatus wunder, er schickt ihn zu Herodes hin, Herodes freuet sich auf ihn, vermeynt zu sehn was b'sonder.

12. Als JEsus nun kein Antwort gab, verachtet ihn Herodes drab, schickt

ihn Pilato wieder, Pilatus b'rufft die Jud'n und sprach: den Menschen auch Herodes sah, und achtet ihn für bider. Ein G'wohnheit ihr allwegen han, darinn ihr ein Gefangnen lahn, JEsum will ich loß geben sie schryen all mit lauter Stimm JEsum uns an das Creutze nimm, Barrabam laß uns leben.

13. Pilatus JEsum geißlen ließ, und unter d' Schaar ins Richthauß stieß, JEsus ein Purpur truge, aus Dornen flochten sie ein C'ron, die mußte durch sein Haupte gehn, mit ein'm Rohr sie ihn schlugen. Und grüßten ihn ein'n König mit Spott, speyten auch in sein Angesicht Koth, sein heiligs Haupt auch schlugen. Pilatus sprach: seht an den Mann, an dem ich kein Args finden kan, und hab nicht straffens fuge.

14. Sie schryen all mit lauter Stim: creutzige, creutzige, den hin nimm, sonst bist nicht des Käysers Freunde, als nun Pilatus hört diß Wort, setzt er sich an des Richters Ort, wusch d' Händ, wollt seyn

seyn ohn Sünde. Gab ihn'n den Mörder Barrabam, bald JEsum er zu creutzgen nahm, nach ihrem falschen Willen, sein Kleider sie anlegten ihm, und führten ihn mit grosser Stimm, das Creutz trug er in Stille.

15. Als sie nun giengen aus mit ihm, zwungens Simon in ihrem Grimm, daß er ihms Creutz nachtrüge, viel Volck und Frauen weinten da, bald JEsus sprach, als er sie sah, thät sich zu ihnen biegen, und sprach, weinet nicht über mich, ihr Töchter Zion! beweine sich ein jedes und sein Kinde, ihr werd noch sprechen, seelig die Unfruchtbarn, und die säugten nie, für Forcht und Quaal der Sünde.

16. Sie kamen bald zur Schädelstatt, zween Ubelthäter man da hat, die man ans Creutz auch schluge, zur lincken und zur rechten Hand, wie es die Schrifft längst hat bekannt, JEsus bald sprach mit Fuge: verzeih ihn'n Vater diese That, keiner weiß, was er hie g'than hat, Pilatus thät auch schreiben, He-

bräisch, Griechisch, und Latein: JEsus ein König der Jüden sein, das thät die Priester b'trüben.

17. Als JEsus nun gecreutzigt war, sein Kleider sie bald nahmen dar, und spielten drüber bhende, als JEsus da sein Mutter sah, darzu Johannem, er da sprach: Weib, diesen ich dir sende: diß ist dein Sohn, zum Jünger spricht, diß ist dein' Mutter, laß sie nicht, bald er sie zu sich nahme. Die Hohenpriester trieben Spott, auch noch andre viel lästerten GOtt, bist du, der von GOtt kame?

18. Bist du nun GOttes lieber Sohn, steig itzt vom Creutz, hilff dir davon, das thäten auch die Schächer, doch einer sich zum andern kehrt, JEsus Unschuld er ihn da lehrt, sprach: JEsu! denck mein nacher, so du kommst in das Reiche dein, er sprach: heut wirst du bey mir seyn, wohl in dem Paradeise. Ein finstre ward zur sechsten Stund, um neune JEsus schrey von Grund, mit lauter Stimm und Weise:

19. Mein GOtt, mein GOtt, wie

läst

läst du mich! im Spott brachten sie bald Eßig, und gaben ihm zu trincken; als JEsus den versuchet hätt, sprach er: vollbracht ist, das ich thät, sein Haupt ließ er da sincken. O Vater, in die Hände dein, befehl ich dir den Geiste mein, schrey er mit lauter Stimme, gab auff sein Geist, der Vorhang bhend im Tempel rieß entzwey zu End, die Felsen wichen ihme.

20. Das Erdreich auch erzittert war, die Gräber wurden offenbahr, der Hauptmann und sein Gsinde, sprachen: fürwahr, der Fromme was, und GOttes Sohn, diß zeiget das, schlugen ihr Hertz geschwinde. Als sie den Schächern brachen d' Bein, war JEsus todt, brachen ihm keins, und stachen auff sein Seiten: Es rann daraus Wasser und Blut, ders hat gesehen, zeugets gut, die Schrifft zeugets auch weiter.

21. Nachdem als nun der Abend kam, Joseph der Fromme JEsum nahm vom Creutz ihn zu begraben:: dazu auch Nicodemus kam, viel Aloes

und Myrrhen nahm, damit sie JESUM haben gewickelt in ein Leinwand rein, da war ein Grab in einem Stein, in einem Felsen neue, darein sie JEsum legten schon, thäten ein Stein darüber thun, und giengen hin mit Reue.

22. Die Juden führten noch ein Klag, behütens Grab am dritten Tag, JEsus stund auf mit Gwalte: : auf daß er uns ja fromme mächt, und zu ihm in sein Reiche brächt, aus der sündlichen Gstalte. Darum wir sollen frölich seyn, daß unser Seeligmacher fein, Christus hat überwunden, für uns der Sünden grosse Noth, dazu die Hölle und den Tod, und auch den Teuffel bunden.

23. So laßt uns nun ihm danckbar seyn, daß er für uns lidt solche Pein, nach seinem Willen leben, auch laßt uns seyn der Sünden feind, weil uns GOtts Wort so helle scheint, Tag und Nacht darnach streben; Die Lieb erzeigen jedermann, wie Christus hat an uns gethan,

than, mit seinem Leiden und Sterben. O Menschen-Kind, betracht das recht, wie GOttes Zorn die Sünde schlägt, thu dich davor bewahren.

(Seb. Heyden.)

36. Mel. Zion klagt mit Angst und ꝛc.

SEy mir tausendmahl gegrüsset, der mich je und je geliebt, JEsu, der du selbst gebüsset das, womit ich dich betrübt. Ach wie ist mir doch so wohl, wann ich knien und liegen soll an dem Creutze, da du stirbest, und um meine Seele wirbest.

2. Ich umfange, hertz und küsse der gekräncksten Wunden-Zahl, und die Purpur-rothen Flüsse deiner Füß und Nägelmahl. O! wer kan doch, schönster Fürst, den so hoch nach mir gedürst, deinen Durst und Liebs-Verlangen völlig fassen und umfangen?

3. Heyle mich, O Heyl der Seelen, wo ich kranck und traurig bin: Nimm die Schmertzen, die mich quälen, und den gantzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht, und ich selbsten mir gemacht. Wird, O Artzt, dein Blut mich

netzen, wird sich all mein Jammer setzen.

4. Schreibe deine blutge Wunden mir, HErr, in das Hertz hinein, daß sie mögen alle Stunden bey mir unvergessen seyn: Du bist doch mein schönstes Gut, da mein gantzes Hertze ruht: Laß mich hie zu deinen Füssen deiner Lieb und Gunst geniessen.

5. Diese Füsse will ich halten auf das best ich immer kan; Schaue meiner Hände Falten und mich selbsten freundlich an, vor des hohen Creutzes-Baum, und gib meiner Bitte Raum; Sprich: laß all dein Trauren schwinden! ich, ich tilge deine Sünden.

37. Mel. GOtt des Himmels und der ꝛc.

GUte Nacht, ihr eitle Freuden, gute Nacht, du falsche Welt! sehet doch, welch Angst und Leiden itzt ausssteht der Lebens-Held! wie er zittert, wie er ringet, daß sein Blut auch von ihm dringet.

2. Wie? soll ich denn Wollust pflegen, und, O schnöde Welt! mit dir gehen auf den breiten Wegen der verderblichen Begier?

Begier? Nein, ich will nun JEsu leben, und euch gute Nacht itzt geben.

3. Ich mag euch durchaus nicht hören, die ihr bald ein frommes Hertz mit dem Ansehn könnt bethören, hebet euch nur hinterwerts; Ihr sollt mich nicht mehr verblenden, noch von JEsu mich abwenden.

4. Besser ist mit JEsu leiden Hohn, Verachtung, Schmach und Spott, als von ihm seyn abgeschieden, und bey der gottlosen Rott hier in grossen Ehren sitzen, und dort in der Höllen schwitzen.

5. Weg mit Hoffart, Stoltz und Prangen, weg mit allem Übermuth! meines Heylands Haupt und Wangen trieffen überall von Blut, und dem Schutz-HErrn aller Frommen seynd die Kleider selbst genommen.

6. Ach! das Haupt muß Dornen tragen, und die Glieder prangen noch: ja, der HErr muß Blösse klagen, und der Knecht stoltzieret doch: O du falsch beschöntes Gleissen! wer kan dich doch billig heissen?

7. Weiche Schwelgen, weiche Saufen; denn dein Wesen macht, daß mich Furcht und Schrecken überlauffen, wenn ich nur bedenck, wie sich auch zu ihrem grossen Schaden, viel in Wollust überladen.

8. Und dem Schöpffer aller Dinge hats so gut nicht können seyn, daß, als er am Creutz nun hienge, in der schwehrsten Todes-Pein, er, seyn mattes Hertz zu laben, möcht ein Tröpfflein Wassers haben.

9. Drum geb ich euch schnöden Sünden hiermit nochmahls gute Nacht: weichet fern, und bleibt dahinden, ihr habt GOtt die Angst gemacht, daß er klaget ohne Massen, wie sein GOtt ihn hab verlassen.

10. Daß der Lebens-HErr verstirbet, und daß er ein Fluch itzt ist, der den Seegen uns erwirbet, das soll mich zu jeder Frist von der Sünden-Bahn abschrecken, und zu wahrer Buß auffwecken.

11. Habe Danck, O Freund der Seelen!

len! für die Angst und Traurigkeit, für die Striemen, Noth und Quälen, für des Todes Bitterkeit, die du hast, von Sünd und Schanden uns zu retten, ausgestanden.

12. Gib, daß wir forthin bereuen, unsrer Sünden schwehre Last, und die Straffe nicht erneuen, die du itzt bezahlet hast, sondern dir uns gantz ergeben, und nach deinem Willen leben.

38. Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

JEsu! du fängst an zu beten, Vater! ach vergibe doch, daß sie also von dir tretten, es versteht es keiner noch; Laß mich auch also verzeihen, meinem Feind von Hertzen-Grund, laß mich, JEsu! nicht gereuen, zu vergeben alle Stund.

2. Auch dein Aug hat angesehen in dem letzten Todes-Streit, jenen Schächer auf sein Flehen, gibst den Himmel ihm noch heut. JEsu! wann mich überfallen will der letzte Todes-Stoß, und die Zung kan nicht mehr lallen, zück mich HErr in deinen Schoß.

3. Ja du sprichst diß ist dein Sohne,

Mutter! und auch zu Johann, diß ist aller Müttern Crone, nimm dich ihr getreulich an; Ach wann ich von hinnen fliehe, sorg auch für mich, lieber GOtt! deine Gnad mir nicht entziehe, setz mich nicht in Schand und Spott.

4. Ach für Durst willt du vergehen, nicht ein Wasser-Tröpffelein, welchem kein Betrug geschehen, mag itzt dein Erlabung seyn, JEsu, wann all meine Kräffte mir entgehen, labe mich, mit deim Blut- und Wasser-Säffte, so werd ewig grünen ich.

5. JEsu mein! du ruffest kläglich, GOtt! mein GOtt! wie läßt du mich, wann ich ängstig und beweglich in dem Tod anseufftze dich, so regier mir die Gedancken: Schaff ein gwissen Geist in mir, der von dir nicht möge wancken, kleb als wie ein Klett an dir.

6. Ferner daß du auch gesaget, nun so ist es dann vollbracht, so ist nichts mehr, das mich naget, oder mir ein Zweiffel macht. Dein Vollenden und Vollbringen, würcket mir vollkommne Freud,

daß

daß ich nun mag frölich singen, weg ist alle Fehd und Leyd.

7. Und wie du dein'n Geist befohlen hast in deines Vatters Hand, so wollst auch mein Seel abhohlen, als dein theur erlößtes Pfand. JEsu! JEsu! wann ich neige zu dem Tod mein armes Haupt, und nur dir mit Seufftzen zeige, daß ich recht an dich geglaubt.

8. Dieses seye dir gesungen, JEsu Christ! zu Preiß und Ehr, mir ist es durch dich gelungen, hie ich weiter nichts begehr, gib daß ich dein bittres Leiden immerfort und stets betracht, und mein Hertz und Sinn mög weiden, nur in dem was seelig macht.

(A. V. Schmidlin.)

39. Mel. O Welt! ich muß dich lassen ꝛc.

O Welt, sieh hier dein Leben am Stamm des Creutzes schweben! dein Heyl sinckt in den Tod: der grosse Fürst der Ehren läßt willig sich beschwehren, mit Schlägen, Hohn und grossem Spott.

2. Tritt her, und schau mit Fleisse, sein

sein Leib ist gantz mit Schweisse des Blutes überfüllt. Aus seinem edlen Hertzen, für unerschöpfftem Schmertzen, ein Seuffzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, mein Heyl! und dich mit Plagen so übel zugericht? Du bist ja nicht ein Sünder, wie wir und unsre Kinder, von Missethaten weist du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, die sich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich schläget; Erregt das grimme Marter-Heer.

5. Ich bins, ich solte büssen, an Händen und an Füssen gebunden in der Höll: Die Geiseln und die Banden, und was du ausgestanden, das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmst auff deinen Rücken die Lasten, die mich drücken, viel schwehrer, als ein Stein: Du bist ein Fluch, dagegen verehrst du mir den Seegen: Dein Schmertzen muß mein Labsal seyn.

7. Du

7. Du setzest dich zum Bürgen, ja läs-
sest dich erwürgen, für mich und meine
Schuld: Mir lässest du dich krönen mit
Dornen, die dich höhnen, und leidest alles
mit Gedult.

8. Du springst ins Todes-Rachen,
mich frey und loß zu machen von sol-
chem Ungeheur: Mein Sterben muß
verderben: Das Leben ich ererben: O
unerhörtes Liebes-Feur!

9. Ich bin, mein Heyl, verbunden,
all Augenblick und Stunden, dir über-
hoch und sehr. Was Leib und Seel ver-
mögen, Das soll ich billich legen allzeit
an deinen Dienst und Ehr.

10. Nun ich kan nicht viel geben, in
diesem armen Leben, eins aber will ich
thun: Es soll dein Tod und Leiden, biß
Leib und Seele scheiden, mir stets in mei-
nem Hertzen ruhn.

11. Ich wils für Augen setzen, mich
stets daran ergötzen, ich sey auch, wo ich
sey: Es soll mir seyn ein Spiegel der Un-
schuld, und ein Siegel der Lieb und un-
verfälschten Treu.

12. Wie

12. Wie hefftig unsre Sünden den frommen GOtt entzünden, wie Rach und Eyffer gehn: Wie grausam seine Ruthen, wie zornig seine Fluthen, will ich aus diesem Leiden sehn.

13. Ich will daraus studieren, wie ich mein Hertz soll zieren mit stillem sanfften Muth, und wie ich die soll lieben, die mich so sehr betrüben mit Wercken, so die Boßheit thut.

14. Wann böse Zungen stechen, mir Glimpff und Nahmen brechen, so will ich zähmen mich: Das Unrecht will ich dulden, dem Nächsten seine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ich will mich mit dir schlagen ans Creutz, und dem absagen, was meinem Fleisch gelüst: Was deine Augen hassen, das will ich flieh'n und lassen, so viel mir immer müglich ist.

16. Dein Seuffzen und dein Sehnen, und die viel tausend Thränen, die dir geflossen zu, die sollen mich am Ende, in deinen Schooß und Hände, begleiten zu der ew'gen Ruh. (Paul Gerhard.)

Von

Von der Begräbniß Christi.

40. Mel. Ich hab mein Sach GOtt ꝛc.

NUn ist es alles wohl gemacht, weil JESUS rufft: es ist vollbracht; Er neigt sein Haupt, O Mensch! und stirbt, der dir erwirbt das Leben, das niemahls verdirbt.

2. Erschrecklich, daß der HErr erbleicht der Herrlichkeit, dem niemand gleicht, der Lebens-Fürst; die Erde kracht, und es wird nacht, weil GOttes Sohn wird umgebracht.

3. Die Sonn verliehret ihren Schein, des Tempels Vorhang reisset ein der Heiligen Gräber öffnen sich gantz wunderlich, und stehen auf gantz sichtbarlich.

4. Weil denn die Creatur sich regt, so werd, O Mensch! hierdurch bewegt, zerreißt ein Felß, und du wirst nicht durch diß Gericht bewogen, daß dein Hertze bricht?

5. Du bist die Schuld, nimm diß in acht, daß JEsus ist ans Creutz gebracht, ja gar zum Tod und in das Grab, weil er auffgab den Geist, und mit Geschrey schied ab.

6. Drum

6. Drum folge JEsu nach ins Grab, und stirb dein Greul der Sünden ab: gehst du nicht mit ihm in den Tod vom Sünden-Koth, so must du fühlen Höllen-Noth.

7. Ach Vater, ach! dein ein'ger Sohn erbleicht am Creutz mit Schmach und Hohn; nun diß geschicht für meine Schuld, drum hab Gedult, und zeig in JEsu Gnad und Huld!

8. Ich will mit ihm zu Grabe gehn, und, wo die Unschuld bleibet, sehn: ja ich will gantz begraben seyn, im Tod allein, mit ihm, und seelig schlaffen ein.

9. Ertödt, O JEsu, selbst in mir der Schlangen Brut, das böse Thier, den alten Menschen, daß ich streb, und mich erheb gen Himel, und dir, JEsu, leb!

10. Sollt ich den Sünden-Unflat noch mehr hegen? Nein, diß schwehre Joch sey abgelegt, es hat mir lang gemachet bang, nun weiß ich, daß ich Gnad empfang.

11. Ich will heut abgestorben seyn der Sünd, und leben dir allein, es hat dein

dein Tod das Leben mir gebracht herfür, und auffgethan des Himels Thür.

12. O JEsu Christe, stärcke mich in meinem Vorsatz kräfftiglich! laß mich den Kampff so setzen fort, nach deinem Wort, daß ich die Cron erlange dort!

13. So will ich dich, HErr JEsu Christ, daß du für mich gestorben bist, von Hertzen preisen in der Zeit, und nach dem Streit in Freud und Wonn in Ewigkeit.

41. In bekannter Melodie.

O Traurigkeit! o Hertzeleid! ist das nicht zu beklagen? GOtt des Vatters einig Kind wird ins Grab getragen.

2. O grosse Noth! GOtt selbst liegt tod, am Creutz ist er gestorben: hat dadurch das Himmelreich uns aus Lieb erworben.

3. O Menschenkind! nur deine Sünd hat dieses angerichtet, da du durch die Missethat warest gantz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, das GOttes Lamm, liegt hier mit Blut beflossen, welches er gantz mildiglich hat für dich vergossen.

5. O

5. O süsser Mund! o Glaubensgrund! wie bist du doch zerschlagen! alles was auf Erden lebt muß dich ja beklagen.

6. O lieblichs Bild! schön zart und mild, du Söhnlein der Jungfrauen! niemand kan dein heisses Blut ohne Reu anschauen.

7. Hochseelig ist zu dieser Frist, der dieses recht bedencket, wie der HErr der Herrlichkeit wird ins Grab gesencket.

8. O JEsu du! mein Hülf und Ruh, ich bitte dich mit Thränen: hilff, daß ich mich biß ins Grab nach dir möge sehnen!

V.

Oster-Gesänge.

42. In bekannter Melodie.

CHrist lag in Todes-Banden, für unsre Sünd gegeben, er ist wieder erstanden, und hat uns bracht das Leben, des wir sollen frölich seyn, GOtt loben und ihm danckbar seyn, und singen: Alleluja, Alleluja.

2. Den Tod niemand bezwingen kunt bey allen Menschen-Kindern, das machet

chet alles unser Sünd, kein Unschuld war zu finden, darum kam der Tod so bald, und nahm über uns Gewalt, hielt uns in sein'm Reich gefangen, Alleluja. Alleluja.

3. JEsus Christus, GOttes Sohn, an unser statt ist kommen, und hat die Sünde abgethan, damit dem Tod genommen all sein Recht und sein Gewalt, da bleibet nichts, denn Tods-Gestalt, den Stachel hat er verlohren, Alleluja. :/:

4. Es war ein wunderlicher Krieg, da Tod und Leben rungen, das Leben das behielt den Sieg, es hat den Tod verschlungen. Die Schrifft hat verkündigt das, wie daß ein Tod den andern fraß, ein Spott aus dem Tod ist worden, Alleluja. :/:

5. Hier ist das rechte Oster-Lamm, davon GOtt hat gebotten, das ist hoch an des Creutzes Stamm in heisser Lieb gebraten, des Blut zeichnet unser Thür, das hält der Glaub dem Tode für, der Würger kan uns nicht rühren, Allel. :/:

6. So feyren wir das hohe Fest mit Her-

Hertzens-Freud und Wonne, das uns der HErr erscheinen läßt, er ist selber die Sonne, der durch seiner Gnaden Glantz erleuchtet unsre Hertzen gantz, der Sünden-Nacht ist vergangen, Alleluja. :/:

7. Wir essen nun und leben wol in rechten Oster-Fladen, der alte Sauer-Teig nicht soll seyn bey dem Wort der Gnaden. Christus will die Koste seyn, und speisen unser Seel allein, der Glaub will keins andern leben, Alleluja. :/:

(D. M. Luther.)

43. In bekannter Melodie.

CHrist ist erstanden von der Marter alle, deß sollen wir alle froh seyn, Christ der will unser Trost seyn. Alleluja.

2. Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen, seit daß er nun erstanden ist, so lob'n wir den HErrn JEsum CHrist, Alleluja.

3. Erstanden ist der heilig CHrist, der aller Welt ein Tröster ist, Alleluja, Alleluja, Allel. Allel.

44. In

44. In eigener Melodie.

JEsus meine Zuversicht, und mein Heyland ist im Leben: dieses weiß ich, soll ich nicht, darum mich zu frieden geben, was die lange Todes-Nacht mir auch für Gedancken macht?

2. JEsus, er, mein Heyland, lebt, ich werd auch das Leben schauen, seyn, wo mein Erlöser schwebt, warum sollte mir dann grauen? lässet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden, meine starcke Glaubens-Hand wird in ihn gelegt befunden, daß mich auch kein Todes-Bann ewig von ihm trennen kan.

4. Ich bin Fleisch, und muß daher, auch einmahl zu Asche werden, das gesteh ich, doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn seyn mög allezeit.

5. Dann wird eben diese Haut mich umgeben wie ich glaube, GOtt wird werden angeschaut, dann von mir in diesem Leibe, und in diesem Fleisch

werd ich JESUM sehen ewiglich.

6. Dieser meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heyland, kennen, ich, ich selbst, ein Fremder nicht, werd in seiner Liebe brennen, nur die Schwachheit um und an, wird von mir seyn abgethan.

7. Was hie krancket, seufftzt und fleht, wird dort frisch und herrlich gehen, irrdisch werd ich ausgesät, himmlisch werd ich aufferstehen, hier geh ich natürlich ein, nachmals werd ich geistlich seyn.

8. Seyd getrost und hoch-erfreut, JEsus trägt euch, meine Glieder, gebt nicht statt der Traurigkeit, sterbt ihr, Christus rufft euch wieder, wann die letzte Trompet klingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Erden-Klufft, lacht des Todes und der Höllen, dann ihr sollt euch durch die Lufft eurem Heyland zu gesellen, dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden, und euch dem schon itzt ergebt, dem ihr beygefügt wollt

werden:

werden: schickt das Hertze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu seyn.

45. Mel. JEsu meine Freude, meines ꝛc.

NUn ist aufferstanden aus des Todes Banden, GOTT und Menschen Sohn, JEsus hat gesieget, daß nun alles lieget unter seinem Thron. Alle Feind, so viel ihr seynd, hat er auff das Haupt geschlagen; ja, gar schau-getragen.

2. Daß er wollen sterben, war, uns zu erwerben Heil und Seeligkeit. Nachdem diß geschehen, dörffen wir nun sehen, daß für kurtzer Zeit er zwar sich wahrhafftiglich in den Tod um unser Leben hab dahin gegeben.

3. Niemand wird nun finden, daß von unsern Sünden noch was übrig sey: weil der wiederkommen, der sie übernommen: ja, indem er frey, so ist nun genug gethan, weil die Zahlung just befunden, keiner mehr verbunden.

4. Was will uns nun schaden, weil wir zu Genaden sind einmahl gebracht: will der Teuffel dräuen, dürffen wir

nicht scheuen sein' verlohrne Macht. Hie ist der für welchem er augenblicklich muß erbeben, und hinweg sich heben.

5. Hölle, willt du bochen? der dich hat zerbrochen, stellt sich lebend dar. Weil du nun gelassen, und nicht mochtest fassen den, der Bürge war: so hast du fort immerzu deines Rechtes dich begeben wider unser Leben.

6. Laß die Zähne blecken, und die Händ ausstrecken wider uns den Tod: denn sein Pfeil und Bogen finden sich betrogen: es hat keine Noth. Ob er trift, ists drum kein Gifft, denn vielmehr mit seinen Pfeilen kan und muß er heilen.

7. Darum mir nicht grauet, wenn mein Geist anschauet, daß ich in das Grab meine müde Glieder werde legen: nieder weil ich dieses hab, daß mein Hort mir diesen Ort selbst mit seinem Leibe weihe, daß ich ihn nicht scheue.

8. So sind all wir Christen dir und deinen Lüsten Tod, o Eitelkeit! wie wir uns nun haben lassen mit begraben hier in dieser Zeit: so wird er, der grosse

HErr,

HErr, uns hervor auch mit sich führen, und mit Cronen zieren.

9. Denn diß sicher stehet, weil das Haupt nun gehet aus dem Grab herauß, müssen auch die Glieder sonder Zweiffel wieder aus dem Todten-Hauß, wenn itz und die liebe Stund ihnen wieder giebt das Leben, zu ihm sich begeben.

10. O der grossen Freude! wer wollt nun das Kleide dieser Sterblichkeit nicht getrost ablegen? weil ja doch hingegen nach so kurtzer Zeit JEsus Christ bereitet ist, ihn zu kleiden mit der Sonne, in der Himmels Wonne. P. I. S. D.

46. In bekannter Melodie.

JEsus Christus, unser Heyland, der den Tod überwand, ist auferstanden, die Sünd hat er gefangen, Kyrie eleison! Kyrie eleison.

2. Der ohne Sünde war gebohren, trug für uns GOttes Zorn, hat uns versöhnet, daß uns GOtt sein Huld gönnet, Kyrie eleison! Kyrie eleison.

3. Tod, Sünd, Teufel, Leben und Gnad, alles in Händen er hat, er kan

erretten alle, die zu ihm tretten, Kyrie eleison! Kyrie eleison. (D. M. L.)

VI.

Auf das Fest der Himmelfahrt Christi.

47. In bekannter Melodie.

AUff diesen Tag bedencken wir, daß Christ gen Himmel gefahren: und dancken GOtt aus höchster Begier, mit Bitt, er woll bewahren uns arme Sünder hie auf Erd, die wir von wegen mancher G'fehrd, ohn Hoffnung han kein Troste, Alleluja, Allel.

2. Drum sey GOtt Lob, der Weg ist g'macht, uns steht der Himmel offen: CHristus schleußt auff mit grossem Pracht, vorhin war all's verschlossen. Wers glaubt des Hertz ist Freuden-voll, dabey er sich auch rüsten soll, dem HErren nachzufolgen, Alleluja, :/:

3. Wer nicht folgt, und sein Willen thut, dem ist nicht Ernst zum HErren; dann er wird auch vor Fleisch und Blut sein

sein Himmelreich versperren. Am Glauben ligts, soll der seyn recht, so wird auch gwiß das Leben schlecht, zu GOtt im Himmel g'richtet, Alleluja, :,:

4. Solch Himmelfahrt fäht in uns an, biß wir den Vater finden, und fliehen stets der Welte-Bahn, thun uns zu GOttes Kindern: Die sehn hinauf, der Vatter herab, an Treu und Lieb geht ihn'n nichts ab, biß sie zusammen kommen: Alleluja, :,:

5. Dann wird der Tag erst freudenreich, wann uns GOtt zu ihm nehmen, und seinem Sohn wird machen gleich, als wir dann ietz bekennen: Da wird sich finden Freud und Muth, zur ewg'n Zeit beym höchsten Gut, GOtt woll, daß wirs erleben! Alleluja, :,: (D. J. Zwick.)

48. Mel. Christ ist erstanden ꝛc.

CHrist fuhr gen Himmel, was sandt Er uns hernieder? den Tröster, den heil'gen Geist, dem sollen wir glauben allermeist, Alleluja.

2. Wär er nicht hingangen, der Tröster wär nicht kommen, seit daß er hin-

gangen ist, so haben wir den Geist durch JEsum Christ, Alleluja.

3. Gen Himel fuhr der heilig Christ, der aller Welt ein Heyland ist, Alleluja, Alleluja, Alleluja, Alleluja.

49. Mel. Allein GOtt in der Höh sey ꝛc.

AUff Christi Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe, und allen Zweiffel, Angst und Pein hiemit stets überwinde, denn weil das Haupt im Himmel ist, wird seine Glieder JEsus Christ zur rechten Zeit nachhohlen.

2. Weil er gezogen Himmel an und grosse Gab' empfangen, mein Hertz auch nur im Himmel kan, sonst nirgends, Ruh erlangen: denn wo mein Schatz gekommen hin, da ist auch stets mein Hertz und Sinn, nach ihm mich sehr verlanget.

3. Ach HErr! laß diese Gnade mich von deiner Auffahrt spühren, daß mit dem wahren Glauben ich mag meine Nachfahrt zieren, und denn einmahl, wenn dirs gefällt, mit Freuden scheiden aus der Welt, HErr, höre diß mein Flehen!

50. Mel.

50. Mel. O heilger Geist! kehr bey uns ꝛc.

ACh! Wunder-grosser Sieges-Held, du Sünden-Träger aller Welt! heut hast du dich gesetzet zur rechten deines Vaters Krafft, der Feinde Schaar gebracht zur Hafft, biß auf den Tod verletzet, mächtig, prächtig triumphirest, jubilirest; Tod und Leben ist, HERR Christ! dir untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim, viel tausend hohe Seraphim dich Sieges-Fürsten loben, weil du den Seegen wiederbracht, mit Majestät und grosser Pracht zur Freude bist erhoben; Singet, klinget, rühmt und ehret den, so fähret auff gen Himmel, mit Posaunen und Getümmel.

3. Du bist das Haupt, hingegen wir sind Glieder: ja es kommt von dir auff uns Licht, Trost und Leben; Heyl, Friede, Freude, Stärck und Krafft, Erquickung, Labsal, Hertzens-Safft wird uns von dir gegeben: bringe, zwinge mein Gemüthe, mein Geblüthe, daß es preise, dir Lob, Ehr und Danck erweise.

4. Zeuch, JEsu, uns, zeuch uns nach dir, hilff, daß wir künfftig für und für nach deinem Reiche trachten! laß unser Thun und Wandel seyn, daß wir mit Demuth gehn herein, all Uppigkeit verachten: Unart, Hofart, laß uns meiden, Christlich leiden, wohl ergründen, wo die Gnade sey zu finden.

5. Sey, JEsu, unser Schutz und Schatz, sey unser ruhm und fester Platz, darauf wir uns verlassen! laß suchen uns, was droben ist, auf Erden wohnet Trug und List; es ist auf allen Strassen Lügen, Trügen, Angst und Plagen, die da nagen, die da quälen stündlich arme Christen-Seelen.

6. HErr JEsu, komm, du Gnaden-Thron, du Sieges-Fürst, Held, Davids Sohn! komm, stille das Verlangen! du, du bist allein uns zu gut, O JEsu, durch dein theures Blut ins Heiligthum gegangen. Komm schier, hilff mir, denn so sollen, denn so wollen wir ohn Ende frölich klopffen in die Hände.

VII.

VII.

Pfingst-Lieder.

51. In bekannter Melodie.

KOmm heiliger Geist, HErre GOtt, erfüll mit deiner Gnaden-Gut deiner Glaubigen Hertz, Muth und Sinn, dein brünstig Lieb entzünd in ihn'n. O HErr! durch deines Lichtes Glantz zu dem Glauben versammlet hast das Volck aus aller Welte Zungen, das sey dir, HERR, zu Lob gesungen, Halleluja, Halleluja!

2. Du heiliges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des Lebens-Wort, und lehr uns GOtt recht erkennen, von Hertzen Vatter ihn nennen. O HErr, behüt für fremder Lehr, daß wir nicht Meister suchen mehr, dann JEsum Christ mit wahrem Glauben, und ihm aus gantzer Macht vertrauen! Halleluja, Halleluja.

3. Du heilige Brunst, süsser Trost, nun hilff uns frölich und getrost in deinem Dienst beständig bleiben, die Trübsal uns nicht abtreiben. O HERR,

durch dein Krafft uns bereit, und stärck des Fleisches Blödigkeit, daß wir hie ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen! Halleluja, Halleluja.

(D. M. Luther.)

52. Mel. JEsu meine Freude, ꝛc.

O Brunnquell aller Güter, Herrscher der Gemüther, lebendiger Wind! Stiller aller Schmertzen, dessen Glantz und Kertzen mein Gemüth entzündt: Lehre mich zu allen Zeiten deine Krafft und Lob ausbreiten. :,:

2. Starcker GOttes Finger, fremder Sprachen Bringer, süsser Hertzens-Safft! Tröster der Betrübten, Flamme der Verliebten, alles Athems Kraft: gib mir deine Brunst und Gaben, dich von Hertzen lieb zu haben! :,:

3. Bräutigam der Seelen, laß mich in der Höhlen deiner Lieblichkeit Ruh und Zuflucht finden, laß mich von den Winden trüber Noth befreyt! komm hervor, O Gnaden-Sonne, küsse mich mit Freud und Wonne. :,:

4. Theure GOttes-Gabe! komm, O komm,

komm, mich labe, sieh, ich bin verschmacht! komm, O mein Verlangen, komm, mein Lieb, gegangen, denn mein Hertze lacht, wird von neuem gantz erquicket, wenn es, Labsal, dich erblicket. :/:

5. Wie ein Hirschlein gehnet, sich nach Wasser sehnet, wenn es wird gejagt: So pflegt mein Gemüthe, HErr, nach deiner Güte, wenn es wird geplagt, tieff zu seuffzen, und im Dürren nach dir, reicher Strom, zu girren. :/:

6. Wahrer Menschen-Schöpffer, unsers Thones Töpffer, GOtt von Ewigkeit! Zunder keuscher Liebe, gib, daß ich mich übe auch im Creutz und Leyd, alles dir anheim zu stellen, und mich tröst in allen Fällen. :/:

7. Führe meine Sachen, meinen Schlaff und Wachen, meinen Tritt und Gang, Glieder und Gesichte, daß mein arm Gedichte, daß mein schlecht Gesang, Wandel, Werck und Stand für allen dir, O Vater, mög gefallen! :/:

8. Laß den Sohn der Höllen nicht mit Listen fällen meiner Tage Lauff; nimm

nach diesem Leiden mich zur Himmels-Freuden, deiner Diener, auf! da soll sich mein Mund erheben, dir ein Halleluja geben. :/:

53. In bekannter Melodie.

NUn bitten wir den heiligen Geist um den rechten Glauben allermeist, daß er uns behüte an unserm Ende, wann wir heimfahrn aus diesem Elende, Kyrie eleison!

2. Du werthes Licht, gib uns deinen Schein, lehr uns JEsum Christum erkennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heyland, der uns bracht hat zum rechten Vaterland, Kyrie eleison!

3. Du süsse Lieb, schenck uns deine Gunst, laß uns empfinden der Liebe Brunst! daß wir uns von Hertzen einander lieben, und im Frieden auf einem Sinne bleiben, Kyrie eleison!

4. Du höchster Tröster in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, daß in uns die Sinne nicht verzagen, wann der Feind wird das Leben verklagen, Kyrie eleison. (D. M. Luther.)

54. Mel.

54. Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

HEil'ger Geist, kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung seyn, O komm, du Hertzens-Sonne! du Himmels-Licht, laß deinen Schein, bey uns, und in uns kräfftig seyn, zu steter Freud und Wonne. Sonne, Wonne, himmlisch Leben, wilt du geben, wann wir beten: zu dir kommen wir getretten.

2. Du Quell, daraus all' Weißheit fleußt, die sich in fromme Seelen geußt, laß deinen Trost uns hören: Daß wir in Glaubens-Einigkeit, auch können alle Christenheit dein wahres Zeugnuß lehren. Höre, lehre, daß wir können, Hertz und Sinnen dir ergeben, dir zum Lob, und uns zum Leben.

3. Steh uns stets bey mit deinem Rath, und führ uns stets auf rechtem Pfad, die wir den Weg nicht wissen, gib uns Beständigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wann wir uns leiden müssen. Schaue, baue, was zerrissen, und geflissen, dich zu schauen, und auf deinen Trost zu bauen.

4. Laß

4. Laß uns dein edle Balsam-Krafft empfinden, und zur Ritterschafft, dadurch gestärcket werden: Auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz, mit freudigen Gebärden. Laß dich, reichlich, auff uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, alles Unglück überwinden.

5. O starcker Felß und Lebens-Hort, laß uns dein Himmel-süsses Wort, in unsern Hertzen brennen! daß wir uns mögen nimmermehr, von deiner Weißheit reichen Lehr und reiner Liebe trennen. Fliesse, giesse, deine Güte ins Gemüthe, daß wir können Christum unsern Heyland nennen.

6. O süsser Himmels-Thau, laß dich in unsre Hertzen kräfftiglich, und schenck uns deine Liebe: Daß unser Sinn verbunden sey, dem Nächsten stets mit Lieb und Treu, und sich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit, dich betrübe, Fried und Liebe müssen schweben, Fried und Freude wirst du geben.

7. Gib daß in reiner Heiligkeit, wir füh-

führen unsre Lebens-Zeit; sey unsers Geistes Stärcke: Daß uns hinfort sey unbewußt die Eitelkeit, des Fleisches-Lust, und seine todte Wercke. Rühre, führe unsre Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmels-Erben werden!

55. Mel. Helfft mir GOttes Güte ꝛc.

Zeuch ein zu deinen Thoren, sey meines Hertzens Gast, der du, da ich gebohren, mich neu gebohren hast, O hochgeliebter Geist, des Vatters und des Sohnes, mit beyden gleiches Thrones, mit beyden gleich gepreißt.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden und schmäcken deine Krafft, die Krafft, die uns von Sünden Hülff und Errettung schafft. Entsündge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiste dir Ehr und Dienste leiste, die ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, du hast mich gut gemacht: der Tod durchdrang mein Leben, du hast ihn umgebracht, und in der Tauff erstickt, als wie in einer Fluthe, mit dessen Tod und Blute, der uns im Tod erquickt.

4.

4. Du bist das heil'ge Oele, damit gesalbet ist mein Leib und meine Seele, dem HErren JEsu Christ zum wahren Eigenthum, zum Priester und Propheten, zum Kön'ge, den in Nöthen GOtt schützt vom Heiligthum.

5. Du bist ein Geist, der lehret, wie man recht beten soll, dein Beten wird erhöret, dein Singen klinget wohl; es steigt zum Himmel an, es steigt, und läßt nicht abe, biß der geholffen habe, der allen helffen kan.

6. Du bist ein Geist der Freuden, vom Trauren hältst du nicht, erleuchtest uns im Leyden mit deines Trostes Licht. Ach ja wie manchesmahl hast du mit süssen Worten mir aufgethan die Pforten zum güldnen Himmels-Saal!

7. Du bist ein Geist der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, willt nicht, daß uns betrübe Zorn, Zanck, Haß, Neid und Streit. Der Feindschafft bist du feind, willt, daß durch Liebes-Flammen sich wieder thun zusammen, die voller Zwietracht seynd.

8. Du

8. Du, HErr, hast selbst in Händen die gantze weite Welt, kanst Menschen-Hertzen wenden, wie es dir wohl gefällt, so gieb doch deine Gnad zum Fried und Liebes-Banden, verknüpf in allen Landen, was sich getrennet hat.

9. Erhebe dich und steure dem Hertzleyd auf der Erd, bring wieder und erneure die Wohlfahrt deiner Heerd! laß blühen, wie zuvor, die Länder, so verheeret, die Kirchen, so zerstöhret, durch Krieg und Feuers-Zorn.

10. Beschirm die Policeyen, bau unsers Fürsten Thron, daß er und wir gedeyen, schmück als mit einer Cron die Alte mit Verstand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesforcht und Tugend, das Volck im gantzen Land.

11. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubens-Zier, die Häuser und die Güter mit Seegen für und für, vertreib den bösen Geist, der dir sich widersetzet, und was dein Hertz ergötzet, aus unsern Hertzen reißt.

12. Gib Freudigkeit und Stärcke, zu ste-

stehen in dem Streit, den Satans-Reich und Wercke uns täglich anerbeut, hilff kämpffen ritterlich, damit wir überwinden, und ja zum Dienst der Sünden kein Mensch ergebe sich.

13. Richt unser gantzes Leben allzeit nach deinem Sinn, und wann wirs sollen geben ins Todes-Rachen hin, wanns mit uns hie wird aus, so hilff uns frölich sterben, und nach dem Tod ererben des ew'gen Lebens Hauß. (Paul. Gerhard.)

VIII.

Auf das Fest der Heiligen Drey-Einigkeit.

56. In eigner Melodie.

GOTT der Vater wohn uns bey, und laß uns nicht verderben: mach uns aller Sünden frey, und hilff uns seelig sterben; vor dem Teuffel uns bewahr, halt uns bey festem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Hertzensgrund vertrauen, dir uns las-

lassen gantz und gar, mit allen rechten Christen, entfliehn des Teuffels Listen, mit Waffen GOtt's uns rüsten, Amen, Amen, das sey wahr, so singen wir Alleluja.

2. JEsus Christus wohn uns bey, und laß uns nicht verderben, ꝛc.

3. Heil'ger Geiste, wohn uns bey, ꝛc.

(D. M. Luther)

57. In bekannter Melodie.

ALlein GOtt in der Höh sey Ehr, und danck für seine Gnade: darum, daß nun und nimmermehr uns rühren kan kein Schade. Ein Wohlgefallen GOtt an uns hat, nun ist groß Fried ohn Unterlaß, all Fehd hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preisen, anbeten dich, für deine Ehr wir dancken: daß du GOtt Vater ewiglich regierst ohn alles Wancken. Gantz unermessen ist deine Macht, fort g'schicht, was dein Will hat bedacht, wohl uns des feinen HErren!

3. O JEsu Christ, Sohn eingebohrn deines himmlischen Vaters, Versöhner dern, die war'n verlohrn, du Stiller unsers

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn836196422/phys_0151
DFG

sers Haders: Lamm GOttes, heiliger HErr und GOtt! nimm an die Bitt in unsrer Noth, erbarm dich unser aller!

4. O heiliger Geist, du höchstes Gut, du allerheilsamster Tröster, fürs Teufels Gwalt fortan behüt, die JEsus Christus erlöset, durch grosse Marter und bittern Tod, abwend all unsern Jammer und Noth, dazu wir uns verlassen. (D. Nic. Selnecc.)

58. Te DEUM laudamus.

HErr GOtt! dich loben wir, HErr GOtt! wir dancken dir. Dich GOtt Vater in Ewigkeit, ehret die Welt weit und breit. All Engel und Himels-Heer, und was dienet deiner Ehr: auch Cherubim und Seraphim, singen immer mit hoher Stimm: Heilig ist unser GOtt! Heilig ist unser GOtt! Heilig ist unser GOtt! Der HErre Zebaoth.

2. Dein göttlich Macht und Herrlichkeit, geht über Himmel und Erden weit, Der heiligen Zwölff Botten Zahl, und die lieben Propheten all, die theure Märtyrer allzumahl, loben dich, HErr, mit

mit grossem Schall. Die gantze werthe Christenheit, rühmt dich auf Erden allezeit. Dich, GOtt Vater, im höchsten Thron, dein'n rechten und einigen Sohn, den heiligen Geist und Tröster werth, mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.

3. Du König der Ehren, JEsu Christ, GOtt Vaters ewiger Sohn du bist. Der Jungfrau Leib nicht hast verschmäht, zu erlösen das menschlich Geschlecht. Du hast dem Tod zerstört sein Macht, und all Christen zum Himmel bracht. Du sitzest zur Rechten GOttes gleich, mit aller Ehr ins Vaters Reich. Ein Richter du zukünfftig bist, über alles was tod und lebend ist. Nun hilff uns, HErr, den Dienern dein, die mit deinem Blut erlöset seynd! laß uns im Himmel haben Theil, mit den Heiligen im ew'gen Heyl!

4. Hilff, deinem Volck, HErr JEsu Christ, und segne, was dein Erbtheil ist, wart und pfleg ihr zu aller Zeit, und heb sie hoch in Ewigkeit. Täglich, HERR GOTT, wir loben dich, und ehren deinen Nahmen stätiglich.

5. Be-

5. Behüt uns heut, o treuer GOtt, für aller Sünd und Missethat: sey uns gnädig, o HErre GOtt! sey uns gnädig in aller Noth! zeig uns deine Barmhertzigkeit, wie unser Hoffnung zu dir steht. Auf dich hoffen wir, lieber HERR, in Schanden laß uns nimmermehr, Amen!

(D. M. Luther.)

59. Mel. Nun dancket alle GOtt, ꝛc.

HERR GOtt dich loben wir: regier HErr unsre Stimmen, laß deines Geistes Glut, in unsern Hertzen glimmen, komm, komm o edle Flamm, ach komm zu uns allhier, so singen wir mit Lust: HERR GOTT! dich loben wir.

2. HErr GOtt, dich loben wir: wir preisen deine Güte, wir rühmen deine Macht mit hertzlichem Gemüthe, es steiget unser Lob biß an des Himels-Thür, und thönt mit grossem Schall: HErr GOtt! dich loben wir.

3. HErr GOtt! dich loben wir: für deine grosse Gnaden, daß du das Vaterland von Krieges-Last entladen, daß du uns blicken läst, des güldnen Friedens

Zier:

Zier: drum jauchtzet alles Volck, HErr GOtt, dich loben wir.

4. HErr GOtt, dich loben wir: die wir in langen Jahren der Waffen schwehres Joch, und frechen Grim̃ erfahren, itzt rühmet unser Mund, mit hertzlicher Begier, GOtt lob wir sind in Ruh, HErr GOtt! wir dancken dir.

5. HErr GOtt, dich loben wir: daß du die Pfeil und Wagen, Schild, Bogen, Spieß und Schwerdt, zubrochen und zuschlagen, der Strick ist nun entzwey, darum so singen wir, mit Hertz und Zung, und Mund: HErr GOtt, wir dancken dir.

6. HErr GOtt, dich loben wir, daß du uns zwar gestraffet, jedoch in deinem Zorn nicht gar hast weggeraffet, es hat die Vatters-Hand uns deine Gnaden-Thür itzt wieder auffgethan, HERR GOtt! wir dancken dir.

7. HErr GOtt, wir dancken dir, daß du Land, Kirchen, Häuser, den theuren Fürsten-Stamm, und dessen grüne Reiser, bißher erhalten hast: gieb ferner

Gnad allhier, daß auch die Nachwelt sing: HErr GOtt! wir dancken dir.

8. HErr GOtt, wir dancken dir, und bitten, du wollst geben, daß wir auch künfftig stets, in guter Ruhe leben, krön uns mit deinem Gut, erfülle nach Gebühr, o Vater unsern Wunsch: HErr GOtt, wir dancken dir.

9. HErr GOtt, wir dancken dir, mit Paucken, und Trompeten, mit Harpffen und Clavier, Posaunen, Geigen, Flöthen, und was nur Stimmen hat, erthön itzt für und für, HErr GOtt, wir loben dich, HErr GOtt, wir dancken dir!

(Johann Franck.)

60. Mel. Wie schön leuchtet uns ꝛc.

HAlleluja, Lob, Preiß und Ehr, sey unserem GOtt je mehr und mehr für alle seine Wercke, von Ewigkeit zu Ewigkeit sey in uns allen ihm bereit Danck, Weißheit, Krafft und Stärcke, klinget, singet: heilig, heilig! freylich, freylich: heilig ist GOtt, unser GOtt! der HErr Zebaoth!

2. Halleluja, Preiß, Ehr und Macht, sey

sey auch dem GOttes Lamm gebracht! in dem wir sind erwählet, das uns mit seinem Blut erkaufft, damit besprenget und getaufft, und sich mit uns vermählet. Heilig, seelig ist die Freundschafft, und Gemeinschafft, die wir haben, und darinnen uns erlaben.

3. Halleluja, GOtt heilger Geist! sey ewiglich von uns gepreißt, durch den wir neu gebohren, der uns mit Glauben ausgeziert, dem Bräutigam uns zugeführt, den Hochzeit-Tag erkohren. Eja, ey da, da ist Freude, da ist Weyde, da ist manna und ein ewig Hosianna.

4. Halleluja, Lob, Preiß und Ehr sey unserm GOtt je mehr und mehr, und seinem grossen Nahmen! stimmt an mit aller Himmels-Schaar und singet nun und immerdar mit Freuden Amen, Amen! klinget, singet: heilig, heilig! freylich, freylich: heilig ist GOtt, unser GOtt, der HErr Zebaoth!

Catechismus-Lieder.

Und zwar
IX.
Vor und nach dem Gottesdienst.

61. In eigener Melodie.

LIebster JEsu! wir seynd hier, dich und dein Wort anzuhören :/: Lencke Sinnen und Begier, auf die süsse Himmels-Lehren, daß die Hertzen von der Erden, gantz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsternüß umhüllet :/: wo nicht deines Geistes Hand, uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes Dencken, Thun und Dichten, wollst du selbst in uns verrichten.

3. O du Glantz der Herrlichkeit, Licht von Licht aus GOtt gebohren :/: Mach uns allesamt bereit, öffne Hertzen Mund und Ohren; unser Bitten, flehn, und singen, laß, HErr JEsu! wohl gelingen.

(M. T. C.)

62. Mel.

62. Mel. Wo GOtt zum Hauß, ꝛc.

HErr JEsu Christ, dich zu uns wend,
dein' Heil'gen Geist du zu uns send,
mit Hülff und Gnad, HErr, uns regier,
und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein,
bereit das Hertz zur Andacht fein: den
Glauben mehr, stärck den Verstand, daß
uns dein Nahm werd wohl bekannt.

3. Biß wir singen mit GOttes Heer,
heilig, heilig ist GOtt der HErr, und
schauen dich von Angesicht, in ewig'r
Freud und seel'gem Licht.

4. Ehr sey dem Vatter und dem
Sohn, dem heil'gen Geist in einem
Thron, der heiligen Dreyfaltigkeit, sey
Lob und Preiß in Ewigkeit.

(Hertzog Wilhelm zu Sachsen.)

63. Mel. Liebster JEsu! wir sind hier.

NUn, GOtt Lob! es ist vollbracht,
Singen, Beten, Lehren, Hören :,:
GOtt hat alles wohlgemacht, lasset uns
sein Lob vermehren, unser GOtt sey hoch
gepreiset, daß er uns so wohl gespeiset.

2. Wann der GOttesdienst ist aus,

wird uns mitgetheilt der Seegen :,: so gehn wir im Fried nach Hauß, wandlen fein auf GOttes Wegen, GOttes Geist uns ferner leite, und uns alle wohl bereite.

3. Unsern Ausgang segne GOtt, unsern Eingang gleicher massen :,: segne unser täglich Brod, segne unser Thun und Lassen, segne uns mit seel'gem Sterben, und mach uns zu Himmels Erben.

4. Heiliger Vater, Sohn und Geist, dir sey ewig Preiß und Ehre :,: tröst die Hertzen allermeist, mit dem Wort der reinen Lehre, hier in diesen Sterblichkeiten, biß wir dort dein Lob ausbreiten.

(M. Hart. Schencke.)

64. Mel. Erhalt uns HErr bey ꝛc.

GOtt, du höchster Gnaden-Hort, verleyh, daß uns dein göttlich Wort von Ohren so zu Hertzen dring, daß es sein Krafft und Schein verbring.

2. Der einig Glaub ist diese Krafft, der steiff an JESU Christo hafft; Die Werck der Lieb seynd dieser Schein, dadurch wir Christi Jünger seyn.

3. Ver-

3. Verschaff bey uns auch, lieber HERR, daß wir durch deinen Geist je mehr in dein'r Erkänntniß nehmen zu, und endlich bey dir finden Ruh.

X.

Von der Tauff.

65. In bekannter Melodie.

CHrist unser HErr zum Jordan kam nach seines Vaters Willen: von Sanct Johannes die Tauffe nahm, sein Werck und Amt zu erfüllen. Da wollt er stifften uns ein Bad, zu waschen uns von Sünden: ersäuffen auch den bittern Tod, durch sein selbst Blut und Wunden, es galt ein neues Leben.

2. So hört und mercket alle wohl, was GOtt selbst heißt die Tauffe: und was ein Christe glauben soll, zu meiden Ketzer-Hauffe. GOtt spricht, und will, daß Wasser sey, doch nicht allein schlecht Wasser, sein heilig Wort ist auch darbey, mit rechtem Geist ohn massen; der ist allhie der Täuffer.

3. Solchs hat er uns bewiesen klar
mit Bilden und mit Worten: des Va-
ters Stimm man offenbar daselbst am
Jordan hörte. Er sprach: das ist mein
lieber Sohn, an dem ich hab gefallen, den
will ich euch befohlen han, daß ihr ihn hö-
ret alle, und folget seiner Lehre.

4. Auch GOttes Sohn hie selber steht
in seiner zarten Menschheit: der heilig
Geist hernieder fährt, in Tauben-Bild
verkleidet. Daß wir nicht sollen zweifflen
dran, wann wir getauffet werden, all'
drey Personn getauffet han, damit bey
uns auf Erden zu wohnen sich ergeben.

5. Sein Jünger heißt der HErre
Christ: geht hin, all Welt zu lehren, daß
sie verlohrn in Sünden ist, sich soll zur
Busse kehren. Wer glaubet und sich
tauffen läßt, soll dadurch seelig werden:
ein neugebohrner Mensch er heißt, der
nimmer könne sterben, das Himmelreich
zu erben.

6. Wer nicht glaubt dieser grossen
Gnad, der bleibt in seinen Sünden: und
ist verdammt zum ewigen Tod, tieff in
der

der Höllen Grunde. Nichts hilfft sein eigen Heiligkeit, all sein Thun ist verlohren: die Erb-Sünd machts zur Nichtigkeit, darinn er ist gebohren; vermag ihm selbst nicht helffen.

7. Das Aug allein das Wasser sieht, wie Menschen Wasser giessen: der Glaub im Geist die Krafft versteht, des Blutes JEsu Christi; und ist für ihm ein rothe Fluth, von Christi Blut gefärbet, die allen Schaden heilen thut, von Adam her geerbet, auch von uns selbst begangen.

(D. M. Luther.)

66.

HErr, schaff uns wie die kleine Kind, in Unschuld neu gebohren :,: Als wir getaufft im Wasser sind, zu deinem Volck erkohren: daß demnach sich, HErr Christ in dich der sündlich Mensch ergebe; daß er hier sterb und gantz verderb, mit dir ersteh und lebe!

67. Mel. Ach GOtt und HErr, wie ꝛc.

HEil'ge Fluth! o kräfftig's Blut, du, du hast mich befreyet vom Sünden-Koth, von Höll und Tod; du hast mich gantz erneuet.

2. Wie der Jordan den Naaman vom Außsatz konte heilen: so halffest du in einem nu mir von den Sünden-Beulen.

3. Der höchste Hort ließ auch sein Wort alsbald dabey erschallen: du bist mein Kind, an dem ich find ein lieblich Wohlgefallen.

4. Des Höchsten Sohn vons Himels Thron kam, um bey mir zu bleiben: kein Ort noch Zeit, kein Leyd noch Freud, wird ihn nun von mir treiben.

5. Der heil'ge Geist in Gnad erweißt, wie er stets wolle schweben mit seiner Güt in dem Gemüth, das ich ihm hab ergeben.

6. Der Engel-Schaar will immerdar zu meinen Diensten stehen, und GOtt dem HErrn anmelden gern mein unauffhörlich Flehen.

7. Du bist die Fluth, die aus der Hut des Tempels kam gelauffen: Die machte Heyl in kurtzer Eyl viel Völcker grosser Hauffen.

8. Du bist der Bach, der alles Ach, der

der alles Weh abwäschet; Der unsre Schuld durch GOttes Huld gantz und vollkommen löschet.

9. Dein Wasser gibt, was uns beliebt hier und in jenem Leben: Dein Lebens-Safft kan neue Krafft zu aller Zeit mir geben.

10. Du kanst zugleich durchs Teuffels Reich, durch alles Ubel reissen; Durch Höll und Sünd, und was man findt, das uns kan schädlich heissen.

11. Wer seinen Fuß in diesem Fluß mit wahrem Glauben netzet, der wird nicht mehr vons Satans Heer hier oder dort verletzet.

12. Je mehr ich merck auff deine Werck, die du pflegst zu vollbringen, je mehr muß ich auch loben dich, und dir zu Ehren singen.

13. O heil'ge Fluth! O kräfftig Blut! du, du hast mich befreyet, vom Sünden-Koth, von Höll und Tod; Du, du hast mich erneuet.

(A. S. L. zu Hessen.)

XI.

Vom Glauben und Göttlicher Vorsorg.

68. In bekannter Melodie.

WIr glauben all an einen GOtt, Schöpffer Himmels und der Erden, der sich zum Vater geben hat, daß wir seine Kinder werden: Er will uns allzeit ernähren: Leib und Seel auch wohl bewahren, allem Unfall will er wehren: Kein Leyd soll uns widerfahren: Er sorget für uns, hüt und wacht, es steht alles in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an JEsum Christ, seinen Sohn und unsern HErren, der ewig bey dem Vatter ist, gleicher GOtt von Macht und Ehren: Von Maria der Jungfrauen, ist ein wahrer Mensch gebohren, durch den heil'gen Geist im Glauben, für uns, die wir war'n verlohren: Am Creutz gestorben, und vom Tod wieder aufferstanden ist durch GOTT.

3. Wir

3. Wir glauben auch an heil'gen Geist, GOtt mit Vatter und dem Sohne, der aller Blöden Tröster heißt, uns mit Gaben zieret schone: Die gantze Christenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben: Hie all Sünd vergeben werden: Das Fleisch soll auch wieder leben, nach diesem Elend ist bereit uns ein Leben in Ewigkeit. (D. M. Luther.)

69. Mel. Ich danck dir lieber HErre, ꝛc.

BEfiehl du deine Weege, und was dein Hertze kränckt, der allertreusten Pflege deß, der den Himmel lenckt; Der Wolcken, Lufft und Winden gibt Weege, Lauff und Bahn, der wird auch Weege finden, da dein Fuß gehen kan.

2. Dem HErren must du trauen, wann dirs soll wohl ergehn: Auff sein Werck must du schauen, wann dein Werck soll bestehn. Mit Sorgen und mit grämen und mit selbst eigner Pein, läßt GOtt ihm gar nichts nehmen; Es muß erbetten seyn.

3. Dein ew'ge Treu und Gnade, O Vater! weißt und siht, was gut sey oder

schade dem sterblichen Geblüt: Und was du denn erlesen, das treibst du, starcker Held! und bringst zum Stand und Wesen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg hast du aller wegen; An Mitteln fehlt dirs nicht; Dein Thun ist lauter Seegen; Dein Gang ist lauter Licht. Dein Werck kan niemand hindern: Du wirst auch nimmer ruhn, wann du, was deinen Kindern ersprießlich ist, wilt thun.

5. Und ob gleich alle Teuffel hie wollten widerstehn; So wird doch ohne Zweifel GOtt nicht zurücke gehn: Was er ihm fürgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, O du arme Seele! hoff, und sey unverzagt! GOtt wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit grossen Gnaden rücken; Erwarte nur der Zeit, so wirst du schon erblicken die Sonn der schönsten Freud.

7. Auff! auff! gib deinem Schmertze und Sorgen gute Nacht: Laß fahren, was

was das Hertze betrübt und traurig macht. Bist du doch nicht Regente, der alles führen soll, GOtt sitzt im Regimente, und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten! er ist ein weiser Fürst, und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst; Wann er, wie ihm gebühret, mit wunderbahrem Rath, das Werck hinauß geführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit seinem Trost verziehn, und thun an seinem Theile, als hätt in seinem Sinn er deiner sich begeben; Und sollst du für und für in Angst und Nöthen schweben, als frag er nichts nach dir.

10. Wirds aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst: So wird er dich entbinden, da dus am minsten gläubst. Er wird dein Hertz erlösen von der so schwehren Last, die du zu keinem Bösen bißher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue! du hast und trägst davon mit Ruhm und Danck-Geschreye, die Sieg und Ehren-

Cron.

Cron. GOtt gibt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und du singst Freuden-Psalmen dem, der dein Leyd gewandt.

12. Mach End, O HErr! mach Ende an aller unsrer Noth: Stärck unsre Füß und Hände, und laß biß in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen seyn; So gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein. (Paul Gerhard.)

70. In bekannter Melodie.

WArum betrübst du dich? mein Hertz, bekümmerst dich und trägest Schmertz, nur um das zeitlich Gut: Vertrau du deinem HErrn und GOtt, der alle Ding erschaffen hat.

2. Er kan und will dich lassen nicht, er weißt gar wohl, was dir gebricht, Himmel und Erd ist sein: Mein Vater und mein HErre GOtt, der mir beysteht in aller Noth.

3. Weil du mein GOtt und Vater bist, dein Kind wirst du verlassen nicht, du Väterliches Hertz! ich bin ein armer Erdenkloß, auf Erden weiß ich keinen Trost.

4. Der Reich verläßt sich auf sein Gut, ich

ich aber will vertrauen GOTT, ob ich gleich werd veracht, so weiß ich, und glaub vestiglich: Wer GOtt vertraut, dem mangelt nicht.

5. Elia! wer ernähret dich, da es so lange regnet nicht, in so schwehr theurer Zeit? Ein' Wittwe aus Sidonier-Land, zu welcher du von GOtt war'st g'sandt.

6. Da er lag unterm Wachholder-Baum, ein Engel GOttes vom Himmel kam, und bracht ihm Speiß und Tranck, er gieng gar einen weiten Gang, biß zu dem Berg Horeb hinan.

7. Des Daniels GOtt nicht vergaß, da er unter den Löwen saß, sein'n Engel sandt er hin, und ließ ihm Speise bringen gut, durch seinen Diener Habacuc.

8. Joseph in Egypten verkauffet ward, vom König Pharao gefangen hart, um sein'r Gottsfürchtigkeit, GOtt macht ihn zu ein'm grossen Herrn, daß er konnt Vater und Brüder ernehrn.

9. Es ließ auch nicht der treue GOtt die drey Männer im Feur-Of'n roth, sein Engel sandt er hin, bewahrt sie für

des

des Feuers-Glut, und halff ihnen aus aller Noth.

10. Ach! GOtt, du bist noch heut so reich, als du bist g'wesen ewiglich: Mein Vertrauen steht gantz zu dir; Mach mich an meiner Seelen reich, so hab ich gnug hier und ewiglich.

11. Der zeitlich'n Ehr will ich gern entbehrn, du wollst mich nur des Ew'gen gewährn, das du erworben hast, durch deinen herben bittern Tod: Das bitt ich dich, mein HErr und GOtt.

12. Alles, was ist auf dieser Welt, es sey Silber, Gold oder Gelt, Reichthum und zeitlich Gut, das währet nur ein kleine Zeit, und hilfft doch nicht zur Seeligkeit.

13. Ich danck dir, Christe, GOttes Sohn, daß du mich solchs erkennen lahn, durch dein göttliches Wort: Verleyh mir auch Beständigkeit, zu meiner Seelen Seeligkeit.

14. Lob, Ehr und Preiß sey dir gesagt, für alle dein erzeigt' Wohlthat, und bitt demüthiglich: Laß mich nicht von dein'm Angesicht verstossen werden ewiglich. 71. Mel.

71. Mel. Wer weiß wie nahe mir mein ꝛc.

WEr nur den lieben GOtt läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderlich erhalten in aller Noth und Traurigkeit: Wer GOtt dem Allerhöchsten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helffen uns die schwehren Sorgen, was hilfft uns unser Weh und Ach? Was hilfft es, daß wir alle Morgen beseufftzen unser Ungemach: Wir machen unser Creutz und Leyd, nur grösser durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, und sey doch in sich selbst vergnügt, wie unsers GOttes Gnaden-Wille und sein Allwissenheit es fügt. GOtt, der uns ihm hat auserwehlt, der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freuden-Stunden, er weß wohl, was uns nützlich sey. Wan er uns nur hat treu erfunden, und merket keine Heucheley; So kommt GOtt, eh wir uns versehn, und läßet uns viel Guts geschehn.

5. Denck

5. Denck nicht in deiner Trangsals-Hitze, daß du von GOtt verlassen seyst, und daß GOtt der im Schosse sitze, der sich mit stätem Glücke speißt. Die folgend Zeit verändert viel, und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja GOtt sehr schlechte sachen, und gilt dem Höchsten alles gleich, den Reichen arm und klein zu machen, den Armen aber groß und reich. GOtt ist der rechte Wundermann, der bald erhöh'n, bald stürtzen kan.

7. Sing, bet, und geh auf GOttes Weegen, verricht das Deine nur getreu, und trau des Himmels reichem Seegen, so wird er bey dir werden neu; Denn welcher seine Zuversicht auff GOtt setzt, den verläßt er nicht.

8. Auf dich, mein lieber GOtt! ich traue, ich bitte dich, verlaß mich nicht; In Gnaden meine Noth anschaue, du weißst gar wohl, was mir gebricht; Schaffs mit mir, wie wohl wunderlich, durch JEsum Christ nur seeliglich.

(G. Neum.)

72.

WArum sollt ich mich dann grämen? Hab ich doch Christum noch, wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben? den mir schon GOttes Sohn beygelegt im Glauben.

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen ersten Odem. Nackend werd ich auch hinziehen, wenn ich werd von der Erd, als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben ist nicht mein: GOtt allein ist es, ders gegeben. Will ers wieder zu sich kehren: Nehm ers hin, ich will ihn dennoch frölich ehren.

4. Schickt er mir ein Creutz zu tragen; Dringt herein Angst und Pein, sollt ich drum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden: Er weiß wohl, wie er soll all mein Unglück enden.

5. GOtt hat mich bey guten Tagen offt ergötzt, sollt ich itzt auch nicht etwas tragen? Fromm ist GOtt, und schärfft mit massen sein Gericht; Kan mich nicht gantz und gar verlassen. 6. Sa-

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun als, meiner spotten: Laß sie spotten, laß sie lachen! GOtt, mein Heyl, wird in Eyl sie zu schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen. Wollt ihn gleich der Tod auffreiben, soll der Muth dennoch gut und fein stille bleiben.

8. Kan uns doch kein Tod nicht tödten, sondern reißt unsern Geist aus viel tausend Nöthen; Schleußt das Thor des bittern Leyden, und macht Bahn, daß man kan gehn zur Himmels-Freuden.

9. Allda will mit süssen Schätzen ich mein Hertz, auf den Schmertz, ewiglich ergötzen. Hier ist kein recht Gut zu finden: Was die Welt in sich hält, muß im huy verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens-Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther: Dort, dort sind die edle Gaben, da mein Hirt Christus wird mich ohn Ende laben.

11.

11. HErr, mein Hirt, Brunn aller Freuden! du bist mein, ich bin dein, Niemand kan uns scheiden: Ich bin dein, weil du dein Leben, und dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, O mein Licht! aus dem Hertzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich, und ich dich lieblich werd umfangen. (Paul Gerhard.)

73. Mel. JEsu meine Freude ꝛc.

GOtt der wirds wohl machen! dem ich alle Sachen allzeit heimgestellt. Er hat mich erkohren, eh ich noch gebohren bin auf diese Welt; hat mir auch, nach seinem Brauch, was von nöthen, stets gegeben hier in diesem Leben.

2. GOtt der wirds wohl machen! der mir manches Lachen, Freud und Lust geschenckt: der mich nie vergessen, der mit Kleid und essen täglich mich bedenckt; auch, wenn fast die Creutzes-Last offt die seinen ziemlich drücket, hat er mich erquicket.

3. GOtt der wirds wohl machen! laß

das

das Wetter krachen und die Stürme gehn: wenn mit grossem Grausen alle Wellen brausen, will er bey dir stehn. Jonas lag im dritten Tag: schlägt dich Unglück auch darnieder, GOtt erhebt dich wieder.

4. GOtt der wirds wohl machen! er wird selber wachen über deiner Noth. Wenn du wilt verzagen unter deinen Plagen, ist der fromme GOtt auff dem Plan, und nimmt dich an: denn verstäubt die Angst geschwinde, wie der Rauch im Winde.

5. GOTT der wirds wohl machen! mächtig in den Schwachen ist er allezeit. Wem hats je gefehlet, der auf ihn gepfälet alles Hertzeleid? drum, mein Hertz, vergiß den Schmertz, alles steht in seinen Händen: GOtt kan alles wenden.

6. GOTT der wirds wohl machen! wenn des Todes Rachen gleich ist aufgethan: Wenn die Lebens Jahre liegen auf der Bahre, führt er Himel an. Dieser Bund hat seinen Grund: Die gelebt und leben werden kommen in die Erden.

7. GOtt

7. GOTT der wirds wohl machen! der den alten Drachen dämpffet ritterlich; führt er gleich die seine über Stock und Steine vielmahls wunderlich: Sey bereit zur Freud und Leid, GOtt befiehl nur deine Sachen: GOtt der wirds wohl machen!

74. In eigener Melodie.

SOrge Vater, sorge du, sorg vor meine Sorgen, sorge JEsu, sorge nu, sorge heut und morgen, sorge vor mich allezeit, sorge vor das deine, O du GOtt der Freundlichkeit, sorge du alleine.

2. Sorge, wenn der Tag anbricht, für mein Leib und Seele, sorge, daß ich niemand nicht sie als dir befehle, sorge, lieber GOtt, allhier auch für meine Sinne, sorge, daß zuwider dir ich ja nichts beginne.

3. Sorge doch, und laß mir auch dein Wort biß ans Ende, laß mir HErr den rechten Brauch deiner Sacramente; sorge für die Obrigkeit, Diener deines Wortes, und darzu für alle Leut jedes Stands und Ortes.

4. Sorge grosser Menschen-Freund

für uns deine Kinder, sorge HErr für Freund und Feind, sorge für uns Sünder; sorge für mein Stücklein Brodt, sorge doch für alle, die da seynd mit mir in Noth, sorge wann ich falle.

5. Sorge, wann ich schliesse zu meine Augenlieder, sorge, wann ich bin in Ruh, und erwache wieder, sorge vor mein Amt und Stand, Wort, Vernunfft und Tichten, vor die Arbeit meiner Hand, lassen, und verrichten.

6. Sorge vor mein Haab und Gut, Ehr und guten Nahmen; sorge, wann mir Leides thut die Welt, und ihr Saame, sorge, wann zu Sünd und Spott, mich mein Fleisch wil leiten, sorge, wann ich mit dem Tod ringen soll und streiten.

7. Sorge, HErr, wann mich ansicht Satan auf der Erden: sorge, wann für dein Gericht ich gestellt soll werden! sorge für mein Grabstättlein, sorge immerforte, sorge vor mich du bist mein, sorge aller Orte.

XII.

XII.

Vom Gebeth.

75. In bekannter Melodie.

VAter unser im Himmelreich, der du uns alle heisseſt gleich Brüder seyn und dich ruffen an, und wilt das Beten von uns han; gib, daß nicht bet allein der Mund; hilff, daß es geh aus Hertzens-Grund!

2. Geheiligt werd der Name dein, dein Wort bey uns hilff halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Nahmen würdiglich; behüt uns, HErr, für falscher Lehr, das arm verführte Volck bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieser Zeit, und dort hernach in Ewigkeit; der heilig Geist uns wohne bey mit seiner Gaben mancherley, des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich, für ihm dein Kirch erhalt!

4. Dein Will geschеh, HErr GOtt, zugleich auf Erden, wie im Himmelreich; gib uns Gedult in Leiden-Zeit, gehor-

sam seyn in Lieb und Leid, wehr und steur allem Fleisch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gib uns heut unser täglich Brodt, und was man bdarff zur Leibes Noth; behüt uns, HErr, für Krieg und Streit, für Seuchen und für theurer Zeit, daß wir in gutem Frieden stehn, der Sorg und Geitzes müßig gehn.

6. All unser Schuld vergieb uns, HErr, daß sie uns nicht betrübe mehr, wie wir auch unsern Schuldigern ihr Schuld und Fehl vergeben gern; zu dienen mach uns all bereit, in rechter Lieb und Einigkeit!

7. Führ uns, HErr, in Versuchung nicht, wenn uns der böse Geist ansicht zur lincken und zur rechten Hand, hilff uns thun starcken Widerstand, im Glauben fest und wohl gerüst und durch des heil'gen Geistes Trost.

8. Von allem Ubel uns erlöß, es sind die Zeit und Tage böß; erlöß uns von dem ewgen Tod, und tröst uns in der letzten Noth; beschehr uns HErr! ein

seeligs

seeligs End, nimm unser Seel in deine Händ!

9. Amen, das ist, es werde wahr, stärck unsern Glauben immerdar, auff daß wir ja nicht zweiffeln dran, was wir hiemit gebeten han; auf dein Wort, in dem Nahmen dein, so sprechen wir das Amen fein.

76.

O Vater aller Frommen! geheiligt werd dein Nahm; laß dein Reich zu uns kommen; dein Will der mach uns zahm, gieb Brodt; vergieb die Sünde: kein Args das Hertz entzünde, löß uns aus aller Noth.

2. Dann dein, HErr, ist das Reiche, und auch die grosse Krafft, dardurch du herrschest gleiche, über alle Herrschafft, daß dir niemand kan wehren, richt auch zu deinen Ehren, daß du uns hilffest aus. Amen!

77. In bekannter Melodie.

JEh, hier bin ich, Ehren-König, lege mich vor deinen Thron, schwache Thränen, kindlich Sehnen bring ich dir,

du Menschen Sohn! laß dich finden, laß dich finden, von mir, der ich Asch und Thon!

2. Sieh doch auf mich, HErr, ich bitt dich, lencke mich nach deinem Sinn! dich alleine ich nur meyne, dein erkaufftes Erb ich bin: laß dich finden :,: gib dich mir, und nimm mich hin.

3. Ich begehre nichts, o HErre, als nur deine freye Gnad, die du giebest, den du liebest, und der dich liebt in der That: laß dich finden :,: der hat alles, wer dich hat.

4. Himmels-Sonne, Seelen-Wonne, unbeflecktes GOttes-Lamm! in der Höle meine Seele suchet dich, o Bräutigam! laß dich finden :,: starcker Held aus Davids-Stamm.

5. Hör, wie kläglich, wie beweglich dir die treue Seele singt! wie demüthig und wehmüthig deines Kindes Stimme klingt! laß dich finden :,: denn mein Hertze zu dir dringt.

6. Dieser Zeiten Eitelkeiten, Reichthum, Wollust, Ehr und Freud, seynd nur

nur Schmertzen meinem Hertzen, welches sucht die Ewigkeit! laß dich finden:/: grosser GOtt ich bin bereit.

XIII.

Von den zehen Gebotten.

78. In bekannter Melodie.

DIß sind die heilgen zehen Gebott, die uns gab unser HErre GOtt, durch Mosen seinen Diener treu, hoch auff dem Berge Sinai, Kyrie eleison.

2. Ich bin allein dein GOtt und HErr, kein Götter sollt du haben mehr. Du sollt mir gantz vertrauen dich, von Hertzens-Grunde lieben mich, Kyrie eleison.

3. Du sollt nicht führen zu unehr'n, den Nahmen GOttes deines HErrn. Du sollt nicht preisen recht noch gut, ohn was GOTT selbst redt und thut, Kyrie eleison.

4. Du sollt heil'gen den siebenden Tag, daß du und dein Hauß ruhen mag. Du sollt von deim Thun lassen ab,

daß GOTT sein Werck in dir hab, Kyrie eleison.

5. Du sollt ehr'n und gehorsam seyn, dem Vater und der Mutter dein, und wo dein Hand ihnen dienen kan, so wirst du langes Leben han, Kyrie eleison.

6. Du sollt nicht tödten zorniglich, nicht hassen noch selbst rächen dich: Gedult haben und sanfften Muth, und auch den Feinden thun das guth, Kyrie eleison.

7. Dein Eh sollt du bewahren rein, daß auch dein Hertz kein and're meyn, und halten keusch das Leben dein, mit Zucht und Mäßigkeit fein, Kyrie eleison.

8. Du sollt nicht stehlen Geld noch Gut, nicht wuchern jemands Schweiß noch Blut: du sollt auffthun dein milde Hand den armen in deinem Land, Kyrie eleison!

9. Du sollt kein falscher Zeuge seyn, nicht lügen auf den Nächsten dein. Sein Unschuld sollt auch retten du, und seine Schande decken zu, Kyrie eleison!

10. Du sollt dein's Nechsten Weib und Hauß begehren nicht, noch etwas draus:

draus: Du sollt ihm wünschen alles Gut, wie dir dein Hertze selber thut, Kyrie eleison.

11. Die Gebott all uns gegeben sind, daß du dein Sünd, O Menschen-Kind! erkennen sollt, und lernen wol, wie man vor GOTT recht leben soll, Kyrie eleison!

12. Das helff uns der HErr JEsus Christ, der unser Mittler worden ist, es ist mit unserm Thun verlohrn, verdienen doch eitel Zorn, Kyrie eleison.

(D. M. Luther.)

79. Mel. Aus tieffer Noth schrey ꝛc.

HErr! deine Rechte und Gebott, darnach wir sollen leben, wollst du mir, o du treuer GOtt, ins Hertze selber geben; daß ich zum Guten willig sey, mit Sorgfalt und ohn Heucheley, was du befiehlst, vollbringe.

2. Gib, daß ich dir allein vertrau, allein dich fürcht und liebe, auf Menschen Hülff und Trost nicht bau, in deiner Furcht mich übe: daß grosser Leute Gnad und Gunst, Gewalt, Pracht,

Reichthum, Witz und Kunst, mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilff, daß ich deinen Gnaden-Bund aus deinem Wort erkenne, auch nicht unnützlich mit dem Mund, HErr, deinen Nahmen nenne: daß ich bedencke für und für, was ich in meiner Tauffe dir so starck und fest versprochen.

4. Laß mich am Tage deiner Ruh, andächtig für dich tretten, die Zeit auch heilig bringen zu mit Dancken und mit Beten, daß ich hab alle Lust an dir, dein Wort gern höre, und dafür Hertzinniglich dich preise.

5. Die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, so mir gegeben werden, laß mich ja ehren allezeit, daß mirs wohl geh auf Erden: für ihre Treu und Fleiß laß mich, auch wann sie werden wunderlich, gehorsam seyn und danckbar.

6. Hilff, daß ich nimmer eigene Rach aus Zorn und Feindschafft übe: dem, der mir anthut Trutz und Schmach, verzeihe und ihn liebe: sein Glück und Wolfahrt jedem gönn:

auch

auch schau, ob ich ihm dienen könn, und thu es dann mit Freuden.

7. Unreine Lust und Hurerey laß mich von Hertzen meiden, daß dir mein Thun gefällig sey, wann du mich heißt abscheiden: schaff in mir, GOtt, ein reines Hertz: daß ich schandbare Wort und Schertz, auch Freß- und Sauffen hasse.

8. Gib, HERR, daß ich mich redlich nähr, und böser Räncken schäme, mein Hertz vom Geitz und Unrecht kehr, auch nichts durch List hinnehme, und von der Arbeit meiner Händ, was übrig ist, auf Arme wend, und nicht auf Pracht und Hoffart.

9. Hilff, daß ich meines Nechsten Glimpff zu retten mich befleisse, von ihm abwende Schmach und Schimpff, doch böses nicht gut heisse, gib, daß ich lieb Aufrichtigkeit, und hab ein Abscheu jederzeit an Lästerung und Lügen.

10. Laß mich des nechsten Hauß und Gut nicht wünschen, noch begehren; was aber mir vonnöthen thut, das wollst du mir beschehren; doch daß es niemand

schädlich sey: ich auch ein ruhig Hertz dabey, und deine Gunst behalte.

11. Ach HErr! ich wolte deine Recht, und deinen heilgen Willen, wie mir gebühret deinem Knecht, ohn Mangel gern erfüllen: so fühle ich, was mir gebricht, und wie ich das geringste nicht vermag aus eignen Kräfften.

12. Drum gib du mir von deinem Thron, GOtt Vater, Gnad und Stärcke, verleih, o JEsu, Gottes Sohn, daß ich thu rechte Wercke: o heilger Geist, hilff, daß ich dich von gantzem Hertzen, und als mich, den Nächsten treulich liebe!

XIV.

Vom heil. Abendmahl.

80.

JEsus Christus unser Heyland, der von uns den Zorn GOttes wand, durch das bitter Leiden sein, halff er uns aus der Höllen-Pein.

2. Daß wir nimmer des vergessen, gab er uns sein'n Leib zu essen, verborgen im Brod so klein, und zu trincken sein Blut im Wein.

3. Wer

3. Wer sich will zu dem Tisch machen, der hab wohl acht auff sein' Sachen. Wer unwürdig hinzu geht, für das Leben den Tod empfäht.

4. Du solt GOtt den Vater preisen, daß er dich so wohl thut speisen, und für deine Missethat in Tod seinen Sohn gegeben hat.

5. Du solt glauben, und nicht wancken, daß ein Speise sey der Krancken, denen ihr Hertz von Sünden schwehr, und für Angst ist betrübet sehr.

6. Solch groß Gnad und Barmhertzigkeit, sucht ein Hertz in grosser Arbeit, Ist dir wohl, so bleib davon, daß du nicht kriegest bösen Lohn.

7. Er spricht selber: Kommt ihr Armen, laßt mich über euch erbarmen: Kein Artzt ist dem Starcken noth, sein Kunst wird an ihm gar ein Spott.

8. Hätst du dir was können erwerben, was dörfft ich dann für dich sterben? Dieser Tisch auch dir nicht gilt, so du dir selber helffen wilt.

9. Glaubst du das von Hertzengrun-

de, und bekennests mit dem Munde, so bist du recht und wohl geschickt, und die Speiß deine Seel erquickt.

10. Die Frucht soll auch nicht ausbleiben, deinen Nächsten solt du lieben, daß er dein genieſſen kan, wie dein GOtt an dir hat gethan. (D. M. Luther.)

81.

GOtt sey gelobet und gebenedeyet, der uns selber hat gespeiset, mit seinem Fleische, und mit seinem Blute, das gib uns, HErr GOtt zu gute. Kyrie eleison.

2. HErr durch deinen heiligen Leichnam, der von deiner Mutter Maria kam, und das heilige Blut, hilff uns HErr aus aller Noth. Kyrie eleison.

3. Der heilig Leichnam ist für uns gegeben, zum Tod, daß wir dardurch leben: Nicht gröſſer Güte konnt er uns schencken, dabey wir sein sollen gedencken. Kyrie eleison.

4. HERR dein Lieb so groß dich zwungen hat, daß dein Blut an uns groß Wunder that, und bezahlet unser Schuld, daß wir haben GOttes Huld. Kyrie eleison.

5.

5. GOtt geb uns allen seinen Gnaden-Seegen, daß wir gehn auff seinen Wegen, in rechter Lieb und brüderlicher Treue, daß uns die Speiß nicht gereue. Kyrie eleison.

6. HErr dein heilger Geist uns nimmer laß, der uns geb zu halten rechte Maß, daß dein arme Christenheit, leb in Fried und Einigkeit. Kyrie eleison.

(D. M. Luther.)

82. Mel. Werde munter mein Gemüthe, ꝛc.

WEg von mir, ihr Welt-Gedancken, hier ist meiner Seelen-Speiß, auf dein Wort will ich nicht wancken, JEsu! ehrend dein Geheiß, was du hast versprochen mir, kanst du auch wohl geben hier wilt du deinen Leib mir geben, und dein wahres Blut darneben.

2. Nun umfang mit grossen Freuden, Seele! deinen Bräutigam, nun kanst du mit ihm dich weyden, mit dem frommen GOttes-Lamm, auf der Au des Glaubens dein wirst du ewig bey ihm seyn, biß dir GOtt wird recht zulassen, deinen JEsum zu umfassen.

3. Nun

3. Nun hab ich den besten Orden, GOtt, in mir, und ich in dir, nun du bist mein Bruder worden, O mein JEsu! bleib auch hier: laß mich bleiben immer dein, du sollt stets mein eigen seyn. Dir ich, der mich liebet, lebe, und mich dir gantz eigen gebe.

53. In bekannter Melodie.

JEsu, du mein liebstes Leben, meiner Seelen Bräutigam: Der du dich für mich gegeben, an des bittern Creutzes-Stamm: JEsu, meine Freud und Wonne, du mein Hoffnung, Schatz und Theil, mein Erlösung Schmuck und Heil: Hirt und König, Licht und Sonne! Ach! wie soll ich würdiglich, mein HErr JEsu, preisen dich?

2. O du allerschönstes Wesen! O du Glantz der Herrlichkeit! von dem Vater auserlesen zum Erlöser in der Zeit. Ach! ich weiß, daß ich auf Erden, der ich bin ein schnöder Knecht, heilig, seelig, und gerecht, sonder dich, kan nimmer werden: HErr, ich bleib ein böser Christ, wo dein Hand nicht mit mir ist.

3. Ey

3. Ey so komm, du Trost der Heyden! komm, mein Liebster! stärcke mich: komm, erquicke mich mit Freuden! komm, und hilff mir gnädiglich! eile bald, mich zu erleuchten: GOtt, mein Hertz ist schon bereit; Komm mit deiner Süßigkeit, Leib und Seel mir zu befeuchten: Komm, du klares Sonnen-Licht, daß ich ja verirre nicht.

4. Komm, mein Liebster! laß mich schauen, wie du bist so wohl gestalt, schöner, als die schönsten Frauen, allzeit lieblich, nimmer alt. Komm, du Auffenthalt der Siechen! komm, du liechter Gnaden-Schein! komm, du süsses Blümelein! Laß mich deinen Balsam riechen. Du mein Leben! komm heran, daß ich dein genieſſen kan.

5. Ach! wie wird dein freundlichs Blicken, allerliebster Seelen-Schatz! meinen Geist in mir erquicken, und ihn führen auf den Platz, da er solche Lust empfindet, die nicht zu vergleichen ist. Deine Lieb, HErr JEsu Christ, ist es, die mich gar entzündet; Die mein Hertz,

zu

zu Tag und Nacht, auch im Leiden, freudig macht.

6. Schaff in mir noch hier auf Erden, daß ich, wie ein Bäumlein, fest dir mög eingepflantzet werden: Diesen Schatz halt ich fürs best; Auch viel höher als Rubinen; Theurer, als den güldnen Sand; Schöner, als den Diamant, die zur blossen Hoffart dienen; Besser, als den Perlen-Schein, wann sie noch so köstlich seyn.

7. O du Paradieß der Freuden! das mein Geist mit Schmertzen sucht; O du starcker Trost im Leiden! O du frische Lebens-Frucht! O du Himmels-süsser Bissen, wie bekommst du mir so wohl! ja, mein liebster Schatz der soll mich in höchster Wollust küssen. Gib mir deinen zarten Mund: Dann so wird mein Hertz gesund.

8. HErr, ich bitte dich, erzeige, daß du reden wilt in mir, und die Welt gantz in mir schweige: Treibe deinen Glantz herfür, daß ich bald zu dir mich kehre, und dein Wort der edle Schatz, sind in mei-

meinem Hertzen Platz: Daß mich deine Wahrheit lehre: Daß ich Sünd- und Laster-frey, dir, mein GOtt, gefällig sey.

9. Lieblich sind dein'edle Hütten, schön von Gnad und Himmels-Gunst: Da du pflegest auszuschütten deiner süssen Liebe Brunst. Meine Seele, GOtt, verlanget, daß sie frölich möge stehn, und mit klaren Augen sehn, wie dein hohe Wohnung pranget. Leib und Seel erfreuen sich, HERR, in dir gantz inniglich.

10. Wohl den Menschen! die da loben deine Wohlthat immerdar: Und durch deinen Schutz von oben sich beschirmen vor Gefahr, die dich heissen ihre Stärcke, die ihr Leben in der Ruh, und der Tugend bringen zu, daß man rühme ihre Wercke. Christen, die also gethan, tretten frey die Himmels-Bahn.

11. Dieses JEsu, schafft dein Lieben, JEsu, GOttes liebster Sohn! das dich in die Welt getrieben, von des hohen Himmels-Thron, O wie tröstlich ist dein Leiden! O wie heilig ist dein Wort! das uns zeigt des Lebens Port: Da wir uns

in

in Freuden weiden, wo die grosse Fürsten-Schaar dir zu Dienst ist immerdar.

12. Machet weit die hohen Pforten! öffnet Thür und Thor der Welt! wünschet Glück an allen Orten! sehet! da kömmt unser Held; Seht! er kommet einzuziehen, als ein Ehren-König pflegt, wann er seine Feind erlegt. Alles Volck soll sich bemühen, hoch zu preisen unsern GOtt, GOtt, den grossen Zebaoth.

13. Hochgelobet, hochgeehret sey des HErren theurer Nahm! herrlich ist sein Reich vermehret, das aus Gnaden zu uns kam. Er ist GOtt, der uns gegeben Seel und Leib, auch Ehr und Gut, der durch seiner Engel Hut schützet unser Leib und Leben: Danket ihm zu aller Frist, weil der HErr so freundlich ist.

84. Mel. O GOtt, du frommer GOtt, ꝛc.

ACh! wenn ich mich doch könnt in JEsu Liebe sencken, und alle Augenblick an JEsu Liebe dencken! mich dünckt, ich höre stäts, als wann man zu mir spricht: Vergiß bey leibe du der Liebe JEsu nicht!

2. Ach!

2. Ach! ach! wie könnt ich auch, mein JEsu, dein vergessen? das was ich offtmahls hab getruncken und gegessen, dein'n eigen Leib und Blut, das hat mein Hertz und Sinn verwandelt, daß ich nichts, dann lauter JEsus bin.

3. Ich bin gantz durch und durch mit JEsu angefüllet; Kein Ader ist in mir, die nicht von JEsu quillet; Das Hertz das trieffet noch vons liebsten JESU Blut, und brennet liechter-loh in JEsu Liebes-Glut.

4. Zu viel, ach gar zu viel thust du mir JEsu, Gnade, ich armes Stücklein Erd, ich Wurm, ich arme Made, ich bin der keines werth, so du an mir gethan, und weiß auch nimmermehr, wie ich gnug dancken kan.

5. Diß denck ich: Ach! den Danck laß stetig darzu kommen in allem, was auch wird von mir nur fürgenommen; So leb in JEsu ich mit einem frischen Muth, und sterbe, wenn GOtt will, auf JEsum und sein Blut.

85. Mel.

85. Mel. Nun lob mein Seel den ꝛc.

WJewohl hast du gelabet, O liebster JESU, deinen Gast :,: ja mich so reich begabet, daß ich jetzt fühle Freud und Rast, O wunderſame Speiſe! O ſüſſer Lebens-Tranck! O Lieb-Mahl! das ich preiſe mit einem Lob-Geſang, indem es hat erquicket mein Leben, Hertz und Muth, mein Geiſt der hat erblicket, das allerhöchſte Guth.

2. Du haſt mich jetzt geführet, o HErr! in deinen Gnaden-Saal :,: daſelbſt hab ich berühret, dein edle Güter allzumahl, da haſt du mir benebens geſchencket mildiglich das werthe Brod des Lebens, das ſehr ergötzet mich: Du haſt mir zugelaſſen, daß ich den Seelen-Wein im Glauben möchte faſſen, und dir vermählet ſeyn

3. Bey dir hab ich gegeſſen die Speiſe der Unſterblichkeit, du haſt mir voll gemeſſen den edlen Kelch der mich erfreut: Ach GOtt, du haſt erzeiget mir Armen ſolche Gunſt, daß billich jetzt ſich neiget mein Hertz für Liebes-Brunſt: Du haſt mich laſſen ſchmecken das köſtlich Engel-

Brod,

Brod, hinfort kan mich nicht schrecken, Welt, Teuffel, Sünd und Tod.

4. So lang ich leb auf Erden, preiß ich dich, liebster JEsu, wohl, :,: daß du mich lässest werden von dir, und durch dich satt und voll; Du hast mich selbst getränket mit deinem theuren Blut, und dich zu mir gelencket, O unvergleichlich's Gut! Nun werd ich ja nicht sterben, weil mich gespeiset hat, der nimmer kan verderben, mein Trost, Schutz, Hülff und Rath.

5. Wie kan ichs aber lassen, HErr JEsu! daß du mit Begier :,: dich hast so tieff gelassen vom Himmels-Saal herab zu mir? Du Schöpffer aller Dinge, besuchest deinen Knecht, ach hilff! daß ich dir bringe ein Hertz, das fromm und schlecht, das glaubig dir vertraue, damit nach dieser Zeit ich ja dein Antlitz schaue dort in der Ewigkeit.

6. Du bists, der ewig bleibet, ich aber bin dem Schatten gleich :,: den bald ein Wind vertreibet, HErr! ich bin arm, und du bist reich, du bist sehr groß von Gü-

Güte, kein Unrecht gilt bey dir: Ich boßhafft vom Gemüthe, kan fehlen für und für, noch kommest du hernieder zu mir, dem Sünden-Mann, was geb ich dir doch wieder, das dir gefallen kan?

7. Ein Hertz, durch Reu zerschlagen, ein Hertz, das gantz zerknirschet ist:/: das weiß ich, wird behagen, mein Heyland, dir zu jeder Frist: Du wirst es nicht verachten, dannoch ich embsig bin nach deiner Gunst zu trachten: Nimm doch in Gnaden hin das Opffer meiner Zungen, dann billich wird jetzund dein treuer Ruhm besungen, HERR GOtt, durch meinen Mund.

8. Hilff ja, daß diß Genieſſen des edlen Schatzes schaff in mir:/: ein unauffhörlich's Büſſen, daß ich mich wende stets zu dir. Laß mich hinführo spühren kein and're Lieblichkeit, als welche pflegt zu rühren von dir, in dieser Zeit: Laß mich ja nichts begehren, als deine Lieb und Gunst, dann niemand kan entbehren hier deiner Liebe Brunst.

9. Wohl mir! ich bin verſehen mit Him-

Himmel-Speiß und Engel-Tranck:: nun will ich freudig stehen, zu singen dir Lob, Ehr und Danck. Ade! du Welt-Getümmel, du bist ein eitler Tand, ich seufftze nach dem Himmel, dem rechten Vaterland! Ade! dort werd ich leben ohn Unglück und Verdruß: Mein GOtt, du wirst mir geben der Wollust Uberfluß. (Johann Rist.)

86. Danckſagung.

DAnckſagen wir alle GOtt unſerm HErrn Chriſto, der uns mit ſeinem Wort hat erleuchtet, und uns erlöst mit ſeinem Blut von des Teuffels Gewalte. Den ſollen wir alle, mit ſeinen Engeln loben mit Schalle, Singen: Preiß ſey GOtt in der Höhe.

(D. Eraſmus Albertus.)

XV.

Von den Schlüſſeln des Himmelreichs.

87. Mel. Wo GOtt zum Hauß ꝛc.

SO wahr ich leb, ſpricht GOTT der HERR, des Sünders-Tod ich

nicht begehr, sondern daß er bekehre sich, thu Buß, und leb auch ewiglich.

2. Drum Christ der HErr sein Jünger sandt: geh't hin, predigt in allem Land vergebung der Sünd jedermann, dem's leid ist, glaubt, und will ablan.

3. Wem ihr die Sünd vergeben werd, der soll loß seyn auf dieser Erd; wem ihr sie b'halt im Nahmen mein, dem sollen sie behalten seyn.

4. Was ihr bind't, soll gebunden seyn, was ihr aufflößt, das soll loß seyn. Die Schlüssel zu dem Himmelreich, hiemit ich euch geb' allen gleich.

5. Wem ihr verkündig't diesen Trost daß er durch mein Blut sey erlößt: bhält diß Zeugniß im Hertzen fein, derselb ist loß von Schuld und Pein.

6. Wann uns der Priester absolvirt, sein Ampt der HErr Christ durch ihn führt; und spricht uns selbst von Sünden rein, sein Werckzeug ist der Dien'r allein.

7. Und wann die Sünd wär noch so groß, so werden wir derselben loß, durch Krafft

Krafft der Absolution, die selbst verordnet GOttes-Sohn.

8. Wem der Priester aufflegt sein Hand, dem lößt Christ auf der Sünden-Band; und absolvirt ihn durch sein Blut, wers glaub't, aus Gnad hat solches gut.

9. Diß ist der heil'gen Schlüssel Krafft, sie bind't, und wieder ledig macht. Die Kirch trägt sie an ihrer Seit, die Hauß-Mutter der Christenheit.

10. Wen nun sein G'wissen beißt und nagt, die Sünd quält, daß er schier verzagt, der hält sich zu dem Gnaden-Thron, zum Wort der Absolution.

11. Lob sey dir wahrer GOttes-Sohn, für die heil'ge Absolution, d'rinn du uns zeigst dein' Gnad und Güt: für Ablaß-Brieff HErr uns behüt!

(Nic. Hermann.)

88. Mel. Vater unser im Himmelreich ꝛc.

SO wahr ich lebe, spricht dein GOtt, mir ist nicht lieb des Sünders Tod, vielmehr ist diß mein Wunsch und Will, daß er von Sünden halte still, von seiner Boßheit kehre sich, und lebe mit mir ewiglich.

2. Dis Wort bedenck / o Menschen-Kind! und zweiffle nicht in deiner Sünd, hier findest du Trost, Heil und Gnad, die GOtt dir zugesaget hat, und zwar durch einen theuren Eid, o seelig, dem die Sünd ist leyd!

3. Doch hüte dich für Sicherheit, denck nicht, es ist noch gute Zeit, ich will erst frölich seyn auff Erd, und wenn ich Lebensmüde werd, alsdann will ich bekehren mich GOtt wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ists, GOtt ist zwar stets bereit dem Sünder mit Barmhertzigkeit, doch wer auff Gnade sündigt hin, fährt fort in seinem bösen Sinn, und seiner Seelen selbst nicht schont, der wird mit Ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugesaget GOtt, von wegen Christi Blut und Tod, doch sagen hat er nicht gewolt, ob du biß morgen leben sollt: daß du must sterben, ist dir kund, verborgen ist die Todes-Stund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich, eh morgen kommt, kans ändern sich: wer heut

heut ist frisch, gesund und roth, ist morgen kranck, ja wohl gar todt. So du nun stirbest ohne Buß, dein Leib und Seel dort brennen muß.

7. Hilff, o HErr JEsu! hilff du mir, daß ich itzt komme bald zu dir, und Busse thu den Augenblick, eh mich der schnelle Tod hinrück, auf daß ich heut und jederzeit zu meiner Heimfahrt sey bereit.

XVI.

Psalmen.

89. In bekannter Melodie.

ACh GOtt! vom Himmel sieh darein, und laß dich das erbarmen :,: wie wenig seyn der heilgen dein? verlassen seyn wir Armen. Dein Wort läßt man nicht haben wahr, der Glaub ist auch verloschen gar, bey allen Menschen Kindern.

2. Sie lehren eitel falsche List, was eigen Witz erfindet :,: ihr Hertz nicht eines Sinnes ist, in GOttes Wort gegründet: der wählet diß, der ander das, sie

trennen sich ohn alle Maaß, und gleissen schön von aussen.

3. GOtt woll ausreuten alle gar, die falschen Schein uns lehren :,: darzu ihr Zung stoltz offenbahr, spricht: trotz, wer wills uns wehren? wir haben Recht und Macht allein, was wir setzen, das gilt gemein: wer ist, der uns soll meistern?

4. Darum spricht GOtt, ich muß auf seyn, die Armen seynd verstöret :,: ihr Seufftzen dringt zu mir herein, ich hab ihr Klag erhöret. Mein heylsam Wort sollauff dem Plan, getrost und frisch sie greiffen an, und seyn die Krafft der armen.

5. Das Silber durchs Feur siebenmahl bewähr't wird lauter funden :,: An GOttes Wort man halten soll, deßgleichen alle Stunden. Es will durchs Creutz bewähret seyn; da wird erkandt sein Krafft und Schein und leucht starck indie Lande.

6. Das wollst du, GOtt, bewahren rein, für diesem Argen G'schlechte :,: und laß uns dir befohlen seyn, daß sichs

in

in uns nicht flechte! der gottloß Hauff sich umher find't, wo diese lose Leute sind, in deinem Volck erhaben. (D. M. L.)

90. In eigener Melodie.

ES spricht der Unweisen Mund wol: Den rechten GOtt wir meynen :,: doch ist ihr Hertz Unglaubens voll, mit That sie ihn verneinen; ihr Wesen ist verderbet zwar, für GOtt ist es ein Greuel gar, es thut ihr keiner doch kein Gut.

2. GOtt selbst vom Himmel sah' herab auf alle Menschen-Kinder :,: zu schauen sie er sich begab, ob er jemand möcht finden, der sein Verstand gerichtet hätt, mit Ernst nach GOttes Worten thät, und fragt nach seinem Willen?

3. Da war niemand auf rechter Bahn, sie war'n all ausgeschritten :,: ein jeder gieng nach seinem Wahn, und hielt verlohrne Sitten. Es thät ihr keiner doch kein Gut, wiewohl gar viel betrog der Muth, ihr Thun solt GOtt gefallen.

4. Wie lang wollen unwissend seyn, die solche Müh auffladen :,: und fressen

dafür das Volck mein, und nehr'n sich mit sein'm Schaden. Es steht ihr trauen nicht auf GOtt, sie ruffen ihm nicht in der Noth, sie woll'n sich selbst versorgen.

5. Darum ist ihr Hertz nimmer still, und steht allzeit in Forchten :,: GOtt bey den Frommen bleiben will, dem sie im Glauben g'horchen. Ihr aber schmäht des Armen Rath, und höhnet alles, was er sagt, daß GOtt sein Trost ist worden.

6. Wer soll Israel dem Armen, zu Zion Heyl erlangen :,: GOtt wird sich sein's Volcks erbarmen, und lösen, die gefangen. Das wird er thun durch seinen Sohn, davon wird Jacob Wonne han, und Israel sich freuen.

(D. M. Luther.)

91. In bekannter Melodie.

DEr HERR ist mein getreuer Hirt, hält mich in seiner Hute :,: darum mir gar nichts manglen wird irgend an einem Gute, er gibt mir Weyd ohn Unterlaß, darauf wächst das wolschmeckend Graß, seines heilsamen Wortes.

2. Zum reinen Wasser er mich weißt, das

das mich erquicken thute :/: das ist sein fron heiliger Geist, der mich macht wol gemuthe. Er führet mich auf rechter Straß seiner Gebotten ohn ablaß, von wegen seines Nahmens.

3. Ob ich wandle im finstern Thal, förcht ich doch kein Unglücke :/: in Verfolgung, Leiden, Trübsal, und dieser Welt böß Tücke: denn du bist bey mir stetiglich, dein Stab und Stecken trösten mich, auf dein Wort ich mich lasse.

4. Du breitest für mir einen Tisch vor meinen Feind'n allenthalben :/: machst mein Hertz unverzagt und frisch, mein Haupt thust du mir salben mit deinem Geist der Freuden-Oel, und schenckest voll ein meiner Seel deiner geistlichen Freuden.

5. Gutes und die Barmhertzigkeit mir lauffen nach im Leben :/: und ich werd bleiben allezeit im Hauß des HErren eben, auf Erd in der Christlichen Gmein, und nach dem Tod werd ich ja seyn bey CHristo meinem HErren.

(Wolfgang Mosel.)

92. Mel.

92. Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen ꝛc.

ACh dir, o HErr, verlanget mich, du bist mein GOtt, ich hoff auf dich, ich hoff, und bin der Zuversicht, du werdest mich beschämen nicht.

2. Der wird zu schanden, der dich schändt, und sein Gemüthe von dir wend: der aber, der sich dir ergibt, und dich recht liebt, bleibt unbetrübt.

3. HErr, nimm dich meiner Seelen an, und führe sie die rechte Bahn: laß deine Wahrheit leuchten mir im Steige, der uns bringt zu dir.

4. Dann du bist ja mein einges Licht, sonst weiß ich keinen Helffer nicht: ich harre dein bey Tag und Nacht. Was ist, das dich so säumend macht?

5. Ach wende, HERR, dein Augen ab von dem, wo ich gesündigt hab. Was denckst du an den Sünden-Lauff, den ich geführt von Jugend auff?

6. Gedenck an deine Gütigkeit, und an die grosse Sützigkeit, darmit dein Hertz zu trösten pflegt das, was sich dir zu Füssen legt.

7. Der

7. Der HErr ist fromm und hertzlich gut dem, der sich prüfft, und Busse thut: wer seinen Bund und Zeugniß hält, der wird erhalten, wann er fällt.

8. Ein Hertz, das GOtt von Hertzen scheut, das wird in seinem Leid erfreut, und wann die Noth am tiefsten steht, so wird sein Creutz zur Wonn erhöht.

9. Nun HErr, ich bin dir wohl bekannt, mein Geist der schwebt in deiner Hand, du siehst, wie meine Seele thrent, und sich nach deiner Hülffe sehnt.

10. Die Angst, so mir mein Hertze bringt, und daraus so viel Seufftzer zwingt, ist groß; du aber bist der Mann, dem nichts zu groß entstehen kan.

11. Drum sieht mein Auge stets nach dir, und trägt dir mein Begehren für. Ach laß doch, wie du pflegst zu thun, dein Aug auf meinen Augen ruhn.

12. Wann ich dein darff, so wende nicht von mir dein Aug und Angesicht, laß deiner Antwort Gegenschein, mit meinem Beten stimmen ein.

13. Die Welt ist falsch, du bist mein

Freund, ders treulich und von Hertzen meynt, der Menschen Gunst steht nur im Mund: du aber liebst von Hertzengrund.

14. Zureiß die Netz, heb auf die Strick, und brich des Feindes List und Tück, und wenn mein Unglück ist fürbey, so gieb, daß ich auch danckbar sey.

15. Laß mich in deiner Furcht bestehn, fein schlecht und recht stets einher gehn, gib mir die Einfalt, die dich ehrt, und lieber dultet, als beschwert.

16. Regier und führe mich zu dir, auch andre Christen neben mir, nimm, was dir mißfällt, von uns hin, gieb neue Hertzen, neuen Sinn.

17. Wasch ab all unsern Sünden-Koth, erlöß aus aller Angst und Noth, und führ uns bald mit Gnaden ein, zum ewgen Frid und Freuden-Schein.

93. In bekannter Melodie.

IN dich hab ich gehoffet, HErr, hilff, daß ich nicht zu schanden werd, noch ewiglich zu spotte, das bitt ich dich, erhalte mich, in deiner Treu, HErr GOtte.

2. Dein gnädig Ohr neig her zu mir, erhör

erhör mein Bitt, thu dich herfür, eil bald mich zu erretten. In Angst und Weh, ich lieg und steh, hilff mir in meinen Nöthen.

3. Mein GOtt und Schirmer steh mir bey, sey mir ein Burg, darinn ich frey, und ritterlich mög streiten, wider mein Feind, der gar viel seynd, an mir auf beyden Seiten.

4. Du bist mein Stärck, mein Felß, mein Hort, mein Schild, mein Krafft: sagt mir dein Wort, mein Hülff mein Heyl, mein Leben, mein starcker GOtt in aller Noth, wer mag dir wiederstreben?

5. Mir hat die Welt trüglich gericht, mit Lügen, und mit falschem Gdicht, viel Netz und heimlich Stricke, HERR! nimm mein wahr, in dieser Gfahr, bhüt mich für falschen Tücken.

6. HErr meinen Geist befehl ich dir, mein GOtt! mein GOtt! weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände. O treuer GOtt! aus aller Noth, hilff mir am letzten Ende.

7. Glori, Lob, Ehr und Herrligkeit, sey GOtt Vater und Sohn bereit, dem heilgen Geist mit Nahmen, die göttlich Krafft, mach uns sieghafft, durch JEsum Christum, Amen.

94. Mel. Zion klagt mit Angst und ꝛc.

WJe nach einer Wasser-Quelle, ein Hirsch schreyet mit Begier: also auch mein arme Seele, rufft und schreyt, HErr GOtt, zu dir. Nach dir, lebendiger GOtt, ste Durst und verlangen hat: ach wann soll es dann geschehen, daß ich dein Antlitz mög sehen.

2. Tag und Nacht mir meine Zähren seynd wie ein Speiß oder Brod :,: wann ich das hör mit Beschwehren, daß man fragt: wo ist dein GOtt! ich schütt dann mein Hertz gar aus, und denck, wie in GOTTES Hauß geh mit Leuten, die lobsingen, hüpffen und für Freuden springen.

3. Mein Seel, was thust du dich kräncken? Was machst du dir selber Qual :,: hoff zu GOtt, und thu gedencken, ich werd ihm dancken einmahl! der mir hilfft,

hilfft, wann er nur richt auff mich sein klar Angesicht, mein GOtt, weh ist meiner Seelen, die sich grämen thut und quälen!

4. Dann ich denck an dich mein HErren, jenseit dem Jordaner-Land :,: und dem Berg Hermon so ferne, auch dem Berg Misar genannt. Ein Abgrund dem andern rufft, wann über mir in der Lufft deine Ungestümme brausen, und über mein Haupt hersausen.

5. Alle deine Wasserwogen, deine Wellen allzumahl :,: über mir zusamen schlagen, doch tröst ich mich in Trübsal, daß du helffen wirst bey Tag, daß ich des Nachts singen mag, dich als meinen Heyland preise, anruff, und anbet mit Fleisse.

6. GOtt mein Felß, will ich dann sagen wie vergiß'st du mein so gar: wann mich meine Feinde plagen, daß ich traure immerdar. Ihr Scheltwort und falscher Mund mich biß auffs Gebein verwund, dann sie täglich die Red treiben: Schau, wo nun dein GOtt mag bleiben?

7. Mein

7. Mein Seel, was thust du dich kräncken? Was machst du dir selber Qual? hoff zu GOtt, und thu gedencken, ich werd ihm dancken einmahl. Der mir sein Heyl sichtbarlich stellt vor Augen, und der sich ferner wird hernach erklären als für meinen GOtt und HErren.
(Ambr. Lobwasser.)

95. In bekannter Melodie.

EIn veste Burg ist unser GOtt, ein gute Wehr und Waffen :,: er hilfft uns frey aus aller Noth, die uns itzt hat betroffen; Der alt böse Feind, mit Ernst ers itzt meint, groß Macht und viel List sein grausam Rüstung ist, auff Erd ist nicht sein's gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan, wir seynd gar bald verlohren :,: es streit't für uns der rechte Mann, den GOtt selbst hat erkohren. Fragst du, wer der ist? Er heiß't JEsus Christ, der HErr Zebaoth, und ist kein andrer GOtt, das Feld muß er behalten.

3. Und wann die Welt voll Teuffel wär, und wolten uns verschlingen :,: so

förchten

förchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie sauer er sich stellt, thut er uns doch nichts, das macht er ist gericht, ein Wörtlein kan ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn, und kein Danck darzu haben :,: er ist bey uns wohl auf dem Plan, mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, laß fahren dahin, sie haben kein Gewinn, das Reich muß uns doch bleiben.

(D. M. L.)

96. In eigener Melodie.

ES woll uns GOtt genädig seyn und seinen Seegen geben :,: sein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht ins ewig Leben, daß wir erkennen seine Werck, und was ihm lieb auff Erden, und JEsus Christus Heyl und Stärck, bekannt den Heyden werden, und sie zu GOTT bekehren.

2. So dancken GOtt und loben dich die Heyden überalle: Und alle Welt die freue sich, und sing mit grossem Schalle, daß

daß du auf Erden Richter bist, und läß'st die Sünd nicht walten. Dein Wort die Hut und Weyde ist, die alles Volck erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es dancke GOtt und lobe dich das Volck in guten Thaten :,: Das Land bring Frucht, und beßre sich, dein Wort laß wohl gerathen. Uns segne Vater und der Sohn, uns segne GOtt der heilig Geist, dem alle Welt die Ehre thut, für ihm euch förchtet allermeist, und sprecht von Hertzen, Amen.

(D. M. Luther.)

97. Mel. Aus tieffer Noth schrey ꝛc.

WEr in dem Schutz des Höchsten ist, und sich GOtt thut ergeben :,: der spricht: Du HErr mein Zuflucht bist, mein Hoffnung und mein Leben. Der du ja wirst erretten mich vons Teufels Stricken gnädiglich, und von der Pestilentze.

2. Mit seinen Flügeln deckt er dich, auff ihn sollt du vertrauen: sein Wahrheit schütz't dich g'waltiglich, daß dich bey Nacht kein Grauen, noch Betrübnuß erschrö-

erschröcken mag, auch kein Pfeil, der da fleugt bey Tag, weil dir sein Wore thut leuchten.

3. Kein Pestilentz dir schaden kan, die in dem Finstern schleichet :,: kein Seuch noch Kranckheit rührt dich an, die im Mittag umstreichet. Ob tausend stürben dir zur Seit, und zehen tausend anderweit, soll es doch dich nicht treffen.

4. Ja du wirst auch noch Lust und Freud mit deinen Augen sehen :,: an der Gottlosen Hertzeleyd, wann Vergeltung wird geschehen. Weil der HErr ist dein Zuversicht, und dir der Höchst sein'n Schutz verspricht, drum daß du ihm vertraust.

5. Kein Ubels wird begegnen dir, kein Plag dein Hauß wird rühren :,: dann er sein'n Engeln für und für befiehlet dich zu führen, und zu behüten für Unfall, auff Händen tragen überall, daß kein Stein dein'n Fuß letze.

6. Auff Löw'n und Ottern wirst du gehn, und tretten auf die Drachen :,: auf jungen Löwen wirst du stehn, ihr Zähn

und

und Gifft verlachen. Dann dir der keines schaden kan, kein Seuch kommt den vom andern an, der auf GOtt thut vertrauen.

7. Er begehrt mein aus Hertzen-Grund, und hofft auf meine Güte :,: drum hilff ich ihm zu aller Stund, ich will ihn wohl behüten. Ich will allzeit sein Helffer seyn, drum daß er kennt den Nahmen mein, des soll er sich ja trösten.

8. Er rufft mich an als seinen GOtt, drum will ich ihn erhören :,: ich steh ihm bey in aller Noth, ich will ihm Hülff gewähren. Zu Ehren ich ihn bringen will, langs Leben ihm auch geben viel, mein Heyl will ich ihm zeigen.

(Sebald Heyd.)

98. In bekannter Melodie.

NUn lob mein Seel den HErren, was in mir ist den Nahmen sein :,: seyn Wohlthat thut er mehren, vergiß es nicht, O Hertze mein! hat dir dein Sünd vergeben, und heilt dein Schwachheit groß, errett't dein armes Leben, nimmt dich in seinen Schoß, mit reichem Trost beschüt-

beschüttet, verjüngt dem Adler gleich, der Kön'g schafft recht, behütet die leid'n in seinem Reich.

2. Er hat uns wissen lassen, sein heilig Recht und sein Gericht :,: darzu sein Güt ohn massen, es mangelt an sein'r Erbarmung nicht. Sein Zorn läßt er wohl fahren, strafft nicht nach unser Schuld: Die Gnad thut er nicht spahren, den Blöden ist er hold, sein Güt ist hoch erhaben, ob den'n, die förchten ihn: so fern der Ost vom Abend, ist unser Sünd dahin.

3. Wie sich ein Vater erbarmet, über seine junge Kindlein klein :,: so thut der HErr uns armen, so wir ihn Kindlich förchten rein. Er kennt das arm Gemächte, und weißt, wir seynd nur Staub, gleich wie das Graß vom Rechen, ein Blum und fallends Laub, der Wind nur drüber wehet, so ist es nimmer da :,: also der mensch vergehet, sein End das ist ihm nah.

4. Die GOttes Gnad alleine, steht fest und bleibt in Ewigkeit :,: bey seiner lieben

lieben G'meine, die steht in seiner Forcht bereit, die seinen Bund behalten: Er herrscht im Himmelreich. Ihr starcken Engel waltet seins Lobs, und dien't zugleich, dem grossen HErrn zu Ehren, und treibt sein heiligs Wort: Mein Seel soll auch vermehren sein Lob an allem Ort.

5. Sey Lob und Preiß mit Ehren, GOtt Vater, Sohn, heiligem Geist:,: der woll in uns vermehren, was er aus Gnaden uns verheißt, daß wir ihm fest vertrauen, gäntzlich uns lassen auf ihn, von Hertzen auf ihn bauen, daß unser Muth und Sinn, ihm allzeit mög anhangen, drauff singen wir zur Stund, Amen! wir werdens erlangen, glaub'n wirs von Hertzen-Grund.

(Joh. Poliander.)

99. In bekannter Melodie.

Wär GOtt nicht mit uns diese Zeit, so soll Israel sagen:,: wär GOtt nicht mit uns diese Zeit, wir hätten müssen verzagen, die so ein armes Häufflein sind, veracht von so viel Menschen-Kind! die an uns setzen alle. 2.

2. Auf uns ist so zornig ihr Sinn, wo GOtt hätt das zugeben :,: verschlungen hätten sie uns hin mit gantzem Leib und Leben. Wir wärn als wie ein Fluth ersäufft, und über die groß Wasser läufft, und mit Gewalt verschwemmet.

3. GOtt Lob und Danck, der nicht zugab, daß ihr Schlund uns möcht fangen :,: wie ein Vogel des Stricks kommt ab, ist unser Seel entgangen. Strick ist entzwey, und wir sind frey, des HErren Nahme steh uns bey, des GOtt's Himmels und Erden. (D. M. Luther.)

100. In eigner Melodie.

WO GOtt der HErr nicht bey uns hält, wann unsre Feinde toben :,: und er unser Sach nicht zufällt, im Himmel hoch dort oben, wo er Israels Schutz nicht ist, und selber bricht der Feinde List, so ists mit uns verlohren.

2. Was Menschen-Krafft und Witz anfaht, soll uns billich nicht schrecken :,: er sitzet an der höchsten Statt, der wird ihr'n Rath aufdecken. Wann sies aufs klügste greiffen an, so geht doch GOtt ein

ein andre Bahn: Es steht in seinen Händen.

3. Sie wüten fast, und fahren her, als wolten sie uns fressen :,: zu würgen steht all ihr Begehr, GOtt's ist bey ihn'n vergessen. Wie Meeres-Wellen einher schlan, nach Leib und Leben sie uns stahn: des wird sich GOtt erbarmen.

4. Sie stellen uns wie Ketzern nach, nach unserm Blut sie trachten :,: noch rühmen sie sich Christen hoch, die GOtt allein groß achten. Ach GOtt der theure Nahme dein, muß ihrer Schalckheit Deckel seyn! du wirst einmahl auffwachen.

5. Auffsperren sie den Rachen weit, und wollen uns verschlingen :,: Lob und Danck sey GOtt allezeit, es wird ihn'n nicht gelingen. Er wird ihr'n Strick zerreissen gar, und stürtzen ihre falsche Lahr, sie werdens GOtt nicht wehren.

6. Ach HErr GOtt wie reich tröstest du, die gäntzlich seynd verlassen :,: die Gnaden-Thür steht nimmer zu, Vernunfft kan das nicht fassen. Sie spricht:

Es

Es ist nun alls verlohren, da doch das Creutz hat neu gebohrn, die deiner Hülff erwarten.

7. Die Feind sind all in deiner Hand, darzu all ihr Gedancken :,: ihr Anschläg sind dir wohl bekannt, hilff nur, daß wir nicht wancken. Vernunfft wider den Glauben ficht, auffs künfftig will sie trauen nicht, da du wirst selber trösten.

8. Den Himmel und auch die Erden, hast du, HErr GOtt, gegründet :,: dein Licht laß uns helle werden, das Hertz uns werd entzündet, in rechter Lieb des Glaubens dein, biß an das End beständig seyn, die Welt laß immer murren.

(D. Justus Jonas.)

101. Mel. Wer in dem Schutz ꝛc.

AUs tieffer Noth schrey ich zu dir, HErr GOTT, erhör mein Rufen :,: dein gnädig Ohr neig her zu mir, und meiner Bitt sie öffne, dann so du wilt das sehen an, was Sünd und Unrecht ist gethan, wer kan, HErr, vor dir bleiben?

2. Bey dir gilt nichts, dann Gnad

und Gunst, die Sünde zu vergeben :/: es ist doch unser Thun umsonst, auch in dem besten Leben. Vor dir niemand sich rühmen kan, deß muß sich förchten jedermann, und deiner Gnade leben.

3. Darum auf GOtt will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen: Auf ihn mein Hertz soll lassen sich, und seiner Güte trauen. Die mir zusagt sein werthes Wort, das ist mein Trost und treuer Hort, deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt biß in die Nacht, und wieder an den Morgen :/: soll doch mein Hertz an GOttes Macht verzweifflen nicht, noch sorgen. So thut Israel rechter Art, der aus dem Geist erzeuget ward, und seines GOttes harret.

5. Ob bey uns ist der Sünden viel, bey GOtt ist vielmehr Gnade :/: Sein Hand zu helffen hat kein Ziel, wie groß auch sey der Schade, er ist allein der gute Hirt, der Israel erlösen wird, aus seinen Sünden allen.

(D. M. Luther.)

102. In bekannter Melodie.

HErr GOtt, der du erforschest mich, erkennst mein gantzes Leben: mein Aufferstehn und sitzen, ich bekenn, von dir wird geben, all mein Gedancken, so ich han, vor dir, o GOtt, eröffnet stahn, erkennst mein Thun und Lassen. Dann du bist stets um meinen Pfad, der rings-weiß um mein Läger gaht, spähst aus all meine Strassen.

2. Es ist kein Wort in meinem Mund, noch red auf meiner Zungen: Das dir nicht alles vor sey kund, es werd g'red, oder g'sungen. Ich geh, steh, was ich immer thu, so bist du da, und sieh'st mir zu: Ohn dich nichts Guts vollbringe, du richtests dann vor in mir an; dein Hand mich kräfftig führ auff d' Bahn, mir mag sonst nichts gelingen.

3. Ich bin zu schwach in mein'm Verstand, solch Heimlichkeit zu erlangen: Vernunfft treibt daraus nur ein Tand, im Glauben wirds empfangen. Wo soll ich hingehn für dein'm Geist, der aller Hertzen Gedancken weißt? dein

Angesicht weißt mein fliehen. Fahr ich gen Himm'l, so bist du da, auch in die Höll, und anderstwo, kan mich dein nicht entziehen.

4. Nehm ich Flügel der Morgenröth, und blieb am End des Meeres :/: dein Hand wird mich aus aller Noth, erhalten und ernähren. Sprech ich: Finsterniß decken mich, so gilt der Tag und Nacht dir gleich, die Nacht leucht wie der Tage. Bey dir finster nicht finster ist, all heimlich Sünd zu aller Frist, dir niemand kan verschlagen.

5. Mein Nieren hast in deiner G'walt, auch all mein heimlich Lüsten :/: wie ich in Mutter-Leib war gstalt't, ohn mich hasts zugerüstet. Dein rechte Hand stäts war ob mir, von Hertzengrund, des danck ich dir, dein'r wunderlichen Thaten, damit du mich machst wundersam: mein Seel solch Gutthat wohl vernahm, daß es gefiel dei'm Rathe.

6. All mein Gebein hast du gezehlt, da ich solt g'bildet werden :/: dein Augen auch auf mich gestellt, da ich lag in der Erden,

Erden, in Mutter-Leib noch unbereit, des kein Vernunfft nicht weißt bescheid: mein Tag vor dir seyn gezehlet, darvon, noch zu, kein Mensch mag thun, auf deim Buch all geschrieben stehn, wie lang du's hast erwählet.

7. Wie köstlich seynd vor mir, o GOtt, dein vielfältig Gedancken :,: ihr Summ des Sands am Meere hat, von dir werd ich nicht wancken. So ich vom Tod auch sonst aufwach, dein Gnad mich halt in aller Sach, bey dir will ich fest bleiben. Die gottloß rott, o höchster GOtt, die tödt, tilg aus, und mach zu Spott, das Blut-Volck gar vertreibe.

8. Sie reden stets unrecht von dir, was dient zu ihren Sachen :,: So bald dein Wort klar will herfür, ohn Ursach sich auffmachen. Ich haß ja HErr die Haßer dein, die dir und dei'm Wort z'wider seyn, darwider allzeit streben. Darum sie mir all werden feind, viel Schmach und Leids erzeigend seynd, wollst mir das siegen geben.

9. Erforsch mich HErr, erfahr mein

Hertz, versuch all mein Gedancken:/: Und sieh', ob mein Thun hinterwärts auff einig Seit woll wancken, ob ich sey tretten ab der Bahn, laß mich, o HErr, nicht fürbaß gehn, auff rechtem Weg mich leite, der dir gefall und ewig sey: Mein G'wissen, Leib und Seel dir frey ewig sey stets bereitet.

(Heinrich Vogter.)

XVII.

Vom wahren und falschen Christenthum.

103. Mel. O GOtt du frommer ꝛc.

DU sagst: ich bin ein Christ. Wohlan! wenn Werck und Leben dir dessen, was du sagst, Beweiß und Zeugniß geben, so steht es wohl um dich. Ich wünsche, was du sprichst, zu werden alle Tag, nemlich ein guter Christ.

2. Du sagst: ich bin ein Christ. Der ists, der JEsum kennet, und seinen GOtt

GOtt und HErrn ihn nicht alleine nennet, sondern thut auch mit Fleiß, was fordert sein Gebott: Thust du nicht auch also, ist, was du sagst: ein Spott.

3. Du sagst: Ich bin ein Christ. Wer sichs will nennen lassen, muß lieben, was ist gut, mit Ernst das Böse hassen: Der liebet Christum nicht, der noch die Sünden liebt, ist auch kein Christ, ob er sich gleich den Nahmen gibt.

4. Du sagst: Ich bin ein Christ, dann ich bin ja besprenget, mit Wasser in der Tauff, mit Christi Blut vermenget: Ja wohl! hast aber du gehalten auch den Bund, den du mit GOtt gemacht in jener Gnaden-Stund.

5. Hast du ihn nicht vorlängst gar offt und viel gebrochen hast du, als GOttes Kind, dich, wie du hast versprochen, in allem Thun erzeigt, dem Guten nachgestrebt? Hat nicht der alte Mensch bißher in dir gelebt?

6. Du sagst: Ich bin ein Christ, weil GOttes Wort und Lehre, ohn allen Menschen-Tand, ich fleißig leß und höre.

Ja lieber! thust du auch, was dieses Wort dich lehrt? Nicht, der hört, sondern thut, der ist bey GOtt geehrt.

7. Du sagst: Ich bin ein Christ, ich beichte meine Sünden: Und laß beym Beichtstuhl mich auch offtermahlen finden. Findt aber sich, mein Freund, ich bitte, sag es mir, nach abgelegter Beicht die Besserung auch bey dir?

8. Ach! du bleibst nach, wie vor: dein Worte, Werck und Sinnen, wird offtmahls ärger noch; Dein Vorsatz und Beginnen geht nach dem alten Trieb, und was noch gut soll seyn, ist, wann mans recht besieht, nur lauter Heuchel-Schein:

9. Du sagst: Ich bin ein Christ, laß speisen mich und tränken, mit dem, was Christus uns im Abendmahl thut schencken. Wohl! aber zeige mir, ob Christi Leib und Blut in dir zur Heiligung auch seine Würckung thut.

10. Du sagst: Ich bin ein Christ, ich bette, leß und singe, ich geh ins GOttes-Hauß, sind das nicht gute Dinge?

Sie

Sie sind es, aber wann sie werden so verricht, daß GOtt auch stets dabey ein reines Hertze sieht.

11. Du sagst: Ich bin ein Christ. Ich kan dirs nicht gestehen, es sey denn, daß ichs werd aus deinem Wandel sehen; wer sagt und rühmet, daß er Christum angehör, und auch sein Jünger sey, muß wandeln, gleich wie Er.

12. Bist du ein frommer Christ, so must du seyn gesinnet, wie JEsus Christus war, wann reine Liebe rinnet aus deines Hertzens-Quell, wann du demüthig bist von Hertzen, wie der HErr, so sag, du seyst ein Christ.

13. So lang ich aber noch an dir ersehe und spüre, daß Stoltz und Ubermuth dein Sinn und Hertz regiere, wenn an der Sanfftmuth Stell sich zeiget Haß und Neid, so bist du gantz gewiß vom Christenthum sehr weit.

14. Sagst du: ich bin ein Christ, und rühmst dich des mit Freuden! thust aber du auch mehr, als andre kluge Heyden? Ach! öffters nicht so viel, was gutes sie

gethan, sie werden dorten dich gewißlich klagen an.

15. Sag nicht: ich bin ein Christ; biß daß dir Werck und Leben auch dessen, was du sagst, Beweiß und Zeugniß geben. Die Wort seyn nicht genug; ein Christ muß ohne Schein das, was er wird genannt, im Wesen selbsten seyn.

16. Ach mein GOtt! gib Genad, mich ernstlich zu befleissen, zu seyn ein wahrer Christ, und nicht nur so zu heissen: denn welcher Nahm und That nicht hat, und führt zugleich, der kommet nimmermehr zu dir ins Himmelreich.

104. In bekannter Melodie.

ERleucht mich HErr, mein Licht! ich bin mir selbst verborgen, und kenne mich noch nicht: ich mercke dieses zwar, ich sey nicht, wie ich war; indessen fühl ich wohl, ich sey nicht, wie ich soll.

2. Ich lebt' in stoltzer Ruh, und wußte nichts von Sorgen vor diesem, aber nun bin ich gantz voller Brast, und mir selbst eine Last, was vormals meine Freud, macht mir itzt Hertzeleid.

3. Kein

3. Kein zeitlicher Verlust verursacht diesen Schmertzen: so viel mir je bewußt, mich liebt manch treuer Freund: mich überwindt kein Feind: der Leib hat, was er will, Gesundheit, Hüll und Füll.

4. Nein! es ist Seelen-Pein, es komt mir aus dem Hertzen, und dringt durch Marck und Bein. Nur diß, diß liegt mir an, daß ich nicht wissen kan, ob ich ein wahrer Christ, und du mein JEsus bist.

5. Es ist nicht so gemein, ein Christe seyn, als heissen: ich weiß, daß der allein des Nahmens fähig ist, der seine liebste Lust durch Christi Krafft zerbricht, und lebt ihm selber nicht.

6. Es ist ein selbst-Betrug, mit diesem Wahn sich speisen, als ob diß schon genug zur Glaubens-Probe sey, daß man von Lastern frey: die auch ein blinder Heyd auß Furcht der Schande meidt.

7. Der zeigt nur Christum an, der aus sich selbst gegangen, und seines Fleisches Wahn, Vermögen, Lust und Rath, Gut, Ehr, und was er hat von Hertzen haßt, und spricht: nur JEsus ist mein Licht.

8. Das ist des Glaubens Wort, und dürstiges Verlangen: HErr JEsu! sey mein Hort, Versöhner, HErr und Schild, und führ mich, wie du wilt, dein bin ich, wie ich bin, nimm mich zu eigen hin.

9. Wer diß nicht gründlich meint, deß Glaub ist noch unrichtig, der bleibt noch GOttes Feind: sein Hoffnungs Grund ist Sand, und hält zuletzt nicht Stand. Der ein'ge Glaubens-Grund ist dieser Gnaden-Bund.

10. Hie, sorg ich, fehlt es mir, die Lieb ist noch nicht richtig, die ich, HErr Christ, zu dir itzt habe, weil ich doch bey nah' ein Christe noch, die Welt und Lust noch mehr geliebt als deine Ehr.

11. Mein Hertz! begreiff dich nu, ich muß es redlich wagen, ich komm eh nicht zur Ruh: sagst du hiermit der Welt, und was dem Fleisch gefällt rein ab, und Christo an, so ist die Sach gethan.

12. Du Erd-Wurm! solltest du dem Kön'ge dich versagen, dem alles stehet zu, der allein weis' und reich, der alles ist zugleich,

gleich, der selbst die gantze Welt erschaffen und erhält.

13. Wenn alles wird vergehn, was Erd und Himmel heget, so bleibt er fest bestehn, sein Wesen nimmt nicht ab, die Gottheit weiß kein Grab, und wen er einmahl kennt, deß Wohlstand hat kein End.

14. Wer aber in der Zeit mit ihm sich nicht verträget, der bleibt in Ewigkeit von GOttes Freuden-Hauß gantz gantz geschlossen aus, vergöß er in dem Weh auch eine Thränen-See.

15. Wünscht nun GOTT den Vertrag, laß ihn dein ja-Wort schlichten, o liebe Seel! und sag: Dir opff'r ich gäntzlich auf, o mein GOtt! meinen Lauff und Geist und Leib und Blut, Lust, Ehre, Haab und Gut.

16. Thu, was du willt mit mir: werd ich nur zugerichtet, zu deinem Preiß und Zier, ein Faß der Herrlichkeit, mit deinem Heyl bekleidt, geheiligt nun und dann, wohl mir! so ists gethan.

105. Mel.

105. Mel. Zion klagt mit Angst und ꝛc.

Kommt, und laßt euch JEsum lehren, kommt und lernet allzumahl, welche die seyn, die gehören in der rechten Christen-Zahl: Die bekennen mit dem Mund, glauben auch von Hertzen-Grund, und bemühen sich darneben Guts zu thun, so lang sie leben.

2. Seelig sind, die Demuth haben, und sind allzeit arm im Geist, rühmen sich gantz keiner Gaben, daß GOtt werd allein gepreißt: dancken dem auch für und für, denn das Himmelreich ist ihr. GOtt wird dort zu ehren setzen, die sich selbst gering hie schätzen.

3. Seelig sind, die Leide tragen, da sich göttlich Trauren findt, die beseufftzen und beklagen ihr, und andrer Leute Sünd; die deshalben traurig gehn, oft für GOtt mit Thränen stehn, diese sollen noch auf Erden, und denn dort getröstet werden.

4. Seelig sind die Frommen Hertzen, da man Sanfftmuth spüren kan, welche Hohn und Trutz verschmertzen; weichen

gerne

gerne jedermann; die nicht suchen eigne Rach, und befehlen GOtt die Sach: diese will der HErr so schützen, daß sie noch das Land besitzen.

5. Seelig sind, die sehnlich streben nach Gerechtigkeit und Treu, daß in ihrem Thun und Leben kein Gewalt noch Unrecht sey; die da lieben gleich und recht, sind aufrichtig, from und schlecht, Geitz, Betrug und Unrecht hassen, die wird GOtt satt werden lassen.

6. Seelig sind, die aus Erbarmen sich annehmen frembder Noth, sind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für sie GOtt; die behülfflich sind mit Rath, auch, wo müglich, mit der That, werden wieder Hülff empfangen, und Barmhertzigkeit erlangen.

7. Seelig sind, die funden werden reines Hertzens jederzeit, die im Werck, Wort und Geberden lieben Zucht und Heiligkeit; diese, welchen nicht gefällt die unreine Lust der Welt, sondern sie mit Ernst vermeiden, werden schauen GOtt mit Freuden.

8. See-

8. Seelig sind, die Friede machen, und drauf sehn ohn Unterlaß, daß man mög in allen Sachen fliehen hader, Streit und Haß; die da stifften Fried und Ruh, rathen allerseits darzu, sich auch Fridens selbst befleissen, werden GOttes Kinder heissen.

9. Seelig sind, die müssen dulden Schmach, Verfolgung, Angst und Pein, da sie es doch nicht verschulden, und gerecht befunden seyn; ob des Creutzes gleich ist viel, setzet GOtt doch Maaß und Ziel, und hernach wird ers belohnen ewig mit der Ehren-Cronen.

10. HErr! regier zu allen Zeiten meinen Wandel hie auf Erd, daß ich solcher Seeligkeiten aus Genaden fähig werd! gib, daß ich mich acht gering, meine Klag offt für dich bring: Sanfftmuth auch an Feinden übe, die Gerechtigkeit stets liebe!

11. Daß ich Armen helff und diene, immer hab ein reines Hertz, die im Unfried stehn, versühne, dir anhang in Freud und Schmertz! Vater! hilff von

deinem

deinem Thron, daß ich glaub an deinen Sohn, und durch deines Geistes Stärcke mich befleisse rechter Wercke!

106. Mel. Ach was soll ich Sünder ꝛc.

TReuer Vater! deine Liebe, so aus einem heissen Triebe mich in Christo auserwehlt; und, eh ich zur Welt gebohren, schon zur Kindschafft auserkohren, und den deinen zugezehlt.

2. Hat mich zwar bißher gesehen als ein Faß des Zornes gehen, doch getragen mit Gedult, so, daß du nicht wollen straffen, noch mich aus dem Wege raffen, mitten in der Sünden-Schuld.

3. Da ich dacht, ich wär ein Christe, und davon zu reden wüßte, brauchte Kirch, Altar dabey, sung, und Guts den Armen thate, keine grobe Laster hatte, war es doch nur Heucheley.

4. Todtes Werck, historisch Wesen, ist, was sich die Welt erlesen, und für ihren Christum hält: Schatten, Bildnuß, Schein und Meinen, Judas-Kuß und Heuchel-Weinen ist der Glaube dieser Welt.

5. Hie-

5. Hierinn bin ich auch gestecket, biß du mich hast aufgewecket. Ach! daß ich nun wachte recht, und den Gnaden-Zug bedächte, wie du HErre, der Gerechte, mich willt haben schlecht und recht.

6. Hilff, daß ich dem Fleisch absage, nicht nach eiteln Ehren frage, rein'ge selbsten Hertz und Sinn! laß mich diese Welt verachten, Christi Schmach viel höher achten, als Egyptens Lustgewinn;

7. Tödt des alten Adams Glieder, mach uns dir zum Opffer wieder! lehr mich nur zu Christo gehn! aus des Phönix Asch und Modern muß der neue Mensch auflodern, und in Christo aufferstehn.

8. Wenn am eiteln andre kleben, zwischen Lust und furcht noch schweben, oder blind zur Höllen gehn, will ich meine Glaubensflügel schwingen zu dem Sternenhügel, und auf meinen Heyland sehn.

9. Wird man gute Werck hoch achten, andrer Wandel sehr betrachten, und besondre Gaben ehr'n: werd ich mich daran ergetzen, wenn mir GOtt mit Christi

Schä-

Schätzen wird den Glauben recht beschehr'n.

10. Will der Satan seine Disteln wieder in die Rosen nisteln, und mich gerne zu sich ziehn: Zeigt er seines Reiches Schätze, stellt subtil und grobe Netze, laß ihn sich umsonst bemühn.

11. Sollte mich Egypten reuen, und nach ihren Töpffen schreyen, Hertz und Geist nach Sodom sehn? laß mich beten, wachen, kämpfen, Sünde, Tod und Hölle dämpffen, und dem Anlauff widerstehn.

12. Wird mir Krafft und Muth genommen, und, wanns soll zum Treffen kommen, ich nur hab den Willen noch, so verleih auch das Vollbringen, Weißheit, Krafft in allen Dingen, und zu tragen Christi Joch.

13. Will der eigne Sinn mich fällen, oder schlagen Trübsals-Wellen auff mein armes Schifflein zu, weiß ich, daß es JEsus führet, und er selbst das Steur regieret, bringt es auch in Port der Ruh.

14. Wer kein Heerling will verbleiben, muß sich Christo einverleiben, und

ein

ein guter Rebe seyn: Sorgen, Geitz und Wollust hassen, sich allein dem Heyland lassen, meiden allen Heuchel-Schein.

15. Wer auf seinen Heyland trauet, der hat auf den Felß gebauet, und besitzt den Himmel schon, ob er gleich muß zeitlich leiden, folgt doch Herrlichkeit und Freuden dort für seines JEsu Thron.

16. HErr! du wollst mich selbst bereiten, wie in Zeit und Ewigkeiten du dein armes Kind begehrst: du kanst kräfft'gen, stärcken, gründen, Mittel, Zeit und Wege finden, da du mir dein Heyl gewährst.

17. Ich will gerne halten stille, meine Heil'gung sey dein Wille, laß mein Hertze brünstig seyn, dich, mein Heyland, zu umfangen, und dir ewig anzuhangen: sey du mein, ich bleibe dein!

18. Wird mich Babel gleich vernichten, will mich auch selbst Zion richten, trag ich solches mit Gedult, und will mich dabey vergnügen, wann ich nur kan sicher liegen unter meines JEsu Huld.

19. JEsu! was du angefangen, das

erwart

erwart ich mit Verlangen: Ach! versiegl' es doch einmal; laß mich durch dein'n Geist auff Erden starck am innern Menschen werden: Salb mich mit dem Freuden-Oel!

20. Ich will nach der Stille streben, und an deiner Liebe kleben, gib ein festes Hertze nur, daß ich stets aufrichtig handle, lauterlich in Liebe wandle, als durch göttliche Natur!

21. HErr! bekehr auch doch die Meinen, schreib sie zu der Zahl der Deinen, zeige ihn'n dein Angesicht! ziehe sie von oben kräfftig, sey durch deinen Geist geschäfftig, bringe sie zum rechten Licht!

22. Ja, laß auch die andern Heerden bald herzu geführet werden, und viel tausend Seelen seyn, die dich ihren Hirten nennen, und in rechter Wahrheit kennen, einst mit dir gehn Himmel ein!

23. Daß wir künfftig allesammet, wenn die Hochzeit anbenahmet, und der Bräutigam allda, helle Glaubens-Lampen bringen! und dem Lamm ein Lob-Lied singen: Halleluja! Gloria!

107. In bekannter Melodie.

ES kostet viel ein Christ zu seyn, und nach dem Sinn' des reinen Geistes leben, dann der Natur geht es gar sauer ein, sich immerdar in Christi Tod zu geben, und ist hier gleich ein Kampff wohl ausgericht, das machts noch nicht :/:

2. Man muß hier stets auf Schlangen gehn, die ihren Gifft in unsre Fersen bringen, da kostets Müh, auf seiner Hut zu stehn, daß nicht der Gifft kan in die Seele dringen; Wann mans versucht, so spührt man mit der Zeit die Wichtigkeit :/:

3. Doch ist es wohl der Mühe werth, wann man mit Ernst die Herrlichkeit erweget, die ewiglich ein solcher Mensch erfährt, der sich hier stets aufs himmlische geleget. Es hat wohl Müh, die Gnade aber macht, daß mans nicht acht :/:

4. Man soll ein Kind des Höchsten seyn, ein reiner Glantz, ein Licht im grossen Lichte, wie wird der Leib so starck, so hell und rein, so herrlich seyn, so lieblich im Gesichte, dieweil ihn da die wesentliche Pracht so schöne macht :/: 5. Da

5. Da wird das Kind den Vater sehn, im schauen wird es ihn mit Lust empfinden, der lautre Strohm wird es da gantz durchgehn, und es mit GOTT zu einem Geist verbinden! wer weiß, was da im Geiste wird geschehn? wer mags verstehn? :,:

6. Da gibt sich ihm die Weißheit gantz, die es hier stets, als Mutter, hat gespühret, sie krönet es mit ihrem Perlenkrantz, und wird, als Braut, der Seelen zugeführet. Die Heimlichkeit wird da gantz offenbahr, die in ihr war :,:

7. Was GOTT genießt, genießt es auch, was GOTT besitzt, wird ihm in GOtt gegeben, der Himmel steht bereit ihm zum Gebrauch: Wie lieblich wird es doch mit JEsu leben! Nichts höher wird an Krafft und Würde seyn, als GOtt allein :,:

8. Auf, auf, mein Geist! ermüde nicht, dich durch die Macht der Finsterniß zu reissen, was sorgest du, daß dirs an Kraft gebricht, bedencke, was für Kraft uns GOTT verheissen! wie gut wird sichs doch

doch nach der Arbeit ruhn! wie wohl wirds thun! :,:

XVIII.

Buß-Lieder.

108. In bekannter Melodie.

ALlein zu dir, HErr JEsu Christ, mein Hoffnung steht auf Erden, ich weiß, daß du mein Heyland bist, kein Trost mag mir sonst werden, kein Menschen Kind war je gebohrn, wie auch kein Engel auserkohrn, der mir aus Nöthen helffen kan, dich ruff ich an, zu dem ich mein Vertrauen han.

2. Mein Sünd seynd schwer und übergroß, und reuen mich von Hertzen :,: derselben mach mich quitt und loß durch deinen Tod und Schmertzen. Und zeig mich deinem Vater an daß du für mich hast gnug gethan: So komm ich ab der Sünden-Last: Ich laß mich fast, auff das du mir versprochen hast.

3. Auch mehr mir durch dein Freundlichkeit den wahren Christen-Glauben:

Auff

Auf daß ich dein'r Barmhertzigkeit mich ewig mög vertrauen. Vor allem hertzlich lieben dich, mein'n Nächsten dazu gleich als mich. Dein Hülff mir send am letzten End, damit behend des Teufels Trug sich von mir wend.

4. Ehr sey GOtt in dem höchsten Thron, dem Vater aller Güte :/: und JEsu Christ, seinem liebsten Sohn, der uns allzeit behüte. Und GOtt dem heiligen Geiste, der uns sein Hülff allzeit leiste: Damit wir ihm gefällig seyn, hie in dieser Zeit, und dorten in der Ewigkeit. (Conrad Hubert.)

109. In bekannter Melodie.

ACh GOtt und HErr! wie groß und schwehr, sind mein begangene Sünden. Da ist niemand, der helffen kan, in dieser Welt zu finden.

2. Lieff ich gleich weit, zu dieser Zeit, biß an der Welt ihr Ende: Und wollt loß seyn des Creutzes mein, würd ich doch solchs nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, verstoß mich nicht, wie ichs wohl hab verdienet. Ach GOtt!

zürn nicht, geh nicht ins G'richt, dein Sohn hat mich versöhnet.

4. Solls ja so seyn, das Straff und Pein auf Sünden folgen müssen, so fahr hie fort, und schone dort, und laß mich hie wohl büssen.

5. Gib, HErr, Gedult, vergiß der Schuld, verleih ein g'horsams Hertze, laß mich nur nicht, wies offt geschicht, mein Heyl murrend verschertzen.

6. Handle mit mir, wies düncket dir, ich wills gar gerne leiden, laß mich nur nicht dort ewiglich von dir seyn abgeschei-den.

7. Gleichwie sich fein ein Vögelein in hohle Bäum verstecket, wanns trüb her-geht, die Lufft unstät, Menschen und Vieh erschrecket.

8. Also, HErr Christ, mein Zuflucht ist die Höhle deiner Wunden, wann Sünd und Tod mich bracht in Noth, hab ich mich drein gefunden.

9. Darinn ich bleib, ob hie der Leib und Seel von einander scheiden, so werd ich dort bey dir, mein Hort, seyn in ewi-gen Freuden.

10.

10. HErr JEsu Christ, mein Trost du bist in meinem letzten Ende, wann ich hinfahr, mein Seel bewahr, befehl sie in dein Hände.

11. Ehre sey nun GOtt Vatt'r und Sohn, dem heilgen Geist zusammen, zweifle auch nicht, weil Christus spricht: wer glaubt, wird seelig, Amen.

(Joh. Goldelius.)

110. Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

JEsu, der du meine Seele hast durch deinen bittern Tod :,: aus des Teuffels finstren Höhle, und der schwehren Sünden-Nöth, kräfftiglich heraus gerissen, und mich solches lassen wissen durch dein angenehmes Wort, sey doch itzt, O GOtt, mein Hort.

2. Treulich hast du ja gesuchet die verlohrne Schäfelein :,: als sie lieffen gantz verfluchet in der Höllen-Pfuhl hinein, ja, du Satans Uberwinder, hast die hochbetrübte Sünder so geruffen zu der Buß, daß ich billich kommen muß.

3. Ach ich bin ein Kind der Sünden, ach ich irre weit und breit :,: es ist bey mir

nichts zu finden, als nur Ungerechtigkeit, all mein Dichten, all mein trachten, heisset unsern GOtt verachten, bößlich leb ich gantz und gar, und sehr gottloß immerdar.

4. HErr! ich muß es ja bekennen, daß nichts gutes wohn in mir :,: das zwar, was wir wollen nennen, halt ich meiner Seelen für, aber Fleisch und Blut zu zwingen, und das Gute zu vollbringen, folget gar nicht, wie es soll, was ich nicht will, thu ich wohl.

5. Aber, HErr! ich kan nicht wissen, wie viel meiner Fehler seyn :,: mein Gemüth ist gantz zerrissen, durch der Sünden Schmertz und Pein, und mein Hertz ist matt von Sorgen: Ach vergib mir das Verborgen, rechne nicht die Missethat, die dich, HErr! erzürnet hat.

6. JEsu, du hast weggenommen meine Schulden durch dein Blut :,: laß es, O Erlöser! kommen meiner Seeligkeit zu gut, und dieweil du so zuschlagen, hast die Sünd am Creutz getragen, ey so sprich mich

mich endlich frey, daß ich gantz dein eigen sey.

7. Weil mich auch der Höllen Schrecken und des Satans Grimmigkeit :,: vielmahls pflegen aufzuwecken, und zu führen in den Streit, daß ich schier muß unten liegen, ach so hilff, HErr JEsu, siegen, O du meine Zuversicht, laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine roth-gefärbte Wunden, deine Nägel, Cron und Grab:,: deine Hände vest gebunden wenden alle Plagen ab, deine Pein, und blutig's Schwitzen, deine Striemen, Schläg und Ritzen, deine Marter, Angst und Stich, O HErr JEsu, trösten mich.

9. Wann ich vor Gericht soll tretten, da man nicht entfliehen kan :,: Ach so wolleſt du mich retten, und dich meiner nehmen an, du allein, HErr, kanst es stören, daß ich nicht den Fluch darff hören: ihr zu meiner lincken Hand, seydt von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründeſt meine Schmertzen, du erkenneſt meine Pein :,: Es ist

nichts in meinem Hertzen, als dein herber Tod allein, diß mein Hertz mit Leyd vermenget, das dein theures Blut besprenget, so am Creutz vergossen ist, geb ich dir, HErr JEsu Christ.

11. Nun ich weiß, du wirst mir stillen mein Gewissen, das mich plagt :/: Es wird deine Treu erfüllen, was du selber hast gesagt, daß auf dieser weiten Erden keiner soll verlohren werden, sondern ewig leben soll, wann er nur ist Glaubens voll.

12. HErr ich glaube, hilf mir Schwachen, laß mich ja verzagen nicht :/: Du, du kanst mich stärcker machen, wann mich Sünd und Tod anficht, deiner Güte will ich trauen, biß ich frölich werde schauen dich, HErr JEsu, nach dem Streit, in der süssen Ewigkeit.

(Joh. Rist.)

111. Mel. Zion klagt mit Angst und ꝛc.

TReuer GOtt! ich muß dir klagen meines Hertzens Jamer-Stand :/: Ob dir wohl seynd meine Plegen besser als mir selbst bekannt. Grosse Schwachheit

heit ich bey mir in Anfechtung offtmahls spür, wann der Satan allen Glauben will aus meinem Hertzen rauben.

2. Du GOtt, dem nichts ist verborgen, weist, daß ich nichts von mir hab:,: Nichts von allen meinen Sorgen, alles ist, HErr, deine Gab, was ich Gutes find an mir, das hab ich allein von dir, auch den Glauben mir und allen gibst du, wie dirs mag gefallen.

3. O mein GOtt, für den ich trette itzt in meiner grossen Noth :,: Höre, wie ich sehnlich bete, laß mich werden nicht zu Spott, mach zu nicht des Teuffels Werck, meinen schwachen Glauben stärck, daß ich nimmermehr verzage, Christum stets im Hertzen trage.

4. JEsu, du Brunn aller Gnaden, der du niemand von dir stöß'st :,: der mit Schwachheit ist beladen, sondern deine Jünger tröst: sollt ihr Glaube auch so klein, wie ein kleines Senff-Korn seyn, wollst du sie doch würdig schätzen, grosse Berge zu versetzen.

5. Laß mich deine Gnade finden, der

ich bin voll Traurigkeit :,: Hilff du selbst mir überwinden, so offt ich muß in den Streit; meinen Glauben täglich mehr, deines Geistes Schwerd verehr, damit ich den Feind kan schlagen, alle Pfeile von mir jagen.

6. Heilger Geist ins Himmels-Throne, gleicher GOtt von Ewigkeit :,: Mit dem Vater und dem Sohne, der Betrübten Trost und Freud; der du in mir angezündt, so viel ich an Glauben find, über mir mit Gnaden walte, ferner deine Gab erhalte.

7. Deine Hülffe zu mir sende, o du edler Hertzens-Gast :,: Und das gute Werck vollende, das du angefangen hast, blaß das kleine Fünclein auf, biß daß nach vollbrachtem Lauff, allen auserwählten gleiche, ich des Glaubens Ziel erreiche.

8. GOtt, groß über alle Götter, Heilige Dreyfaltigkeit :,: Ausser dir ist kein Erretter, trit mir selbst zur rechten Seit, wann der Feind die Pfeil abdrückt, meine Schwachheit mir aufrückt, will mir allen

allen Trost verschlingen, und mich in Verzweifflung bringen.

9. Zieh du mich aus seinen Stricken, die er mir geleget hat :,: Laß ihm fehlen seine Tücken, drauf er sinnet früh und spath, gib Krafft, daß ich allen Strauß ritterlich mög stehen aus, und, so öffters ich muß kämpffen, hilff mir meine Feinde dämpffen.

10. Reiche deinem schwachen Kinde, das auf schwachen Füssen steht :,: Deine Gnaden-reiche Hände, biß die Angst vorüber geht. Wie die Jugend gängle mich, daß der Feind nicht rühme sich, er hab ein solch Hertz gefället, das auf dich sein Hoffnung stellet.

11. Du bist meine Hülff im Leben, mein Felß, meine Zuversicht :,: Dem ich Leib und Seel ergeben, GOTT, mein GOtt! verzeuch doch nicht, eile mir zu stehen bey, brich des Feindes Pfeil entzwey, laß ihn selbst zurücke prallen! und mit Schimpff zur Höllen fallen.

12. Ich will alle meine Tage rühmen deine starcke Hand :,: Daß du meine

Plag und Klage, hast so hertzlich abgewandt: nicht nur in der Sterblichkeit soll dein Ruhm seyn ausgebreit, ich wills auch hernach erweisen, und dort ewiglich dich preisen.

(Joh. Hermann.)

112. Mel. Wann mein Stündlein ꝛc.

HErr JEsu Christ! du höchstes Guth, du Brunnquell aller Gnaden :/: Sieh' doch, wie ich in meinem Muth mit Schmertzen bin beladen, und in mir hab der Pfeile viel, die im Gewissen ohne Ziel mich armen Sünder drucken.

2. Erbarm dich mein in solcher Last, nimm sie aus meinem Hertzen :/: dieweil du sie gebüsset hast am Holtz mit Todes-Schmertzen. Auf daß ich nicht mit grossem Weh, in meinen Sünden untergeh, noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wann mir das kommet ein, was ich mein Tag begangen :/: So fällt mir auf mein Hertz ein Stein, und bin mit Furcht umfangen. Ja ich weiß weder aus noch ein, und müßte gar verlohren seyn, wann ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber

4. Aber dein heylsam Wort das macht mit seinem süssen Singen:,: Daß mir das Hertze wieder lacht, und fast beginn't zu springen, dieweil es alle Gnad verheißt denen, die mit zerknirschtem Geist, zu dir, o JEsu, kommen.

5. Und weil ich dann in meinem Sinn, wie ich zuvor geklaget :,: Auch ein betrübter Sünder bin, den sein Gewissen naget, und gerne möcht im Blute dein von Sünden abgewaschen seyn, wie David und Manasse.

6. Als komm' ich itzt zu dir allhie in meiner Noth geschritten :,: Und thu dich mit gebeugtem Knie von gantzem Hertzen bitten: verzeih mir doch genädiglich, was ich mein Lebtag wider dich auf Erden hab begangen.

7. O HErr! mein GOtt, vergieb mirs doch um deines Nahmens Willen:,: Und thu in mir das schwehre Joch der Ubertrettung stillen, daß sich mein Hertz zu Frieden geb, und dir hinfort zu Ehren leb mit kindlichem Gehorsam.

8. Stärck mich mit deinem Freuden-

Geist, heil' mich mit deinen Wunden :/: wasch mich mit deinem Todes-Schweiß in meiner letzten Stunde. Und nimm mich einst, wann dirs gefällt, im rechten Glauben von der Welt zu deinen Auserwehlten.

(D. Josua Stegmann.)

113. In bekannter Melodie.

Ach! was soll ich Sünder machen? Ach! was soll ich fangen an, mein Gewissen klagt mich an, es beginnet aufzuwachen, diß ist meine Zuversicht, meinen JEsum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden, meinen JEsum offt betrübt, doch weiß ich, daß er mich liebt, und er läßt sich gnädig finden: drum ob mich die Sünd anficht, meinen JEsum laß ich nicht.

3. Ob gleich schwehres Creutz und Leyden, so bey Christen offt entsteht, mit mir hart danieder geht, soll mich doch von ihm nichts scheiden: Er ist mir ins Hertz gericht, meinen JEsum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unser Leben, nichts

nichts als nur ein Nebel ist, dann wir hie zu dieser Frist, mit dem Tode seynd umgeben: drum, obs heute nicht geschicht, meinen JEsum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald, so komm ich abe, dieser Welt Beschwehrlichkeit, ruhe biß zur vollen Freud, und weiß, daß im finstern Grabe JEsus ist mein helles Licht, meinen JEsum laß ich nicht.

6. Durch ihn will ich wieder leben, dann er wird zu rechter Zeit, wecken mich zur Seeligkeit, und wird mirs aus Gnaden geben, muß ich schon erst vor Gericht, meinen JEsum laß ich nicht.

7. Drum, o JEsu, sollst mein bleiben, biß ich komme an den Ort, welcher ist des Himmels-Pfort: Ach thu du auch einverleiben meine Seele deinem Licht, meinen JEsum laß ich nicht.

(Joh. Flitner.)

114. Mel. Werde munter mein Gemüthe.

WArum willt du ewig sterben? O Sünder, warum stürtzst du dich in das Höllische Verderben? willt du leiden ewiglich? wilt du dann mit allem

Fleiß machen dir die Höll so heiß? stehe ab von deinen Sünden, die dem Teuffel dich verbinden.

2. Dencke an die letzte Stunde, dencke an das jüngst Gericht, an den Pful im Schwefel-Grunde, an des Richters Angesicht. Schaue über dich, der Thron ist dazu bereitet schon, Erde und des Himmels Lichter schmeltzen schon vor diesem Richter.

3. Das Gerichte wird geheget, es wird dir in einem Buch dein Verbrechen vorgeleget, und auch dein verdienter Fluch: darum soll itzund der Stab dir den Himmel sprechen ab, und das Urtheil heißt: ihr Sünder seydt und bleibt des Teuffels Kinder.

4. Siehe neben dich, da fechten dich die beyde Kläger an; das Gesetze zu der Rechten, dem du nicht genug gethan: Und der arge Seelen-Feind, ders nur auf das ärgste meint, schreyet Zetter, Noth, und Rache, daß nur GOttes Zorn erwache.

5. Unter dir die Hölle brennet, ein verruchtes

ruchtes Schwefel-Loch, wo man keine Labung kennet: Sünder, sag, was dünckt dich doch? wo steht deine Ausflucht hin? hast du Lügen in dem Sinn? damit wirst du nicht bestehen, sondern mehr zu schanden gehen.

6. Es wird selbsten dein Gewissen über deiner Sünden-meng bey dem Richter zeugen müssen: da wird dir die Welt zu eng, und das billigst Urtheil seyn: du sollt in der Höllen-Pein mit viel tausendfachen Quaalen Leibes und der Seelen zahlen.

7. Da die ausgesprochene Rechte denn schon zu vollziehen stehn die beflammte Henckers-Knechte. Also wird es dir ergehn! also stehet es um dich! also sollt du ewiglich in dem höllischen Verderben sterben und doch nimmer sterben.

8. Das sind deine Sicherheiten, die dir machen itzt so bang: Straffen, die in Gnaden-Zeiten man getrohet hat so lang; da du dachtest immerdar: es hat nirgend her Gefahr: es wird nimmermehr geschehen, daß es mir wird also gehen.

9. Weh

9. Weh mir! weh der armen Seelen! Trost, Verzweifflung, oder Tod? was aus diesen soll ich wählen nun in meiner Sünden-Noth? Meine Sünd ist allzuschwehr; ich hab keine Gnade mehr, in dem elend, so mich troffen, von dem grossen GOtt zu hoffen.

10. Kan ich seiner Hand entlauffen, seinem Eifer oder Grimm? sollt ich Höllen-Schwefel sauffen; Hören GOttes Donner-Stimm? Ach ein Wurm mich beißt und nagt die begangne Missethat! ist dann wegen meiner Sünden, kein Versöhner auszufinden?

11. Ich seh' keinen Retter, keinen, der mit treuer Hülff noch Rath meiner Seelen will erscheinen: Meine Reu ist viel zu spat. Ach! ich ungerathnes Kind! mich sollt nimmermehr die Sünd, wann ich wär aus diesen Stricken, wie geschehn, forthin berücken.

12. Was zu thun? der Glaube ringet, will dich, JEsu, fassen an: Wann er im Vertrauen dringet sich in dich, er ruhen kan. Vater! meines JEsu Blut

wird

wird ja für die Sünde gut: seine Blut-geschwitzte Thränen werden dich und mich versöhnen.

13. Ach! ich falle dir zu Fusse, als der gröste Sünder hier; Laß den Eifer meiner Busse deine Gnad abbetteln dir: Ohne Zweiffel wird ja seyn Christi Marter, Tod und Pein gröſſer, als die schwehre Sünden, die sich im Gewissen finden.

14. Tilge meinen Seelen-Jammer, ob ich gleich nichts Guts gethan. Des Gesetzes Straffen-Hammer klopfft an meinem Hertzen an: bin ich aber ausgesöhnt, wird, was dein Gebot verhönt, durch den Glauben zugedecket; ich zum Leben aufgewecket.

15. Gib mir dieses zu bedencken, daß ich hoch erlöset sey: Willt du mir die Gnade schencken nach dem Reichthum deiner Treu, daß der Sünd ich sterbe ab, leg ich solche in das Grab; Und dann werd ich neugebohren, bleiben fürder unverlohren.

115. In bekannter Melodie.

WO soll ich fliehen hin, weil ich beschwehret bin mit viel und grossen Sünden? wo soll ich Rettung finden? wann alle Welt herkäme, mein Angst sie nicht wegnähme.

2. O JEsu, voller Gnad, auf dein Gebot und Rath kommt mein betrübt Gemüthe zu deiner grossen Güthe; laß du auf mein Gewissen ein Gnaden-Tröpfflein fliessen.

3. Ich dein betrübtes Kind werff alle meine Sünd, so viel ihr in mir stecken, und mich so hefftig schrecken, in deine tiefe Wunden, da ich stets Heyl gefunden.

4. Durch dein unschuldig Blut, die schöne rothe Fluth, wasch ab all meine Sünde, mit Trost mein Hertz verbinde: Und ihr nicht mehr gedencke, ins Meer sie tieff versencke.

5. Du bist der, der mich tröst, weil du mich hast erlößt: Was ich gesündig't habe, hast du verscharrt im Grabe, da hast du es verschlossen, da wirds auch bleiben müssen.

6. Ist

6. Ist meine Boßheit groß, so werd ich ihr doch loß, wann ich dein Blut auffasse, und mich darauff verlasse. Wer sich zu dir nur findet, all Angst ihm bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel, doch, was ich haben will, ist alles mir zu gute erlangt mit deinem Blute, damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll und Sünde.

8. Und wann des Satans Heer mir gantz entgegen wär, darff ich doch nicht verzagen, mit dir kan ich sie schlagen; Dein Blut darff ich nur zeigen, so muß ihr Trotz bald schweigen.

9. Dein Blut, der edle Safft, hat solche Stärck und Krafft, daß auch ein Tröpfflein kleine die gantze Welt kan reine, ja gar aus Teuffels Rachen frey, loß und ledig machen.

10. Darum allein auff dich, HERR Christ, verlaß ich mich, jetzt kan ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben; Dann du hast mirs erworben, da du für mich gestorben.

11. Führ auch mein Hertz und Sinn

durch

durch deinen Geist dahin, daß ich mög alles meiden, was mich und dich kan scheiden; und ich an deinem Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe.

(Joh. Hermann.)

116.

STraff mich nicht in deinem Zorn, grosser GOtt verschone! ach, laß mich nicht seyn verlohrn, nach Verdienst nicht lohne! hat die Sünd dich entzündt, lösch ab in dem Lamme deines Grimmes Flamme!

2. HErr! wer denckt im Tode dein? Wer danckt in der Hölle? Rette mich aus jener Pein der verdammten Seele! daß ich dir für und für dort an jenem Tage, höchster GOtt! Lob sage.

3. Zeig mir deines Vaters Huld, stärck mit Trost mich Schwachen! ach HErr! hab mit mir Gedult, mein Gebeine krachen: Heil die Seel mit dem Oel deiner grossen Gnaden, wend ab allen Schaden.

4. Ach! sieh mein Gebeine an, wie sie all erstarren, meine Seele gar nicht kan deiner

deiner Hülffe harren; ich verschmacht, Tag und Nacht muß mein Lager fliessen von den Thränen-Güssen.

5. Ach! ich bin so müd und matt von den schwehren Plagen, mein Hertz ist der Seuffzer satt, die nach Hülffe fragen: Wie so lang machst du bang meiner armen Seele, in der Schwermuths-Höle?

6. Weicht ihr Feinde, weicht von mir, GOtt erhört mein Beten. Nunmehr darff ich mit Begier vor sein Antlitz tretten; Teuffel weich, Hölle fleuch! was mich vor gekräncket, hat mir GOtt geschencket.

7. Vater! dir sey ewig Preiß, hier und auch dort oben, wie auch Christo gleicher Weiß, der allzeit zu loben. Heiliger Geist, sey gepreißt, hochgerühmt, geehret, daß du mich erhöret.

117. Mel. Straff mich nicht in deinem ꝛc.

Seele:

JEhe! ich gefallener Knecht, voller Blut und Schläge, ich, dein Diener, bin wohl recht langsam, faul und träge: Ach mein GOtt, Zebaoth, hör

mein

mein Schreyen, Thönen, und mein ängstlich Sehnen!

2. Ich bin kalt, entzünde mich, O! erweich mich Harten: Speiß mich, ich bin Hungerig, feucht mich dürren Garten! Satan schlägt und erregt sehr viel harte Wunden in Versuchungs-Stunden.

3. Meines Fleisches Lust-Begier macht mir manche Schmertzen, auch die Welt die schiesset mir Pfeile nach dem Hertzen: mancherley Menschen-Scheu sucht mich zu erschrecken, und in Noth zu stecken.

4. Ach! könnt ich doch, JEsu! dich, wie ich wollte, lieben: O! möcht ich doch kräfftiglich solche Lieb ausüben; Brünstiglich wünsche ich dich im Geist zu küssen, in dir zu zerfliessen.

5. Mein Geist weißt die Wollust wohl, was es sey dich lieben; doch das Fleisch ist Trägheit-voll, will die Herrschafft üben: Fleisch und Geist zieht und reißt mich auf beyden Seiten, O da gilt es Streiten!

6. Ach! was mach ich Armer doch? Wer

Wer wird mich erretten? Wohin flieh ich endlich noch? Wer wird mich vertretten? HErr, mein Heil, komm in Eil, brich des Fleisches Tücke, die verstrickten Stricke!

JEsus:

7. Sieh! ich komme und erfüll, Seele! dein Verlangen, ja ich küsse dich, und will dich mit Lieb umfangen: Fleisches-Noth, Welt und Tod, ja der Höllen Banden mache ich zu schanden.

8. Meinen Geist den schenck ich dir, der das Fleisch bezwinge, auch die Lieb' die dich zu mir zieh und kräfftig dringe; ich heil dich, dich will ich rein'gen und entbinden, stärcken, kräfft'gen, gründen.

9. Deiner Wunden tieffer Schmertz heilen meine Wunden, deine Schläge hat mein Hertz, dir zum Heyl, empfunden; trag Gedult, alle Schuld soll mein Blut bezwingen, soll mein Blut verschlingen.

10. Dieser reine Purpur-Schweiß machet alles reine, was nicht reine, das wird weiß durch diß Blut alleine: die Natur, Creatur! und diß gantze Wesen soll dadurch genesen.

Seele:

Seele:

11. O wie rein ist doch dein Blut, JEsu, meine Wonne! Schneeweiß ist die Wunden-Fluth, heller dann die Sonne. Gantz und gar hell und klar werden dort die Deinen durch dein Blut erscheinen.

12. Danck sey dir, du GOttes Lamm! daß du überwunden, daß du mir am Creutzes-Stamm die Erlösung funden: ich bin dein, dir allein will ich mich ergeben, in dir siegen, leben.

118. In eigner Melodie.

O Grosser GOtt von Macht, und reich von Gütigkeit:,: willt du das gantze Land straffen mit Grimmigkeit? vielleicht möchten noch Fromme seyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wollest du verschonen, nicht nach den Wercken lohnen.

2. O grosser GOtt von Ehr, diß ferne sey von dir:,: daß Böß und Fromm zugleich, die strenge Straff berühr, der möchten etwa fünffzig seyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wollest du verschonen, nicht nach den Wercken lohnen.

3. O

3. O grosser GOtt von Rath, laß die Barmhertzigkeit :,: ergehen und halt inn mit der Gerechtigkeit, der möchten fünff und viertzig seyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wollest du verschonen, nicht nach den Wercken lohnen.

4. O grosser GOtt von Stärck, schau an das arme Land :,: und wende von der Straff dein ausgestreckte Hand, der möchten etwa viertzig seyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wollest du verschonen, nicht nach den Wercken lohnen.

5. O grosser GOtt von Krafft, laß doch erweichen dich :,: weil das elend Gebet so offt erhohlet sich, vielleicht möchten noch dreyßig seyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wollest du verschonen, nicht nach den Wercken lohnen.

6. O grosser GOtt von Gnad :,: Erhör auch unser Stimm und in dem hohen Thron das Seufftzen tieff vernimm, der möchten etwa zwantzig seyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wollest du verschonen, nicht nach den Wercken lohnen.

7. O grosser GOtt von That, schau, wie die Arme Erd :,: von deiner Mildigkeit noch einen Wunsch begehrt, der möchten etwa zehen seyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wollest du verschonen, nicht nach den Wercken lohnen.

8. O grosser GOtt von Lob, wann ja das Maaß erfüllt :,: der Sünden und aus Zorn uns ja verderben willt, so möchten doch die Kinderlein thun nach dem rechten Willen dein, drum wollest du verschonen, uns nicht nach Sünden lohnen.

9. O grosser GOtt von Treu, weil dann vor dir nichts gilt :,: dann dein Sohn JEsus Christ, der deinen Zorn gestillt, so sieh doch an die Wunden sein, sein Marter, Angst und schwehre Pein, um seinet willen schone, uns nicht nach Sünden lohne, Amen.

119. Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

ACh ein Wort von grosser Treue, das theur und annehmens werth, ehre ich in tiefffter Reue Lebens-lang auf dieser Erd: Hier in diese Welt, ihr Kinder, ein

ein Erlöser aller Sünder, JEsus Christus kommen ist; Trotz nun Welt und Satans List.

2. Schöpffer, ach! ich muß bekennen itzt zum Preise deiner Gnad: Böses war wohl nichts zu nennen, ich war dessen fähig satt. Leider ach! vor andern allen, ließ die Sünd ich mir gefallen: Aber die Barmhertzigkeit sich weit gröſſer anerbeut.

3. Christe! drum mußt ich auch billig hier als ein Exempel seyn, wie du freundlich, gnädig, willig, alle Sünder ladest ein. Rufft, ach kommt, ihr blöden Tauben! trettet doch herzu im Glauben, ziehet an das Hochzeit-Kleid in der letzten Gnaden-Zeit!

4. Alleluja! kommt ihr Armen, lobt mit mir des Höchsten Güt, laßt uns preisen sein Erbarmen, eitel Gnade uns jetzt blüht. Leben er den Todten schencket, und mit seiner Lieb' uns tränket. JEsu, laß uns für und für Alleluja singen dir!

XIX.

JEsus-Lieder.

120. In bekannter Melodie.

JESU! meine Freude, meines Hertzens Weyde, JEsu meine Zier :,: ach wie lang, ach lange, ist dem Hertzen bange, und verlangt nach dir! GOttes Lamm, mein Bräutigam, ausser dir soll mir auf Erden nichts sonst liebers werden.

2. Unter deinem Schirmen bin ich für den Stürmen aller Feinde frey :,: laß die Welt erzittern, laß den Feind erbittern, mir steht JEsus bey. Ob es jetzt gleich kracht und blitzt. Ob gleich Sünd und Hölle schrecken, JEsus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen, Trotz des Todes Rachen, Trotz der Furcht dazu :,: tobe Welt und springe, ich steh' hier und singe in gar sichrer Ruh. GOttes Macht hält mich in acht, Erd und Abgrund muß verstummen! ob sie noch so brummen.

4. Weg

4. Weg mit allen Schätzen, du bist mein Ergötzen, JEsu! meine Lust :/: weg ihr eitlen Ehren, ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewußt. Elend, Noth, Creutz, Schmach und Tod, soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von JEsu scheiden.

5. Gute Nacht, O Wesen, das die Welt erlesen, mir gefällst du nicht :/: gute Nacht, ihr Sünden, bleibet weit dahinden, kommt nicht mehr ans Licht. Gute Nacht, du Stoltz und Pracht, dir sey gantz, du Laster-Leben, gute Nacht gegeben.

6. Weicht ihr Trauer-Geister, dann mein Freuden-Meister, JEsus tritt herein. Denen, die GOtt lieben, muß auch ihr Betrüben lauter Zucker seyn. Dult ich schon hie Spott und Hohn: dannoch bleibst du, auch im Leyde, JEsu meine Freude.

(Johann Franck.)

121. In bekannter Melodie.

MEinen JEsum laß ich nicht, weil er sich vor mich gegeben, so erfordert

meine Pflicht, Kletten-weiß an ihm zu kleben: Er ist meines Lebens Licht: Meinen JEsum laß ich nicht:/:

2. JEsum laß ich nimmer nicht, weil ich soll auf Erden leben: Ihm hab ich voll Zuversicht, was ich bin und hab, ergeben. Alles ist auf ihn gericht: Meinen JEsum laß ich nicht:/:

3. Laß vergehen das Gesicht, Hören, Schmecken, Fühlen, Riechen: Laß das letzte Tages-Licht mich auf dieser Welt erreichen. Wann der Lebens-Faden bricht: Meinen JEsum laß ich nicht:/:

4. Ich werd ihn auch lassen nicht, wann ich werd dahin gelangen, wo für seinem Angesicht frommer Christen Glaube pranget. Mich erfreut sein Angesicht: Meinen JEsum laß ich nicht:/:

5. Nicht nach Welt, nach Himel nicht meine Seele wünscht und sehnet; JEsum wünscht sie und sein Licht, der mich hat mit GOtt versöhnet, der mich freyet vom Gericht: Meinen JEsum laß ich nicht:/:

6. JEsum laß ich nicht von mir, steh ihm

ihm ewig an der Seiten. Christus läßt mich für und für zu dem Lebens-Bächlein leiten. Seelig, wer mit mir so spricht: Meinen JEsum laß ich nicht :,:

(M. Christian Keinmann.)

122. Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

O JEsu, JEsu, GOttes Sohn, mein Bruder und mein Gnaden-Thron, mein Schatz, mein Freud und Wonne :,: Du weissest, daß ich rede wahr, für dir ist alles Sonnen-klar, und klärer, als die Sonne: hertzlich lieb ich, mit Gefallen, dich für allen, nichts auf Erden, kan und mag mir lieber werden.

2. Diß ist mein Schmertz, diß kräncket mich, daß ich nicht gnug kan lieben dich, wie ich dich lieben wollte :,: Ich werd von Tag zu Tag entzündt, je mehr ich lieb, je mehr ich find, daß ich dich lieben sollte, von dir laß mir deine Güthe ins Gemüthe lieblich fliessen, so wird sich die Lieb ergiessen.

3. Durch deine Krafft treff ich das Ziel, daß ich, so viel ich soll und will, dich allzeit lieben könne :,: Nichts auff der

gantzen weiten Welt, Pracht, Wollust, Ehre, Freud und Geld, wann ich es recht besinne, kan mich ohn dich gnugsam laben, ich muß haben, reine Liebe, die tröst, wann ich mich betrübe.

4. Dann wer dich liebt, den liebest du, schafft seinem Hertzen Fried und Ruh, erfreuest sein Gewissen :,: Es geh ihm, wie es woll auf Erd, wann ihn gleich gantz das Creutz verzehrt, soll er doch dein genieſſen, im Glück ewig nach dem Leyde grosse Freude wird er finden, alles Trauren muß verschwinden.

5. Kein Ohr hat diß jemahls gehört, kein Mensch gesehen, noch gelehrt, es läßt sich nicht beschreiben :,: Was denen dort für Herrlichkeit bey dir und von dir ist bereit, die in der Liebe bleiben, gründlich läßt sich nicht erreichen, noch vergleichen den Welt-Schätzen, diß, was uns dort wird ergötzen.

6. Drum laß ich billich diß allein, O JEsu, meine Freude seyn, daß ich dich hertzlich liebe :,: daß ich in dem, was dir gefällt, und mir dein klares Wort vermeldt,

meldt, aus liebe mich stets übe, biß ich endlich werd abscheiden, und mit Freuden zu dir kommen, aller Trübsal gantz entnommen.

7. Da werd ich deine Süßigkeit, die jetzt berühmt ist weit und breit, in reiner Liebe schmecken :,: Und seh'n dein liebreich Angesicht mit unverwandtem Augen-Licht, ohn alle Furcht und schrecken, reichlich werd ich seyn erquicket und geschmücket für deinem Throne mit der schönen Himmels-Crone.

(Joh. Hermann.)

123. In bekannter Melodie.

MEin schönster und liebster Freund unter den Leuthen, der unter den Rosen stets pflegte zu weyden, war von mir gegangen, dieweil ich entschlaffen, ich war die verlassenste unter den Schaafen.

2. Was soll ich nun machen, wo soll ich ihn finden? ich lieffe zur Eichen, ich lieffe zur Linden: ich ruffte mit heller Stimm durch die Stein-Ritze, gleich wie der Hirsch schreyet nach brennender Hitze.

3. Ich lieffe durch Wälder, und alle

Stadt-Gassen, ich suchte auf allen gepflasterten Strassen; da fand ich doch nirgends, den meine Seel liebet, drum war ich noch immer von Hertzen betrübet.

4. Ich suchte mit Fackeln, ich suchte mit Lichtern, die Wächter zur Mitternacht machten mich schüchtern. Sie schlugen die Wunden mir gantz ungeheuer! die Hüter der Mauren die nahmen den Schleyer.

5. Ihr Töchter Jerusalems helffet mir suchen: euch bitt ich, sonst muß ich mein Leben verfluchen, ich bin ja gantz müde von Suchen und lauffen, ich möchte Blut weinen, die Haare ausrauffen.

6. Ihr Töchter zu Zion, von Tugend und ehren, euch thu ich bey Himmel und Erden beschwehren, wann ihr den, den meine Seel liebet, werd sehen, so saget: ich möchte vor Liebe vergehen.

7. Kaum aber da, als ich die Rede vollendet, und mich zu den Töchtern zu Zion gewendet: Da fand ich, da fand ich den liebt meine Seele, Ihm trieffen die Locken vom Thauen, wie Oele. 8.

8. Die Augen, die blicken wie Augen der Tauben, gantz völlig, wie stehen am Reben die Trauben, die Backen sind lieblich, wie Sträußlein im Garten, gleichwie sie die Gärtner sonst pflegen zu arten.

9. Die Lippen wie Rosen schön färblich vermenget, und waren mit fliessenden Myrrhen besprenget, die Hände wie Silber, ohn flecken so reine, wie güldene Ringe von Edelgesteine.

10. Weiß Helffenbein künstlich versetzt mit Saphiren, wie Demant und Perlen das Golde auszieren, sein liebliche Kehle mit Zucker-Safft flosse, aus welchem sich Bäche wie Honig ergossen.

11. Wie Libanon waren gantz prächtigzu sehen, unter allen erwählet, die Cedern hoch stehen, den Marmoren-Säulen die Beine gleich stunden, auf güldenen Füssen schön oben und unten.

12. Ein solcher, ein solcher, mein Freund ist ein solcher, weil unter den Menschen je ist nur ein solcher, ihr Töchter Jerusalems sagt mir auf Erden, ob

je auch ein solcher gefunden mag werden?

13. Den hatt ich verlohren, den hab ich nun funden, Er liebt mich inbrünstig, drum ist er voll Wunden, ich will ihn nicht lassen von mir wieder scheiden, ihn will ich mitführen nach Hause mit Freuden.

14. Auf daß ich nicht komme in vorigen Jammer, so will ich ihn führen in meine Hertz-Kammer, Ihn halsen und küssen, und lieblich umfangen, und also erstatten das vorig Verlangen.

15. Mein Augen-Trost, meiner Gedancken Lust-Spiegel, o setze mein Seel'gen auffs Hertze zum Siegel: Nichts dämpffet, nichts löschet die himmlische Flamme, ich folge mit meinen Gespielen dem Lamme.

124. In bekannter Melodie.

WJe schön leuchtet der Morgen-Stern, voll Gnad und Wahrheit von dem HErrn, die süsse Wurtzel Jesse :,: Du Sohn Davids aus Jacobs-Stamm, mein König und mein Bräutigam,

gam, hast mir mein Hertz besessen. Lieblich, freundlich, schön und herrlich, groß und ehrlich, reich von Gaben, hoch und sehr prächtig erhaben.

2. Ey mein Perlein, du werthe Cron, wahrer GOttes und Marien Sohn, ein Hochgebohrner König :,: Mein Hertz heißt dich ein Lilium, dein süsses Evangelium ist lauter Milch und Honig. Ey mein Blümlein, Hosianna, Himmlisch Manna, das wir essen, deiner kan ich nicht vergessen.

3. Geuß sehr tief in mein Hertz hinein, du heller Jaspis und Rubin, die Flammen deiner Liebe :,: Und erfreu mich, daß ich doch bleib an deinem Auserwählten Leib ein Lebendige Rippe. Nach dir ist mir, Gratiosa, Cöli rosa, krank und glimmend mein Hertz durch Liebe verwundet.

4. Von GOtt kommt mir ein Freuden-Schein, wann du mit deinen Augelein mich freundlich thust anblicken :,: O HErr JEsu! mein trautes Gut, dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut

mich inniglich erquicken. Nimm mich freundlich in dein Arme, daß ich warme werd von Gnaden, auf dein Wort komm ich geladen.

5. HErr GOtt Vater, mein starcker Held, du hast mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet :,: Dein Sohn hat mich im selbst vertraut, Er ist mein Schatz, ich bin sein Braut, sehr hoch in ihm erfreuet. Eja, Eja, himmlisch Leben wird er geben mir dort oben, ewig soll mein Hertz ihn loben.

6. Zwingt die Säiten in Cythara, und laßt die süsse Musica gantz freudenreich erschallen :,: Daß ich möge mit JEsulein, dem wunderschönen Bräutigam mein in steter Liebe wallen. Singet, springet, jubiliret, triumphiret, danck't dem HErren, groß ist der König der Ehren.

7. Wie bin ich doch so hertzlich froh, daß mein Schatz ist das A und O, der Anfang und das Ende :,: Er wird mich doch zu seinem Preiß aufnehmen in das Paradeiß, deß klopff ich in die Hände. Amen.

Amen, Amen komm du schöne Freuden-Crone, bleib nicht lange, deiner wart ich mit Verlangen.

(D. Phil. Nicol.)

125. Mel. Wer nur den lieben GOTT ꝛc.

WEr seinen JEsum recht will lieben, der achtet nicht der Eitelkeit, ihn kan kein Ungemach betrüben, er bleibt auch treu bey rauher Zeit, wer JEsum hat und JEsum liebt, der liebt den, der den Himmel gibt.

2. Wer JEsum liebt, muß alles lassen, was falschen Schein der Liebe macht, nur seinen JEsum muß er fassen, auff ihn alleine seyn bedacht, wer JEsum hat, und JEsum liebt, der liebt den, der den Himmel giebt.

3. Wer JEsum liebt, verlangt den Himmel, und ruht an seines JESU Brust, er läßt das böse Welt-Getümmel, und seufftzet nach der Himmels-Lust, wer JEsum hat, und JEsum liebt, der liebt den, der den Himmel giebt.

4. Wer JEsum liebt, der kan nicht sterben, er lebt auch in dem Tode noch, sein

sein JEsus läßt ihn nicht verderben, ob ihn hier drückt der Sünden-Joch, wer JEsum hat, und JEsum liebt, der liebt den, der den Himmel giebt.

5. Wer JEsum liebt, kan sich ergötzen, wenn ihn sein liebster JEsus küßt, wenn er ins Leben ihn wird setzen, und alles Hertzeleyd versüßt; Wer JEsum hat, und JEsum liebt, der liebt den, der den Himmel giebt.

126. Mel. O du allersüste Freude ꝛc.

SChönster JEsu, liebstes Leben, meiner Seelen Auffenthalt, dir hab ich mich gantz ergeben, ob ich wohl gar ungestalt, will ich dennoch lieben dich: Denn ich weiß, du liebest mich. Drum will ich vest an dir hangen, und mit Liebe dich umfangen.

2. Andre mögen Freude haben an der falsch geschmückten Welt, die mit allen ihren Gaben bald vergehet, bald zerfällt, nur mein JEsus soll es seyn, den ich lieben will allein, und von dem ich nicht will weichen, sollt ich schon des Tods verbleichen.

3. An-

3. Andre mögen Wollust lieben, und darinnen lange Jahr sich mit grossen Freuden üben; JEsum lieb ich inerdar. Andre mögen Gold und Geld halten für ihr bestes Zelt; JEsu will ich mich vertrauen, und auf ihn beständig bauen.

4. Nun, was frag ich nach der Erden, und nach dem, was drinnen ist! Denn mir kan nichts liebers werden, als mein Heyland JEsus Christ. Nach dem Himel frag ich nicht: denn ich habe mich verpflicht, meinem JEsu treu zu bleiben, mich soll nichts von ihm abtreiben.

5. Es mag krachen, es mag knallen dieses rund gebaute Zelt, es mag liegen, es mag fallen, ich steh als ein starcker Held: denn mein JEsus ist bey mir, der, der wird mich für und für, als mein Beystand, mächtig schützen wider aller Teuffel Blitzen.

6. JEsus, JEsus ist mein Leben, ihm verbleib ich zugethan, ihm soll seyn hiermit ergeben alles, was ich geben kan: Meine Sinnen, Werck und Wort, alles soll, O liebster Hort, dir gestellet seyn

zu

zu Ehren, nichts soll mich von dir abkehren.

7. JEsum, JEsum will ich lieben hier und dort in Ewigkeit, sollten mich gleich hie betrüben aller Jammer, alles Leyd: Was frag ich nach Höll und Tod, JEsus hilfft mir aus der Noth, der wird mich ins Leben führen, da die Seinen jubiliren.

127. Mel. JEsu meine Freude ꝛc.

JEsu! Ruh der Seelen, laß mich nicht so quälen, hier in dieser Welt! ich bin matt und müde, suche Ruh und Friede in dem Himels Zelt. Komm, ach kom̃! HErr JEsu! kom̃! Führe mich aus diesem Leyden hin zur Ruh und Freuden.

2. Dein Knecht hat gestritten, Creutz und Noth erlitten, JEsu! Seelenfreund. Laß mich nun ausrasten, von den Arbeits-Lasten, morgen, oder heunt: JEsu, kom̃, ach JEsu komm! bringe mich zur Ruh und Friede; ich bin matt und müde.

3. Was ich denck und thue, ist nach Himels Ruhe nur allein gericht. Alles ist doch Mühe, was nur spät und frühe von

der

der Welt geschicht. GOttes Schein der gibt allein Fried und Ruhe meinem Hertzen, lindert Seelen-Schmertzen.

4. Weichet nun ihr Sünder, weichet ihr Welt-Kinder alle fern von mir. Die ihr streitet, krieget, die ihr öffters sieget in dem bösen hier. Himmels-Freud ist mir bereit, sanffte Ruh und süsses Leben, wird mir JEsus geben.

128. In eigner Melodie.

WEr JEsum bey sich hat, kan feste stehen, wird auf dem Unglücks-Meer nicht untergehen: wer JEsum bey sich hat, was kan dem schaden? Sein Hertz ist überall mit Trost beladen.

2. Wer JEsum bey sich hat, der hat den Himmel, wünscht zu verlassen nur das Welt getümmel: Wer JEsum bey sich hat, der lebt vergnüget mit dem, was GOtt und Glück ihm zugefüget.

3. Wer JEsum bey sich hat, der mag nicht haben die Eitelkeit der Welt, und ihre Gaben: Wer JEsum bey sich hat, hat gnug auf Erden, und kan in Ewigkeit nicht reicher werden.

4. Wer

4. Wer JEsum bey sich hat, kan sicher reisen, Er wird ihm schon den Weg zum Himmel weisen: Wer JEsum bey sich hat in höchsten Nöthen, den kan kein Teuffel nicht, noch Marter tödten.

5. Wer JEsum bey sich hat, ist wohl beschützet, wenn es gleich donnert sehr, und schmertzlich blitzet: Wer JEsum bey sich hat, darff nicht erschrecken, wenn seine Sünd ihm Furcht und Angst erwecken.

6. Wer JEsum bey sich hat, darff nicht verzagen, und kan den Teuffel auch leicht von sich jagen: Wer JEsum bey sich hat, wird nicht verderben: Wer JEsum bey sich hat, kan frölich sterben.

129. Mel. Valet will ich dir geben.

SChatz über alle Schätze! O JEsu! liebster Schatz :,: an dem ich mich ergötze: Hier hab ich einen Platz in meinem treuen Hertzen dir, Schönster! zugetheilt, weil du mit deinen Schmertzen mir meinen Schmertz geheilt.

2. Ach! Freude meiner Freuden, du wahres Himmels-Brodt :,: damit ich

mich

mich kan weyden, das meine Seelen-Noth gantz kräfftiglich kan stillen, und mich in Leydens-Zeit erfreulich überfüllen mit Trost und Süßigkeit.

3. Laß, Liebster! mich erblicken dein freundlich Angesicht :,: mein Hertze zu erquicken, komm, komm, mein Freuden-Licht! denn ohne dich zu leben, ist lauter Hertzeleyd, vor deinen Augen schweben, ist lauter Seeligkeit.

4. O reiche Lebens-Quelle! O JEsu süsse Ruh :,: du treuer Creutz-Geselle, schlag nach belieben zu, ich will gedultig leiden, und soll mich keine Pein von deiner Liebe scheiden, noch mir beschwerlich seyn.

5. Mein Hertze bleibt ergeben dir immer für und für :,: zu sterben und zu leben, und will vielmehr mit dir im tiefsten Feuer schwitzen, als Schönster ohne dich im Paradiese sitzen, veracht und jämmerlich.

6. O Herrlichkeit der Erden, dich mag und will ich nicht :,: mein Geist will himlisch werden, und ist dahin gericht, wo JE-

JEsus wird geschauet, da sehn' ich mich hinein, wo JEsus Hütten bauet, denn dort ist gut zu seyn.

7. Nun, JESU! mein Vergnügen, komm, hohle mich zu dir :,: in deinem Schooß zu liegen; komm, meiner Seelen-Zier, und setze mich aus Gnaden in deine Freuden-Stadt, so kan mir niemand schaden, so bin ich reich und satt.

130. In eigener Melodie.

MEinen JEsum ich erwähle, keinen liebern find ich nicht :,: auf ihn freut sich meine Seele, JEsus bleibt mein Lebens-Licht :,: Darum, darum ruff ich hier, mit Begier, komm, O JEsu! hole mich, meine Seele liebet dich!

2. Meinen JEsum ich erwähle, weil er hat mein Sünd gebüßt :,: JESU Blut-Schweiß ist ein Oele, so den bittern Tod versüßt: Darum, darum ꝛc.

3. Meinen JEsum ich erwähle, weil er schön und lieblich ist :,: stündlich suchet meine Seele, den liebreichen JEsum Christ: Darum, darum ꝛc.

4. Meinen JEsum ich erwähle, ich flieh

flieh in der grossen Noth :,: hin in seine Wunden-Höhle; JEsus läßt mich nicht im Tod: Darum, darum ꝛc.

5. Meinen JEsum ich erwähle, ich hab mich in ihn verliebt :,: JEsu Braut ist meine Seele, so sich ihm zu eigen gibt: Darum, darum ꝛc.

6. Meinen JEsum ich erwähle, ihm will ich einst ruffen zu :,: JEsu mich zu denen zehle, die da haben ewig Ruh: Darum, darum ꝛc.

131. Mel. JEsu meine Freude, ꝛc.

JEsu, meine Liebe, die ich offt betrübe hier in dieser Welt, dir danckt mein Gemüthe wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir offt gar unverhofft hat geholffen in dem Klagen, Noth, Leyd, Angst und Zagen.

2. Nun ich will dran dencken, wenn ich werd in Krancken und in Aengsten seyn. Wo ich werde stehen, wo ich werde gehen, will ich dencken dein, ich will dir, HErr! für und für danckbar seyn in meinem Hertzen, dencken dieser Schmertzen.

3. Ich bat dich mit Thränen, mit

Leyd

Leyd, Angst und Sehnen, mein Aug und Gesicht hub ich auf, und schrye, neigte meine Knie, stund auch auffgericht, ich gieng hin und her, mein Sinn war bekümmert und voll Sorgen durch die Nacht, am Morgen.

4. Ich, als ich nicht sahe, daß du mir so nahe, sprach zu dir im Sinn: Ich kan nicht mehr beten, komm, mein Heyl! getreten, sonst sinck ich dahin, ja ich sinck; Ey sprach dein Winck, halt! meinst du, daß ich nicht lebe, noch fort um dich schwebe?

5. Ich war noch im Glauben, den mir doch zu rauben Satan war bemüht, der die armen Seelen in des Leibes Höhlen vielmals nach sich zieht. Ich sprach doch: Ich gläube noch! gläubt ich nicht, nicht wollt ich beten, noch für dich hintreten.

6. HERR! wer zu dir schreyet, seine Sünd anspeyet, rufft dich hertzlich an aus getreuem Hertzen, dessen grosse Schmertzen wirst du, HErr! alsdann, wenn er fest gläubt, dich nicht läßt, als

die

die deine selbst empfinden, tilgen seine Sünden.

7. Drum, O meine Liebe! die ich offt betrübe hier in dieser Welt, dir danckt mein Gemüthe wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir offt gar unverhofft hat geholffen in dem Klagen, Noth, Leyd, Angst und Zagen.

132. Mel. GOtt sey Danck in aller ꝛc.

JEsu! komm doch selbst zu mir, und verbleibe für und für, komm doch, werther Seelen-Freund, Liebster, den mein Hertze meint.

2. Tausendmahl begehr ich dich, weil sonst nichts vergnüget mich; Tausendmahl schrey ich zu dir: JEsu, JEsu, komm zu mir.

3. Keine Lust ist auff der Welt, die mein Hertz zufrieden stellt. Dein, O JEsu, bey mir seyn, nenn ich meine Lust allein.

4. Aller Engel Glantz und Pracht, und was ihnen Freude macht, ist mir, süsser Seelen-Kuß, ohne dich, nichts als Verdruß.

5. Nimm nur alles von mir hin, ich verändre nicht den Sinn: Du, O JEsu, must allein ewig meine Freude seyn.

6. Keinem andern sag ich zu, daß ich ihm mein Hertz aufthu; Dich alleine laß ich ein, dich alleine nenn ich mein.

7. Dich alleine, GOttes Sohn, heiß ich meine Cron und Lohn. Du für mich verwundtes Lamm, bist allein mein Bräutigam.

8. O, so komm denn, süsses Hertz, und vermindre meinen Schmertz, denn ich schreye für und für, JEsu, JEsu, komm zu mir!

9. Nun ich warte mit Gedult, bitte nur um diese Huld, daß du mir in Todes-Pein wollst ein süsser JEsus seyn.

133. Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

ACh! sagt mir nichts von Gold und Schätzen, von Pracht und Schönheit dieser Welt :/: es kan mich ja kein Ding ergötzen, was mir die Welt vor Augen stellt. Ein jeder liebe, was er will, ich liebe JEsum, der mein Ziel.

2. Er ist alleine meine Freude, mein Gold,

Gold, mein Schatz, mein schönstes Bild, an dem ich meine Augen weide, und finde, was mein Hertze stillt. Ein jeder liebe was er will, ich liebe JEsum, der mein Ziel.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüsten, des Fleisches Schönheit dauret nicht :,: die Zeit kan alles das verwüsten, was Menschen-Hände zugericht. Drum lieb ein jeder, was er will, nur JEsus ist allein mein Ziel.

4. Er ist allein mein Licht und Leben, die Wahrheit selbst, das ew'ge Wort :,: er ist mein Stamm und ich sein Reben, er ist der Seelen Felß und Hort. Ein jeder liebe, was er will, ich bleib bey JEsu, meinem Ziel.

5. Er ist der König aller Ehren, er ist der HErr der Herrlichkeit :,: er kan mir ew'ges Heyl gewähren, und retten mich aus allem Streit. Ein jeder liebe, was er will, nur JEsus ist und bleibt mein Ziel.

6. Sein Schloß kan keine Macht zerstöhren, sein Reich vergeht nicht mit der Zeit :,: sein Thron bleibt stets in gleichen

Ehren, von nun an biß in Ewigkeit. Ein jeder liebe, was er will, weil JEsus ist mein höchstes Ziel.

7. Sein Reichthum ist nicht zu ergründen; Sein Allerschönstes Angesicht :/: und was von Schmuck um ihn zu finden, verbleichet und veraltet nicht. Ein jeder liebe, was er will, dann JEsus ist mein höchstes Ziel.

8. Er will mich über all's erheben, und seiner Klarheit machen gleich :/: er wird mir so viel Schätze geben, daß ich werd unerschöpfflich reich. So lieb nun jeder, was es will, mein JEsus bleibt mein bestes Ziel.

9. Muß ich gleich hier sehr viel entbehren, so lang ich wandre in der Zeit :/: so wird er mirs doch wohl gewähren im Reiche seiner Herrlichkeit. Drum lieb ich billich in der Still nur JEsum, meines Hertzens-Ziel. (Joh. Ang.)

134. Mel. Alle Menschen müssen sterben, ꝛc.

JEsu frommer Menschen-Heerden, guter und getreuer Hirt; laß mich auch dein Schäflein werden, das dein

Staab

Staab und Stimme führt, ach! du hast aus Lieb dein Leben, vor die Schaafe hingegeben, und du gabst es auch für mich; Laß mich wieder lieben dich.

2. Heerden ihre Hirten lieben, und ein Hirt liebt seine Heerd, laß uns auch so Liebe üben, du im Himmel, ich auff Erd. Schallet deine Lieb hernieder, soll dir meine schallen wieder: Wann du ruffst: ich liebe dich! Rufft mein Hertz: dich liebe ich.

3. Schaafe ihren Hirten kennen, dem sie auch sind wohl bekannt: Laß mich auch nach dir zurennen, wie du kamst zu mir gerannt, als des Höllen-Wolffes-Rachen eine Beut aus mir wollt machen, rieffest du: Ich kenne dich! ich auch rieff: Dich kenne ich.

4. Heerden ihren Hirten hören, folgen seiner Stimm allein: Hirten auch zur Heerd sich kehren, wann sie blecken groß und klein, laß mich hören, wann du schreyest; Laß mich lauffen, wann du dräuest; Laß mich horchen stets auf dich, JEsu! höre du auch mich.

5. Höre, JEsu, und erhöre meine, deines Schäfleins, Stimm; Mich auch zu dir schryen lehre, wann sich naht des Wolffes Grimm. Laß mein Schreyen dir gefallen, deinen Trost herwieder schallen: wann ich bete, höre mich. JEsu sprich, ich höre dich.

6. Höre JEsu, und erhöre, wann ich ruff, anklopff und schrey: JEsu, dich von mir nicht kehre: Steh mir bald in Gnaden bey. Ja du hörst, in deinem Nahmen, ist ja alles ja und Amen. Nun ich glaub und fühle schon deinen Trost, o GOttes-Sohn.

135. In bekannter Melodie.

JEsus nimmt die Sünder an! drum so will ich nicht verzagen, wann mich meine Missethat und die Sünden hefftig plagen, drücket das Gewissen mich, ey! so denck ich nur daran, daß mir GOttes Wort verspricht: JEsus nimmt die Sünder an.

2. JEsus nimt die Sünder an! wann sie sich zu ihm bekehren, und Vergebung ihrer Sünd nur in wahrer Buß begehren,

ren, Sündenlust drum gute Nacht! Ich verlasse deine Bahn, mich erfreuet, daß ich hör: JEsus nimmt die Sünder an.

3. JEsus nimmt die Sünder an! wehe dem, wer diesen Glauben, diese feste Zuversicht sich vom Satan lässet rauben, daß er in der Sünden-Angst, nimmer frölich sagen kan, ich bin dannoch gantz gewiß: JEsus nimmt die Sünder an.

4. JEsus nimmt die Sünder an! bin ich gleich von ihm geirret, hat der Satan schon mein Hertz, oftermalen so verwirret, daß ich fast verzweiffelt wär, ich steh nicht in blossem Wahn! sondern glaube festiglich: JEsus nimmt die Sünder an.

5. JEsus nimmt die Sünder an! dieses ists, was mich ergötzet, wann mich alle Welt betrübt, und in lauter Trauren setzet, wann mich das Gewissen schreckt und verfluchet zu dem Bann, so ergötzt mich dieser Trost: JEsus nimmt die Sünder an.

6. JEsus nimmt die Sünder an! Laß es alle Welt verdriessen, laß den Satan

alle Pfeil nur auf mein Gewissen schiessen, Pharisäer! murret nur, trutz wer unter allen kan diesen Trost vertilgen mir: JEsus nimmt die Sünder an.

7. JEsus nimmt die Sünder an! diesen Trost hab ich erkohren, hat sich schon das Schaaf verirrt, ist der Groschen gleich verlohren; GOTT hat schon ein Licht bereit, das erleuchtet jedermann, dieses bringt mich noch zu recht: JEsus nimmt die Sünder an.

8. JEsus nimmt die Sünder an! diesem theuren Hirt der Seelen will ich jetzt und immerdar mich zu treuer Hand empfehlen; führe mich nach deinem Rath, daß ich endlich rühmen kan, wie du mich verlohrnes Schaaf, JESU! hast genommen an.

XX.

Von der Rechtfertigung.

136. In bekannter Melodie.

DUrch Adams Fall ist gantz verderbt Menschlich Natur und Wesen: Dasselb Gifft ist auf uns

uns geerbt, daß wir nicht konten g'nesen ohn GOttes Trost, der uns erlößt hat von dem grossen Schaden, darein die Schlang Hevam bezwang, GOtt's Zorn auf sich zu laden.

2. Weil dann die Schlang Hevam hat bracht, daß sie ist abgefallen :,: Von GOttes Wort, das sie veracht, dadurch sie in uns allen bracht hat den Tod, so war je Noth, daß uns auch GOtt sollt geben sein lieben Sohn, den Gnaden-Thron, in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein fremde Schuld in Adam all' verhöhnet :,: Also hat uns ein fremde Huld in Christo all' versöhnet. Und wie wir all durch Adams-Fall seynd ewigs Tods gestorben: also hat GOTT durch Christi Tod erneurt das war verdorben.

4. So er uns dann sein Sohn hat g'schenckt, da wir sein Feind noch waren: Der für uns ist ans Creutz gehenckt, getödt, gen Himmel g'fahren. Dadurch wir seyn von Tod und Pein erlößt, so wir vertrauen in diesen Hort, des Vat-

ters Wort, wem wolt für Sterben grauen?

5. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben :,: Des Vatters Rath, und ewig's Wort, den er uns hat gegeben, zu einem Schutz, daß wir mit Trutz an ihn fest sollen glauben: Darum uns bald kein Macht noch Gwalt aus seiner Hand wird rauben.

6. Der Mensch ist gottloß und verflucht, sein Heyl ist auch noch ferren :,: Der Trost bey einem Menschen sucht, und nicht bey GOtt dem HERREN. Dann wer ihm will ein ander Ziel ohn diesen Tröster stecken, den mag gar bald des Teuffels Gwalt mit seiner List erschrecken.

7. Wer hofft in GOtt, und Ihm vertraut, der wird nimmer zuschanden :,: dann wer auf diesen Felsen baut, ob ihm gleich geht zu handen viel Unfalls hie, hab ich doch nie den Menschen sehen fallen, der sich verläßt auf GOttes Trost; Er hilfft sein Gläub'gen allen.

8. Ich bitt, o HERR, aus Hertzens-

Grund,

Grund, du wollst nicht von mir nehmen: Dein heiligs Wort aus meinem Mund, so wird mich nicht beschämen mein Sünd und Schuld, dann in dein Huld setz ich all mein Vertrauen; wer sich nur fest darauff verläßt, der wird den Tod nicht schauen.

9. Mein'n Füssen ist dein heilig's Wort ein brennende Lucerne :/: Ein Licht, daß mir den Weg weißt fort, so dieser Morgen-Sterne in uns aufgeht, so bald versteht der Mensch die hohe Gaben, die GOttes Geist den'n g'wiß verheißt, die Hoffnung daran haben.

(Lazarus Spengler.)

137. In bekannter Melodie.

NUn freut euch liebe Christen g'mein, und laßt uns frölich springen :/: daß wir getrost und all in ein mit Lust und Liebe singen, was GOtt an uns gewendet hat, und seine süsse Wunderthat, gar theur hat ers erworben.

2. Dem Teuffel ich gefangen lag, im Tod war ich verlohren :/: Mein' Sünd mich quälten Nacht und Tag, darinn ich

war gebohren: Ich fiel auch immer tiefer drein, es war kein guts am Leben mein, die Sünd hat mich besessen.

3. Mein gute Werck die galten nicht, es war mit ihn'n verdorben:,: Der Frey-Will haßte GOttes G'richt, er war zum Gut'n erstorben: die Angst mich zu verzweifflen trieb, daß nichts denn Sterben bey mir blieb, zur Höllen mußt ich sincken.

4. Da jammerts GOtt in Ewigkeit mein Elend über die massen:,: Er dacht an sein Barmhertzigkeit, und wollt mir helffen lassen: Er wand zu mir sein Vater-Hertz, es war bey ihm fürwahr kein Schertz, er ließ sein bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: die Zeit ist zu erbarmen:,: Fahr hin, meins Hertzens werthe Cron, und sey das Heyl der Armen, und hilff ihn'n aus der Sünden-Noth, erwürg für sie den bittern Tod, und laß sie mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vatter g'horsam ward, er kam zu mir auf Erden:,: Von einer Jungfrau rein und zart, er wollt

mein

mein Bruder werden: Gar heimlich führt er sein Gewalt, er gieng in einer armen G'stalt, den Teuffel wollt er fangen.

7. Er sprach zu mir: halt dich an mich, es soll dir jetzt gelingen :,: Ich geb mich selbsten gantz für dich, da will ich für dich ringen; dann ich bin dein, und du bist mein, und wo ich bleib, da sollt du seyn, uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergiessen wird man mir mein Blut, dazu mein Leben rauben :,: Das leid ich alles dir zu gut, das halt mit festem Glauben: Den Tod verschlingt das Leben mein, mein Unschuld trägt die Sünde dein, da bist du seelig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein, fahr ich aus diesem Leben :,: Da will ich seyn der Meister dein, den Geist will ich dir geben, der dich in Trübsal trösten soll, und lehren mich erkennen wol, und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, das sollt du thun und lehren :,: Daß das Reich GOttes werd gemehrt, zu Lob

und seinen Ehren, und hüt dich für der Menschen G'satz, davon verdirbt der edle Schatz: das laß ich dir zur letze.

(D. M. Luther.)

138. In bekannter Melodie.

ES ist das Heyl uns kommen her von Gnad und lauter Güte, die Werck die helffen nimmermehr, sie mögen nicht behüten. Der Glaub sieh't JESUM Christum an, der hat gnug für uns all gethan, Er ist der Mittler worden.

2. Was GOtt im G'setz gebotten hat, da man es nicht kunt halten :,: Erhub sich Zorn und grosse Noth, für GOtt so manigfalte. Vom Fleisch wollt nicht herauß der Geist, vom G'setz erfordert allermeist, es war mit uns verlohren.

3. Es war ein falscher Wahn dabey, GOtt hätt sein G'setz drum geben :,: Als ob wir selber möchten frey nach eignem Willen leben. So ist es nun ein Spiegel zart, der uns zeigt an die sündig Art, in unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht müglich war die sündig Art

auß

auß eignen Kräfften lassen :,: Wiewohl es offt versuchet ward, doch mehr't sich Sünd ohn massen. Dann gleißners Werck GOtt hoch verdammt, und jedem Fleisch der Sünden-Schand allzeit war angebohren.

5. Noch mußt das G'setz erfüllet seyn, sonst wärn wir all verdorben :,: Darum schickt GOtt sein Sohn herein, der selber Mensch ist worden. Das gantz G'setz hat er erfüllt, damit seins Vaters Zorn gestillt, der über uns gieng alle.

6. Und wann es nun erfüllet ist durch den, der es konnt halten :,: So lerne jetzt ein frommer Christ des Glaubens recht Gestalte. Nicht mehr, dann, lieber HErre mein, dein Tod wird mir das Leben seyn, du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweiffel trag, dein Wort kan nicht betrügen :,: Nun sagst du, daß kein Mensch verzag (das wirst du nimmer lügen) wer glaubt an mich, und ist getaufft, demselben ist der Himmel erkaufft, daß er nicht werd verlohren.

8. Der

8. Der ist gerecht vor GOtt allein, der diesen Glauben fasset :/: Der Glaub gibt auch von ihm den Schein, so er die Werck nicht lasset. Mit GOtt der Glaub ist wol daran, dem Nächsten wird die Lieb guts thun, bist du aus GOTT gebohren.

9. Es wird die Sünd durchs G'setz erkannt, und schlägt das G'wissen nieder :/: Das Evangelium kommt zur Hand, und stärckt die Sünder wieder; es spricht: nun kreuch zum Creutz herzu, im G'setz ist weder Rast noch Ruh, mit allen seinen Wercken.

10. Die Wercke kommen g'wißlich her aus einem rechten Glauben :/: Dann das nicht rechter Glaube wär, wollst ihn der Werck berauben. Doch macht allein der Glaub gerecht, die Werck die seynd des Nächsten Knecht, dabey wir Glauben mercken.

11. Die Hoffnung wart der rechten Zeit, was GOttes Wort zusaget :/: Wann das geschehen soll zur Freud, setzt GOtt kein g'wisse Tage. Er weißt wol, wanns

wanns am besten ist, und braucht an uns kein arge List, des soll'n wir ihm vertrauen.

12. Ob sichs anließ, als wollt er nit, laß dich es nicht erschrecken :,: dann, wo er ist am besten mit, da will ers nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewisser seyn, und ob dein Hertz sprech lauter nein, so laß doch dir nicht grauen.

13. SEy Lob und Ehr mit hohem Preiß, um dieser Gutthat willen :,: GOtt Vatter, Sohn und heilgem Geist, der woll mit Gnad erfüllen, was er in uns ang'fangen hat, zu Ehren seiner Majestät, daß g'heiligt werd sein Name.

14. Sein Reich zukomm, sein Will auff Erd g'scheh wie ins Himmels Throne :,: Das täglich Brod ja heut uns werd, wollst unsrer Schuld verschonen, als wir auch unsern Schuldnern thun, laß uns nicht in Versuchung stehn, löß uns vom Ubel, Amen.

(Paul. Speratus.)

139. Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

IST GOtt für mich, so trette gleich alles wider mich :,: so offt ich ruff und bete, weicht alles hinter sich. Hab ich das Haupt zum Freunde, und bin geliebt bey GOtt, was kan mir thun der Feinde und Widersacher Rott?

2. Nun weiß und glaub ich feste, ich rühms auch ohne Scheu :,: daß GOtt der Höchst und beste mir gäntzlich günstig sey: Und daß in allen Fällen er mir zur Rechten steh, und dämpffe Sturm und Wellen, und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, darauff mich gründe, ist Christus und sein Blut :,: das machet, daß ich finde das ew'ge wahre Gut. An mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erd, das Christus mir gegeben, das ist der Liebe werth.

4. Mein Bürg ist er, und Ehre, mein Glantz und schönstes Licht :,: wann der nicht in mir wäre, so dürfft und könnt ich nicht für GOttes Augen stehen, und für dem Sternen-Sitz; Ich müßte stracks vergehen, wie Wachs in Feuers-Hitz.

5. Der

5. Der, der hat ausgelöschet, was mit sich führt den Tod :,: der ists, der mich rein wäschet; Macht Schnee-weiß, was ist roth. In ihm kan ich mich freuen; Hab einen Helden-Muth; Darff kein Gerichte scheuen, wie sonst ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kan mich verdammen, nichts nimmet mir mein Hertz :,: die Höll und ihre Flammen die seynd mir nur ein Schertz: Kein Urtheil mich erschrecket: Kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket mein Heyland, der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im Hertzen, regiert mir meinen Sinn :,: vertreibet Sorg und Schmertzen, nimmt allen Kummer hin, gibt Seegen und Gedeyen dem, was er in mir schafft, hilfft mir das Abba schreyen aus aller meiner Krafft.

8. Und wann an meinem Orthe sich Furcht und Schrecken sind :,: so seufftzt und spricht er Worte, die unaussprechlich sind mir zwar und meinem Munde,

GOtt

GOtt aber wohl bewußt, der an des Hertzens Grunde ersiehet seine Lust.

9. Sein Geist spricht meinem Geiste manch süsses Trost-Wort zu :,: wie GOtt dem Hülffe leiste, der bey ihm suchet Ruh; und wie er hab erbauet ein edle neue Stadt, da Aug und Hertze schauet, was es geglaubet hat.

10. Da ist mein Theil und Erbe mir prächtig zugericht :,: wann ich gleich fall und sterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Und soll ich schon hier feuchten mit Thränen meine Zeit, mein JEsus und sein Leuchten durchsüsset alles Leyd.

11. Wer sich mit dem verbindet, den Satan fleucht und haßt :,: der wird verfolgt, und findet manch hohe schwere Last, zu leiden und zu tragen, geräth in Hohn und Spott: Das Creutz und alle Plagen, die sind sein täglich Brodt.

12. Das ist mir nicht verborgen, doch bin ich unverzagt :,: GOtt will ich lassen sorgen, dem ich mich zugesagt: Es koste Leib und Leben, und alles, was ich hab, an dir will ich bekleben, und nimmer lassen ab.

13. Die

13. Die Welt die mag zubrechen, du stehst mir ewiglich :,: kein Brennen, Hauen, Stechen, soll trennen mich und dich: Kein Hunger und kein Dürsten, kein Armuth, keine Pein, kein Zorn des grossen Fürsten soll meine Hindrung seyn.

14. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein Herrlichkeit :,: Kein Lieben und kein Leiden, kein Angst, und Fährlichkeit, was man nur kan erdencken, es sey klein oder groß, der keines soll mich lencken, aus deinem Arm und Schooß.

15. Mein Hertze geht in Springen, und kan nicht traurig seyn :,: Ist voller Freud und Singen, sieht lauter Sonnenschein: Die Sonne, die mir lachet, ist mein HErr JESUS Christ; das was mich singend machet, ist was im Himmel ist.

(Paul Gerhard.)

XXI.

XXI.

Vom Wort GOttes und der Christlichen Kirchen.

140. In eigener Melodie.

HErre GOTT, dein Göttlich Wort ist lang verdunckelt blieben, bis durch dein Gnad uns ist gesagt, was Paulus hat geschrieben, und andere Apostel mehr, aus deinem Göttlichen Munde: deß danck ich dir mit Fleiß, daß wir erlebet han die Stunde.

2. Daß es mit Macht an Tag ist bracht, wie klärlich ist vor Augen; Ach! GOtt mein HErr, erbarm dich der, die dich noch jetzt verläugnen, und achten sehr auf Menschen-Lehr, darinn sie noch verderben, deins Worts Verstand mach ihn bekannt, daß sie nicht ewig sterben.

3. Willt du nun fein gut Christe seyn, so must du erstlich gläuben, setz dein Vertrau'n, darauff fest bau Hoffnung und Lieb im Glauben alleiz durch Christ, zu aller

aller Frist, dein Nächsten lieb darneben, das Gewissen frey, rein Hertz dabey, das kein Creatur kan geben.

4. Allein, HErr, du must solches thun, doch gar aus lauter Gnaden: Wer sich des tröst, der ist erlößt, und kan ihm niemand schaden: Ob wollten gleich Papst, Käyser, Reich, sie und dein Wort vertreiben, ist doch ihr Macht vor dir nichts geacht, sie werdens wohl lassen bleiben.

5. Hilff, HErre GOtt, in dieser Noth, daß sich auch die bekehren, die nichts betracht'n, dein Wort veracht'n, und wollens auch nicht lehren. Sie sprechen schlecht: es sey nicht recht; und habens nie gelesen, auch nie gehört das edle Wort. Jsts nicht ein teufflisch Wesen?

6. Jch gläub gwiß gar, daß es sey wahr, was Paulus uns thut schreiben. Es muß geschehn, und all's vergehn, dein göttlich Wort soll bleiben in Ewigkeit, wär es auch leyd viel'n hart-verstockten Hertzen: Kehrn sie nicht um, werden sie drum leiden gar grossen Schmertzen.

7. GOtt ist mein HErr, so bin ich der,

dem

dem Sterben kommt zu Gute, dadurch uns hast aus aller Last erlöst mit deinem Blute: deß danck ich dir, drum wirst du mir, nach deiner Verheissung, geben, was ich dich bitt; versag mirs nicht im Tod und auch im Leben.

8. HErr, ich hoff je, du werdest die in keiner Noth verlassen, die dein Wort recht als treue Knecht im Hertz'n und Glauben fassen: gibst ihn'n bereit die Seeligkeit, und läßt sie nicht verderben. O HErr, durch dich, bitt ich, laß mich frölich und willig sterben.

141. In bekannter Melodie.

ERhalt uns HErr bey deinem Wort, und steur des Papsts und Türcken-Mord, die JEsum CHristum deinen Sohn, wollen stürtzen von seinem Thron.

2. Beweiß dein Macht, HErr JEsu Christ, der du HErr aller HErren bist, beschirm dein arme Christenheit, daß sie dich lob in Ewigkeit.

3. GOTT heil'ger Geist, du Tröster werth, gib dein'm Volck einerley Sinn

auff

auf Erd, steh uns bey in der letzten Noth, leit uns ins Leben aus dem Tod.

4. O GOtt! laß dir befohlen seyn unsre Kirche, die Kinder dein, in wahrem Glauben uns erhalt, und rett uns von der Feind Gewalt.

5. Ihr Anschläg, HERR, zu nichte mach, laß sie treffen die böse Sach, und stürtz sie in die Grub hinein, die sie machen den Christen dein.

6. So werden sie erkennen doch, daß du unser GOtt lebest noch, und hilffst gewaltig deiner Schaar, die sich auff dich verlassen gar.

7. Und werden wir die Kinder dein, bey uns selbst und auch in der Gemein dich, Heilige Dreyfaltigkeit, loben darum in Ewigkeit. (D. M. Luther.)

142. Mel. HErr JEsu Christ dich ꝛc.

ACh bleib bey uns, HERR JEsu Christ! weil es nun Abend worden ist, dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bey uns auslöschen nicht.

2. Jetzund in dieser letzten Zeit, gib uns des Glaubens Beständigkeit, daß

wir dein Wort und Sacrament, rein b'halten biß an unser End.

3. HErr JESU! hilff, dein Kirch erhalt, wir seynd sicher, arg, träg und kalt. Gib Glück und Heyl zu deinem Wort, daß es erschall an allem Ort.

4. Erhalt uns auch bey deinem Wort, und wehr des Teufels Trug und Mord. Gib deiner Kirchen Gnad und Huld, Fried, Einigkeit, Muth und Gedult.

5. Ach GOtt! es geht gar übel zu, auf dieser Erd ist keine Ruh, viel Secten und viel Schwärmerey, auf einem Hauffen kommt herbey.

6. Den stoltzen Geistern wehre doch, die sich mit Gwalt erheben hoch, und bringen stets was neues her, zu fälschen deine rechte Lehr.

7. Die Sach und Ehr, HErr JEsu Christ, nicht unser, sondern ja dein ist, darum so steh du denen bey, die sich auf dich verlassen frey.

8. Dein Wort ist unsers Hertzens Trutz, und deiner Kirchen wahrer Schutz, darbey erhalt uns, lieber HErr! daß wir nichts anders suchen mehr. 9.

9. Gib, daß wir leb'n nach deinem Wort, und daß wir ferner fahren fort von hinnen aus dem Jammerthal, zu dir in deinen Freuden-Saal.

(D. Nicol. Selneccer.)

XXII.

Vom Christlichen Leben und Wandel.

143. In eigner Melodie.

Kommt her zu mir, spricht GOttes Sohn, all die ihr seyd beschwehret nun, mit Sünden hart beladen; Ihr Jungen, Alten, Frau und Mann, ich will euch geben, was ich kan, will heilen euren Schaden.

2. Mein Joch ist süß, mein Bürd ist g'ring, wer mirs nachträgt in dem Geding, der Höll wird er entweichen. Ich will ihm treulich helffen trag'n, mit meiner Hülff wird er erjag'n das ewig Himmelreiche.

3. Was ich gethan und g'litten hie in meinem Leben spat und früh, das solt

ihr auch erfüllen, was ihr gedenckt, ja redt und thut, das wird euch alles recht und gut, wanns gschicht nach GOttes Willen.

4. Gern wollt die Welt auch selig seyn, wann nur nicht wär die schwere Pein, die alle Christen leiden. So mag es anders ja nicht seyn, darum ergeb sich nur darein, wer ewig Pein will meiden.

5. All Creatur bezeuget das, was lebt im Wasser, Laub und Graß, sein Leiden kans nicht meiden. Wer dann in GOttes Nahm'n nicht will, zuletzt muß er des Teuffels Ziel mit schwehrem G'wissen leiden.

6. Heut ist der Mensch schön, jung und lang, biß Morgen ist er schwach und kranck, bald muß er auch gar sterben; Gleichwie die Blumen auf dem Feld, also wird auch die schnöde Welt in einem Huy verderben.

7. Die Welt erzittert ob dem Tod, wann ein'r liegt in der letzten Noth, dann will er erst fromm werden. Einer schafft diß, der ander das, sein'r armen

Seel

Seel er gantz vergaß, dieweil er lebt auf Erden.

8. Und wann er nimmer leben mag, so hebt er an ein grosse Klag, will sich erst GOtt ergeben. Ich förcht fürwahr die göttlich Gnad, die er allzeit verspottet hat, werd schwehrlich ob ihm schweben.

9. Ein'm Reichen hilfft doch nicht sein Gut, dem Jungen nicht sein stoltzer Muth, er muß aus diesem Mayen. Wann einer hätt die gantze Welt, Silber und Gold, und alles Geld, noch muß er an den Reyhen.

10. Dem G'lehrten hilft doch nicht sein Kunst, der weltlich Pracht ist gar umsonst, wir müssen alle sterben. Wer sich in Christo nicht bereit, weil er lebt in der Gnaden-Zeit, ewig muß er verderben.

11. Höret und merckt ihr lieben Kind, die jetzund GOtt ergeben sind, laßt euch die Müh nicht reuen. Halt't stets am heil'gen GOttes Wort, das ist eu'r Trost und höchster Hort, GOTT wird euch schon erfreuen.

12. Nicht übel ihr um übel gebt, schaut

daß ihr hie unschuldig lebt, laßt euch die Welt nur äffen; Gebt GOtt die Rach und alle Ehr, den engen Steg geht iñer her, GOtt wird die Welt schon straffen.

13. Wann es gieng nach des Fleisches Muth, in Gunst, Gesundheit, grossem Gut, würd't ihr gar bald erkalten. Darum schickt GOtt die Trübsal her, damit das Fleisch gezüchtigt werd, zur ew'gen Freud erhalten.

14. Ist euch das Creutz bitter und schwer, gedenckt, wie heiß die Hölle wär, darein die Welt thut rennen. Mit Leib und Seel muß Leyden seyn, ohn Unterlaß die ewig Pein, und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werd't nach dieser Zeit mit Christo haben ewig Freud, dahin sollt ihr gedencken; Kein Mensch lebt, der aussprechen kan die Glori und den ew'gen Lohn, den euch der HERR wird schencken.

16. Und was der ewig gütig GOTT in seinem Wort versprochen hat, geschwohr'n bey seinem Nahmen, das hält

hält und gibt er g'wiß fürwahr, der helf uns zu der Engel-Schaar, durch JEsum Christum, Amen.

(Barth. Ringwald.)

144. Mel. Straff mich nicht in deinem ꝛc.

MAche dich mein Geist, bereit, wache, fleh und bete, daß dich nicht die böse Zeit unverhofft betrette, dann es ist Satans List über viele Frommen zur Versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf von dem Sünden-Schlaffe :,: dann es folget sonst darauff eine lange Straffe, und die Noth sammt dem Tod möchte dich in Sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf! sonst kan dich nicht unser HErr erleuchten :,: wache, sonsten wird dein Licht dir noch ferne deuchten; Dann GOtt will für die Füll seiner Gnaden-Gaben offne Augen haben.

4. Wache! daß dich Satans List nicht im Schlaff antreffe :,: weil er sonst behende ist, daß er dich beäffe; und GOtt giebt, die er liebt, offt in seine Straffen, wann sie sicher schlaffen.

5. Wache! daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge :,: oder, wann sie sich verstellt, wieder an sich bringe: wach und sieh! damit nie viel von falschen Brüdern unter deinen Gliedern.

6. Wache darzu auch für dich, für dein Fleisch und Hertze :,: damit es nicht liederlich GOttes Gnad verschertze; Dann es isst voller List, und kan sich bald heucheln, und in Hoffart schmeicheln.

7. Bete aber auch dabey mitten in dem Wachen :,: dann der HErre muß dich frey von dem allen machen, was dich drückt, und bestrickt, daß du schläffrig bleibest, und sein Werck nicht treibest.

8. Ja er will gebeten seyn, wann er was soll geben :,: er verlanget unser Schrey'n, wann wir wollen leben, und durch ihn unsern Sinn, Feind, Welt, Fleisch und Sünden kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns schon alles glücklich gehen :,: wann wir ihn durch seinen Sohn im Gebet anflehen; Dann er will uns mit Füll seiner Gunst beschütten, wann wir glaubend bitten.

10. Drum

10. Drum so laßt uns immerdar wachen, flehen, beten :/: weil die Angst, Noth und Gefahr imer näher tretten; Dann die Zeit ist nicht weit, da uns GOtt wird richten, und die Welt vernichten.

145. Mel. Nun dancket alle GOtt ꝛc.

O GOTT, du frommer GOTT, du Brunnquell aller Gaben :/: ohn den nichts ist, was ist, von dem wir alles haben; gesunden Leib gib mir, und daß in solchem Leib ein unverletzte Seel und rein Gewissen bleib.

2. Gib, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret :/: worzu mich dein Befehl in meinem Stande führet. Gib, daß ichs thue bald zu der Zeit, da ich soll, und wann ichs thu, so gib, daß es gerathe wohl.

3. Hilff, daß ich rede stets, womit ich kan bestehen :/: laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen, und wann in meinem Amt ich reden soll und muß, so gib den Worten Krafft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt sich Gefährlichkeit, so laß

mich nicht verzagen :,: gib einen Helden-Muth, das Creutz hilff selber tragen, gib, daß ich meinen Feind mit Sanfftmuth überwind, und wann ich Raths bedarff, auch guten Rath erfind.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundschafft leben :,: so weit als Christlich ist; wilt du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld, so gib auch diß darbey, daß von unrechtem Gut nichts untermenget sey.

6. Soll ich in dieser Welt mein Leben höher bringen :,: durch manchen sauren Tritt hindurch ins Alter dringen, so gib Gedult, für Sünd und Schanden mich bewahr, auf daß ich tragen mag mit Ehren graue Haar.

7. Laß mich an meinem End auff Christi Tod abscheiden :,: die Seele nim zu dir hinauf zu deinen Freuden, dem Leib ein Räumlein gönn bey frommer Christen Grab, auf daß er seine Ruh an ihrer Seiten hab.

8. Wann du die Todten wirst an jenem Tag erwecken :,: so thu auch deine

Hand

Hand zu meinem Grab ausstrecken, laß hören deine Stimm, und meinen Leib weck auf, und führ ihn schön verklärt zum auserwehlten Hauff.

(Joh. Hermann.)

146. In bekannter Melodie.

ICh ruff zu dir, HErr JEsu Christ, ich bitt, erhör mein Klagen :,: verleyh mir Gnad zu dieser Frist, laß mich doch nicht verzagen! den rechten Glauben, HErr! ich meyn, den wolleſt du mir geben, dir zu leben, mein'm Nächſten nutz zu seyn, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o HErre GOtt! Du kanſt es mir wol geben :,: Daß ich nicht wieder werd zu Spott, die Hoffnung gib daneben. Voraus, wann ich muß hie davon, daß ich dir mög vertrauen, und nicht bauen auff alles mein Thun, ſonſt wirds mich ewig reuen.

3. Verleyh, daß ich aus Hertzens-Grund meinen Feinden mög vergeben:,: Verzeyh mir auch zu dieſer Stund, ſchaff mir ein neues Leben. Dein Wort mein Speiß laß allweg ſeyn, damit mein

Seel zu nähren, mich zu wehren, wann Unglück geht daher, daß mich bald möcht abkehren.

4. Laß mich kein Lust noch Forcht von dir in dieser Welt abwenden :,: Beständig seyn ans End gib mir, du hasts allein in Händen; Und wem dus gibst, der hats umsonst, es mag niemand ererben, noch erwerben durch Wercke deine Gnad, die uns errett vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und wiederstreb, hilff, o HErr Christ! dem Schwachen :,: An deiner Gnad allein ich kleb, du kanst mich stärcker machen. Kommt nun Anfechtung her, so wehr, daß sie mich nicht umstosse, du kanst massen, daß mirs nicht bring Gefähr, ich weiß du wirsts nicht lassen.

(Paul. Speratus.)

147. Mel. Wacht auf rufft uns ꝛc.

HEiligster JEsu, Heiligungs-Quelle, mehr als Crystall-rein, klar und helle, du lautrer Strom der Heiligkeit :,: Aller Glantz der Cherubinen und Heiligkeit der Seraphinen ist gegen dir

nur

nur Dunckelheit. Ein Vorbild bist du mir, Ach! bilde mich nach dir; du mein alles! JEsu! ey nu, hilff mir darzu, daß ich mög heilig seyn, wie du.

2. O stiller JEsu! wie dein Wille dem Willen deines Vaters stille, und biß zum Tod gehorsam war :,: Also mach auch gleicher massen mein Hertz und Willen dir gelassen: Ach! stille meinen Willen gar; mach mich dir gleich gesinnt, wie ein gehorsam Kind, stille, stille: JEsu, ey nu, hilff mir dazu, daß ich fein stille sey, wie du.

3. Wachsamer JEsu! ohne Schlummer, in grosser Arbeit, Müh und Kummer bist du gewesen Tag und Nacht :,: Du mußtest täglich viel ausstehen, des Nachts lagst du vor GOtt mit Flehen, und hast gebettet und gewacht; gib mir auch Wachsamkeit, daß ich zu dir allzeit wach und bette: JEsu, ey nu, hilff mir dazu, daß ich stets wachsam sey, wie du.

4. Gütigster JEsu! ach wie gnädig, wie liebreich, freundlich und guthätig bist du doch gegen Freund und Feind :,: Dein

Sonnen-Glantz ja scheinet allen, dein Regen muß auf alle fallen, ob sie dir gleich undanckbar seynd: Mein GOtt! ach lehre mich, damit hierinnen ich dir nacharte: JEsu, ey nu, hilff mir dazu, daß ich auch gütig sey, wie du.

5. Du sanffter JEsu! warst unschuldig, und littest alle Schmach gedultig, vergabst, und liessest nicht Rachgier aus :,: Niemand kan deine Sanfftmuth messen, bey der kein Eifer dich gefressen, als den du hattest ums Vaters Hauß, mein Heyland! ach verleyh mir Sanfftmuth, und dabey guten Eyfer: JEsu, ey nu, hilff mir dazu, daß ich sanfftmüthig sey, wie du.

6. Würdigster JEsu! Ehren-König! du suchtest deine Ehre wenig, und wurdest niedrig und gering :,: Du wandelst gantz ertiefft auf Erden, in Demuth und in Knechts-Gebehrden, erhubst dich selbst in keinem Ding; HErr! solche Demuth lehr mich auch je mehr und mehr stetig üben: JEsu, ey nu, hilff mir dazu, daß ich demüthig sey, wie du.

7. O keuscher JEsu! all dein Wesen war züchtig, keusch und auserlesen, von Tugend-voller Sittsamkeit :,: Gedancken, Reden, Glieder, Sinnen, Gebehrden, Kleidung und Beginnen war voller lautrer Züchtigkeit; O mein Immanuel! mach mir Geist, Leib und Seel keusch und züchtig: JEsu, ey nu, hilff mir dazu, so keusch und rein zu seyn, wie du.

8. Mäßiger JESU! deine weise im Trincken und Genuß der Speise lehrt uns die rechte Mäßigkeit :,: Den Durst und Hunger dir zu stillen war, statt der Kost, des Vaters Willen und Werck vollenden dir bereit, HErr! hilff mir meinen Leib stets zähmen, daß ich bleib dir stets nüchtern! JEsu! ey nu, hilff mir dazu, daß ich sein nüchtern sey, wie du.

9. Nun, liebster JEsu, liebstes Leben! mach mich in allem dir ergeben, und deinem heil'gen Vorbild gleich :,: Dein Geist und Krafft mich gar durchdringe, daß ich viel Glaubens-Früchte bringe, und tüchtig werd zu deinem Reich. Ach!

zeuch

zeuch mich gantz zu dir, behalt mich für und für, treuer Heyland! JEsu, ey nu, laß mich wie du, und wo du bist einst finden Ruh.

148. In bekannter Melodie.

RUhe ist das beste Gut, das man haben kan, stille und ein guter Muth steiget Himmel an; die suche du. Hier und dort ist keine Ruh; als bey GOtt: zu ihme zu! GOtt ist die Ruh.

2. Ruhe sucht ein jedes Ding, allermeist ein Christ; mein Hertz nach derselben ring, wo du immer bist, such Ruh, such Ruh: Hier und dort, ꝛc.

3. Ruhe giebet nicht die Welt, ihre Freud und Pracht; nicht giebt Ruhe Gut und Geld, Lust, Ehr, Gunst und Macht, reicht keines zu. Hier und ꝛc.

4. Ruhe giebt die Erde nicht, die ist Kugel-Rund, den sie in die Höh' gericht, stürtzet sie zur Stund: O schlechte Ruh! Hier und ꝛc.

5. Ruhe geben kan allein JEsus, GOttes Sohn, der uns alle ladet ein vor des Himmels-Thron, zur wahren Ruh. Hier und ꝛc.

6. Ruhe

6. Ruhe wer da finden will, komme nur zu mir: Hast du gleich des Leidens viel, ich kans lindern dir, und geben Ruh. Hier und ꝛc.

7. Ruhe schenckt er allen gleich, die beladen sind, Klein und Grosse, Arm und Reich, Mann, Weib, oder Kind, findt bey ihm Ruh. Hier und ꝛc

8. Ruhe schmecket denen wol, die schwer seynd gedrückt und mühselig, schmertzen-voll, daß sie fast erstickt gern finden Ruh. Hier und ꝛc.

9. Ruhe gantz umsonst verspricht JEsu treuer Mund, Sein so freundlich Angesicht aus des Hertzens-Grund lockt all' herzu. Hier und ꝛc.

10. Ruhe so gar williglich JEsus bietet an: Ich will euch erquicken, ich ders am besten kan, als selbst die Ruh. Hier und ꝛc.

11. Ruhe labet und erquickt süßiglich ein Hertz, das da drückt und fast erstickt Kummer, Creutz und Schmertz, und spricht: Ach ruh! Hier und ꝛc.

12. Ruhe kommt aus Glauben her, der

der nur JEsum hält, JEsus machet leicht, was schwehr, richtet auf, was fält, sein Geist bringt Ruh. Hier und ꝛc.

13. Ruhe find't sich allermeist, wo Gehorsam blüht, ein in GOtt gesetzter Geist macht ein still Gemüth und Seelen Ruh. Hier und ꝛc.

14. Ruhe wächset aus Gedult, und Zufriedenheit, die in GOttes Zorn und Huld, und in Lieb und Leid sich giebt zur Ruh. Hier und ꝛc.

15. Ruhe hat, wer williglich Christi sanfftes Joch hingebücket nimmt auff sich, ist es lieblich doch, und schaffet Ruh. Hier und ꝛc.

16. Ruhe den erst recht ergötzt, der ein Schüler ist, und sich zu den Füssen setzt seines HErren Christ, und lernt die Ruh. Hier und ꝛc.

17. Ruhe nirgends lieber bleibt, als wo Demuth ziert, was zur Niedrigkeit sein treibt, und herunter führt giebt wahre Ruh. Hier und ꝛc.

18. Ruhe springet aus der Quell, wo die Liebe fleußt, ist das Hertze klar und hell,

hell, sanfft und still der Geist, da ström't die Ruh. Hier und ꝛc.

19. Ruhe, noch mit einem Wort, soll sie ewig seyn, wilt du ruhen hier und dort? Dring zu JEsu ein, Er ist die Ruh. Hier und dort ist keine Ruh, als bey GOTT: zu ihme zu! GOTT ist die Ruh.

149. Mel. Komm, o komm o Geist.

ZEuch mich, zeuch mich mit den Armen deiner grossen Freundlichkeit, JEsu Christe! dein Erbarmen helffe meiner Blödigkeit! wirst du mich nicht zu dir ziehen, ach! so muß ich von dir fliehen.

2. O du Hirte meiner Seelen, suche dein verirrtes Schaaf, wem soll ich mich sonst befehlen, weck mich aus dem Sünden-Schlaff; Guter Meister! laß mich lauffen, nach dir, und nach deinem Hauffen.

3. Wie ein Wolff den Wald erfüllet mit Geheul bey finstrer Nacht; Also auch der Satan brüllet um mich, wie ein Löwe wacht; HErr! er will dein

Kind

Kind verschlingen, hilff im Glauben ihn bezwingen.

4. Seelen-Mörder, alte Schlange, Tausend-Künstler schäme dich, schäme dich, mir ist nicht bange, dann mein JEsus tröstet mich; weil er ziehet, muß ich lauffen, er will mich ihm selbst erkauffen.

5. Zeuch mich mit den Liebes-Seilen, zeuch mich freundlich, o mein GOTT! Ach! wie lang, ach lange weilen machst du mir, HErr Zebaoth! doch ich hoff in allen Nöthen, wann du mich auch wolltest tödten.

6. Mutter-Hertze will zerbrechen, über ihres Kindes-Schmertz, du wirst dich an mir nicht rächen, O! du mehr als Mutter-Hertz! zeuch mich von dem bösen Hauffen, nach dir, JEsu! will ich lauffen.

150. In bekannter Melodie.

MEine Zufriedenheit steht in Vergnüglichkeit; was ich nicht ändern kan, nimm ich gedultig an.

2. Seele sey nur vergnügt, wie es der Himmel fügt; fällt dir schon manches schwehr,

schwehr, gehts doch nicht anderst her.

3. Heisse dein Schifflein nur folgen der Wellen spuhr; GOTT ist der Steuermann, der es schon leiten kan.

4. Hoffnung laß für und für bleiben dein Schiff-Panier; sieht es heut stürmisch drein, Morgen wirds stille seyn.

5. Zage nicht, ob das Glück öffters dich wirfft zurück, weil doch des Himels-Schluß endlich geschehen muß.

6. Ist schon dem Saamen-Feld manche Gefahr bestellt; Schlägt doch der Ackersmann endlich die Sichel an.

7. Halte gedultg still, wie es GOTT haben will; Reiß dich durch Ungedult selbst nicht aus seiner Huld.

8. Geht es offt wunderlich, ey! so begreiffe dich: was dir dein GOtt beschert, bleibt dir doch unverwehrt.

9. Wünsche nicht in der Welt alles, was dir gefällt: Wenn es dir nutzlich wär, geb diers GOTT selber her.

10. Welche GOTT Kinder heißt, werden hier schlecht gespeißt; weil er in jener Welt, ihnen ihr Theil bestellt

11. Nun

11. Nun dann! so halt ich still, wie es der Himmel will: Wann mich mein JESUS liebt, macht mich kein Fall betrübt.

12. JEsus soll mir allein, Himmel, und Erde sein. Meine Zufridenheit, meine Vergnüglichkeit.

(J. U. E.)

151. Mel. HErr Christ der einig ꝛc.

HErr JEsu Gnaden Sonne, wahrhafftes Lebens-Licht :/: Laß Leben, Licht und Wonne mein blödes Angesicht nach deiner Gnad erfreuen, und meinen Geist erneuen: Mein GOTT! versag mirs nicht!

2. Vergib mir meine Sünden, und wirff sie hinter dich :/: Laß allen Zorn verschwinden, und hilff genädiglich: Laß deine Friedens-Gaben mein armes Hertze laben, ach HEER, erhöre mich!

3. Vertreib aus meiner Seelen des alten Adams Sinn :/: Und laß mich dich erwählen, auf daß ich mich forthin zu deinem Dienst ergebe, und dir zu Ehren lebe, weil ich erlöset bin!

4. Be-

4. Befördre dein Erkänntniß in mir, mein Seelen-Hort :,: Und öffne mein Verständniß durch dein heiliges Wort: Damit ich an dich gläube, und in der Wahrheit bleibe, zu Trutz der Höllen-Pfort.

5. Tränck mich an deinen Brüsten, und creutzige mein Begier :,: samt allen bösen Lüsten, auf daß ich für und für der Sünden-Welt absterbe, und nach dem Fleisch verderbe, hingegen leb in dir!

6. Ach! zünde deine Liebe in meiner Seelen an :,: Daß ich aus innerm Triebe dich ewig lieben kan, und dir zum Wohlgefallen, beständig möge wallen auf rechter Lebens-Bahn!

7. Nun, HErr! verleih mir Stärcke, verleih mir Krafft und Muth :,: Dann, das sind Gnaden-Wercke, die dein Geist schafft und thut; Hingegen meine Sinnen, mein Lassen und Beginnen, ist böse und nicht gut.

8. Darum du GOtt der Gnaden, du Vater aller Treu :,: Wend allen Seelen-Schaden, und mach mich täglich neu: Gib,

Gib, daß ich deinen Willen gedencke zu erfüllen, und steh mir kräfftig bey.

152. In bekannter Melodie.

MIt JEsu fang ich an, mit JEsu will ich enden; was ich nur immer thu, wohin ich mich mag wenden, soll meiner Augen Zweck nur einig JEsus seyn; In meinem Hertzen nichts, als JEsus wohn allein.

2. Wann ich nur JEsum hab, was frag ich nach der Erden? mein JEsus hilffet mir aus allen Angst-Beschwerden; durch seine Vaters-Hand wird alle Last zur Lust: drum sey nichts meiner Seel als JEsus nur bewußt!

3. Mit JEsu wach ich auf, mit JEsu geh ich schlaffen; nur JEsus einig kan der Seelen Ruh verschaffen: mit JEsu geh ich auch gantz freudig in mein Grab; nichts kan mir schädlich seyn, wann ich nur JEsum hab.

4. HErr JEsu! führe mich, so lang ich leb auf Erden; laß mich nie ohne dich durch mich geführet werden! führ ich mich ohne dich, so werd ich bald verführt;

wo

wo du mich führest selbst, so thu ich, was gebührt.

5. Du wirst das gute Werck, das du selbst angefangen, nicht lassen unvollbracht; an dich thu ich mich hangen, wie eine Klett ans Kleid; Ich laß nicht von dir ab, biß diesen Seegen ich von dir erlanget hab.

6. Ich opffre dir gantz auf mein Hertz, all mein Beginnen, mein gantzes Ich, mein Thun, mein Lassen, alle Sinnen: ach nimm das Opffer an, laß dirs gefällig seyn, machs mit mir, wie du wilt! dein Will ist auch der mein.

7. So viel mir möglich ist, will ich mich stets befleissen, mich als dein liebes Kind in allem zu erweisen: ich will gehorsam seyn, in Lieb und auch in Leyd, so lang du mich noch hier willst haben in der Zeit.

8. Wann es dann deinem Rath, mein JEsu! auch gefället, daß ich werd aufgelöst, den Deinen zugesellet; so folg ich frölich auch: Ach JEsu! kom; ach ja! möcht es doch heut geschehn! ach wär ich doch schon da!

153. Mel. Werde munter mein Gemüthe.

O Durchbrecher aller Bande! der du im̃er bey uns bist :,: bey dem Schaden, Spott und Schande, lauter Lust und Himmel ist; übe ferner dein Gerichte wider unsers Adams Sinn, biß uns dein so treu Gesichte führet aus dem Kercker hin.

2. Ists doch deines Vaters Wille, daß du endest dieses Werck :,: hierzu wohnt in dir die Fülle aller Weißheit, Lieb und Stärck, daß du nichts von dem verliehrest, was er dir geschencket hat, und es von dem Treiben führest zu der süssen Ruhe-Stadt.

3. Ach! so must du uns vollenden, wilst und kanst ja anderst nicht :,: dann wir sind in deinen Händen, dein Hertz ist auff uns gericht; Ob wir wohl vor allen Leuten als gefangen sind geacht, weil des Creutzes Niedrigkeiten, uns veracht und schnöd gemacht.

4. Schau doch aber unsre Ketten, da wir mit der Creatur :,: seufftzen, ringen, schreyen, beten, um Erlösung von Natur,

von

von dem Dienst der Eitelkeiten, der uns noch so hartedrückt, ungeacht der Geist in Zeiten sich auf etwas bessers schickt.

5. Ach! erheb die matte Kräfften, sich einmahl zu reissen loß :,: und durch alle Welt Geschäfften durchgebrochen stehen bloß; Weg mit Menschen-Furcht und Zagen! weich Vernunffts-Bedencklichkeit, fort mit Scheu für Schmach und Plagen, weg des Fleisches Zärtlichkeit!

6. HErr! zermalme, brich und reisse die verboßte Macht entzwey :,: dencke, daß ein armer Wäyse dir im Tod nichts nutze sey. Heb ihn aus dem Staub der Sünden, wirff die Schlangen-Brut hinaus, laß uns wahre Freyheit finden, in des Vaters Hochzeit-Hauß.

7. Wir verlangen keine Ruhe für das Fleisch in Ewigkeit :,: wie du's nöthig find'st, so thue, noch vor unsrer Abschieds-Zeit; Aber unser Geist, der bindet dich im Glauben, läßt dich nicht, biß er die Erlösung findet, da ihm Zeit und Maaß gebricht.

8. Herrscher, herrsche, Sieger, siege,

König, brauch dein Regiment :,: führe deines Reiches Kriege, mach der Sclaverey ein End! laß doch aus der Grub die Seelen, durch des neuen Bundes Blut, laß uns länger nicht so quälen, dann du meinsts mit uns so gut.

9. Haben wir uns selbst gefangen in Lust und Gefährlichkeit :,: ach! so laß uns nichts stets hangen in dem Tod der Eitelkeit! dann die Last treibt uns zu ruffen, alle schreyen wir dich an, zeig doch nur die ersten Stuffen der gebrochnen Freyheits-Bahn.

10. Ach! wie theur sind wir erworben, nicht der Menschen Knecht zu seyn:,: drum, so wahr du bist gestorben, must du uns auch machen rein, rein und frey, und gantz vollkommen, nach dem besten Bild gebildt. Der hat Gnad um Gnad genommen, wer aus deiner Hüll sich füllt.

11. Liebe! zeuch uns in dein Sterben, laß mit dir gecreutzigt seyn :,: was dein Reich nicht kan ererben, führ ins Paradieß uns ein. Doch wohlan, du wirst nicht säumen, wo wir nur nicht läßig seyn,

seyn, werden wir doch als wie träumen, wann die Freyheit bricht herein.

154. Mel. Mein Geist frolocket ꝛc.

AUff Christen-Mensch! auf, auf, zum Streit! auf, auf zum überwinden :,: in dieser Welt, in dieser Zeit ist keine Ruh zu finden. Wer nicht will streiten, trägt die Cron des ew'gen Lebens nicht davon.

2. Der Teuffel kommt mit seiner List, die Welt mit Pracht und Prangen :,: das Fleisch mit Wollust, wo du bist, zu fällen dich und fangen, streitst du nicht wie ein tapffrer Held, so bist du hin, und schon gefällt.

3. Gedencke, daß du zu der Fahn dein's Feldherrn hast geschwohren :,: denck seiner, daß du, als ein Mann, zum Streit bist auserkohren; Ja dencke, daß ohn Streit und Sieg nie keiner zum Triumph aufstieg.

4. Wie schmächlich ists, wenn ein Soldat dem Feind den Rücken kehret :,: wie schändlich, wenn er seine Stadt verläßt, und sich nicht wehret; wie spöttlich wenn

er noch mit Fleiß aus Zagheit wird dem Feind zum Preiß.

5. Bind an, der Teuffel ist bald hin, die Welt wird leicht verjaget :/: das Fleisch muß endlich aus dem Sinn, wie sehr dichs immer plaget; O ew'ge Schande, wenn ein Held vor diesen dreyen Buben fällt!

6. Wer überwindt und kriegt den Raum der Feinde, so vermessen :/: der wird im Paradieß vom Baum des ew'gen Lebens essen; wer überwindt, den soll kein Leyd noch tod berührn in Ewigkeit.

7. Wer überwindt, und seinen Lauff mit Ehren kan vollenden :/: dem wird der HErr alsbald darauf verborgenes Manna senden, ihm geben einen weissen Stein, und einen neuen Nahmen drein.

8. Wer überwindt, bekomt Gewalt, wie Christus, zu regieren :/: mit Macht die Völcker manigfalt in einer Schnur zu führen; Wer überwindt, bekommt vom HErrn zum Feld-Panier den Morgen-Stern.

9. Wer überwindt, soll ewig nicht aus

GOt-

GOttes Tempel gehen :/: vielmehr drinn, wie ein englisch Licht, und güldne Säulen stehen: Der Nahme GOttes unsers HErrn, soll leuchten von ihm weit und fern.

10. Wer überwindt, sol auf dem Thron mit Christo JEsu sitzen :/: soll glänzen, wie ein GOttes Sohn, und wie die Sonne blitzen :/: ja ewig herrschen und regiern, und immerdar den Himmel ziern.

11. So streit denn wohl, streit keck und kühn, daß du möchst überwinden :/: streng an die Kräffte, Muth und Sinn, daß du diß Gut möchst finden! wer nicht will streiten um die Cron, bleibt ewiglich in Spott und Hohn.

155. Mel. Wer nur den lieben GOTT ꝛc.

WAs gibst du denn, O meine Seele! GOtt, der dir täglich alles giebt? was ist in deiner Leibes-Höhle, das ihn vergnügt, und ihm beliebt? es muß das liebst und beste seyn: gib ihm, gib ihm das Hertz allein.

2. Du must, was GOttes ist, GOtt geben, sag Seele: wem gebührt das Hertz?

dem Teufel nicht, er haßt das Leben, wo dieser wohnt, ist Höllen-Schmertz; dir, dir, O GOtt! dir soll allein mein Hertz auffwärts gewidmet seyn.

3. So nimm nun hin, was du verlangest, die Erstgeburt ohn alle List, das Hertz, damit du Schöpffer prangest, das dir so sauer worden ist: Dir geb ichs willig, du allein hast es bezahlt, es ist ja dein.

4. Wem sollt ich mein Hertz lieber gönnen, als dem, der mir das Seine gibt? dich kan ich den Hertzliebsten nennen, du hast mich in den Tod geliebt. Mein Hertz, dein Hertz, ein Hertz allein, soll dein und keines andren seyn.

156.

FRiede! ach Friede! ach göttlicher Friede, vom Vater durch Christum im heiligen Geist! welcher der Frommen Hertz, Sinn und Gemüthe, in Christo zum ewigen Leben aufschleußt; den sollen die gläubigen Seelen erlangen, die alles verläugnen, und JEsu anhangen.

2. Richte deßwegen, friedliebende Seele,

le, dein Hertze im Glauben zu JEsu hinan; was da ist droben bey Christo, erwähle, verläugne dich selbst und den irrdischen Plan: Nimm auf dich das sanffte Joch Christi hienieden, so findest du Ruhe und göttlichen Frieden.

3. Nahm doch der Mittler des Friedens viel Schmertzen, von wegen des Vaters Versöhnung auf sich: nimm diß, O Seele, recht fleißig zu Hertzen, und siehe, was thut wohl dein JEsus für dich! er bringet mit seinem Blut Frieden zu wege, und machet, daß alle Unruhe sich lege.

4. Nun dafür bist du ihm ewig verbunden, du solt dafür gäntzlich sein Eigenthum seyn, weil er dir deine Erlösung erfunden, und schleußt dich in Gnaden- und Friedens Bund ein: drum siehe, daß du dich ihm gäntzlich ergiebest, und iñer beständig von Hertzen ihn liebest.

5. Siehe, von seinen Fried-Bundes-Genossen erfordert er hertzliche Liebe und Treu, darum solt du von dir alles ausstossen, was seiner feindseeligen Ge-

gen-Parthey: Welt, Teuffel und Sünde die must du bestreiten, was JEsu zuwider ist, fliehen und meiden.

6. Weißlich und fleißig must du dich entschlagen der bösen Gesellschafft und sündlichen Rott, welche den weltlichen Lüsten nachjagen, nicht fürchten noch lieben den heiligen GOtt, denn die sich zu solchen Gottlosen gesellen, die fahren mit ihnen hinunter zur Höllen.

7. Küchlein die bleiben bey ihrer Gluckhenne, sie schreyen und lauffen den Raben nicht nach: also auch, Seele, nur JEsu, nachrenne, dich sündlicher Brut und Welt-Vögel entschlag, so wird auch dein Heyland sein Küchlein beschirmen, wenn auf dich Welt, Teuffel und Hölle los stürmen.

8. Liebe und übe, was JEsus dich lehret, und was er dir saget, dasselbige thu: Hasse und lasse, was sein Wort verwehret, so findest du Frieden und ewige Ruh; denn seelig, die also sich JEsu ergeben, und gläubig und heilig nach seinem Wort leben.

9. JE-

9. JEsu! du Hertzog der Friedens-Heerscharen, O König von Salem, ach! zeuch uns nach dir, daß wir den Friedens-Bund treulich bewahren, im Wege des Friedens dir folgen allhier: ach! laß uns doch deinen Geist kräfftig regieren, und dir nach im Frieden zum Vatter hinführen.

157. In bekannter Melodie.

EIlt packe dich! ich sehne mich nur nach dem Himmel: denn droben ist Lachen und Lieben und Leben, hierunten ist alles dem Eiteln ergeben.

2. Du Lügnerin, nach deinem Sinn willt du mich richten: Ich folge der Wahrheit zum ewigen Leben, das JEsus die Wahrheit den Frommen wird geben.

3. O Welt! du bist voll Trug und List, du legst mir Stricke. Ich bin dir entgangen, und will dir entgehen, denn JEsus bleibt ewig zur Rechten mir stehen.

4. Du blinde Welt! wers mit dir hält, stürtzt in die Grube. Ich folge dem Lamme, dem Lichte und Leben, das

uns das Lamm GOttes dort ewig wird geben.

5. Du müheſt dich, zu ſtöhren mich, und meinen Frieden. Ich liege und ſchlaffe voll göttlichen Frieden, und laſſe dich toben und wüten hienieden.

6. Du ſpotteſt mein, ich lache dein, und deiner Waffen: verfolge, verſpotte, verhöhne mich eben, es bleibet mir dannoch das ewige Leben.

7. GOtt iſt bey mir, Satan mit dir: wer wird gewinnen? Ich ſiege durch Chriſtum, ich kämpffe und ſtreite, und trage die Seele von dannen zur Beute.

8. Mein Schild iſt GOtt, in aller Noth ich auff ihn traue: du wirſt noch verſtieben, ich werde beſtehen, wenn alles zu Boden und Trümmern wird gehen.

9. Auff, rüſte dich, ſtreit wider mich, ſpanne den Bogen! dein Bogen wird brechen, die Sehne zerſchellen, damit du mich liſtig gedacht eſt zu fällen.

10. Du rufft: da, da! Halleluja! iſt meine Stimme! du ſucheſt mein Elend, das

das säheſt du gerne: ich ſuche und ſehe den Himmel von ferne.

11. Jeruſalem, Jeruſalem, wird dannoch bleiben, auch unter dem Creutze fein luſtig, fein ſtille, dann GOttes ſein Brünnlein hat Waſſers die Fülle.

12. Zuletzt, zuletzt werd ich ergetzt, hier will ich dulden: Mir iſt ſchon der Himmel von dem, der mich leitet, dir aber die hölliſche Grube bereitet.

13. Halleluja! Halleluja! wo ſeyd ihr Klugen? der Bräutigam kommet voll Gnade, und lachet! ach! ſchmücket die Lampen, ſeyd munter und wachet.

14. Welt packe dich, du hältſt nicht Stich, du Trügerinne! ich lobe den Himmel, und liebe das Leben, das JEſus im Himmel den Frommen wird geben.

15. Nur fort, du Welt! komm Sternen-Zelt! mich zu ergetzen. Ich ſuche den Himmel, das freudige Leben, das wolle mir JEſus, der Lebens-Fürſt geben.

158. Mel. Komm GOtt Schöpffer ꝛc.

HERR! aller Weißheit Quell und Grund, dir iſt all mein Vermögen

kund: wo du nicht hilfst, und deine Gunst, ist all mein Thun und Werck umsonst.

2. Ich leider! als ein Sünden-Kind, bin von Natur zum Guten blind, mein Hertze, wenn dirs dienen soll, ist ungeschickt, und Thorheit voll.

3. Ja, HERR! ich bin gar viel zu schlecht, zu handeln dein Gesetz und Recht: was meinem Nechsten Nutz im Land, ist mir verdeckt und unbekannt.

4. Mein Leben ist sehr kurtz und schwach, ein Lüfftgen, das bald lässet nach. Was in der Welt zu prangen pflegt, das ist mir wenig beygelegt.

5. Wenn ich auch gleich vollkommen wär, hätt aller Gaben Ruhm und Ehr, und sollt entrathen deines Lichts, so wär ich doch ein lauter Nichts.

6. Was hilffts, wenn einer gleich viel weiß, und hat zuförderst nicht mit Fleiß gelernet deine Furcht und Dienst, der hat mehr Schaden als Gewinst.

7. Das Wissen, das ein Mensche führt, wird leichtlich in sich selbst verirrt; wenn unsre Kunst am meisten kan, so stößt sie aller Enden an.

8.

8. Wie mancher stürtzet seine Seel aus Klugheit wie Ahitophel, und nimmt, weil er GOTT nicht recht kennt, durch seinen Witz ein schrecklich End.

9. O GOtt mein Vater! kehre dich zu meiner Bitt, und höre mich, nimm solche Thorheit von mir hin, und gieb mir einen bessern Sinn.

10. Gieb mir die Weißheit, die du liebst, und denen, die dich lieben, giebst; die Weißheit, die für deinem Thron allstets erscheint in ihrer Cron.

11. Ich lieb ihr liebes Angesicht, sie ist meins Hertzens Freud und Licht, sie ist die Schönste, die mich hält, und meinen Augen wohlgefällt.

12. Sie ist hoch-edel auserkohrn, von dir, o Höchster! selbst gebohrn: sie ist der hellen Sonnen gleich, an Tugend und an Gaben reich.

13. Ihr Mund ist süß, und tröstet schön, wenn uns die Augen übergehn, wenn uns der Kummer niederdrückt, so ist sie, die das Hertz erquickt.

14. Sie ist voll Ehr und Herrlichkeit, be-

bewahrt fürm Tod und grossem Leid: wer fleißig um sie kämpfft und würbt, der bleibet lebend, wenn er stirbt.

15. Sie ist des Schöpffers nechster Rath, von Worten mächtig und von That, durch sie erfährt die blinde Welt, was GOTT gedenckt in seinem Zelt.

16. Denn welcher Mensch weiß GOttes Rath? wer ist, der je gefunden hat den Schluß, den Er im Himmel schleuft? den Weg, den Er uns wandeln heißt?

17. Die Seele wohnet in der Erd, und wird durch ihre Last beschwehrt: die Sinnen hin und her zerstreut, sind ja von Irrthum nicht befreyt.

18. Wer will erforschen, was GOtt setzt? und sagen, was sein Hertz ergötzt? es sey denn, der du ewig lebst, daß du uns deine Weißheit gebst.

19. Drum sende sie von deinem Thron, und gieb sie deinem Kind und Sohn. Ach! schütt und geuß sie reichlich aus in meines armen Hertzens Hauß.

20. Befiehl ihr, daß sie mit mir sey, und wo ich gehe stehe bey; bin ich in Arbeit

beit, helffe sie mir tragen meine schwehre Müh.

21. Gib mir durch ihre weise Hand die recht Erkänntniß und Verstand, daß ich an dir alleine kleb, und nur nach deinem Willen leb.

22. Gib mir durch sie Geschicklichkeit, zur Wahrheit laß mich seyn bereit, daß ich nicht mach aus sauer süß, noch aus dem Lichte Finsterniß.

23. Gieb Lieb und Lust zu deinem Wort, hilff daß ich bleib an meinem Ort, und mich zur frommen Schaar gesell, in ihrem Rath mein Wesen stell.

24. Gib auch, daß ich gern jedermann mit Rath und That, so gut ich kan, aus rechter unverfälschter Treu, zu helffen allzeit willig sey.

25. Auf daß in allem, was ich thu, in deiner Lieb' ich nehme zu! drum wer sich nicht der Weißheit giebt, der bleibt von dir auch ungeliebt.

159. In bekannter Melodie.

ES gläntzet der Christen inwendiges Leben, ob gleich sie von aussen die Son-

Sonne verbrannt, was ihnen der König des Himmels gegeben, ist keinem als ihnen nur selber bekannt. Was niemand verspüret, was niemand berühret, hat ihre erleuchtete Sinnen gezieret, und sie zu der göttlichen Würde geführet.

2. Sie scheinen von aussen die schlechtesten Leute, ein Schau-Spiel der Engel, ein Eckel der Welt, und innerlich sind sie die lieblichsten Bräute, der Zierrath, die Crone, die JEsu gefällt; das Wunder der Zeiten, die hier sich bereiten, den König, der unter den Lilien weidet, zu küssen, in güldenen Stücken gekleidet.

3. Sonst sind sie des Adams natürliche Kinder, und tragen das Bilde des irrdischen auch, sie leiden am Fleische wie andere Sünder, sie essen und trincken nach nöthigem Brauch. In leiblichen Sachen, in Schlaffen und Wachen, sieht man sie für andern nichts sonderlichs machen, nur daß sie die Thorheit der Welt-Lust verlachen.

4. Doch innerlich sind sie aus Göttlichem Stamme, die GOTT durch sein mäch-

mächtig Wort selber gezeugt, ein Funcke und Fläñlein aus Göttlicher Flamme, die oben Jerusalem freundlich gesäugt. Die Engel sind Brüder, die ihre Lob-Lieder mit ihnen gar freundlich und lieblich absingen, das muß denn gantz herrlich, gantz prächtig erklingen.

5. Sie wandeln auf Erden, und leben im Himmel, sie bleiben ohnmächtig, und schützen die Welt: Sie schmecken den Frieden bey allem Getümmel, sie kriegen, die Aermsten, was ihnen gefällt. Sie stehen in Leiden, sie bleiben in Freuden, sie scheinen ertödtet den äusseren Sinnen, und führen das Leben des Glaubens von innen.

6. Wenn Christus, ihr Leben, wird offenbar werden, wenn Er sich einst, wie Er ist, öffentlich stellt, so werden sie mit Ihm als Götter der Erden auch herrlich erscheinen zum Wunder der Welt. Sie werden regieren, und ewig floriren, den Himmel als prächtige Lichter auszieren, da wird man die Freude gar offenbar spüren.

7. Fro-

7. Frolocke du Erde, und jauchzet ihr Hügel, dieweil du den Göttlichen Saamen geneust! denn das ist Jehova sein Göttliches Siegel, zum Zeugniß, daß Er dir noch Seegen verheißt. Du solt noch mit ihnen aufs prächtigste grünen, wenn erst ihr verborgenes Leben erscheinet, wornach sich dein Seufftzen mit ihnen vereinet.

8. O JEsu, verborgenes Leben der Seelen, du heimliche Zierde der inneren Welt! gib, daß wir die heimliche Wege erwählen, wenn gleich uns die Larve des Creutzes verstellt. Hier übel genennet und wenig erkennet, hier heimlich mit Christo im Vater gelebet, dort öffentlich mit Ihm im Himmel geschwebet.

160. Mel. O GOtt du frommer ꝛc.

WElch eine Sorg und Furcht soll nicht bey Christen wachen, und sie behutsamlich und wohlbedächtig machen! mit Furcht und Zittern, heißts, schafft eurer Seelen Heil, wenn kaum der Fromme bleibt, wie denn der sünd'ge theil?

2. Der Satan geht umher, und su-

chet

chet zu verschlingen, legt tausend Netz und Strick in unvermerckten Dingen; die Welt ist toll, verführt, und bindt ihr selbst die Ruth, ja gar der ärgste Feind ist unser Fleisch und Blut.

3. Man kan so manche Sünd unwissentlich begehen, vor GOtt kommt der Gedanck gleich einem Werck zu stehen; ein eintzig räudigs Schaaf verderbt den gantzen Stall. Wer steht, der sehe zu, daß er nicht plötzlich fall.

4. Ihr sollet, saget GOTT, wie ich bin, heilig leben, mir eure Seelen gantz, nicht halb-getheilet, geben; vom Adel und Gewalt hab ich nicht viel erwählt, viel HERR-HERR-Sager sind der Höllen zu gezählt.

5. Und wird ein frommer schlimm, so soll ihm das nichts dienen, daß er für solcher Zeit rechtschaffen gut geschienen; der Knecht, der es nicht thut, den Willen aber weiß, macht sich vervielte Schläg durch seiner Boßheit Fleiß.

6. Ein ein'ger Apffel-Biß konnt uns so hefftig schaden, und Christus mußt' sich

sich selbst in GOttes Zorne baden; ein Bruch an deiner Tauff spricht dir den Meineyd zu: vielleicht kömmt Tod und Erd in diesem Blick und nu.

7. Man hat genug zu thun die ein'ge Seel zu retten, wer noch viel anders hat, wie kan er das vertretten? je gröſſer Amt und Gut, und Pfund und Gaben seyn, je gröſſer Rechenschafft bild man sich kecklich ein.

8. Die gantze erste Welt mußt jämmerlich vergehen, acht Seelen sind allein für GOtt gerecht ersehen. Nicht zeh'n Gerechte sind in Sodoms Nachbarschafft. Des Saamens vierter Theil geht nur in Frucht und Krafft.

9. Es sind nur etliche in Canaan gegangen, auch aus den Zwölffen selbst ist Judas auffgehangen; der Zehnde danket nur, daß er vom Aussatz rein. Ach! möchten fünff doch klug, und fünff nur thöricht seyn.

10. Des Richters Zukunft wird gleich einem Blitz geschehen; was unrein und gemein, darff nicht in Himmel gehen; es

fühlt

fühlt die letzte Plag Egyptens erstes Kind; es wird kein Hauß nicht seyn, da nicht Verdammte sind.

11. HERR GOTT! so offt ich diß nach aller Läng bedencke, so schneidet Angst und Furcht durch Adern und Gelencke, so schauert mir die Haut, so gellt und klingt das Ohr, so bebet Mund und Hertz, und hebet sich empor.

12. Ich lebe zwar getrost durch Glauben, Lieb und Hoffen, und weiß, daß deine Gnad noch allen Menschen offen, und deine Lieb und Treu mich tröstet und erhält; doch fleh ich desto mehr vor mich und alle Welt.

13. Senck deine wahre Furcht in aller Menschen Hertzen, laß niemand mit der Buß und wahrem Glauben schertzen; thu allen Kützel weg, Trägheit, Vermessenheit, Verstockung, Heucheley, Boßheit, Unheiligkeit!

14. Hilf siegen über das, was du schon überwunden, zerstör des Teuffels Reich, laß ihn bald seyn gebunden, daß wir mit Fleiß und Sorg verläugnen, widerstehn, an-

anhalten mit Gebet, entfliehen und entgehn!

15. Verleyh Gedult und Trost im kämpffen und im ringen, sorgfält'ge Wachsamkeit laß mit Bestand durchdringen, laß uns in heil'ger Furcht und in Bereitschafft stehn, daß wir mit Freudigkeit vor deinen Augen gehn.

161. Mel. Friede, ach Friede! Ach ꝛc.

JEsu, hilff siegen! du Fürste des Lebens, sieh, wie die Finsterniß dringet herein; wie sie ihr höllisches Heer nicht vergebens mächtig aufführet, mir schädlich zu seyn: Satan der sinnet auf allerhand Ränke, wie er mich fichte, verstöhre und kränke.

2. JEsu, hilff siegen! der du mich erkauffet, rette, wenn Fleisch und Blut, Satan und Welt, mich zu berücken gantz grimmig anlauffet, oder auch schmeichelnd sich listig verstellt. Wenn Babel wütet von aussen und innen, laß mir, HErr, niemals die Hülffe zerrinnen.

3. JEsu, hilff siegen! ach! wer muß nicht

nicht klagen? HErr, mein Gebrechen ist immer vor mir! hilff, wenn die Sünden der Jugend mich nagen, die mein Gewissen mir täglich hält für; Ach! laß mich schmecken dein kräfftigs Verlöhnen, und diß zu meiner Demüthigung dienen!

4. JEsu, hilff siegen! wenn in mir die Sünde, Eigen-Lieb, Hoffart und Mißgunst sich regt, wenn ich die Last der Begierden empfinde, und sich mein tieffes Verderben darlegt; so hilff, daß ich vor mir selbst mag erröthen, und durch dein Leiden mein sündlich Fleisch tödten!

5. JEsu, hilff siegen! und lege gefangen in mir die Lüste des Fleisches, und gib, daß bey mir lebe des Geistes Verlangen, auffwärts sich schwingend durch heiligen Trieb; laß mich eindringen ins göttliche Wesen, so wird mein Geist, Leib und Seele genesen.

6. JEsu hilff siegen, damit auch mein Wille dir, HErr, sey gäntzlich zu eigen geschenckt, und ich mich stets in dein Wollen verhülle, wo sich die Seele zur Ruhe hinlenckt; laß mich mir sterben

und allem dem Meinen, daß ich mich zehlen kan unter die Deinen.

7. JEsu, hilff siegen in allerley Fällen; gib mir die Waffen und Wehre zur Hand! wenn mir die höllische Feinde nachstellen, dich mir zu rauben, O edelstes Pfand! so hilff mir Schwachen mit Allmacht und Stärcke, daß ich, O Liebster, dein daseyn vermercke!

8. JEsu, hilff siegen! wer mag sonst bestehen wider den listig verschmitzeten Feind? wer mag doch dessen Versuchung entgehen, der wie ein Engel des Lichtes erscheint? Ach! HErr, wo du weichst, so muß ich ja irren, wenn mich der Schlangen List sucht zu verwirren!

9. JEsu, hilff siegen! und laß mich nicht sincken, wenn sich die Kräfften der Lügen auffblehn, und mit dem Scheine der Warheit sich schmincken; laß doch viel heller dann deine Krafft sehn! steh mir zur Rechten, O König und Meister! lehre mich kämpffen, und prüfen die Geister.

10. JEsu, hilff siegen im Wachen und Be-

Beten! Hüter, du schläffst ja und schlummerst nicht ein, laß dein Gebet mich unendlich vertretten, der du versprochen, mein Fürsprech zu seyn: wenn mich die Nacht mit Ermüdung wil decken, wollst du mich, JEsu, ermuntern und wecken.

11. JEsu, hilff siegen! wenn alles verschwindet, und ich mein Nichts und Verderben nur seh, wenn kein Vermögen zu beten sich findet, wenn ich muß seyn ein verschüchtertes Reh; Ach! HErr, so wollst du im Grunde der Seelen dich mit den innersten Seufftzen vermählen.

12. JEsu, hilff siegen! und laß mirs gelingen, daß ich das Zeichen des Sieges erlang, so will ich ewig dir Lob und Danck singen, JEsu, mein Heyland! mit frohem Gesang. Wie wird dein Nahme da werden gepriesen, wo du, O Held, dich so mächtig erwiesen.

13. JEsu, hilff siegen! laß bald doch erschallen, daß Zion ruffet: Es ist nun vollbracht! Babel, die Stoltze, ist endlich gefallen, die da bißhero so lange ge-

kracht. Ach HErr, komm, mache ein Ende des Krieges, schmücke dein Zion mit Palmen des Sieges!

14. JEsu, hilff siegen! damit wir uns schicken, würdig zur Hochzeit des Lammes zu gehn: Kleide dein Zion mit güldenen Stücken, laß uns den Untergang Babels einst sehn! doch wohlan, kracht es, so wird es bald liegen; auf Zion, rüste dich! JEsus hilfft siegen.

15. JEsu, hilff siegen! wanns nun komt zum Sterben, mach du mich würdig und stetig bereit, daß ich mich könne recht nennen dein Erben, dort in der Ewigkeit, hier in der Zeit. JEsu, mein JEsu, dir bleib ich ergeben, hilff du mir siegen, mein Heyl, Trost und Leben.

16. JEsu, hilff siegen! wann ich nun soll scheiden von dieser Jammer- und Leyd-vollen Welt, wann du mich rufest, gib daß ich mit Freuden zu dir mög fahren ins himlische Zelt. Laß mich, ach JEsu! recht ritterlich ringen, und durch das Leben und Tod zu dir dringen.

162. Mel. O GOtt du frommer GOtt ꝛc.

WAs frag ich nach der Welt, und allen ihren Schätzen :,: wann ich mich nur an dir, HErr JEsu! kan ergötzen. Dich hab ich eintzig mir zur Wollust fürgestellt, du, du, bist meine Ruh: Was frag ich nach der Welt?

2. Die Welt ist wie ein Rauch, der in der Lufft vergehet :,: und einem Schatten gleich, der kurtze Zeit bestehet: Mein JEsus aber bleibt, wann alles bricht und fällt, er ist mein starcker Felß: Was frag ich nach der Welt?

3. Die Welt sucht Ehr und Ruhm bey hocherhab'nen Leuten :,: und denckt nicht einmahl dran, wie bald doch diese gleiten: Das aber, was mein Hertz für andern rühmlich hält, ist JEsus nur allein: Was frag ich nach der Welt?

4. Die Welt sucht Gut und Geld, und kan nicht ehe rasten :,: sie habe dann zuvor den Mammon in dem Kasten: Ich weiß ein besser Gut, wornach mein Hertze stellt: Ist JEsus nur mein Schatz! Was frag ich nach der Welt?

5. Die Welt bekümmert sich, im Fall sie wird verachtet :/: als wann man ihr mit List nach ihren Ehren trachtet. Ich trage Christi Schmach, so lang es ihm gefällt: Wann mich mein Heyland ehrt, was frag ich nach der Welt?

6. Die Welt kan ihre Lust nicht hoch genug erheben :/: sie dürffte wohl dafür auch gar den Himmel geben: Ein andrer halts mit ihr, der von sich selbst nichts hält! Ich liebe meinen GOtt, was frag ich nach der Welt?

7. Was frag ich nach der Welt? Im Huy muß sie verschwinden :/: ihr Ansehn kan durchaus den blassen Tod nicht binden: Die Güter müssen fort, und alle Lust verfällt, bleibt JEsus nur bey mir, was frag ich nach der Welt?

8. Was frag ich nach der Welt? mein JEsus ist mein Leben :/: mein Schatz, mein Eigenthum, dem ich mich gantz ergeben: Mein gantzes Himmelreich, und was mir sonst gefällt: drum sag ich noch einmahl: Was frag ich nach der Welt.

(Georg Mich. Pfefferkorn.)

163.

163. In bekannter Melodie.

FOlget mir, rufft uns das Leben, was ihr bittet, will ich geben, gehet nur den rechten Steg; folget, ich bin selbst der Weg! folget mir von gantzem Hertzen, ich benehm euch alle Schmertzen: Lernet von mir ins gemein, sanfft und reich von Demuth seyn.

2. Ja, HErr JEsu! dein Begehren solt ich billig dir gewähren, weil ich weiß, daß der kein Christ unter uns zu nennen ist, der sich gleichfalls pflegt zu schämen, deine Last auf sich zu nehmen; Ach ich weiß es gar zu wohl, daß man dir nachwandeln soll.

3. Aber, HErr! wo find ich Stärcke, zu vollbringen gute Wercke, dir mit Lust zu folgen nach? Ach, mein GOtt! ich bin zu schwach. Geh ich schon auf guten Wegen, muß ich bald mich niederlegen; dich zu lieben, O mein Licht! steht in meinen Kräfften nicht.

4. Zwar mein Geist wird offt bewogen, aber bald durchs Fleisch betrogen, wann die Wollust tritt herfür, freund-

lich ruffend: Folge mir; Ehr und Pracht, sammt andern Sachen, wollen dich zum Herren machen. Geitz und Ungerechtigkeit kommen auch zu diesem Streit.

5. Ach! wie seh ich doch ein Rennen nach den Gütern, die wir kennen: liebet doch die schnöde Welt nur den Reichthum und das Geld, und dem HErren, der das Leben nach dem Sterben uns will geben, folget niemand mit der That, ob mans gleich versprochen hat.

6. Aber, HErr! ich will nicht lassen dich mit Freuden anzufassen, hilff mir gnädig, stärcke mich, steiff und fest zu halten dich: Jener Wege laß ich fahren, nur mit dir will ich mich paaren, jener Wege sind Betrug, wer dir folget, der ist klug.

7. Du bist für uns hergegangen, nicht mit grossem Stoltz und Prangen, nicht mit Hader, Zanck und Streit, sondern mit Barmhertzigkeit. Gib, daß wir als Haußgenossen, dir zu folgen unverdrossen, wandeln in der Tugend-Bahn, wie du hast vor uns gethan.

8.

8. HErr! wie bist du doch gelauffen unter jenem schnöden Hauffen damals, als der Sünden Macht dich hat an das Creutz gebracht, und ein über-grosse Liebe dich für uns zum Sterben triebe, da dein theur-vergoßnes Blut, uns erwarb das höchste Gut.

9. Laß uns auch in solchen Schrancken Christlich lauffen sonder Wancken, daß uns Lieb und Freundlichkeit fest verknüpff in dieser Zeit: Niemand seh in diesem Stücke, wohl zu leben hie, zurücke, Christus gehet vor uns her, folget, das ist sein Begehr.

10. JEsu, du mein Licht und Leben! deine Schritte sind gantz eben, und die Stapffen deiner Füß halt ich über Honig-süß; Hilff, daß ich im Koth der Sünden meinen Gang nicht lasse finden: Zeig, HErr! deinem armen Knecht alle Steig und Wege recht.

11. Laß mich deine Gnade spüren, meinen Tritt also zu führen, daß ich in der Unschuld geh, und nicht bey den Spöttern steh: Hilff, daß ich nicht nur

in Freuden, sondern auch im Creutz und Leiden, durch so manchen Kampff und Streit dir zu folgen sey bereit.

12. Laß mich, HErr! doch nicht verdriessen, Angst und Trübsal zu geniessen, weil man weiß, daß diese Bahn ist ein rechter Unglücks-Plan, da man muß in Dörnern baden, und mit Elend sich beladen, da dann lauffend jedermann gar zu schleunig fallen kan.

13. Laß mir doch mein Ziel auff Erden nicht so schnell verrücket werden, daß ich ja das Gnaden-Licht in der Zeit verliehre nicht: Gib, daß ich von meiner Jugend biß ins Alter mir die Tugend recht von Hertzen, nicht zum Schein hoch laß angelegen seyn.

14. Hilff mir, HErr! vor allen Dingen meinen Lauff so vollenbringen, daß ich mich in deiner Lieb und der wahren Demuth üb: hilff, daß ich dir hier vertraue, und dich dort mit Freuden schaue: Jenes gib mir in der Zeit, dieses in der Ewigkeit.

164. Mel. Machs mit mir, GOtt ꝛc.

WIr nach! spricht Christus, unser Held, mir nach! ihr Christen alle: Verläugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruff und Schalle; Nehmt euer Creutz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für mit heil'gem Tugend-Leben, wer zu mir kömmt, und folget mir, darff nicht im Finstern schweben: ich bin der Weg, ich weise wohl, wie man warhafftig wandeln soll.

3. Mein Hertz ist voll Demüthigkeit, voll Liebe meine Seele, mein Mund der fleußt zu jeder Zeit von süssem Sanfftmuths-Oele, mein Geist, Gemüthe, Krafft und Sinn ist GOTT ergeben, schaut auf Ihn.

4. Ich zeig euch das, was schädlich ist zu fliehen und zu meiden, und euer Hertz von arger List zu rein'gen und zu scheiden. Ich bin der Seelen Felß und Hort, und führ euch zu der Himmels-Pfort.

5. Fällts euch zu schwehr, ich geh vor-

an, ich steh euch an der Seite, ich kämpffe selbst, ich brech die Bahn, bin alles in dem Streite. Ein böser Knecht! der still darf stehn, wenn er den Feld-HErrn sieht angehn.

6. Wer seine Seel zu finden meint, wird sie ohn mich verliehren, wer sie hier zu verliehren scheint, wird sie in GOtt einführen. Wer nicht sein Creutz nimmt und folgt mir, ist mein nicht werth und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben HErrn mit Leib und Seel nachgehen, und wohlgemuth, getrost und gern bey ihm in Leiden stehen! denn wer nicht kämpfft, trägt auch die Kron des ew'gen Lebens nicht davon.

165. Mel. Werde munter mein Gemüthe.

WEnn dich Unglück hat betretten, wenn du steckst in Angst und Noth, must du fleißig zu GOtt beten: Beten hilfft in Noth und Tod, daß du GOttes Angesicht, auch im Creutz auff dich gericht, kanst aus seinem Wort erblicken, und dein Hertz mit Trost erquicken.

2. Kei-

2. Keiner wird ja nie zuschanden, der sich seinem GOtt vertraut; Kommt dir gleich viel Noth zu handen, hast du auff ihn wohl gebaut: Obs gleich scheint, als hört er nicht, weißt er doch, was dir gebricht: Deine Noth must du ihm klagen, und in keinem Creutz verzagen.

3. Ruffen, schreyen, klopffen, beten, ist der Christen beste Kunst; Allzeit gläubig für GOtt tretten, findet Hülffe, Gnad und Gunst: Wer GOtt fest vertrauen kan, ist der allerbeste Mann, und wird allzeit Rettung finden, alles Unglück überwinden.

4. Lerne GOttes Weise mercken, die er bey den Seinen hält: Er will ihren Glauben stärcken, wenn sie Unglück überfällt: Unser GOtt der lebt ja noch, schweigt er gleich, so hört er doch: Schrey getrost, du must nicht zagen, dein GOtt kan dir nichts versagen.

5. Laß dich GOttes Wort regieren, das Gedult und Hoffnung lehrt; Laß dich keine Furcht verführen, würd' die Welt auch umgekehrt: GOttes War-

heit ist dein Licht, dein Schutz, Trost und Zuversicht. Trau nur GOtt, er kan nicht lügen: Bet, du wirst gewiß obsiegen.

6. Lob sey GOtt für seine Gnade; Seine grosse Güt und Treu macht, daß mir kein Feind nicht schade, sie ist alle Morgen neu: Drum will ich mein Lebenlang immer sagen Lob und Danck, meinem GOTT in allen Dingen, frölich Halleluja singen.

XXIII.

Lob-und Danck-Lieder.

166. Mel. JEsu! du mein liebstes Leben.

SOlt ich meinem GOtt nicht singen, solt ich ihm nicht danckbar seyn :,: dann ich seh in allen Dingen, wie so gut ers mit mir meynt. Ist doch nichts als lauter Lieben, das sein treues Hertze regt, das ohn Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben? alles Ding währt seind Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt :,: also hat auch hin und wieder mich des Höchsten Arm bedeckt, alsobald in Mutter-Leibe, da er mir mein Wesen gab, und das Leben, das ich hab, und noch diese Stunde treibe. Alles Ding, ꝛc.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu theuer, nein, er gibt ihn für mich hin :,: daß er mich vom ew'gen Feuer durch sein theures Blut gewinn. O du unergründter Brunnen! wie will doch mein schwacher Geist, ob er sich gleich hoch befleißt, deine Tieff ergründen können? Alles Ding, ꝛc.

4. Seinen Geist, den edlen Führer, gibt er mir in seinem Wort :,: Daß er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmels-Pfort! Daß er mir mein Hertz erfülle mit dem hellen Glaubens-Licht, das des Todes Macht zerbricht, und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding, ꝛc.

5. Meiner Seelen Wohlergehen, hat er ja recht wohl bedacht :,: Will dem Leibe Noth zustehen, nimmt ers gleichfalls wohl

wohl in acht: Wenn mein Können, mein Vermögen, nichts vermag, nichts helfen kan, kommt mein GOtt, und hebt mir an sein Vermögen beyzulegen. Alles Ding, ꝛc.

6. Himel, Erd und ihre Heere hat er mir zum Dienst bestellt :,: Wo ich nur mein Aug hinkehre, find ich, was mich nährt und hält, Thiere, Kräuter und Getraide, in den Gründen, in der Höh, in den Büschen, in der See, überall ist meine Weyde. Alles Ding, ꝛc.

7. Wann ich schlaffe, wacht sein Sorgen, und ermuntert mein Gemüth :,: daß ich alle liebe Morgen schaue neue Lieb und Güt. Wäre mein GOtt nicht gewesen, hätte mich sein Angesicht nicht geleitet, wär ich nicht aus so mancher Angst genesen. Alles Ding, ꝛc.

8. Wie so manche schwere Plage wird vom Satan um-geführt :,: die mich all mein Lebetage niemahls noch bißher gerührt? GOttes Engel, den er sendet, hat das Böse, so der Feind anzurichten war gemeynt, in die ferne weggewendet. Alles Ding, ꝛc.

9. Wie

9. Wie ein Vater seinem Kinde sein Hertz niemahls gantz entzeucht :,: Ob es gleich bißweilen Sünde thut, und aus der Bahne weicht: Also hält auch mein Verbrechen mir mein frommer GOtt zu gut, will mein fehlen mit der Ruth, und nicht mit dem Schwerdte rächen. Alles Ding, ꝛc.

10. Seine Straffen, seine Schläge, ob sie mir gleich bitter seynd :,: dennoch, wann ichs recht erwege, sind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedencke, und mich von der schnöden Welt, die mich hart gefangen hält, durch das Creutze zu ihm lencke. Alles Ding, ꝛc.

11. Das weiß ich fürwahr, und lasse mirs nicht aus dem Siñe geh'n :,: Christen-Creutz hat seine Masse, und muß endlich stille steh'n: Wann der Winter ausgeschneiet, tritt der schöne Sommer ein: also wird auch nach der Pein, wers erwarten kan, erfreuet. Alles Ding, ꝛc.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende sich in GOttes-Liebe find: Ey so heb ich meine Hände zu dir, Vater, als dein Kind:

Kind: Bitte, wollst mir Gnade geben, dich, aus aller meiner Macht zu umfangen Tag und Nacht, hier in meinem gantzen Leben, biß ich dich nach dieser Zeit lob und lieb in Ewigkeit.

(Paul Gerhard.)

167. Mel. Hast du denn JEsu dein ꝛc.

LObe den HErren, den mächtigen König der Ehren, meine geliebete Seele! das ist mein Begehren. Kommet zu Hauff, Psalter und Harpffe wach auf, lasset die Musicam hören!

2. Lobe den HErren, der alles so herrlich regieret, der dich auf Adelers Fittichen sicher geführet! der dich erhält, wie es dir selber gefällt; hast du nicht dieses verspüret?

3. Lobe den HErren, der künstlich und fein dich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet! In wie viel Noth hat nicht der gnädige GOtt über dir Flügel gebreitet?

4. Lobe den HErren, der deinen Stand sichtbar gesegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet! dencke daran,

daran, was der Allmächtige kan, der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den HErren, was in mir ist, lobe den Namen! alles, was Othem hat, lobe mit Abrahams Saamen! Er ist dein Licht; Seele, vergiß es ja nicht, lobende schliesse mit Amen!

168. Mel. JEsu komm mit deinem ꝛc.

MEine Hoffnung stehet feste auf den lebendigen GOtt, Er ist mir der Allerbeste, der mir beysteht in der Noth, Er allein soll es seyn, den ich nur von Hertzen meyn.

2. Sagt mir, wer kan doch vertrauen auf ein schwaches Menschen-Kind? wer kan feste Schlösser bauen in die Lufft und in den Wind? es vergeht, nichts besteht, was ihr auf der Erden seht.

3. Aber GOttes Güte währet immer und in Ewigkeit, Vieh und Menschen Er ernehret durch erwünschte Jahres-Zeit, alles hat seine Gnad dargereichet früh und spat.

4. Giebet er nicht alles reichlich, und mit grossem Uberfluß? seine Lieb ist unbegreiff-

begreifflich, wie ein starcker Wasserguß; Lufft und Erd uns ernährt, wenn es GOttes Gunst begehrt.

5. Danket nun dem grossen Schöpfer durch den wahren Menschen-Sohn, der uns, wie ein freyer Töpffer, hat gemacht aus Erd und Thon; groß von Rath, starck von That ist, der uns erhalten hat.

169. In bekannter Melodie.

NUn danket alle GOtt, mit Hertzen, Mund und Händen :,: Der grosse Dinge thut, an uns und allen Enden, der uns von Mutterleib, und Kindes-Beinen an, unzehlig viel zu gut, und itzo noch gethan.

2. Der ewig reiche GOtt, woll uns in unserm Leben :,: ein immer frölich Hertz, und edlen Frieden geben, und uns in seiner Gnad erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth, erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preiß sey GOtt, dem Vater und dem Sohne :,: und dem der beyden gleich, im höchsten Himmels-

Thro-

Throne, dem dreyeinigen GOtt, als er ohn Ursprung war, und ist, und bleiben wird, jetzund und immerdar.

(M. Martin Rinckhardt.)

170. Mel. Lobt GOtt ihr Christen ꝛc.

NUn dancket all und bringet Ehr, Ihr Menschen in der Welt, dem, dessen Lob der Engel-Heer im Himmel stets vermeldt.

2. Ermuntert euch und singt mit Schall GOtt, unserm höchsten Gut, der seine Wunder überall und grosse Dinge thut.

3. Der uns von Mutter-Leibe an frisch und gesund erhält, und wo kein Mensch nicht helffen kan, sich selbst zum Helffer stellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet gutes Muths, die Straffe läßt, die Schuld vergibt, und thut uns alles guts.

5. Er gebe uns ein frölich Hertz, erfrische Geist und Sinn, und werff all Angst, Furcht, Sorg und Schmertz ins Meeres Tieffe hin!

6. Er

6. Er lasse seinen Frieden ruh'n in Israelis Land, Er gebe Glück zu unserm Thun, und Heyl zu unserm Stand.

7. Er lasse seine Lieb und Güt um, bey, und mit uns gehn; Was aber ängstet und bemüht, gar ferne von uns stehn.

8. So lange dieses Leben währt, sey er stets unser Heyl, und wenn wir scheiden von der Erd, verbleib er unser Theil.

9. Er drücke, wann das Hertze bricht, auch unsre Augen zu, und zeig uns drauf sein Angesicht dort in der Himels-Ruh.

(Paulus Gerhard.)

171. Mel. Es ist das Heyl uns kommen ꝛc.

SEy Lob und Ehr dem höchsten Gut, Dem Vatter aller Güte :,: dem GOtt, der alle Wunder thut, dem GOtt, der mein Gemüthe mit seinem reichem Trost erfüllt, dem GOtt, der allen Jammer stillt, gebt unserm GOtt die Ehre!

2. Es dancken dir die Himmels-Heer, O Herrscher aller Thronen :,: und die auf Erden, Lufft und Meer, in deinem Schatten wohnen, die preisen deine

Schöpf-

Schöpffers-Macht, die alles also wohl bedacht. Gebt, ꝛc.

3. Was unser GOtt geschaffen hat, das will er auch erhalten :,: darüber will er früh und spath mit seiner Güte walten. In seinem gantzen Königreich ist alles recht und alles gleich. Gebt, ꝛc.

4. Ich rieff dem HErrn in meiner Noth, ach GOtt! erhör mein Schreyen :,: Da halff mein Helffer mir vom Tod, und ließ mir Trost gedeyen. Drum danck, ach GOtt! drum danck ich dir: ach! dancket, dancket GOtt mit mir. Gebt, ꝛc.

5. Der HERR ist noch und nimmer nicht von seinem Volck geschieden :,: Er bleibet ihre Zuversicht, ihr Segen, Heyl und Frieden. Mit Mutter-Händen leitet er die Seinen stetig hin und her. Gebt, ꝛc.

6. Wann Trost und Hülff ermanglen muß, die alle Welt erzeiget :,: So kom̃t, so hilfft der Uberfluß, der Schöpffer selbst und neiget die Vatters-Augen deme zu, der sonsten nirgends findet Ruh. Gebt, ꝛc.

7. Ich

7. Ich will dich all mein Lebenlang, O GOtt! von nun an ehren: ,: Man soll, O GOtt! dein Lob-Gesang an allen Orten hören. Mein gantzes Hertz ermuntre sich, mein Geist und Leib! erfreue dich. Gebt, ꝛc.

8. Ihr, die ihr Christi Nahmen neñt, gebt unserm GOtt die Ehre :,: Ihr, die ihr GOttes Macht bekennt, gebt unserm GOtt die Ehre, die falschen Götzen macht zu Spott: Der HErr ist GOtt, der HErr ist GOtt. Gebt, ꝛc.

9. So kommet vor sein Angesicht mit jauchtzen-vollen springen :,: bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns frölich singen: GOtt hat es alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht. Gebt unserm GOtt die Ehre!

172. Mel. Erhalt uns HErr, bey ꝛc.

GOtt Vater, HErr! wir dancken dir, daß du uns b'hüteſt für und für: ernehreſt uns so mildiglich, bewahr uns fürаus gnädiglich!

2. HErr JEsu Christ, wahr Mensch und GOtt, hast uns erlößt vom ewigen Tod,

Tod, und uns verdient das Himmelreich, mach uns dein'n lieben Engeln gleich.

3. GOtt heiliger Geist, du Tröster gut, der du gibst rechten Sinn und Muth; Den Glauben, Lieb und Hoffnung mehr, und uns von Sünden zu dir kehr.

4. Du heilige Dreyfaltigkeit, du seyst gelobt in Ewigkeit. O treuer GOtt, am letzten End, nimm unser Seel in deine Händ.

(D. M. Luther.)

173. Mel. Lobt GOtt ihr Christen all ꝛc.

ICh singe dir mit Hertz und Mund, HErr, meines Hertzens-Lust: Ich sing, und mach der Erden kund, was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad und ew'ge Quelle seyst, daraus uns allen früh und spath viel Heyl und gutes fleußt.

3. Was sind wir doch? was haben wir auf dieser gantzen Erd, das uns, O Vatter, nicht von dir allein gegeben werd.

4. Wer hat das schöne Himmels-Zelt hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Frost? Wer schützt uns für dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Most zu seinen Zeiten findt?

6. Wer gibt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit seiner Hand den güldnen werthen edlen Fried in unserm Vaterland?

7. Ach HErr, mein GOtt! das kömt von dir, du, du must alles thun, du hältst die Wach an unsrer Thür, und läst uns sicher ruh'n.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst iner fromm und treu, und stehst uns, wenn wir in Gefahr gerathen, treulich bey.

9. Du straffst uns Sünder mit Gedult, und schlägst nicht allzusehr, ja endlich nimmst du unsre Schuld, und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unser Hertze seufftzt und schreyt,

schreyt, wirst du gar leicht erweicht, und gibst uns, was uns hoch erfreut, und dir zu Ehren reicht.

11. Du zählst, wie offt ein Christe wein, und was sein Kummer sey; Kein Zähr- und Thränlein ist so klein, du hebst und legst es bey.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig steht, und führst uns in des Himmels-Hauß, wenn uns die Erd entgeht.

13. Wohl auf mein Hertze, sing und spring, und habe guten Muth: Dein GOtt, der Ursprung aller Ding, ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb und Theil, dein Glantz und Freuden-Licht, dein Schirm und Schild, dein Hülff und Heil, schafft Rath, und läßt dich nicht.

15. Was kränckst du dich in deinem Sinn, und grämst dich Tag und Nacht? nimm deine Sorg, und wirff sie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt? Wie manchen

schweren Unglücks-Lauff, hat er zurück gekehrt?

17. Er hat noch niemahls was versehn in seinem Regiment; nein! was er thut und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End.

18. Ey nun, so laß ihn ferner thun, und red ihm nicht darein, so wirst du hier im Frieden ruhn, und ewig frölich seyn.

174. In bekannter Melodie.

NUn laßt uns GOtt dem HErren danck sagen, und ihn ehren, von wegen seiner Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben hat er allein uns geben, dieselben zu bewahren, thut er nicht etwas spahren.

3. Nahrung gibt er dem Leibe, die Seel muß uns doch bleiben, wiewohl tödliche Wunden, seynd von der Sünden kommen.

4. Ein Artzt ist uns gegeben, der selber ist das Leben, Christus für uns gestorben, hat uns das Heyl erworben.

5. Sein Wort, sein Tauff, sein Nacht-

mahl,

mahl, dient wider allen Unfall, der heilig Geist im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn ist uns vergeben die Sünd geschenckt das Leben, im Himmel soll'n wir haben, O GOtt, wie grosse Gaben!

7. Wir bitten deine Güte, wollst uns hinfort behüten, uns Grosse mit den Kleinen, du kansts nicht böse meynen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit, gib ewigliche Freyheit, zu preisen deinen Nahmen, durch JEsum Christum, Amen.

(D. Nicol. Selneccer.)

XXIV.

Noth- und Trost-Lieder.

175. In eigener Melodie.

ACh GOtt erhör mein Seufftzen und Wehklagen, laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen, du weist mein'n Schmertz, erkennst mein Hertz, hast du mirs auffgelegt so hilf mirs tragen.

2. Ohn deinen Willen kan mir nichts begegnen, du kanst verfluchen, und auch wieder segnen, bin ich dein Kind, und habs verdient, gib warmen Sonnen-Schein, nach trübem Regen.

3. Pflantz nur Gedult durch deinen Geist ins Hertze; Und hilff, daß ich es acht für keinen Schertze! zu deiner Zeit wend ab mein Leid! durch Marck und Bein dringt mir der grosse Schmertze.

4. Ich weiß, du hast meiner noch nicht vergessen, daß ich für Leid mir solt mein Hertz abfressen; Mitten in Noth, denck ich an GOtt, wenn er mich schon mit Creutz und Angst thut pressen.

5. Es hat kein Unglück nie so lang gewähret, es hat doch endlich wieder auffgehöret: beit mir dein Händ, und machs ein End! auf dieser Erd mein Hertz sonst nichts begehret.

6. Soll ich noch mehr um deinet willen leiden? So steh mir, HErr, mit deiner Krafft zur Seiten; Fein ritterlich, beständiglich, hilff mir mein Widersacher all bestreiten!

7. Daß

7. Daß ich durch deinen Geist mög überwinden, und mich allzeit in deinem Hauß laß finden, zum Preiß und Danck, mit Lobgesang, mit dir thu ich aus Liebe mich verbinden.

8. Daß wir in Ewigkeit bleiben beysammen, und ich allzeit dein auserwählten Nahmen preiß hertziglich! das bitt ich dich, und sing von meines Hertzens-Grunde, Amen.

176. In eigner Melodie.

AUff meinen lieben GOtt trau ich in Angst und Noth: Er kan mich allzeit retten aus Trübsal Angst und Nöthen, mein Unglück kan GOtt wenden, steht alls in seinen Händen.

2. Ob mich mein Sünd anficht, will ich verzagen nicht, auff Christum will ich bauen, und ihm allein vertrauen, ihm thu ich mich ergeben, im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimt hin, ist Sterben mein Gewinn, und Christus ist mein Leben, dem thu ich mich ergeben, ich sterb heut oder morgen, mein Seel wird GOtt versorgen.

4. O mein HErr JEsu Christ, der du so gedultig bist, für mich am Creutz gestorben hast mir das Heyl erworben, auch uns allen zugleiche das ewig Himmelreiche.

5. Erhöre gnädig mich, mein Trost, das bitt ich dich, hilff mir am letzten Ende nimm mich in deine Hände, daß ich seelig abscheide zur himmelischen Freude.

6. Amen zu aller Stund! Sprech ich aus Hertzen-Grund, du wollest uns thun leiten HErr Christ, zu allen Zeiten, auff daß wir deinen Nahmen dort ewig preisen, Amen.

(Sigm. Weingärtner.)

177. Mel. O Ursprung des Lebens, O ꝛc.

MEin Hertz, sey zufrieden, betrübe dich nicht! gedenck, daß zum besten dir alles geschicht, wenn dir was begegnet, obs Unglück gleich regnet, bald kommet die Sonne mit frölichem Schein; Mein! sey nur gantz stille, dein Trauren stell ein.

2. Mit Trauren und Sorgen ist nichts ausgericht: Wer nur ist zufrieden,

den, dem gar nichts gebricht: Wer sich läßt vergnügen, an GOttes Verfügen, der lebet schon seelig auf irrdischer Welt, weil er ist zufrieden, wie GOtt es gefällt.

3. Gelassener Wille darinnen besteht, daß man ist zufrieden, wies immer hergeht. Bey glücklichen Tagen kan mancher wohl sagen: Ich will nun zufrieden, mit meinem GOtt seyn: Mein! sey auch zufrieden, wenn Creutz sich stellt ein.

4. Ein friedsames Hertze ist besser denn Gold; mit aller Welt Schätzen nicht tauschen ich wolt, den Himmel auff Erden hat, wem es mag werden, und der es auch unter der Prüfung hält fest. Drum sag ich: Gelassenheit ist doch das best.

5. GOtt geb einem jeden gelassenen Muth, daß, was er ihm schicket, er halte vor gut; mit sorgen und grämen, läßt GOtt sich nichts nehmen; Es schwächt die Gesundheit, dem Hertzen bringts Pein: Drum sey nur zufrieden, dein Trauren stell ein.

6. Wohl! ich will zufrieden mit mei-

nem GOtt seyn, er schicke mir Freuden, er schicke mir Pein; So soll mir in allen, sein Wille gefallen; Denn er weiß am besten, was nützlich mir sey: Drum bin ich zufrieden, es bleibet darbey.

178. In eigner Melodie.

DEr Mensch der GOtt gelassen, bleibt wie er einmahl ist, er kan sich immer fassen, auf alle Fäll gerüst, kommt Böses oder Gutes, er ist stets gleiches Muthes.

2. Was andern schädlich scheinet, er ihm zum Nutzen acht, er weiß, wie der es meinet, der alles schafft und macht, von GOtt kan nichtes kommen, als was uns bringe Frommen.

3. Ob wir es nicht ansehen, durch unsern Menschen-Witz, wie es noch wird ergehen, so kan, der seinen Sitz, so hoch erhaben, schlichten, was unser keins kan richten.

4. Muß Armuth auch uns drücken, der Mangel ist uns gut, er macht uns Seufftzen schicken, zu dem, der giebet Muth, und stärcket das Vertrauen, zu hoffen sonder schauen.

5.

5. Wie wenig ist vonnöthen, daß unsern Leib erhält, wie plötzlich kan GOtt tödten! hätt man die gantze Welt, was soll das Geld denn nützen, das uns nicht kan beschützen?

6. Wenn GOtt uns schickt Gebrechen, es ist nicht böß gemeint, es kan die Seel nicht schwächen, die offt gesünder scheint, und liegt in krancken Tagen, als wenn nichts ist zu klagen.

7. Wird man verhöhnt, verachtet, und gilt nichts in der Welt, es nutzet, weil man trachtet, dadurch ins Himels-Zelt, da Ehre ohn Verkehren, wird lang und ewig währen.

8. Es komme denn, was wolle, uns kan kein Sorgen zu, wir stehn in GOttes Rolle, der schaffe, schick und thu, was er will allermassen, wir bleiben GOtt gelassen.

179. In bekannter Melodie.
Die geistliche Braut.

FAst du dann, JEsu! dein Angesicht gäntzlich verborgen :,: daß ich die Stunde der Nächte muß warten biß

Morgen? Wie hast du doch, Süssester, können annoch, bringen die traurige Sorgen.

Christus.

2. Must du dann, Liebste! dich also von Hertzen betrüben :,: daß ich ein wenig zu lange bin aussen geblieben? Weist du denn nicht, wie ich mich habe verpflicht, Liebste, dich ewig zu lieben?

Braut.

3. Meine betrübete Geister die weinen im Hertzen :,: weil nun die Flammen und Funcken der brennenden Kertzen, in Liebes-Glut, leyder die Zähren austhut, soll ich nun dieses verschmertzen?

Christus.

4. Ach du bekümmerte Seele sey frölich im Hertzen :,: stille die traurige Sorgen und quälende Schmertzen, keine Sündfluth, tilget die feurige Glut, meiner liebbrennenden Kertzen.

Braut.

5. Willt du mich lassen in Nöthen, O JEsu! verderben :,: ey nun so lasse mich süsser doch seeliglich sterben, auff daß ich kan

kan, dorten die himmlische Bahn, endlich aus Gnaden ererben.

Christus.

6. Richte dich, Liebste, nach meinem Gefallen, und gläube :,: daß ich dein Seelen-Freund immer und ewig verbleibe, der dich ergötzt, und in den Himel versetzt, aus dem gemarterten Leibe.

Braut.

7. Muß ich in diesem betrübten doch zeitlichen Leben :,: gleich in des Todes gefänglichen Schrancken stets schweben, so wird mir dort, JEsus am seligsten Ort, himmlische Freyheit doch geben.

Christus.

8. Traue nur sicher und bleibe beständig im Glauben :,: ob gleich Tod, Teufel, und Hölle sich rüsten und schnauben, sollen sie doch, nicht in ihr höllisches Joch, dich aus den Händen mir rauben.

Braut.

9. Hiermit so will ich gesegnen die irrdischen Freuden :,: hiemit so will ich vom zeitlichen Leyden abscheiden, ewige Lust, wird mir bald werden bewußt, wann mich der Himmel wird weiden.

Christus.

10. Hertzlich-verlangende Seele nach himmlischen Freuden :,: ey, nun so schicke dich seelig von hinnen zu scheiden, tröste dich mein, daß ich dein Hirte will seyn, dich zu erquicken und weiden.

Braut.

11. Ade, O Erde, du schönes doch schnödes Gebäude :,: ade, O Wollust du süsse doch zeitliche Freude; Ade, O Welt, mir es nicht länger gefällt, darum zu JEsu ich scheide.

Christus.

12. Ach nun willkommen mein Erbtheil vom Vatter gegeben :,: erbe die Schätze des Himmels und ewiges Leben, da du mit mir, vor der Welt Leiden allhier, ewig in Freuden sollt schweben.

180. Mel. HErr JEsu Christ, ich weiß ꝛc.

HErr wie du willt, so schicks mit mir, im Leben und im Sterben :,: allein zu dir steht mein Begier, laß mich, HErr, nicht verderben, erhalt mich nur in deiner Huld, sonst wie du wilt, gib mir Gedult, dein Will der ist der beste.

2. Zucht,

2. Zucht, Ehr und Treu verleyh mir HERR, und Lieb zu deinem Worte :,: Behüt mich, HErr, für falscher Lehr, und gib mir hie und dorte, was dient zu meiner Seeligkeit, wend ab all Ungerechtigkeit, in meinem gantzen Leben.

3. Soll ich einmahl nach deinem Rath von dieser Welt abscheiden :,: verleyh mir, HErr, ja deine Gnad, daß es geschehe mit Freuden, mein Leib und Seel befehl ich dir, O HErr, ein seel'ges End gib mir durch JEsum Christum, Amen.

(D. Caspar Melisander.)

181. In bekannter Melodie.

MAg ich Unglück nicht widerstahn, muß Ungnad han der Welt, für mein recht glauben :,: So weiß ich doch, das ist mein Kunst, GOtt's Huld und Gunst, die muß man mir erlauben, GOtt ist nicht weit, ein kleine Zeit er sich verbirgt, biß er erwürgt, die mich sein's Worts berauben.

2. Richt, wie ich will, jetzund mein Sach, weil ich bin schwach, und mich GOtt Forcht läßt finden :,: So weiß ich, daß

daß kein Gwalt bleibt vest, ists allerbest, das Zeitlich muß verschwinden. Das ewig Gut, macht rechten Muth, darbey ich bleib, wag Gut und Leib, GOtt hilfft mir überwinden.

3. All Ding ein Weil ein Sprüchwort ist, HErr JEsu Christ, du wirst mir steh'n zur Seiten :,: und sehen auf das Unglück mein, als wär es dein, wanns wider mich wird streiten. Muß ich dann dran, auf dieser Bahn, Welt wie du wilt, GOtt ist mein Schild, der wird mich wohl begleiten.

(Maria Königin in Ungarn und Böhmen.)

182. Mel. Vater unser im Himmelreich ꝛc.

HJmm von uns HERR du treuer GOtt die schwere Straff und grosse Noth, die wir mit Sünden ohne Zahl verdienet haben allzumahl, behüt für Krieg und theurer Zeit, für Seuchen, Feur' und grossem Leid.

2. Erbarm dich deiner bösen Knecht, wir bitten Gnad und nicht das Recht, dann, so du HErr, den rechten Lohn, uns geben wolt'st nach unserm Thun, so müst

die

die gantze Welt vergeh'n, und könnt kein Mensch vor dir besteh'n.

3. Ach HErr GOtt durch die Treue dein mit Trost und Rettung uns erschein, beweiß an uns dein grosse Gnad, und straff uns nicht auf frischer That, wohn uns mit deiner Güte bey, dein Zorn und Grimm fern von uns sey.

4. Warum wilt du doch zornig seyn über uns arme Würmelein, weist du doch wohl du grosser GOTT, daß wir nichts seynd als Erd und Koth, es ist ja vor dein Angesicht unser Schwachheit verborgen nicht.

5. Die Sünd hat uns verderbet sehr, Der Teuffel plagt uns noch vielmehr, die Welt, auch unser Fleisch und Blut uns allezeit verführen thut. Solch Elend kennst du HErr allein, ach laß uns dir befohlen seyn.

6. Gedenck an dein's Sohns bittern Tod, sieh an sein heilig Wunden roth, die sind ja für die gantze Welt die Zahlung und das Löse-Geld, des trösten wir uns allezeit, und hoffen auf Barmhertzigkeit.

7.

7. Leit uns mit deiner rechten Hand, und seegne unser Vatterland, gib uns allzeit dein heil'ges Wort, behüt fürs Teuffels List und Mord, verleyh ein seeligs Stündelein, auf daß wir ewig bey dir seyn! Amen.

183. In bekannter Melodie.

SChwing dich auf zu deinem GOtt, du betrübte Seele :,: Warum ligst du GOtt zum Spott in der Schwehrmuths-Höhle? Merckst du nicht des Satans-List? er will durch sein Kämpffen deinen Trost, den JEsus Christ, dir erworben, dämpffen.

2. Schüttle deinen Kopff, und sprich: Fleuch du alte Schlange :,: Was erneur'st du deinen Stich, mach'st mir Angst und bange? Ist dir doch der Kopff zerknickt, und ich bin durchs Leyden meines Heylands dir entzückt in den Saal der Freuden.

3. Hab ich was nicht recht gethan, ist mirs leid von Hertzen :,: dahingegen nehm ich an Christi Blut und Schmertzen: dann das ist die Rantzion meiner

Misse-

Missethaten: Bring ich diß für GOttes-Thron, ist mir wohl gerathen.

4. Stürme, Teuffel und du Tod, was könnt ihr mir schaden :,: Deckt mich doch in meiner Noth GOtt mit seiner Gnaden, der GOtt, der mir seinen Sohn selbst verehrt aus Liebe, daß der ew'ge Spott und Hohn mich dort nicht betrübe.

5. Schreye, tolle Welt, es sey mir GOtt nicht gewogen :,: Es ist lauter Teuscherey, und im Grund erlogen, wäre GOtt mir gram und feind, würd er seine Gaben, die mein eigen worden seyn, wohl behalten haben.

6. Dann was ist im Himmels-Zelt, was im tieffen Meere? Was ist gutes in der Welt, das nicht mir gut wäre? Weme brennt das Sternen-Licht? Wozu ist gegeben Lufft und Wasser? dient es nicht mir und meinem Leben?

7. Ich bin GOttes; GOtt ist mein, wer ist der uns scheide :,: dringt das liebe Creutz herein mit dem bittern Leyde? Laß es dringen, kommt es doch von geliebten Händen, bricht, und kriegt geschwind

schwind ein Loch, wann es GOtt will wenden.

8. Kinder, die der Vatter soll ziehn zu allem Guten :,: die gedeyen selten wohl ohne Zucht und Ruthen, bin ich dann nun GOttes Kind, warum will ich fliehen, wann er mich von meiner Sünd, auf was guts will ziehen?

9. Es ist hertzlich gut gemeynt mit der Christen plagen :,: Wer hier zeitlich wol geweint, darff nicht ewig klagen, sondern hat vollkommne Lust dort in Christi Garten, (dem der einig recht bewußt) endlich zu gewarten.

10. GOttes Kinder säen zwar traurig und mit Thränen : Aber endlich bringt das Jahr, wornach sie sich sehnen: Dann es kommt die Erndte-Zeit, da sie Garben machen, da wird all ihr Gram und Leyd, lauter Freud und lachen.

11. Ey! so faß, O Christen-Hertz, alle deine Schmertzen :,: wirff sie frölich hinterwärts, laß des Trostes-Kertzen dich entzünden mehr und mehr, gib dem

gros-

grossen Nahmen deines GOttes Preiß und Ehr, er wird helffen, Amen.

(Paulus Gerhard.)

184. In eigener Melodie.

SEelig, ja seelig, wer willig erträget dieser Zeit Leyden, Verachtung und Streit, welches nach dieser Vergänglichkeit pfleget mit sich zu bringen die ewige Freud. Seelig, wer hie was um JEsum erduldet, droben im Himmel wirds doppelt verschuldet.

2. Dieser Zeit Leiden und Neiden zu meyden, scheinet uns Christen unmöglich zu seyn: Dieser Zeit Leiden bringt ewige Freuden, dieser Zeit Freude bringt ewige Pein. Dieser Zeit Leiden nimmt Ende behende, himmlische Freude beharret ohn Ende.

3. Dieser Zeit Leiden das quälet gelinde, dieser Zeit Leiden vergehet wie Schnee, schwindet geschwinde, wie schwindende Winde; quälen der Seelen bringt ewiges Weh. Dieser Zeit Freude nimmt Ende behände; quälen der Seelen beharret ohn Ende.

4. Zeit-

4. Zeitliche Plagen sind leichtlich geschlagen gegen der ewigen höllischen Quaal: Dieser Zeit Plagen uns nagen und jagen hin zu den Freuden im himmlischen Saal. Dieser Zeit Plage nimmt Ende behende, himmlische Freude beharret ohn Ende.

5. Dieser Zeit Schmertzen im Hertzen verschmertzen, stehet gerüsteten Christen wohl an, welche im Hertzen sind breñende Kertzen, die uns erleuchten die himmlische Bahn. Seelig, wer dieser Zeit Schmertzen erdultet, droben im Himel wirds doppelt verschuldet.

6. Endlich durch dieser Zeit Schmertzen und Leiden, werden wir, welches gewiß wird geschehn, scheiden aus Neiden und Leiden in Freuden, welche kein sterbliches Auge gesehn; die uns dort allen aus Gnaden wird geben JEsus, die Wahrheit, der Weg und das Leben.

7. Seelig, drum seelig, wer willig erträget dieser Zeit Leyden, Verachtung und Streit, welches nach dieser Vergänglichkeit pfleget mit sich zu bringen

die

die ewige Freud. Seelig, wer alles um JEsum erdultet, droben im Himmel wirds doppelt verschuldet.

185. In eigener Melodie.

HOlt es gleich bißweilen scheinen, als wann GOtt verließ die Seinen: O so glaub, und weiß ich diß, GOtt hilfft endlich noch gewiß.

2. Hülffe, die er auffgeschoben, hat er drum nicht auffgehoben, hilfft er nicht zu jeder Frist, hilft er doch wanns nöthig ist.

3. Gleich wie Vätter nicht bald geben, wornach ihre Kinder streben; So hält GOtt auch Maaß und Ziel, er gibt, wem und wann er will.

4. Seiner kan ich mich getrösten, wann die Noth am allergrösten, er ist gegen seinem Kind mehr als vätterlich gesinnt.

5. Trotz dem Teuffel, trotz dem Drachen! Ich kan ihre Macht verlachen! Trotz dem schwehren Creutzes-Joch! GOTT mein Vatter lebet noch.

6. Trotz

6. Trotz des bittern Todtes-Zähnen, trotz der Welt, und allen denen! die mir sind ohn Ursach feind; GOtt im Himmel ist mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer neiden, will sie mich nicht länger leiden; Ey so frag ich nichts darnach: GOtt ist Richter meiner Sach.

8. Will sie mich gleich von ihr treiben, Muß mir doch der Himmel bleiben: wann ich nur den Himmel krieg, hab ich alles zur Genüg.

9. Ich will ihr gar gerne lassen, was ich sonsten pfleg zu hassen. Sie hab lieb der Erden Koth, und laß mir nur meinen GOtt.

10. Ach HErr, wann ich dich nur habe, Sag ich allem andern abe, legt man mich gleich in das Grab; Ach HERR! wann ich nur dich hab!

(M. Christoph Titius.)

186. In bekannter Melodie.

WAnn wir in höchsten Nöthen seyn, und wissen nicht wo aus noch ein und finden weder Hülff noch Rath, ob wir gleich sorgen früh und spath. 2.

2. So ist diß unser Trost allein, daß wir zusammen insgemein dich anruffen, O treuer GOtt, um Rettung aus der Angst und Noth.

3. Und heben unser Augen und Hertz, zu dir in wahrer Reu und Schmertz, und suchen der Sünd'n Vergebung, und aller Straffen Linderung.

4. Die du verheisset gnädiglich, allen, die darum bitten dich, im Nahmen dein's Sohns JEsu Christ, der unser Heyl und Fürsprächer ist.

5. Drum kommen wir, O HErre GOtt, und klagen dir all unser Noth, weil wir jetzt steh'n verlassen gar, in grosser Trübsal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unser Sünde groß, sprich uns derselb'n aus Gnaden loß, steh uns in unserm Elend bey, mach uns von allen Plagen frey.

7. Auf daß von Hertzen können wir nachmahls mit Freuden dancken dir, gehorsam seyn nach deinem Wort, dich allzeit preisen hier und dort.

187. Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

WAs wilt du dich betrüben, O meine liebe Seel? thu den nur hertzlich lieben, der heißt Immanuel: vertrau dich ihm allein; Er wird gut alles machen, und fördern deine Sachen, wie dirs wird seelig seyn.

2. Denn GOtt verläſſet keinen, der ſich auf ihn verläßt: Er bleibt getreu den Seinen, ſo ihm vertrauen veſt. Läßt ſichs an wunderlich? Laß du dir gar nicht grauen; mit Freuden wirſt du ſchauen, wie GOtt wird retten dich.

3. Auf ihn magſt du es wagen getroſt mit friſchem Muth: mit ihm wirſt du erjagen, was dir iſt nütz und gut. Denn was GOtt haben will, das kan Niemand verhindern, von allen Menſchen-Kindern, ſo viel ihr ſind im Spiel.

4. Wann auch ſelbſt aus der Höllen der Satan trotziglich, mit ſeinen Rott-Geſellen, ſich ſetzte wider dich: So muß er doch mit Spott von ſeinen Räncken laſſen, damit er dich wil faſſen: dann dein Werck fördert GOtt.

5. Er

5. Er richts zu seinen Ehren, und deiner Seeligkeit: Solls seyn, kein Mensch kans wehren, wanns ihm wär noch so leyd; wills denn GOtt haben nicht, so kans niemand fort treiben, es muß zurücke bleiben, was GOtt will, das geschicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, dem sey es heim gestellt: Nach nichts mehr ich sonst strebe, denn nur, was ihm gefällt: Sein Will ist mein Begier, der ist und bleibt der beste, das glaub ich steiff und feste; Wohl dem! der gläubt mit mir.

(Joh. Hermann.)

188. Mel. Wie nach einer Wasserquelle.

ZIon klagt mit Angst und Schmertzen, Zion, GOttes werthe Stadt: : die er trägt in seinem Hertzen, die er ihm erwählet hat. Ach! spricht sie: wie hat mein GOtt mich verlassen in der Noth, und läßt mich so harte pressen, meiner hat er gantz vergessen.

2. GOtt, der mir hat vest versprochen seinen Beystand jederzeit: : der läßt sich vergebens suchen jetzt in meiner Traurig-

rigkeit. Ach! will er dann für und für, grausam zürnen über mir? Kan und will er sich der Armen jetzund nicht, wie vor, erbarmen?

3. Zion, O du Vielgeliebte, sprach zu ihr des HErren Mund: zwar du bist jetzt die Betrübte, Seel und Geist ist dir verwundt: Doch stell alles Trauren ein, wo mag eine Mutter seyn, die ihr eigen Kind kan hassen, und aus ihrer Sorge lassen?

4. Ja, wann du gleich möchtest finden, einen solchen Mutter-Sinn: : da die Liebe kan verschwinden: so bleib ich doch wer ich bin. Meine Treu bleibt gegen dir, Zion, O du meine Zier! Du hast mir mein Hertz besessen, deiner kan ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der sonst nichts als schrecken kan: Siehe, hier in meinen Händen, hab ich dich geschrieben an. Wie mag es dann anders seyn? ich muß ja gedencken dein: Deine Mauren will ich bauen, und dich fort und fort anschauen.

6. Du

6. Du bist mir stets für den Augen, du liegst mir in meiner Schooß: ,: wie die Kindlein, die noch saugen: Meine Treu zu dir ist groß. Mich und dich soll keine Zeit, keine Noth, Gefahr noch Streit, ja der Satan selbst nicht scheiden: Bleib getreu in allem Leyden.

189. Mel. Werde munter mein Gemüthe.

GEht ihr traurige Gedancken! die ihr mir mein Hertz beschwehrt: Flieht aus meiner Sinnen Schrancken, daß ihr nimmer widerkehrt: Weg mit der Melancholey, ich will leben froh und frey; JEsus wird nach seinem Willen mein betrübtes Hertze stillen.

2. Was soll ich mich selber kräncken, da mich doch mein JEsus liebt? Ich will stets daran gedencken, Satan! du magst seyn betrübt, du bist nicht, wie ich, getaufft; Du bist nicht, wie ich, erkaufft; Dir ist Christus nicht gestorben; Dir ist nichts, wie mir, erworben.

3. Wenn ich gleich sonst alle Schätze, alles Gold und Geld der Welt, gegen diese Ehre setze, gegen dieses Löse-Geld,

wär mir alle Ehr und Lust in der gantzen Welt bewußt: Ey! sie würde mich nicht laben, wenn ich JEsum nicht sollt haben.

4. Nun wohlan! er ist mir geben, daß ich mich sein freuen kan. Leiden, Tod, Verdienst und Leben, alles, was er hat gethan, er, und was er hat, ist mein, und ich bin auch wieder sein; Teuffel, Hölle, Tod und Sünden, kan ich durch ihn überwinden.

5. Es ist wahr! ich bin ein Sünder: Aber meines JEsu Blut treibt der Sünden Zahl dahinter, und macht mich gerecht und gut. Das gerechte GOttes-Lamm mußte mich ans Creutzes-Stamm, durch sein heiliges verdienen, bey dem höchsten GOtt versühnen.

6. Es ist wahr! ich muß auch sterben, und durch Todes-Thäler gehn: Aber ich soll nicht verderben, ich soll wieder aufferstehn. JEsus hat des Todes-Macht durch sein Sterben umgebracht, daß er mir ein Durchgang worden zu der Himmels-Bürger Orden.

7. Es

7. Es ist wahr! der Satan schröcket, und ist über mich bemüht, daß er Angst und Furcht erwecket, die in mir zusammen zieht: Aber ich gedenck daran, JEsus ist der starcke Mann, der den Teuffel hat geschlagen, und die Hölle Schau getragen.

8. JEsus hat durchaus bestürmet die verdammte Finsterniß: Er beschützt noch und beschirmet seine Glaubige gewiß. Fürchte dich nur nicht, mein Sinn, schlage die Gedancken hin! JEsus wird dich wohl erhalten, laß ihn nur gedultig walten.

9. JEsu, meiner Seelen-Freude! gib mir deinen Freuden-Geist, der mein müdes Hertze weide, wie dein heilsam Wort verheißt: Ach, mein Hort! benimm mir doch dieses schwehre Trauer-Joch; Laß mich seyn in dir zufrieden, und in keiner Zeit geschieden.

10. Gib, daß ich in dir erfreuet ein geruhig Hertze hab, welches durch dich gantz verneuet, sich an dir ergötz und lab: Sey du meiner Seelen-Hort, und laß

durch dein heilig Wort deinen Geist mich wohl erquicken, und darinnen dich erblicken.

11. Laß mich Ungedult vermeiden, die zuweilen sich erregt; Laß mich dir zu Ehren leiden, was du mir hast auferlegt; Laß mich zwingen Fleisch und Blut, und erheben Hertz und Muth; Laß mich dein doch seyn und bleiben, und von dir mich nichts abtreiben.

12. JEsu! laß mich ja nicht fallen, halte mich in deiner Hand: Laß beständig mich in allen an dir bleiben unverwandt; Laß mich alle Angst und Noth, alle Furcht, ja selbst den Tod durch dich tröstlich überwinden, und des Glaubens Ende finden.

190. In eigener Melodie.

ICh hab in GOttes Hertz und Sinn
mein Sinn und Hertz ergeben: Was böse scheint, ist mir Gewinn, der Tod selbst ist mein Leben: Ich bin ein Sohn deß, der den Thron des Himmels aufgezogen: ob er gleich schlägt, und Creutz auflegt, bleibt doch sein Hertz gewogen.

2. Das

2. Das kan mir fehlen nimmermehr: Mein Vater muß mich lieben: Wenn er mich auch gleich wirfft ins Meer, so will er mich nur üben, und mein Gemüth in seiner Güt gewehnen fest zu stehen: Halt ich denn Stand, weißt seine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir selber nicht entsprungen, noch formiret: Mein GOTT ists, der mich zugericht, an Leib und Seel gezieret; Der Seelen Sitz mit Sinn und Witz, den Leib mit Fleisch und Beinen: Wer so viel thut, des Hertz und Muth kans nimmer böse meinen.

4. Wo wollt ich meinen Auffenthalt auf dieser Welt erlangen? Ich wäre längstens todt und kalt, wo mich nicht GOtt umfangen mit seinem Arm, der alles warm, gesund und frölich machet: Was er nicht hält, das bricht und fällt: Was er erfreut, das lachet.

5. Zudem ist Weißheit und Verstand bey ihm ohn alle massen: Zeit, Ort und Stand ist ihm bekannt, zu thun und auch zu lassen: Er weiß wenn Freud; Er

weiß, wenn Leyd uns, seinen Kindern, diene, und was er thut, ist alles gut; Obs noch so traurig schiene.

6. Du denckest zwar, wenn du nicht hast, was Fleisch und Blut begehret, als sey mit einer grossen Last dein Glück und Heyl beschwehret: Hast spat und früh viel Sorg und Müh, zu deinem Zweck zu kommen, und denckest nicht, daß, was geschicht, gescheh zu deinem Frommen.

7. Fürwahr! der dich geschaffen hat, und ihm zur Ehr erbauet, der hat schon längst in seinem Rath ersehen und beschauet, aus wahrer Treu, was dienlich sey dir und den Deinen allen: Laß ihm doch zu, daß der nur thu nach seinem Wohlgefallen.

8. Wans GOtt gefällt, so muß es seyn, er wird dich doch erfreuen: Was du jetzt nenneſt Creutz und Pein, wird dir zum Heyl gedeyen. Wart in Gedult! die Gnad und Huld wird sich schon endlich finden: All Angst und Quaal wird auf einmahl, gleichwie ein Dampff, verschwinden.

9. Das

9. Das Feld kan ohne Ungestümm gar keine Früchte tragen: So fällt auch Menschen Wohlfahrt um bey lauter guten Tagen. Die Aloe bringt bitters Weh, macht gleichwohl rothe Wangen: So muß ein Hertz, durch Angst und Schmertz, zu seinem Heyl gelangen.

10. Ey nun, mein GOtt! so fall ich dir getrost in deine Hände: Nimm mich, und mach es du mit mir, biß an mein letztes Ende, wiedu wohl weist, das meinem Geist dadurch sein Nutz entstehe, und deine Ehr je mehr und mehr sich durch Gedult erhöhe.

11. Willst du mir geben Sonnenschein, so nehm ichs an mit Freuden: Solls aber Creutz und Unglück seyn, will ichs gedultig leiden: soll mir allhier des Lebens-Thür noch ferner offen stehen, wie du mich führst und führen wirst, so will will ich gern mitgehen.

12. Soll ich denn auch den Todesweg und finstre Strassen reisen: Wohlan! so trett ich Bahn und Steg, den mir dein Augen weisen: Du bist mein Hirt, der

alles wird zu solchem Ende kehren, daß ich einmahl in deinem Saal dich ewig möge ehren.

(Paul Gerhard.)

191. Mel. Helfft mir GOttes Güte ꝛc.

VOn GOtt will ich nicht lassen, dann er läßt nicht von mir :,: führt mich auf rechter Strassen, da ich gieng in der Irr. Er reicht mir seine Hand, den Abend als den Morgen, thut er mich wohl versorgen, sey wo ich woll im Land.

2. Wann sich der Menschen Hulde und Wolthat all verkehrt :,: so find sich GOtt gar balde, sein Macht und Gnad bewehrt hilfft mir aus aller Noth, errett von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, und wanns auch wär der Tod.

3. Auff ihn will ich vertrauen in meiner schwehren Zeit :,: es wird mich nicht gereuen, er wendet alles Leyd. Ihm sey es heimgestellt; mein Leib, mein Seel, mein Leben sey GOtt dem HErrn ergeben, er machs, wies ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, dann

was

was uns nutzlich ist :,: er meints gut mit uns allen, schenckt uns den HErren Christ, sein allerliebsten Sohn, durch ihn er uns beschehret, was Leib und Seel ernähret, lobt ihn ins Himmels-Thron.

5. Lobt ihn mit Hertz und Munde, welchs er uns beydes schenckt :,: das ist ein seelig Stunde, darinn man sein gedenckt, sonst verdirbt alle Zeit, die wir zubring'n auf Erden : Wir sollen seelig werden, und bleib'n in Ewigkeit.

6. Auch wann die Welt vergehet, mit ihrem Stoltz und Pracht :,: wedr Ehr noch Gut bestehet, das vor war groß geacht. Wir werden nach dem Tod tieff in die Erd begraben, wann wir geschlaffen haben, will uns erwecken GOtt.

7. Die Seel bleibt unverlohren, geführt in Abrams Schooß :,: der Leib wird neu gebohren von allen Sünden loß. Gantz heilig, rein und zart, ein Kind und Erb des HErren, daran muß uns nicht irren des Teuffels listig Art.

8. Darum ob ich schon dulde hie Widerwärtigkeit :,: wie ichs auch wohl verschulde,

schulde, kommt doch die Ewigkeit. Ist aller Freuden voll, dieselb ohn einigs Ende, dieweil ich Christum kenne, mir widerfahren soll.

9. Das ist des Vatters Wille, der uns geschaffen hat :,: sein Sohn hat guts die die Fülle erworben und Genad. Auch GOtt der heilge Geist im Glauben uns regieret, zum Reich des Himmels führet, ihm sey Lob, Ehr und Preiß.

(Nicl. Hermann.)

192. In bekannter Melodie.

WAs GOtt thut, das ist wohl gethan, es bleibt gerecht sein Wille :,: wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten stille! Er ist mein GOtt, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

2. Was GOtt thut, das ist wohl gethan, er wird mich nicht betrügen :,: er führet mich auf rechter Bahn; So laß ich mich begnügen an seiner Huld, und hab Gedult, er wird mein Unglück wenden: Er hats in seinen Händen.

3. Was GOtt thut, das ist wohl gethan,

than, er wird mich wohl bedencken :,: er als mein Artzt und Wundermann wird mir nicht Gifft einschencken für Artzeney, GOtt ist getreu; Drum will ich auf ihn bauen, und seiner Hülffe trauen.

4. Was GOtt thut, das ist wohl gethan, er ist mein Licht und Leben :,: der mir nichts böses gönnen kan; Ich will mich ihm ergeben in Freud und Leyd; es kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was GOtt thut, das ist wohl gethan, muß ich den Kelch gleich schmecken :,: der bitter ist nach meinem Wahn, laß mich doch nichts erschröcken! weil doch zuletzt ich werd ergötzt, mit süssem Trost im Hertzen, da weichen alle Schmertzen.

6. Was GOtt thut, das ist wohl gethan, es wird mir nimmer fehlen :,: führt er mich auf den Marter-Plan, wird er die Thränen zählen: Er weißt vor sich die Schmertzen-Stich, die seine Kinder plagen; Nichts kan er guts versagen.

7. Was GOtt thut, das ist wohl gethan,

than, dabey will ich verbleiben :,: es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben; So wird GOtt mich, gantz vätterlich, in seinen Armen halten; Drum laß ich ihn nur walten.

(M. Sam. Rodigast.)

193. In bekannter Melodie.

WAs mein GOtt will, das g'scheh allzeit, sein Will der ist der beste: Zu helffen den'n er ist bereit, die an ihn glauben veste, er hilfft aus Noth der fromme GOtt, und züchtiget mit massen, wer GOtt vertraut, vest auf ihn baut, den will er nicht verlassen.

2. GOtt ist mein Trost, mein Zuversicht, mein Hoffnung und mein Leben :,: was mein GOTT will, das mir geschicht, will ich nicht widerstreben. Sein Wort ist wahr, dann all mein Haar er selber hat gezehlet, er hüt und wacht, stets für uns tracht, auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Drum will ich gern von dieser Welt hinfahrn, nach GOttes Willen :,: zu meinem GOtt, wanns ihm gefällt, will

will ich ihm halten stille; Mein arme Seel ich GOtt befehl in meiner letzten Stunde, O frommer GOtt, Sünd, Höll und Tod, hast du mir überwunden.

4. Noch eins, HErr! will ich bitten dich :,: du wirst mirs nicht versagen, wann mich der böse Geist ansicht, laß mich doch nicht verzagen; hilff steur und wehr, ach GOTT mein HErr! zu ehren deinem Nahmen, wer das begehrt, dem wirds gewährt, drauff sprech ich frölich, Amen.

(Marggraff Albrecht zu Brandenb.)

194. Mel. Was mein GOtt will, das ꝛc.

WEr GOtt vertraut, hat wohl gebaut im Himmel und auff Erden :,: wer sich verläßt auff JESUM Christ, dem muß der Himmel werden. Darum auff dich all Hoffnung ich gantz steiff und vest thu setzen, HErr JESU Christ, mein Trost du bist in Todes-Noth und Schmertzen.

2. Und wanns gleich wär dem Teufel sehr, und aller Welt zuwider :,: dañoch so bist, du JEsus Christ, der sie all schlägt dar-

darnieder. Und wann ich dich nur hab um mich mit deinem Geist und Gnaden, so kan fürwahr mir gantz und gar kein Tod noch Teuffel schaden.

3. Dein tröst ich mich, gantz sicherlich, dann du kanst mir wohl geben :,: was mir ist noth, du treuer GOtt, in dem und jenem Leben. Gib wahre Reu, mein Hertz erneu, errette Leib und Seele. Ach höre HERR, diß mein Begehr, und laß mein Bitt nicht fehlen.

4. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, und auch dem heilgen Geiste :,: als es im Anfang war und nun, der uns sein Gnade leiste. Dann er allein, uns insgemein, mit überreichen Gaben, an Leib und Seel, ohn allen Fehl, hat gnädiglich erhaben.

195. Mel. Was mein GOtt will, ꝛc.

WJes GOtt gefällt, so g'fällt mirs auch, und laß mich gar nichts irren:,: Ob mich zu zeiten beißt der Rauch, und wann sich schon verwirren, all Sachen gar, ich weiß fürwahr, GOtt wirds zuletzt wol richten, wie ers will han, so muß

muß es gahn, solls seyn, so seys ohn dichten.

2. Wies GOtt gefällt, zufried ich bin, das übrig laß ich fahren :/: Was nicht soll seyn, stell ich GOtt heim, der wird mich recht erfahren, ob ich auch will ihm halten still, wird doch GOtt Gnad beschehren, ich zweifle nicht, solls seyn, man spricht, so seys, wer kans GOtt wehren?

3. Wies GOtt gefällt, so gfällt mirs wohl in allen meinen Sachen :/: Was GOtt versehen hat einmahl, wer kan es anders machen? Drum ist umsonst Welt-Witz und Kunst, es hilfft nicht Haar ausrauffen. Man murr oder beiß, solls seyn, so seys, wird doch sein Weg auslauffen.

4. Wies GOtt gefällt, laß ichs ergehn, will mich darein ergeben :/: Wollt ich seim Willen widerstehn, so muß ich bleiben kleben. Dann g'wiß fürwahr, all Tag und Jahr bey GOtt sind abgezehlet, ich schick mich drein, es g'scheh, solls seyn, so seys bey mir erwählet.

5. Wies GOtt gefällt, so solls ergahn,

in

in Lieb und auch im Leide :/: dahin ich meine Sach stell an, daß sie mir sollen beyde gefallen wohl, drum mich auch soll Ja oder Nein nicht schrecken, schwartz oder weiß, solls seyn, so seys, GOtt wird wohl Gnad erwecken.

6. Wies GOtt gefällt, so lauffs hinaus, ich laß die Vög'lein sorgen :/: Komt mir das Glück heut nicht zu Hauß, so wird es doch seyn morgen. Was mir beschehrt, bleibt unversehrt, ob sichs schon thut verziehen, danck GOtt mit Fleiß, solls seyn, so seys, er wird mein Glück wohl fügen.

7. Wies GOtt gefällt, dasselb ich will, und weiters nicht begehren :/: Mein'r Sach hat GOtt gesteckt ein Ziel, darbey laß bleiben gerne. Das Leben mein setz ich auch drein, auf guten Grund zu bauen, und nicht aufs Eiß, solls seyn, so seys, will GOtt allein vertrauen.

8. Wies GOtt gefällt, so nimm ichs an, um G'dult will ich ihn bitten :/: Er ist allein der helffen kan, und wann ich schon wär mitten in Angst und Noth,

läg

läg gar im Tod, kan er mich wohl erretten g'waltiger Weiß, solls seyn, so seys, ich g'winns, wer nur will wetten.

(Churf. Joh. Frid. zu Sachsen.)

196. Mel. JEsu meine Freude, ꝛc.

MEine Seel ist stille zu GOtt, dessen Wille mir zu helffen steht, mein Hertz ist vergnüget mit dem, wies GOtt füget, nimmt an, wie es geht; geht es nur zum Himmel zu, und bleibt JEsus ungeschieden, so bin ich zu frieden.

2. Meine Seele hanget an dir, und verlanget, GOtt! bey dir zu seyn aller Ort und Zeiten, und mag keinen leiden, der ihr rede ein; von der Welt, Ehr, Lust und Geld, wornach so viel sind beflissen, mag sie gar nicht wissen.

3. Nein, ach nein! nur einer, sagt sie, und sonst keiner wird von mir geliebt. JEsus der Getreue, in dem ich mich freue, sich mir gantz ergibt: Er allein, er soll es seyn, dem ich wieder mich ergebe, und ihm eintzig lebe.

4. GOttes Güt erwege, und dich gläubig lege sanfft in seinen Schooß, lerne

ne ihm vertrauen, so wirst du bald schauen, wie die Ruh so groß, die da fleußt aus stillem Geist. Wer sich weiß in GOtt zu schicken, den kan er erquicken.

5. Meine Seele harret, und sich gantz verscharret tieff in JEsu Brust, sie wird starck durch hoffen, was sie je betroffen, träget sie mit Lust: fasset sich gantz männiglich durch Gedult und Glauben feste, am End kömmt das beste.

6. Amen! es geschiehet, wer zu JEsu fliehet, wird es recht erfahrn, wie GOtt seinen Kindern pflegt das Creutz zu mindern, und das Glück zu spahr'n biß zu End, alsdenn sich wendt das zu erst gekoste Leiden, und gehn an die Freuden.

197. Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

SEy getreu in deinem Leiden, lasse dich kein Ungemach von der Liebe JEsu scheiden, murre nicht mit Weh und Ach: dencke, wie er manche Zeit dir zu helffen war bereit, da du ihm dein Hertz verschlossen, ob ihn das nicht hab verdrossen?

2. Sey getreu in deinem Glauben, baue

baue deiner Seelen Grund nicht auf zweiffelhaffte Schrauben: sage den gewissen Bund, so geschlossen in der Tauff, deinem GOtt nicht wieder auf: fange an ein besser Leben, deinem GOTT zu Dienst ergeben.

3. Sey getreu in deiner Liebe gegen GOtt, der dich geliebt, an dem Nächsten gutes übe, ob er dich gleich hart betrübt, dencke wie dein Heyland that, als er vor die Feinde bat, so must du verzeihen eben, soll GOtt anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem Hoffen, hilft GOtt gleich nicht wie du wilt, er hat bald ein Mittel troffen, daß dein Wünschen wird erfüllt: hoffe fest, GOtt ist schon hier, sein Hertz bricht ihm gegen dir: hoffe nur GOtt ist vorhanden, Hoffnung macht dich nicht zu schanden.

5. Sey getreu in Todes-Nöthen, ficht frisch den letzten Zug, solt dich gleich der HERR auch tödten, das ist ja der letzte Druck: Wer da recht mit JEsu ringt, und wie Jacob ihn bezwingt, der gewißlich obbesieget, und die Lebens-Crone krieget.

6.

6. Sey getreu biß an das Ende, daure redlich aus den Kampff, leidest du gleich harte Stände, duldest du gleich manchen Dampff, ist das Leiden dieser Zeit doch nicht werth der Herrlichkeit, so dir wird dein JEsus geben dort in jenem Freuden-Leben.

7. So wohlan! so will ich leiden, glauben, lieben, hoffen fest, und getreu seyn biß zum scheiden, weil mein JEsus nicht verläßt, den, der ihn beständig liebt, und im Creutze sich ergiebt. Ihm befehl ich meine Sachen, JEsus wirds zuletzt wohl machen.

XXV.

Vom Sterben, Aufferstehung, ewigen Tod und Leben.

198. In bekannter Melodie.

Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ist der Menschen Leben! Wie ein Nebel bald entstehet, und auch

auch wieder bald vergehet, so ist unser Leben: sehet!

2. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig sind der Menschen Tage! Wie ein Strohm beginnt zu rinnen, und im lauffen nicht hält innen; So geht unsre Zeit von hinnen.

3. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ist der Menschen Freude! Wie sich wechseln Stund und Zeiten, Licht und Dunckel, Fried und Streiten, so sind unsre Frölichkeiten.

4. Ach wie nichtig! Ach wie flüchtig ist der Menschen Schöne! Wie ein Blümlein bald vergehet, wann ein rauhes Lüfftlein wehet, so ist unsre Schöne, sehet!

5. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ist der Menschen Stärcke! Der sich wie ein Löw erwiesen, überworffen mit den Riesen, den trifft jetzt ein kleine Drüsen.

6. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ist der Menschen Glücke! Wie sich eine Kugel drehet, die bald da, bald dorten stehet, so ist unser Glücke, sehet!

7. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ist der Menschen Ehre! Uber den, dem man hat müssen heut die Hände höflich küssen, tritt man Morgen gar mit Füssen.

8. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ist der Menschen Wissen! Der das Wort konnt trefflich führen, und vernünfftig discurriren, muß bald alle Witz verliehren.

9. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ist der Menschen Dichten! Der, so Kunst hat lieb gewonnen, und manch schönes Werck ersonnen, wird zuletzt vom Tod erronnen.

10. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig sind der Menschen Schätze! Es kan Fluth und Gluth entstehen, dadurch, eh' wir uns versehen, alles muß zu Boden gehen.

11. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ist der Menschen herrschen! Der durch Macht ist hoch gestiegen, muß zuletzt aus Unvergnügen in dem kühlen Grabe liegen.

12. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ist

ist der Menschen prangen! der in Purpur hoch vermessen, ist gleich wie ein GOtt gesessen, dessen wird im Tod vergessen.

13. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig sind der Menschen Sachen! Alles, alles, was wir sehen, das muß fallen und vergehen, wer GOtt förcht, wird ewig stehen.

14. Ach mein Heyland, ach mein Beystand, JEsu voller Güte! Wollst mein Hertz also bereiten, daß mich solche Nichtigkeiten nimmermehr von dir ableiten.

(Paulus Gerhard.)

199. In bekannter Melodie.

ALle Menschen müssen sterben, alles Fleisch vergeht wie Heu :,: Was da lebet, muß verderben, soll es anders werden neu. Dieser Leib der muß verwesen, wann er ewig soll genesen der so grossen Herrlichkeit, die den Frommen ist bereit.

2. Darum will ich dieses Leben, wann es meinem GOtt beliebt :,: auch gantz willig von mir geben, bin darüber nicht

betrübt. Dann in meines JEsu Wunden hab ich die Erlösung funden, und mein Trost in Todtes-Noth ist des HErren JEsu Tod.

3. JEsus ist vor mich gestorben, und sein Tod ist mein Gewinn :/: Er hat mir das Heil erworben, drum fahr ich mit Freud dahin. Hier aus diesem Welt-Getümmel, in den schönen GOttes-Himmel, da ich werde allezeit sehen die Dreyfaltigkeit.

4. Da wird seyn das Freuden-Leben, da viel tausend Seelen schon :/: seynd mit Himmels-Glantz umgeben, stehen da vor GOttes-Thron, da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt GOtt der Vater, Sohn und Geist.

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumahl :/: Wo auf ihren Ehren-Thronen sitzet die gezwölffte Zahl: Wo in so viel tausend Jahren alle Frommen hingefahren, da wir unserm GOtt zu Ehr'n ewig Halleluja hör'n.

6. O Jerusalem du Schöne, ach wie

helle

helle gläntzest du :/: Ach wie lieblich Lob-Gethöne hört man da in sanffter Ruh. O der grossen Freud und Wonne, itzund gehet auf die Sonne. Jetzund gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach ich habe schon erblicket diese grosse Herrlichkeit :/: Jetzund werd ich schön geschmücket mit dem weissen Himmels-Kleid, mit der güldnen Ehren-Krone steh ich da für GOttes-Throne, schaue solche Freude an, die kein Ende nehmen kan.

8. Hier will ich nun ewig wohnen, liebster Schatz zu guter Nacht :/: Eure Treu wird GOtt belohnen, die ihr habt an mir vollbracht, liebe Kinder und Verwandten, Schwäger, Nachbar und Bekandten lebet wohl zu guter Nacht. GOtt sey Danck! es ist vollbracht.

200. In bekannter Melodie.

CHristus der ist mein Leben, sterben ist mein Gewinn, dem thu ich mich ergeben, mit Freud fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen zu Christ dem Bruder mein, auff daß

ich zu ihm komme, und ewig bey ihm sey.

3. Ich hab nun überwunden Creutz, Leiden, Angst und Noth, durch sein heilig fünff Wunden bin ich versöhnt mit GOtt.

4. Wann meine Kräffte brechen, mein Athem geht schwehr aus, und kan kein Wort mehr sprechen, HErr, nimm mein Seufftzen auf.

5. Wann mein Hertz und Gedancken zergehen wie ein Licht, das hin und her thut wancken, wann ihm die Flamm gebricht;

6. Alsdann sein sanfft und stille, HErr, laß mich schlaffen ein, nach deinem Rath und Willen wann kommt mein Stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben, wie eine Klett am Kleid, und ewig bey dir leben in himmlischer Wonn und Freud.

8. Wohl in des Himels Throne, sing ich Lob, Ehr und Preiß, zu ehren deinem Nahmen, im himmlisch'n Paradeiß, Amen.

(Johann Weiß.)

201.

201. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit ꝛc.

ERschrecklich ist es, daß man nicht der Höllen Pein betrachtet; Ja, daß sie fast, als ein Gedicht, von vielen wird geachtet: Da doch kein Augenblick vergeht, daß nicht ein Hauff im Sarge steht, vom Würger abgeschlachtet.

2. Halt inn, O Mensch! mit deinem Lauff, es ist ja leicht geschehen, daß dich gereut der schlimme Kauff; Drum bleib ein wenig stehen. Wir wollen erst das Höllenloch, den Schwefel-Pful, des Satans Joch, mit rechtem Ernst besehen.

3. Merck auf! der du mit grossem Pracht hie lässest Häuser bauen: Du wirst in jener finstern Nacht dergleichen nimmer schauen. Der Höllen Wohnung ist ein Schlund; ja tieffe Pfütz, in welcher Grund du fallen wirst mit grauen.

4. Da findet sich kein schöner Saal, kein Vorhauß, keine Kammer: Es heißt und ist ein Ort der Qual, ein Schwefel-Loch voll Jammer, da es an allem Trost gebricht; Es ist ein Wohn-Hauß ohne Licht, hier ligst du unterm Hammer.

5. Man wird dich auch an diesem Ort nicht sanfft zu wagen bringen; Ach nein! du must mit Grauen fort, und in den Abgrund springen: Es wird der unergründte Schlam, dich, wie die Rotte Abiram, mit Leib und Seel verschlingen.

6. Gedenck itzt nicht: wie kan es seyn, daß dieser Ort soll fassen solch eine Meng, und so viel Pein die Sünder fühlen lassen? O Menschen-Kind! die Höll ist weit, ihr Raum ist groß, die Stätt ist breit von Angst und Marter-Gassen.

7. In diesem Orth ist gar kein Licht, noch heller Glantz zu finden: Die liebe Sonne scheint hier nicht, man tappet, wie die Blinden. Kein Stern bestrahlet da die Nacht, die selbst das Feuer dunckel macht, in schwartz-verbrannten Gründen.

8. Hie steiget auf ein Dicker Rauch, erschröcklich anzusehen, ein rechter Pech- und Schwefel-Hauch, die Sünder anzuwehen; Es wallet hier ein Feuer-Meer um die verdamte Seelen her; Kein bitten hilft noch flehen.

9. Wer

9. Wer mag ermessen den Gestanck, der hier auch wird gefunden? Der strenge Gifft kan machen kranck uhrplötzlich die Gesunden: Der Rosen-Dufft und Bisam-Krafft hie keinem frische Lufft verschafft, wo alle Lust verschwunden.

10. Diß grosse Feld hegt einen Brand, der schwartz und traurig scheinet: Doch brennet diß verfluchte Land mehr, denn der Sünder meinet: Bey dieser Flammen kan er sehn die Plagen, welche dort geschehn, die man zu spät beweinet.

11. Diß Höllen-Feur ist schröcklich heiß, kan Stein und Stahl verzehren. Der ewig Angst- und Todes-Schweiß wird die Verdammten nähren. Diß Feuer brennet grausam zwar; Verbrennet doch nicht gantz und gar die, so den Tod begehren.

12. In dieser Traur- und Jammer-Nacht ist lauter Angst und Schrecken. Ach! höret, wie der Donner kracht; Es blitzt an allen Ecken; Es prasselt starck an diesem Ort, die Winde brausen fort

und fort, der Hagel bleibt nicht stecken.

13. Ein jeder Sünder hat sein Loch, den armen Wurm zu quälen: dann unter diesem Teuffels-Joch hat einer nicht zu wählen: Man darf nicht schweiffen hin und her, des Satans Macht fällt viel zu schwehr, er hat da zu befehlen.

14. Die Stoltzen werden allzumahl dort bey einander sitzen: Die Säuffer werden in der Quaal den süssen Wein ausschwitzen: Den Schindern wird die Gnade theur: Die Hurer wird das höllisch Feur in Ewigkeit erhitzen.

15. Wer ist, der diß erdulden kan, was die Verdammte leiden? Ihr freche Frevler! denckt daran: Ihr müsset plötzlich scheiden. Ist euch der Schmertzen hier zu viel? Ach GOTT! das ist nur Kinder-Spiel: Dort wird es anderst schneiden.

16. Magst du hier nicht gefangen seyn; Wie wirst du denn ertragen, O Mensch! der Höllen Angst und Pein, den Rauch, Gestanck, das Klagen, die Finsterniß, des Donners Macht? Heut

ist

ist die Zeit! gen Himmel tracht, der argen Welt absage!

202. In bekannter Melodie.

ES ist gewißlich an der Zeit, daß GOttes Sohn wird komen in seiner grossen Herrlichkeit, zu richten Böß und Frommen. Dann wird das Lachen werden treur, wann alles wir vergehn im Feur, wie Petrus davon schreibet.

2. Posaunen wird man hören gehn an aller Welt ihr Ende: Darauf bald werden aufferstehn all Todten gar behende: Die aber noch das Leben han, die wird der HErr von Stunden an verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ablesen bald ein Buch, darinn geschrieben, was alle Menschen, jung und alt, auf Erden han getrieben. Da dann gewiß ein jedermann wird hören was er hat gethan in seinem gantzen Leben.

4. O weh! demselben, welcher hat des HErren Wort verachtet, und nur auff Erden früh und spath nach grossem Gut getrachtet. Der wird fürwahr gar kahl

bestehn, und mit dem Satan müssen gehn von Christo in die Hölle.

5. O JEsu! hilff zur selben Zeit, von wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seeligkeit werd eingezeichnet funden. Daran ich dann auch zweifle nicht, dann du hast ja den Feind gericht, und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürsprecher sey, wann du nun wirst erscheinen, und liß mich aus dem Buche frey, darinnen stehn die Deinen: Auff daß ich samt den Brüdern mein, mit dir geh in den Himmel ein, den du uns hast erworben.

7. O JEsu Christ! du machst es lang mit deinem jüngsten Tage: Den Menschen wird auf Erden bang, von wegen vieler Plage. Komm doch, komm doch! du Richter groß, und mach uns in Genaden loß, von allem Ubel! Amen.

(Barth. Ringwald.)

203. Mel. Wär GOtt nicht mit uns ꝛc.

HErr! deine Treue ist so groß, daß wir uns wundern müssen, wir liegen vor dir arm und bloß zu deinen Gnaden-

den-Füssen, die Boßheit währet immer fort, und du bleibst doch der treue Hort! und willst uns nicht verderben.

2. Die Sünde nimmet überhand, du siehest selbst die Schmertzen, die Wunden sind dir wohl bekannt der sehr verkehrten Hertzen, die Schulden nehmen täglich zu, es haben weder Rast noch Ruh, die dir den Rücken kehren.

3. Dein Auge stehet wider die, so deiner Wege fehlen, und in dem gantzen Leben hie den krummen Weg erwählen, und suchen in dem Sünden-Wust zu büssen ihre Fleisches-Lust, nach dem verderbten Willen.

4. Die Creatur entsetzet sich, und seufftzet frey zu werden, sie wartet, und thut ängstiglich, der Himmel und die Erden, die deiner Finger Wercke sind, und was sich in denselben findt, beweinen solch Verderben.

5. Wir hoffen dennoch fest zu dir, du werdest uns erhören, wir flehen, o GOtt! für und für, du wollest doch bekehren die Sünden-volle blinde Welt, die sich

vor so glückseelig hält, da sie zur Höllen eilet.

6. Erbarme dich, o treuer GOTT! der du die Welt geliebet, die Welt, die gantz in Sünden tod, in Irrthum dich betrübet: Gib deinem werthen Worte Krafft, daß es in solcher Hertzen hafft, die hart sind wie die Felsen!

7. Laß doch die Welt erkennen noch mit ihren blinden Kindern, wie sanfft und angenehm dein Joch sey denen armen Sündern, die fühlen ihre Sünden-Schuld, und wenden sich zu deiner Huld, und deines Sohnes Wunden.

8. Die Heerde, die du hast erwählt, die setze du zum Siegen, und schencke, was ihr annoch fehlt, zu gehn auf rechten Wegen: Laß deine Treue, Aug und Hand seyn deinen Gliedern wohl bekannt, die deiner Güte trauen!

9. Ein Vater und ein Hirte meint es treulich mit den Seinen, du bist noch mehr als beyde seynd, du kanst's nicht böse meinen, drum trauen wir allein auf dich,

dich, ach! leite du uns vätterlich, nach deinem Rath und Willen.

10. Hier sind wir deine Reben schon, und freuen uns darneben, daß du uns die Genaden-Cron nunmehro bald wirst geben, wir hoffen bald dein Angesicht zu sehen dort in deinem Licht, da uns das Lamm wird weiden.

204. Mel. Wie nach einer Wasserquelle ꝛc.

FReu dich sehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Quaal :,: weil dich nun Christus dein HErre rufft aus diesem Jammerthal. Aus Trübsal und grossem Leyd, sollt du fahren in die Freud, die kein Ohr je hat gehöret, die in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich geruffen zu dem HErren meinem GOTT :,: weil mich stets viel Creutz betroffen, daß er mir helff aus der Noth. Wie sich sehnt ein Wanders-Mann, daß sein Weg ein End mög han: So hab ich gewünschet eben, daß ich enden mög mein Leben.

3. Dann gleichwie die Rosen stehen unter Dornen spitzig gar :,: also auch die

Chri-

Christen gehen in Trübsal, Angst und Gefahr. Wie die Meeres-Wellen sind, und der ungestümme Wind, also ist allhier auf Erden unser Lauff voller Beschwehrden.

4. Die Welt, Teuffel, Sünd und Hölle, unser eigen Fleisch und Blut :,: plagen stets hie unsre Seele, lassen uns bey keinem Muth. Wir sind voller Angst und Plag, lauter Creutz seynd unsre Tag, wann wir nur gebohren werden, Jammers gnug findt sich auf Erden.

5. Wann die Morgen-Röth herleuchtet, und der Schlaff sich von uns wendt :,: Sorg und Kummer daher streichet, Müh findt sich an allem End. Unsre Thränen sind das Brodt, so wir essen früh und spath, wann die Sonn nicht mehr thut scheinen, ist nichts, dann klagen und weinen.

6. Drum, HErr Christ, du Morgensterne, der du ewiglich aufgehst :,: sey von mir jetzund nicht ferne, weil mich dein Blut hat erlöst. Hilff, daß ich mit

Fried

Fried und Freud mög von hinnen fahren heut, ach sey du mein Licht und Strasse, mich mit Beystand nicht verlasse.

7. In dein Seiten will ich fliehen, an meinm bittern Todes-Gang :/: durch dein Wunden will ich ziehen, ins himmlische Vatterland: In das schöne Paradeiß, drein der Schächer thät sein Reiß, wirst du mich, HErr Christ! einführen, mit ewiger Klarheit zieren.

8. Ob mir schon die Augen brechen, das Gehöre gar verschwindt :/: und mein Zung nichts mehr kan sprechen, mein Verstand sich nicht besinnt; Bist du doch mein Licht, mein Hort, Leben, Weg und Himmels-Pfort, du wirst mich seelig regieren, die recht Bahn zum Himmel führen.

9. Laß dein Engel mit mir fahren auf Elias Wagen roth :/: und mein Seele wohl bewahren, mit Laz'ro nach meinem Tod: Laß sie ruhn in deiner Schooß, erfüll sie mit Freud und Trost;

Biß

Biß der Leib kommt aus der Erden, mit dir wird vereinigt werden.

10. Freu dich sehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Quaal :,: weil dich nun Christus, dein HErre, rufft aus diesem Jammerthal. Seine Freud und Herrlichkeit sollt du sehn in Ewigkeit, mit den Engeln jubiliren, in Ewigkeit triumphieren.

(Simon Graff.)

205. In eigner Melodie.

GOtt Lob! ein Schritt zur Ewigkeit ist abermahls vollendet :,: zu dir im Fortgang dieser Zeit mein Hertz sich sehnlich wendet; O Quell! daraus mein Leben fleußt, und alle Gnade sich ergeußt, in meine Seel zum Leben.

2. Ich zähle Stunden, Tag und Jahr, und wird mir allzu lange :,: biß es erscheine, daß ich gar, O Leben! dich umfange, damit, was sterblich ist in mir, verschlungen werde gantz in dir, und ich unsterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüth mein Hertz, das sich entzündet :,: was

in

in mir ist und mein Gemüth sich so mit dir verbindet, daß du in mir, und ich in dir, und ich doch immer noch allhier will näher in dich dringen.

4. O! daß du selber kämest bald, ich zehl die Augenblicke :,: ach komm! eh mir das Hertz erkalt, und sichs zum Sterben schicke. Komm doch in deiner Herrlichkeit! schau, deine Braut hat sich bereit, die Lenden sind umgürtet.

5. Und weil das Oel des Geistes ja ist in mir ausgegossen :,: du mir auch selbst von innen nah, und ich in dir zerflossen, so leuchtet mir des Lebens-Licht, und meine Lamp' ist zugericht dich frölich zu empfangen.

6. Komm! ist die Stimme deiner Braut, komm! ruffet deine Fromme :,: sie rufft und schreyet überlaut: Komm bald! ach JEsu, komme, so komme dann, mein Bräutigam, du kennest mich, O GOttes Lamm! daß ich dir bin vertrauet.

7. Doch sey dir gantz anheim gestellt die rechte Zeit und Stunde :,: wiewohl ich

ich weiß, daß dirs gefällt, daß ich mit Hertz und Munde dich kommen heisse, und darauff von nun an richte meinen Lauff, daß ich dir komm entgegen.

8. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kan von deiner Liebe trennen :/: und daß ich frey vor jedermann dich darff den Bräutgam nennen, und du, O theurer Lebens-Fürst! dich dort mit mir vermählen wirst, und mir dein Erbe schencken.

9. Drum preiß ich dich aus Danckbarkeit, daß sich der Tag (die Nacht) (die Stund) (das Jahr) geendet :/: und also auch von dieser Zeit ein Schritt nochmals vollendet, und schreite hurtig weiter fort, biß ich gelange an die Pfort Jerusalems dort oben.

10. Wann auch die Hände läßig sind, und meine Knie wancken :/: so biet mir deine Hand geschwind in meines Glaubens Schrancken, damit durch deine Krafft mein Hertz sich stärcke, und ich Himmelwärts ohn unterlaß auffsteige.

11. Geh, Seele, frisch im Glauben dran,

dran, und sey nur unerschrocken :,: laß dich nicht von der rechten Bahn die Lust der Welt ablocken; so dir der Lauff zu langsam deucht, so eile, wie ein Adler fleucht, mit Flügeln süsser Liebe.

12. O JEsu! meine Seele ist zu dir schon aufgeflogen :,: du hast, weil du voll Liebe bist, mich gäntzlich ausgesogen! fahr hin, was heisset Stund und Zeit, ich bin schon in der Ewigkeit, weil ich in JESU lebe.

206. In eigener Melodie.

GOtt hat das Evangelium gegeben, daß wir werden fromm, die Welt acht solchen Schatz nicht hoch, der mehrer Theil fragt nichts darnach, das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

2. Man fragt nicht nach der guten Lehr, der Geitz und Wucher noch vielmehr hat überhand genommen gar, noch sprechen sie: Es hab kein Gfahr, das ist ein ꝛc.

3. Täglich erdenckt man neue Netz, das sind der Gottlosen Gesetz, damit sie alles

alles Gut zu sich gern wolten reissen g' waltiglich, das ist ein ꝛc.

4. Man rühmt das Evangelium, und will doch niemand werden fromm, fürwahr man spott den lieben GOtt, noch sprechen sie: es hat kein Noth, das ist ꝛc.

5. Es ist doch eitel Büberey, die Welt treibt grosse Schinderey, als ob kein GOTT im Himmel wär, die Armuth muß sich leiden sehr, das ist ein ꝛc.

6. Die Schätz der Kirchen nimmt man hin, das wird ihn'n bringen kein Gewinn, die Armen läßt man leiden noth, und nimmt ihn'n aus dem Mund das Brodt, das ist ein ꝛc.

7. Die Schätz der Kirchen sind ihr Gifft, sie sind von ihnen nicht gestifft, noch nehmen sie das Kirchen-Gut, sieh, was der leidig Geitz nicht thut, das ist ein ꝛc.

8. Man fragt nach GOtt dem HErrn nicht mehr, die Welt stinckt gantz nach eitel Ehr, die Hoffart nimmt gantz überhand, betrügen, lügen ist kein Schand, das ist ein ꝛc.

9. Wo bleibt die brüderliche Lieb? Die gan-

gantze Welt ist voller Dieb, kein Treu noch Glaub ist in der Welt, ein jeder spricht: hätt ich nur Geld, das ist ein ꝛc.

10. Die Welt will ihr nicht lassen wehr'n, an GOtt's Wort will sich niemand kehrn, sie haben nichts gelernet mehr, dann nur fressen und sauffen sehr, das ist ein Zeichen vor ꝛc.

11. Ihr gröste Kunst ist panquetir'n, und in der Büberey studir'n, das kan sie aus der Massen wohl, die Welt ist aller Schalckheit voll, das ist ein ꝛc.

12. Die liebe Sonne kan nicht mehr zusehen, und entsetzt sich sehr, darum verleurt sie ihren Schein, das mag ein grosse Trübsal seyn, das ist ein ꝛc.

13. Der Mond und Sternen ängsten sich, und ihr Gestalt siht jämmerlich, wie gern sie wolten werden frey von solcher grossen Büberey, das ist ein ꝛc.

14. Darum komm lieber HERRE Christ, das Erdreich überdrüßig ist zu tragen solche Höllen-Bränd, drum machs einmahl mit ihr ein End, und laß uns seh'n den lieben Jüngsten Tag.

(D. Erasmus Albertus.)

207. Mel. Wann mein Stündlein ꝛc.

HERR JESU Christ, ich weiß gar wohl, daß ich einmahl muß sterben :/: wann aber das geschehen soll, und wie ich werd verderben dem Leibe nach, das weiß ich nicht, es steht allein in dein'm Gericht, du weist mein letztes Ende.

2. Und weil ich dann, als dir bewußt, durch deines Geistes Gabe :/: An dir allein die beste Lust in meinem Hertzen habe, und g'wißlich glaub, daß du allein mich hast von Sünden g'waschen rein, und mir dein Reich erworben;

3. So bitt ich dich, HErr JEsu Christ, halt mich bey den Gedancken :/: und laß mich ja zu keiner Frist von dieser Meynung wancken, sondern dabey verharren fest, biß daß die Seel aus ihrem Nest wird in den Himmel fahren.

4. Kans seyn, so gib durch deine Hand mir ein vernünfftig Ende :/: Daß ich mein Seel fein mit Verstand befehl in deine Hände, und so im Glauben sanfft und froh auf meinem Bettlein, oder Stroh, aus diesem Elend fahre.

5. Wo

5. Wo du mich aber in dem Feld durch Raub auf fremder Gräntze :,: In Wassers-Noth, Hitz, oder Kält, oder durch Pestilentze, nach deinem Rath wollst nehmen hin, so richt nicht HERR, nach meinem Sinn, den ich im Leben führe.

6. Wo aber ich aus Schwachheit groß mich nicht rechtschaffen hielte :,: Gieng etwann, oder läge bloß, und unbescheiden redte, so laß michs, HERR, entgelten nicht, weils wider mein'n Bewußt geschicht, und mich nicht kan besinnen.

7. O HErr, gib mir in Todes-Pein ein säuberlichs Gebärde :,: und hilff, daß mir das Hertze mein fein sanft gebrochen werde, und wie ein Licht ohn übrig Weh auf dein unschuldig Blut vergeh, das du für mich vergossen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren will, noch dir mein End fürschreiben :,: sondern dir allweg halten still, bey deinem Wort verbleiben, und glauben, daß du, als ein Fürst des Lebens, mich erhalten wirst, ich sterb gleich wie ich wolle.

9. Derhalben ich in meinem Sinn

Mich dir thu gantz ergeben :/: Dann sieh, der Tod ist mein Gewinn, du aber bist mein Leben, und wirst mein'n Leib ohn alle Klag, das weiß ich g'wiß, am Jüngsten-Tag zum Leben auferwecken.
(Barthol. Ringwald.)

208. Mel. Vater unser im Himmelreich ꝛc.

HErr JEsu Christ, wahr'r Mensch und GOtt, der du litt'st Marter, Angst und Spott, vor mich am Creutz auch endlich starbst und mir deins Vatters Huld erwarbst, ich bitt durchs bitter Leyden dein, du wollst mir Sünder gnädig seyn.

2. Wann ich nun komm in Sterbens-Noth, und ringen werde mit dem Tod: Wann mir vergeht all mein Gesicht, und meine Ohren hören nicht, wann meine Zunge nichts mehr spricht, und mir für Angst mein Hertz zerbricht.

3. Wann mein Verstand sich nicht besinnt, und mir all menschlich Hülff zerrinnt, so komm, O HErr Christ, mir behend zu Hülff an meinem letzten End, und führ mich aus dem Jammerthal, ver-

verkürtz mir auch des Todes-Quaal.

4. Die böse Geister von mir treib, mit deinem Geist stets bey mir bleib, wann sich die Seel vom Leib abwend, so nimm sie HErr in deine Händ, der Leib hat in der Erd sein Ruh, biß sich der Jüngst Tag nah't herzu.

5. Ein frölich Urständ mir verleih, am Jüngsten-G'richt mein Fürsprach sey, und meiner Sünd nicht mehr gedenck, aus Gnaden mir das Leben schenck: Wie du hast zugesaget mir in deinem Wort, das trau ich dir.

6. Fürwahr, fürwahr euch sage ich, wer mein Wort hält, und glaubt an mich, der wird nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig schmecken nicht, und ob er gleich hie zeitlich stirbt, mit nichten er drum gar verdirbt.

7. Sondern ich will mit starcker Hand ihn reissen aus des Todes-Band, und zu mir nehmen in mein Reich, da soll er dann mit mir zugleich, in Freuden leben ewiglich, darzu hilff uns ja gnädiglich,

8. Ach HErr vergib all unser Schuld,

hilff, daß wir warten mit Gedult, biß unser Stündlein kommt herbey, auch unser Glaub stets wacker sey, dein'm Wort zu trauen vestiglich, biß wir einschlaffen seliglich.

(D. Paulus Eberus.)

209. In eigner Melodie.

HErr JEsu Christ, meins Lebens-Licht, mein höchster Trost und Zuversicht, auf Erden bin ich nur ein Gast, und drückt mich sehr der Sünden-Last.

2. Ich hab vor mir ein schwehre Raiß zu dir ins himmlisch Paradeiß, da ist mein rechtes Vatterland, darauf du dein Blut hast gewandt.

3. Zu raisen ist mein Hertz sehr matt, der Leib gar wenig Kräfften hat, allein mein Seele schreyt in mir, HErr, hohl mich heim, nimm mich zu dir.

4. Drum stärck mich durch das Leiden dein in meiner letzten Todtes-Pein, dein Blut-Schweiß mich tröst und erquick, mach mich frey durch dein Band und Strick.

5. Dein Backen-Streich und Ruthen frisch

frisch der Sünden-Striemen mir abwisch, dein Hohn und Spott, dein Dorne-Cron laß seyn mein Ehre, Freud und Wonn.

6. Dein Durst und Gallen-Tranck mich lab, wann ich sonst keine Stärckung hab, dein Angst-Geschrey komm mir zu gut, bewahr mich für der Höllen-Glut.

7. Wann mein Mund nicht kan reden frey, dein Geist in meinem Hertzen schrey, hilff, daß mein Seel den Himmel find, wann meine Augen werden blind.

8. Dein letztes Wort laß seyn mein Licht, wann mir der Tod das Hertz absticht: Behüte mich für ungeberd, wann ich mein Haupt nun neigen werd.

9. Dein Creutz laß seyn mein Wander-Stab, mein Ruh und Rast dein heil'ges Grab, die reinen Grabe-Tücher dein laß meinen Sterbe-Küttel seyn.

10. Laß mich durch deine Nägel-Mahl erblicken die Genaden-Wahl, durch deine aufgespaltne Seit mein arme Seele heim begleit.

11. Auf deinen Abschied, HErr, ich

trau, darauf mein letzte Heimfahrt bau: Thu mir die Himmels-Thür weit auf, wann ich beschließ meins Lebens-Lauff.

12. Am Jüngsten Tag erweck mein'n Leib: Hilf, daß ich dir zur Rechten bleib, daß mich nicht treffe dein Gericht, welchs das erschröcklich Urtheil spricht.

13. Alsdann mein'n Leib verneure gantz, daß er leucht, wie der Sonnen-Glantz, und ähnlich sey dein'm klaren Leib, auch gleich den lieben Engeln bleib.

14. Wie werd ich dann so frölich seyn, werd singen mit den Engelein und mit der Auserwählten Schaar ewig schauen dein Antlitz klar.

(Martin Böhm.)

210. In bekannter Melodie.

HErtzlich lieb hab ich dich, O HERR, und ich bitt, du wollst seyn von mir nicht fern mit deiner Hülff und Gnaden: :: Die gantze Welt mich freuet nicht, nach Himmel und Erden frag ich nicht, wann ich dich nur kan haben, und wann mir gleich mein Hertz zerbricht, so bist du doch mein Zuversicht, mein Heyl und meines Her-

Hertzens-Trost, der mich durch sein Blut hat erlöst. HErr JEsu Christ, mein GOTT und HErr, mein GOTT und HErr, in Schanden laß uns nimmermehr.

2. Es ist ja, HERR, dein Geschenck und Gab mein Leib, Seel, und alles was ich hab in diesem armen Leben:,: damit ichs brauch zum Lobe dein, zu Nutz und Dienst des Nächsten mein, wollst mir dein Gnade geben: Behüt mich, HErr, für falscher Lehr, des Satans Mord und Lügen wehr, in allem Creutz erhalte mich, auf daß ichs trag geduldiglich! HErr JEsu Christ, mein HERR und GOTT, mein HERR und GOTT, tröst mir mein Seel in Todes-Noth!

3. Ach HErr, laß dein liebe Engelein am letzten End die Seele mein in Abrahams Schooß tragen:,: Den Leib in seinem Schlaf-Kämmerlein gar sanft ohn ein'ge Qual und Pein ruh'n biß an jüngsten Tage: Alsdann vom Tod erwecke mich, daß meine Augen sehen dich in aller Freud, O GOttes Sohn, mein Hey-

land und mein Gnaden-Thron! HErr JEsu Christ, erhöre mich, erhöre mich, ich will dich preisen ewiglich.

(Martin Schilling.)

211. In bekannter Melodie.

HErtzlich thut mich verlangen nach meinem seel'gen End :,: Weil ich hier bin umfangen mit Trübsal und Elend, ich hab Lust abzuscheiden von dieser argen Welt, seh'n mich nach ew'gen Freuden, O JEsu, komm nur bald.

2. Du hast mich ja erlöset von Sünd, Tod, Teuff'l und Höll :,: Es hat dein Blut gekostet, drauf ich mein Hoffnung stell: Warum sollt mir dann grauen fürm Tod und höll'schem G'sind? Weil ich auf dich thu bauen, bin ich ein seel'ges Kind.

3. Wann gleich süß ist das Leben, der Tod sehr bitter mir :,: Will ich mich doch ergeben, zu sterben willig dir, ich weiß ein besser Leben, da meine Seel fährt hin. Deß freu ich mich gar eben; Sterben ist mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden von Wür-

Würmen wird verzehrt :/: Doch auferwecket werden durch Christum schön verklärt, wird leuchten als die Sonne, und leb'n ohn alle Noth in himmlischer Freud und Wonne, was schadt mir dann der Tod?

5. Ob mich die Welt auch reitzet, länger zu bleiben hier :/: Und mir auch immer zeiget, Ehr, Geld, Gut, all ihr Zier, doch ich das gar nicht achte, es währt ein kleine Zeit, das Himmlisch ich betrachte, das bleibt in Ewigkeit.

6. Wann ich auch gleich nun scheide von meinen Freunden gut :/: das mir und ihn'n bringt Leyde, doch tröst mir meinen Muth, daß wir in grössern Freuden zusammen werden komm'n, und bleiben ungescheiden im himmelischen Thron.

7. Ob ich auch hinterlasse betrübte Wäyselein :/: Der'n Noth mich über die Masse jammert im Hertzen mein, will ich doch gerne sterben, und trauen meinem GOtt, er wird sie wohl versorgen, retten aus aller Noth.

8. Was thut ihr so verzagen, ihr arme Wäyselein :,: Solt euch GOtt Hülff versagen, der speißt die Raben klein? fromer Wittwen und Wäysen ist GOtt der Vater treu, Trotz dem, der sie beleydet, das glaubt ohn allen Scheu.

9. Gesegn euch GOtt der HErre, ihr Vielgeliebten mein :,: Trauret nicht allzusehre über dem Abschied mein, beständig bleibt im Glauben, wir werd'n in kurtzer Zeit einander wieder schauen dort in der Ewigkeit.

10. Nun will ich mich gantz wenden zu dir, HErr Christ, allein :,: gib mir ein seeligs Ende, send mir die Engel dein, führ mich ins ewge Leben, das du erworben hast, durch dein Leyden und Sterben, und blutiges Verdienst.

11. Hilff, daß ich ja nicht wancke von dir, HErr JEsu Christ :,: den schwachen Glauben stärcke in mir zu aller Frist; hilff mir ritterlich ringen, dein Hand mich halte fest, daß ich mag frölich singen, das Consummatum est.

(Christoph Knoll.)

212.

212. In bekannter Melodie.

ICh hab mein Sach GOtt heimgestellt, er machs mit mir, wies ihm gefällt, soll ich allhie noch länger leb'n, nicht widerstreb'n, seinm Willen thu ich mich ergeb'n.

2. Mein Zeit und Stund ist, wann GOtt will, ich schreib ihm nicht für Maaß noch Ziel, es sind gezählt all Härlein mein, beyd groß und klein, fällt keines ohn den Willen sein.

3. Es ist allhier ein Jammerthal, Angst, Noth und Trübsal überall, des bleibens ist ein kleine Zeit, voll Mühseeligkeit, und wers bedenckt, ist immer im Streit.

4. Was ist der Mensch? ein Erden-Kloß, von Mutterleib kommt er nackt und bloß, bringt nichts mit sich auf diese Welt, kein Gut noch Geld, nimmt nichts mit sich, wann er hinfällt.

5. Es hilfft kein Reichthum, Geld noch Gut, kein Kunst, kein Gunst, noch stoltzer Muth, fürm Tod kein Kraut gewachsen ist, mein frommer Christ, alles, was lebet, sterblich ist.

6. Heut sind wir frisch, gesund und starck, morgen tod, und liegen im Sarg. Heut blühen wir, wie Rosen roth, bald kranck und todt, ist allenthalben Müh und Noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, wohl aus den Aug'n und aus dem Sinn. Die Welt vergisset unser bald, sey jung od'r alt, auch unsrer Ehren mannigfalt.

8. Ach HErr, lehr uns bedencken wohl, daß wir sind sterblich allzumahl, auch wir allhie kein bleibens han, müssn all darvon, gelehrt, reich, jung, alt oder schön.

9. Das macht die Sünd, O treuer GOtt, dardurch ist komm'n der bittre Tod, der nimmt und frißt all Menschen-Kind, wie er sie findt, fragt nicht, weß Stands oder Ehr'n sie sind.

10. Ich hab hie wenig guter Tag, mein täglich Brod ist Müh und Klag, wann mein GOTT will, so will ich mit, hinfahrn im Fried, sterb'n ist mein G'winn, und schadt mir nit.

11. Und ob mich schon mein Sünd an-

anficht, dannoch will ich verzagen nicht,
ich weiß, daß mein getreuer GOtt, für
mich in Tod, sein'n lieben Sohn gege-
ben hat.

12. Derselbe mein HERR JEsus
Christ für all mein Sünd gestorben ist,
und aufferstanden mir zu gut, der Höl-
lenglut gelöscht mit seinem theuren Blut

13. Dem leb und sterb ich allezeit, von
ihm der Tod mich nimmer scheidt, ich leb
oder sterb, so bin ich sein, er ist allein der
einig Trost und Helffer mein.

14. Das ist mein Trost zu aller Zeit, in
allem Creutz und Traurigkeit, ich weiß,
daß ich am jüngsten Tag, ohn alle Klag,
werd aufferstehn aus meinem Grab.

15. Mein lieber, frommer, treuer
GOtt, all mein Gebein bewahren thut,
da wird nicht eins vom Leibe mein, sey
groß oder klein, umkommen, noch ver-
lohren seyn.

16. Mein lieben GOtt von Angesicht
werd ich anschau'n, dran zweifl' ich nicht,
in ewger Freud und Herrlichkeit, die mir
bereit, ihm sey Lob, Preiß in Ewigkeit.

17. O JEsu Christe, GOttes Sohn, der du für mich hast gnug gethan, ach schleuß mich in die Wunden dein, du bist allein, der einig Trost und Helffer mein!

18. Amen, mein lieber frommer GOtt, beschehr uns alln ein'n sel'gen Tod, hilff, daß wir mögen allzugleich, bald in dein Reich kommen, und bleiben ewiglich.

(D. Joh. Pappus.)

213. Mel. Was mein GOtt will, ꝛc.

MEin' Wallfahrt ich vollendet hab in diesem bösen Leben :,: jetzund trägt man mich in das Grab, darauff thut sich anheben ein neue Freud und Seeligkeit, bey Christo meinem HERREN, die allen Frommen ist bereit, diß ist die Cron der Ehren.

2. Der Leib thut zwar verwesen gar, und muß zu Staube werden :,: doch wird daraus ein Cörper klar, welcher nicht mehr auf Erden, sondern hiernächst bey JEsu Christ, ohn Jammer und Elende wird seyn und bleib'n zu aller Frist, der sich von GOtt nicht wende.

3. Solch ewig Leben hat er mir und al-

allen Christ'n erworben :,: der Tod hat g'wart't vor meiner Thür, biß ich jetzt bin gestorben, und dieses ist der Sünden-Schuld, wir müssen einmahl sterben, jedoch beweißt er noch sein Huld, sein Glaubge nicht verderben.

4. Sondern wie ein Wäytzen-Körnelein gesäet wird mit Fleisse :,: vermodert, grünt hernach sehr fein: also auch gleicher Weise all fromme Christen hie auff Erd ein Weil verscharret bleiben, stehn doch hernach auf unversehrt mit schönen klaren Leibern.

5. Ich hab auf mein'n HERRN JEsum Christ mein Hoffnung, Thun und Lassen :,: gestellt, der auch zu jeder Frist mein Heyland ist gewesen, der wird mein liebe Freunde hier, welche ich hinterlassen, beschirmen, und mit grosser Zier endlich auch zu sich fassen.

6. Darum laßt fahrn all Traurigkeit, thut mich nicht mehr beweinen :,: in mir ist nichts, als lauter Freud, weils GOtt so gut thut meynen, mein Seele preiset GOtt den HErrn, für solch Freuden-

reich

reich Leben, was könnt ich herrlichers begehrn? GOTT wolls euch all'n auch geben.

(D. Lud. von Hörnick.)

214. In bekannter Melodie.

MIt Fried und Freud ich fahr dahin nach GOttes Willen, getrost ist mir mein Hertz und Sinn, sanfft und stille, wie GOtt mir verheissen hat, der Tod ist mein Schlaff worden.

2. Das macht Christus wahr'r GOttes Sohn, der treue Heyland, den du mich, HErr, hast sehen lahn, und machst bekannt, daß er sey das Leb'n und Heyl, in Noth und auch im Sterben.

3. Den hast du allen fürgestellt, mit grossen Gnaden, zu seinem Reich die gantze Welt heissen laden, durch dein theuer heilsam Wort an allem Orth erschollen.

4. Er ist das Heyl und seelig Licht für die Heyden, zu erleuchten, die dich kennen nicht, und zu weyden, er ist dein's Volcks Israels Preiß, Ehre, Freud und Wonne.

(D. M. Luther.)

215.

215. In eigener Melodie.

MItten wir im Leben sind, mit dem Tod umfangen :,: wen such'n wir, der Hülffe thut, daß wir Gnad erlangen? das thust du HErr alleine. Uns reuet unsre Missethat, die dich, HErr, erzürnet hat: heiliger HErre GOtt, heiliger starcker GOtt, heiliger barmhertziger Heyland, du ewiger GOtt, laß uns nicht versincken in des bittern Todes Noth, Kyrie Eleison.

2. Mitten in dem Tod ansicht uns der Höllen Rachen :,: wer will uns aus solcher Noth frey und ledig machen? das thust du, HErr, alleine. Es jammert dein Barmhertzigkeit unser Sünd und grosses Leyd. Heiliger HErre GOTT, heiliger starcker Gott, heiliger barmhertziger Heyland, du ewiger GOtt, laß uns nicht verzagen für der tieffen Höllen-Glut, Kyrie Eleison.

3. Mitten in der Höllen-Angst, unsre Sünd uns treiben :,: wo soll'n wir dann fliehen hin, da wir mögen bleiben? zu dir, HErr Christ, alleine; vergossen ist

dein

dein theures Blut, das gnug für die Sünde thut: Heiliger HErre GOTT, heiliger starcker GOTT, heiliger barmhertziger Heyland, du ewiger GOtt, laß uns nicht entfallen, von des rechten Glaubens-Trost. Kyrie Eleison.

(D. M. L.)

216. In bekannter Melodie.

Chor.

NUn laßt uns den Leib begraben, daran wir kein'n Zweiffel haben, er wird am Jüngsten Tag aufstehn, und unverweßlich herfür gehn.

Antwort.

2. So grabet mich nun immer hin, da ich so lang verwahret bin, biß GOTT, mein treuster Seelen-Hirt, mich wieder aufferwecken wird.

Chor.

3. Er ist Erd, und von der Erden, wird auch zur Erd wieder werden, und wieder von der Erd aufstehn, wann GOttes Posaun wird angehn.

Antwort.

4. Ja freylich werd ich durch den Tod,

zu

zu Aschen, Erden, Staub und Koth: doch wird das schwache Fleisch und Bein von meinem GOtt bewahret seyn.

Chor.

5. Sein (ihr) Seele lebt ewig in GOtt der sie allhier aus lauter Gnad, von aller Sünd und Missethat, durch seinen Sohn erlöset hat

Antwort.

6. Mein Leib wird hier der Würmer Spott, die Seele ist bey meinem GOtt, der durch seins Sohns Tods Bitterkeit, sie hat erlößt zur Seeligkeit.

Chor.

7. Sein (ihr) Jammer, Trübsal und Elend, ist kommen zu einem seelgen End, er (sie) hat getragen Christi Joch, ist gestorben und lebt doch noch.

Antwort.

8. Was hier für Trübsal mich verletzt, wird jetzt mit Himmels-Lust versetzt: Die Welt ist doch ein Jammerthal, dort ist der rechte Freuden-Saal.

Chor.

9. Die Seele lebt ohn alle Klag, der Leib

Leib schläfft biß an jüngsten Tag, an welchem GOtt ihn verklären, und ewger Freud wird gewähren.

Antwort.

10. Wann alle Welt durchs Feur zerbricht, und GOtt wird halten seyn Gericht, so wird mein Leib verkläret stehn, und in das Himmelreich eingehn.

Chor.

11. Hie ist er (sie) in Angst gewesen, dort aber wird er (sie) genesen, in ew'ger Freud und Wonne, leuchten wie die helle Sonne.

Antwort.

12. Wie manche Widerwärtigkeit betarf mich in der Lebens-zeit! nun aber ist mir nichts bewußt, dann ewigliche Himmels-Lust.

Chor.

13. Nun lassen wir ihn (sie) hie schlaffen, und gehn all heim unsere Straffen, schicken uns auch mit allem Fleiß, dann der Tod kommt uns gleicher weiß.

Antwort.

14. So laßt mich nun in sanffter Ruh, und

und geht nach eurer Wohnung zu: Ein jeder dencke Tag für Tag, wie er auch seelig sterben mag.

Chor.

15. Das helff uns Christus unser Trost, der uns durch sein Blut hat erlößt, vons Teuffels G'walt und ewiger Pein; ihm sey Lob, Preiß und Ehr allein, Amen!

(Joh. Weiß.)

217. In eigener Melodie.

O Ewigkeit, du Donner-Wort: O Schwerdt, das durch die Seele bohrt, O Anfang sonder Ende:,: O Ewigkeit! Zeit ohne Zeit! ich weiß vor grosser Traurigkeit nicht wo ich mich hinwende: Mein gantz erschrocknes Hertz erbebt, daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück ist in aller Welt, das endlich mit der Zeit nicht fällt, und gantz wird aufgehoben:,: die Ewigkeit hat nur kein Ziel, sie treibet fort und fort ihr Spiel, läßt nimmer ab zu toben, ja, wie der Heyland selber sprichr, aus ihr ist kein Erlösung nicht.

3. O

3. O Ewigkeit, du machst mir bang, O ewig, ewig ist zu lang, hier gilt fürwahr kein schertzen :/: drum wann ich diese lange Nacht zusamt der grossen Pein betracht, erschreck ich recht von Hertzen. Nichts ist zu finden weit und breit so schrecklich als die Ewigkeit.

4. Wann der Verdammten grosse Quaal so manches Jahr, als an der Zahl hie Menschen sich ernähren :/: als manchen Stern der Himmel hegt, als manches Laub die Erde trägt, noch endlich sollte währen, so wäre doch der Pein zuletzt, ihr recht bestimmtes Ziel gesetzt.

5. Nun aber, wann du die Gefahr viel hundert tausend tausend Jahr hast kläglich ausgestanden :/: und von den Teuffeln solcher Frist gantz grausamlich gemartert bist, ist doch kein Schluß fürhanden: Die Zeit, die niemand zehlen kan, die fänget stets von neuem an.

6. Ach GOtt, wie bist du so gerecht! wie straffst du einen bösen Knecht so hart im Pfuhl der Schmertzen :/: auf kurtze Sünden dieser Welt hast du so lange

Pein

Pein bestellt. Ach nimm es wohl zu Hertzen, betracht es wohl, O Menschen-Kind! kurtz ist die Zeit, der Tod geschwind.

7. Ach fliehe doch des Teufels Strick! die Wollust kan ein Augenblick, und länger nicht, ergötzen :,: dafür willst du dein arme Seel hernachmahls in des Teufels Höhl, O Mensch, zum Pfande setzen! Ja schöner Tausch, ja wohl gewagt, das bey den Teuffeln wird beklagt.

8. So lange GOtt im Himmel lebt, und über alle Wolcken schwebt, wird solche Marter währen :,: Es wird sie plagen Kält und Hitz, Angst, Hunger, Schrecken, Feur und Blitz, und sie doch nicht verzehren. Dann wird sich enden diese Pein, wann GOtt nicht mehr wird ewig seyn.

9. Wach auf, O Mensch! vom Sünden-Schlaff, ermuntre dich verlohrnes Schaaf, und bessre bald dein Leben :,: Wach auf, es ist doch hohe Zeit, es kommt heran die Ewigkeit dir deinen Lohn zu geben, villeicht ist heut der letzte Tag,

wer

wer weiß noch, wie man sterben mag.

10. Ach laß die Wollust dieser Welt, Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr und Geld dir länger nicht gebieten :,: Schau an die grosse Sicherheit, die falsche Welt und böse Zeit, zusammt des Teufels Wüten. Vor allen Dingen hab in acht die vorerwehnte lange Nacht.

11. O du verfluchtes Menschen-Kind, von Sinnen toll, von Hertzen blind, laß ab, die Welt zu lieben :,: Ach, ach, soll dann der Höllen-Pein, da mehr dann tausend Hencker seyn, ohn Ende dich betrüben? Wo ist ein so beredter Mann, der dieses Werck aussprechen kan?

12. O Ewigkeit, du Donner-Wort, O Schwerdt, das durch die Seele bohrt, O Anfang sonder Ende :,: O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, ich weiß für grosser Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende. Nimm du mich, wann es dir gefällt, HErr JEsu, in dein Freuden-Zelt.

(Johann Rist.)

228.

218. In bekannter Melodie.

1. Wie seelig seyd ihr doch ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu GOtt gekommen! Ihr seyd entgangen aller Noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hie doch wie im Kercker leben, da nur Sorge, Furcht und Schrecken schweben, was wir hie kennen, ist nur Müh und Hertzeleyd zu nennen.

3. Ihr hergegen ruht in eurer Kammer, sicher und befreyt von allem Jammer, kein Creutz und Leyden ist euch hinderlich in euren Freuden.

4. Christus wischet ab euch alle Thränen, habt das schon, wornach wir uns erst sehnen, euch wird gesungen, was durch keines Ohr allhie gedrungen.

5. Ach wer wolte dann nicht gerne sterben, und den Himmel für die Welt ererben? Wer wollt hie bleiben, sich den Jammer länger lassen treiben?

6. Komm, O Christe, komm uns auszuspannen, löß uns auf, und führ uns bald von dannen, bey dir, o Son-

ne, ist der frommen Seelen Freud und Wonne. (Simon Dachstein.)

219. In bekannter Melodie.

SAg, was hilfft alle Welt, mit allem Gut und Geld? Alles verschwind geschwind, gleichwie der Rauch im Wind.

2. Was hilfft der hohe Thron, das Scepter und die Cron? Scepter und Regiment hat alles bald ein End.

3. Was hilfft seyn hübsch und fein, schön wie die Engel seyn? Schönheit vergeht im Grab, die Rosen fallen ab.

4. Was hilfft ein Gold-gelbs-Haar, Augen Chrystallen-klar, Leffzen Coral-len-roth? Alles vergeht im Tod.

5. Was ist das güldne Stück, von Gold, Zierd und Geschmück? Gold ist nur rothe Erd, die Erd ist nicht viel werth.

6. Was ist das roth Gewand, das Purpur wird genannt? Von Schnecken aus dem Meer kömmt aller Purpur her.

7. Was ist der Seiden-Pracht, wer hat

hat den Pracht gemacht? Es haben Würm gemacht den gantzen Seiden-Pracht.

8. Was sind denn solche Ding, die wir schätz'n nicht gering? Erd, Würm, Koth, Schnecken-Blut ist, das uns zieren thut.

9. Fahr hin, o Welt, fahr hin, bey dir sind ich kein G'winn: Das Ewig achtst du nit, hie hast dein Erndt und Schnitt.

10. Fahr hin, leb wie du wilt: hast gnug mit mir gespielt; Die Ewigkeit ist nah; fromms Leben ich anfah.

(D. Joh. Matth. Meyfart.)

220. In bekannter Melodie.

ALlet will ich dir geben du arge falsche Welt :,: Dein sündlich böses Leben durchaus mir nicht gefällt; Im Himmel ist gut wohnen, hinauf steht mein Begier, da wird GOtt ewig lohnen dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem Hertzen, O JEsu, GOttes Sohn :,: Soll ich je dulden Schmertzen, hilf mir, HErr Christ,

davon, verkürtz mir alles Leyden, stärck meinen blöden Muth, laß mich seelig abscheiden, setz mich in dein Erbgut.

3. In meines Hertzens-Grunde dein Nahm und Creutz allein :/: Funckelt all Zeit und Stunde, drauff kan ich frölich seyn. Erschein mir in dem Bilde zu Trost in meiner Noth, wie du, HERR Christ, so milde dich hast geblut't zu tod.

4. Verbirg mein Seel aus Gnaden in deine offne Seit :/: Ruck sie aus allem Schaden in deine Herrlichkeit. Der ist wohl hie gewesen, wer kommt ins Himmels-Schloß, der ist ewig genesen, der bleibt in deiner Schooß.

5. Schreib meinen Nahmen aufs beste ins Buch des Lebens ein :/: Und bind mein Seel fein veste ins schöne Bündelein, dern die im Himmel grünen, und für dir leben frey, so will ich ewig rühmen, daß dein Hertz treue sey.

(Valerius Herberger)

221. In bekannter Melodie.

WAcht auf! rufft uns die Stimme der Wächter sehr hoch auf der Zinne,

ne, wach auf du Stadt Jerusalem :,: Mitternacht heißt die Stunde, sie ruffen uns mit hellem Munde: Wo seyd ihr klugen Jungfrauen? Wohlauf der Bräut'gam kommt? Steht auf! die Lampen nehmt! Alleluja! Macht euch bereit zu der Hochzeit! ihr müsset ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter singen, das Hertz thut ihr vor Freuden springen, sie wachet und steht eilend auf:,: Ihr Freund komt vom Himmel prächtig, von Gnaden starck und Wahrheit mächtig, ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm du werthe Cron! HErr JEsu GOttes Sohn! Hosianna! Wir folgen all, zum Freuden-Saal, und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sey dir gesungen, mit Menschen und englischen Zungen, mit Harpfen und mit Cymbeln schon :,: Von zwölff Perlen sind die Pforten, an deiner Stadt wir sind Consorten, der Engel hoch um deinen Thron; Kein Aug hat nie gespührt, kein Ohr hat nie ge-

hört solche Freude: des sind wir froh, jo, jo, ewig in dulci jubilo.

(D. Phil. Nicol.)

222. In bekannter Melodie.

WAnn mein Stündlein vorhanden ist, und soll hinfahrn mein Strasse: :/: So gleit du mich HErr JEsu Christ, mit Hülff mich nicht verlasse: Mein Seel an meinem letzten End befehl ich HERR in deine Händ, du wirst sie wohl bewahren.

2. Mein Sünd mich werden kräncken sehr, mein G'wissen wird mich nagen: :/: Dann ihr sind viel, wie Sand am Meer, doch will ich nicht verzagen, gedencken will ich an dein'n Tod, HErr JEsu, deine Wunden roth, die werden mich erhalten,

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, deß tröst ich mich von Hertzen: :/: Von dir ich ungescheiden bleib in Todes-Noth und Schmertzen. Wann ich gleich sterb, so sterb ich dir, ein ewigs Leben hast du mir mit deinem Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, werd ich im Grab nicht bleiben: :/: Mein höch-

höchster Trost dein Auffarth ist, Tods-Forcht kan sie vertreiben, dann wo du bist, da komm ich hin, daß ich stets bey dir leb und bin, drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu JEsu Christ, mein Arm thu ich ausstrecken :,: Nun schlaff ich ein, und ruhe fein, kein Mensch kan mich aufwecken, dann JEsus Christus, GOttes Sohn, der wird die Himmels-Thür aufthun, mich führ'n zum ew'gen Leben.

(Nic. Heermann.)

223. Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

WEr weiß, wie nahe mir mein Ende: Hingeht die Zeit herkömt der Tod: Ach, wie geschwinde und behende kan kommen meine Todes-Noth, mein GOtt! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

2. Es kan vor Abend anders werden, als es am frühen Morgen war :,: wie bald verwechselt sich auf Erden das Leben mit der Todten-Baar! Mein GOtt! ich ꝛc.

3. HERR, lehr mich stets mein End bedencken, und wenn ich einsten sterben muß :,: Die Seel in JEsu Wunden sencken, und ja nicht spahren meine Buß. Mein GOtt! ꝛc.

4. Laß mich bey Zeit mein Hauß bestellen, daß ich bereit sey für und für :,: und seuffze stets in allen Fällen: HErr wie du wilt, so schicks mit mir: Mein GOtt! ꝛc.

5. Mach mir stets Zucker-süß den Himmel, und Gallen-bitter diese Welt :,: Gib, daß mir in dem Welt-Getümmel die Ewigkeit sey fürgestellt. Mein GOtt! ꝛc.

6. Ach Vater! deck all meine Sünde mit dem Verdienste JEsu zu :,: Damit ich hie Vergebung finde, und dort die längst gewünschte Ruh. Mein GOtt! ꝛc.

7. Ich weiß, in JESU Blut und Wunden hab ich mir recht und wohl gebett :,: Da find ich Trost in Todes-Stunden, und alles was ich gerne hätt. Mein GOtt! ꝛc.

8. Nichts ist, das mich von JEsu schei-

scheide, nichts, es sey Leben oder Tod :,: Ich leg die Hand in seine Seite, und sage: mein HERR und mein GOTT! Mein GOtt! ꝛc.

9. Ich habe JEsum angezogen schon längst in meiner heilgen Tauff :,: Du bist mir auch daher gewogen, hast mich zum Kind genommen auf! Mein GOtt! ꝛc.

10. Ich habe JEsu Fleisch gegessen, ich hab sein Blut getruncken hier :,: Nun kanst du meiner nicht vergessen: Ich bleib in ihm, und er in mir. Mein GOtt! ꝛc.

11. So komm mein End heut oder Morgen, ich weiß, daß mirs mit JEsu glückt, ich bin und bleib in deinen Sorgen, mit JESU Blut schön ausgeschmückt. Mein GOtt! ꝛc.

12. Ich leb indeß mit dir vergnüget, und sterb ohn alle Kümmerniß, mir gnüget, wie es mein GOTT füget, ich glaub, und bin es gantz gewiß: Durch deine Gnad und Christi Blut machst du's mit meinem Ende gut.

(Georg Mich. Pfefferkorn.)

XXVI.

Morgen- und Abend-Lieder.

224. In eigener Melodie.

Aus meines Hertzens-Grunde sag ich dir Lob und Danck :,: In dieser Morgen-Stunde, darzu mein Lebenlang, O GOTT in deinem Thron, dir sey Lob, Preiß und Ehre, durch Christum, unsern HErren, dein'n eingebohrnen Sohn.

2. Daß du mich aus Genaden in der vergangnen Nacht :,: Für G'fahr und allem Schaden behütet und bewacht: Ich bitt demüthiglich, wollst mir mein Sünd vergeben, womit in diesem Leben ich hab erzürnet dich.

3. Du wollest auch behüten mich gnädig diesen Tag :,: Fürs Teuffels List und wüten, für Sünden und für Plag, für Feur und Wassers-Noth, für Armuth und für Schanden, für Ketten und für Banden, für bösem schnellen Tod.

4. Mein

4. Mein Seel, mein Leib, mein Leben, mein Weib, Gut, Ehr und Kind :,: in deine Händ ich gebe, darzu mein Hauß-Gesind, ist dein Geschenck und Gab, mein Eltern und Verwandten, Geschwistrig und Bekannten, und alles was ich hab.

5. Dein Engel laß auch bleiben, und weichen nicht von mir: Den Satan zu vertreiben, auf daß der böß Feind hier in diesem Jammerthal sein Tück an mir nicht übe, Leib und Seel nicht betrübe, und bring mich nicht zu Fall.

6. GOtt will ich lassen rathen, der alle Ding vermag :,: Er segne meine Thaten, mein Fürnehmen und Sach; Denn ich ihm heimgestellt mein Leib, mein Seel mein Leben, und was er mir sonst geben, er machs, wies ihm gefällt.

7. Darauf so sprech ich Amen, und zweifle nicht daran :,: GOtt wird es allzusamen Ihm wohlgefallen lan: Drauf streck ich aus mein Hand, greiff an das Werck mit Freuden, darzu mich GOtt hat b'scheiden in mein'm Beruff und Stand. (M. Joh. Matthesius.)

225. In eigner Melodie.

GOtt des Himmels und der Erden, Vatter, Sohn und heil'ger Geist :,: Der den Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns scheinen heißt, dessen starcke Hand die Welt, und was drinnen ist erhält.

2. GOtt, ich dancke dir von Hertzen, daß du mich in dieser Nacht :,: Für Gefahr, Angst, Noth, und Schmertzen hast behütet und bewacht, daß des bösen Feindes List mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieser Nacht vergehn :,: O HERR JESU, laß mich finden deine Wunden offen stehn, da alleine Hülff und Rath ist für meine Missethat.

4. Hilff, daß ich mit diesem Morgen geistlich aufferstehen mag :,: und für meine Seele sorgen, daß, wann nun dein grosser Tag uns erscheint, und dein Gericht, ich dafür erschrecke nicht.

5. Führe mich, O HERR, und leite meinen Gang nach deinem Wort :,: sey und bleibe du auch heute mein Beschützer

schützer und mein Hort; Nirgends als von dir allein kan ich recht bewahret seyn.

6. Meinen Leib und meine Seele samt den Sinnen und Verstand :,: grosser GOtt, ich dir befehle unter deine starcke Hand. HErr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, nimm mich auf dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir sende, der des bösen Feindes Macht :,: List und Anschläg von mir wende, und mich halt in guter Acht, der auch endlich mich zur Ruh trage nach dem Himmel zu.

(Heinr. Albert.)

226. In eigner Melodie.

ICh danck dir schon durch deinen Sohn, O GOtt für deine Güte, daß du mich heunt in dieser Nacht so gnädig hast behütet.

2. In welcher Nacht ich lag so hart mit Finsterniß umfangen, von aller Sünd geplaget ward, die ich mein Tag begangen.

3. Drum bitt ich dich aus Hertzen-Grund, du wollest mir vergeben all mei-

ne Sünd, die ich gethan, in meinem bösen Leben.

4. Und wollest mich auch diesen Tag in deinem Schutz erhalten, das mir der Feind nicht schaden mag mit Listen mannigfalten.

5. Regier mich nach dem Willen dein, Laß mich in Sünd nicht fallen, auff daß dir mög das Leben mein, und all mein Thun gefallen.

6. Dann ich befehl mein Leib und Seel, und all's in deine Hände, in meiner Noth und Ungefäll, HERR mir dein Hülffe sende.

7. Auff daß der Fürst in dieser Welt kein Macht an mir nicht finde, dann wo mich nicht dein Gnad erhält, ist er mir viel zu g'schwinde.

8. Allein GOtt in der Höh sey Preiß, sammt seinem lieben Sohne, in Einigkeit des heilgen Geists, gelobt ins Himmels-Throne, (Mich. Prätorius.)

227.

Für deinen Thron trett ich hiermit, O GOTT, und dich demüthig bitt: wend

wend dein genädig Angesicht von mir dein armen Sünder nicht.

2. Du hast mich, O GOtt Vatter mild, gemacht nach deinem Ebenbild. In dir web, schweb und lebe ich, vergehen müßt ich ohne dich.

3. Errettet hast du mich gar offt gantz wunderlich und unverhofft, da nur ein Schritt, ja nur ein Haar, mir zwischen Tod und Leben war.

4. Verstand und Ehr hab ich von dir, des Lebens Nothdurfft gibst du mir, darzu auch einen treuen Freund, der mich in Glück und Unglück meynt.

5. GOtt Sohn! du hast mich durch dein Blut erlöset von der Höllen-Gluth, das schwehr Gesetz für mich erfüllt, damit des Vaters Zorn gestillt.

6. Wenn Sünd und Satan mich anklagt, und mir das Hertz im Leib verzagt, alsdann brauchst du dein Mittler-Amt, daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du bist mein Fürsprach allezeit, mein Heil, mein Trost und meine Freud;

Ich

Ich kan durch dein Verdienst allein hier ruhig und dort seelig seyn.

8. GOtt heilger Geist, du höchste Krafft, des Gnade in mir alles schafft. Ist etwas guts am Leben mein, so ist es warlich lauter dein.

9. Dein ists, daß ich GOtt recht erkenn, ihn meinen HErrn und Vatter nenn, sein wahres Wort und Sacrament behalt und lieb biß an mein End.

10. Daß ich fest in Anfechtung steh, und nicht in Trübsal untergeh, daß ich im Hertzen Trost empfind zuletzt mit Freuden überwind.

11. Drum danck ich dir mit Hertz und Mund, O GOTT, in dieser Morgen-(Abend-)Stund, für alle Güte, Treu und Gnad, die meine Seel empfangen hat.

12. Und bitt, daß deine Gnaden-Hand, bleib über mir heut ausgespannt, mein Amt, Gut, Ehr, Freund, Leib und Seel, in deinen Schutz ich dir befehl.

13. Hilff, daß ich sey von Hertzen fromm, damit mein gantzes Christenthum

thum auffrichtig und rechtschaffen sey, nicht Augenschein und Heucheley.

14. Erlaß mich meiner Sünden-Schuld, und hab mit deinem Knecht Gedult; zünd in mir Glauben an und Lieb, zu jenem Leben Hoffnung gib.

15. Ein seeligs Ende mir beschehr, am jüngsten Tag erweck mich, HERR, daß ich dich schaue ewiglich, Amen, Amen, erhöre mich!

228. Mel. O GOtt du frommer GOtt ꝛc.

JEsu, süsses Licht! nun ist die Nacht vergangen, nun hat dein Gnaden-Glantz auffs neue mich umfangen, nun ist, was an mir ist, vom Schlaffe auffgeweckt, und hat nun in Begier zu dir sich ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nun, mein GOtt! für Opffer schencken? Ich will mich gantz und gar in deine Gnad einsencken mit Leib, mit Seel, mit Geist, heut diesen gantzen Tag, das soll mein Opffer seyn, weil ich sonst nichts vermag.

2. Drum siehe da, mein GOtt! da hast du meine Seele, sie sey dein Eigenthum,

thun, mit ihr dich heut vermähle in deiner Liebes-Krafft: Da hast du meinen Geist, darinnen wollst du dich verklären allermeist.

4. Da sey denn auch mein Leib zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung und zum Hauß, ach allerliebstes Leben! ach wohn, ach leb in mir, beweg und rege mich, so hat Geist, Seel und Leib mit dir vereinigt sich.

5. Dem Leibe hab ich itzt die Kleider angeleget, laß meiner Seelen seyn dein Bildniß eingepräget, in güldnem Glaubens-Schmuck, in der Gerechtigkeit, so allen Seelen ist das rechte Ehren-Kleid.

6. Mein JESU! schmücke mich mit Weißheit und mit Liebe, mit Keuschheit, mit Gedult, durch deines Geistes Triebe auch mit der Demuth mich für allem kleide an, so bin ich wohl geschmückt und köstlich angethan.

7. Laß mir doch diesen Tag stets vor den Augen schweben, daß dein Allgegenwart mich wie die Lufft umgeben, auff daß mein gantzes Thun durch Hertz, durch

durch Sinn und Mund dich lobe innig-lich, mein GOtt, zu aller Stund.

8. Ach! segne, was ich thu, ja rede und gedencke, durch deines Geistes Krafft es also führ und lencke, das alles nur geschehzu deines Nahmens Ruhm, und daß ich unverrückt verbleib dein Eigenthum.

229. Mel. Nun ruhen alle Wäld er ꝛc.

NUn wachen alle Wälder, Vieh, Menschen, Städt und Felder, und was die Welt erhält; ihr aber, meine Sinnen, auf, auf! ihr solt beginnen, was eurem Schöpffer wohl gefällt.

2. Wo seyd ihr Sternen blieben? der Tag hat euch vertrieben, der Tag der Nächte Feind. Fahrt immer hin, die Sonne, und JEsus meine Wonne, mich itzt an eurer Stell anscheint.

3. Der Tag ist angebrochen, die Nacht hat sich verkrochen am hellen Himmels-Lauff: So müssen dort ingleichen die Jammer-Nächte weichen dem Tag, der rufft: Ihr Todten auff!

4. Der Leib geht aus der Ruhe, legt an das Kleid und Schuhe, damit er sey be-

bekleidt; so geht uns auch entgegen dort JEsus, anzulegen das Kleid der Ehr und Herrlichkeit.

5. Dem Haupte, Händ und Füssen muß nun die Lust versüssen die saure Arbeits-Last. Frisch auff! durch unser mühen der Faulheit wir entfliehen, die nur des Teuffels Rott nicht haßt.

6. Nun geht, ihr muntern Glieder, greifft an die Arbeit wieder, es ist genug geruht. Es kommen Stund und Zeiten, da man nicht darff arbeiten, für Freuden nicht weiß, was man thut.

7. Mein' Augen, Ohren, Munde, lobt GOtt aus Hertzens-Grunde, befehlt ihm Leib und Seel, daß er in allen Gnaden sie schützen woll für Schaden, das Aug und Hüter Israel.

8. O JEsu, meine Freude! behüte mich für Leyde, zeig mir den Gnaden-Schein. Will Satan mich verschlingen, laß Engel mich umringen, ein Schutz und Wagenburg mir seyn.

9. Auch meine Freund und Lieben laß heute nicht betrüben ein Unfall noch Gefahr:

fahr: Der Noth und Klagen wehre, O JEsu! mich erhöre, und mach mein sehnlich bitten wahr.

230. Mel. Nun laßt uns GOtt den ꝛc.

WAch auf, mein Hertz, und singe dem Schöpffer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menschen-Hüter.

2. Heunt, als die dunckle Schatten mich gantz umgeben hatten, hat Satan mein begehret: GOtt aber hats gewehret.

3. Ja Vater als er suchte, daß er mich fressen mochte, war ich in deinem Schooße, dein Flügel mich beschlosse.

4. Du sprachst: Mein Kind, nun liege, Trotz dem der dich betriege, schlaff wohl, laß dir nicht grauen, du sollt die Sonne schauen.

5. Dein Wort das ist geschehen, ich kan das Licht noch sehen, für Noth bin ich befreyet, dein Schutz hat mich verneuet.

6. Du willst ein Opffer haben, hier bring ich meine Gaben, mein Weyrauch

und

und mein Widder sind mein Gebet und Lieder.

7. Die wirst du nicht verschmähen, du kanst ins Hertze sehen, und weist wohl, daß zur Gabe ich ja nichts bessers habe.

8. So wollst du nun vollenden dein Werck an mir und senden, der mich an diesem Tage auf seinen Händen trage.

9. Sprich ja zu meinen Thaten, hilff selbst das beste rathen, den Anfang, Mittel und Ende, ach HErr, zum besten wende.

10. Mit Seegen mich beschütte, mein Hertz sey deine Hütte, dein Wort sey meine Speise, biß ich gen Himmel reise.

(Paul Gerhard.)

231. In eigner Melodie.

CHrist der du bist der helle Tag, für dir die Nacht nicht bleiben mag, du leuchtest uns vom Vatter her, und bist des Lichtes Prediger.

2. Ach! lieber HErr, behüt uns heunt in dieser Nacht vorm bösen Feind, und laß uns in dir ruhen fein, und vor dem Satan sicher seyn.

3. Ob

3. Ob schon die Augen schlaffen ein, so laß das Hertz doch wacker seyn. Halt über uns dein rechte Hand, daß wir nicht fall'n in Sünd und Schand.

4. Wir bitten dich, HERR JESU Christ, behüt uns vor des Teufels List, der stets nach unsern Seelen tracht, daß er an uns hab keine Macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein theures Blut: das war des ewgen Vaters Rath, als er uns dir geschencket hat.

6. Befiehl dein'm Engel, daß er kom̃, und uns bewach dein Eigenthum, gib uns die liebe Wächter zu, daß wir fürm Satan haben Ruh.

7. So schlaffen wir im Nahmen dein, dieweil die Engel bey uns seyn, du heilige Dreyfaltigkeit, wir loben dich in Ewigkeit. (Michael Weiß.)

232. Mel. Auf Seel und dancke ꝛc.

DEr lieben Sonnen Licht und Pracht hat nun den Lauf vollführet :,: die Welt hat sich zur Ruh gemacht; Thu Seel was dir gebühret: Tritt an die Him-

Himmels-Thür, und sing ein Lied dafür. Laß deine Augen, Hertz und Sinn, auff JEsum seyn gerichtet hin.

2. Ihr helle Sterne leuchtet wohl, und glänzt mit Licht und Strahlen :,: Ihr macht die Nacht des Prachtes voll, doch noch zu tausend mahlen scheint heller in mein Hertz die ew'ge Himmels-Kertz, mein JESUS, meiner Seelen-Ruhm, mein Schutz, mein Schatz, mein Eigenthum.

3. Der Schlaff wird herrschen diese Nacht bey Menschen und bey Thieren :,: Doch einer ist, der droben wacht, bey dem kein Schlaff zu spühren. Es schlummert, JEsu, nicht dein Aug, auf mich gericht, drum soll mein Hertz auch wachend seyn, daß JEsus wache nicht allein.

4. Verschmähe nicht das schlechte Lied, daß ich dir, JEsu singe :,: In meinem Hertzen ist kein Fried, eh ich es zu dir bringe! Ich bringe was ich kan; Ach! nim es gnädig an, es ist doch hertzlich gut gemeint, O JESU, meiner Seelen Freund.

5. Mit

5. Mit dir will ich zu Bette gehn, dir will ich mich befehlen :,: Du wirst, mein Hüter, auf mich sehn, und rathen meiner Seelen. Ich fürchte keine Noth, kein' Hölle, Welt noch Tod, denn, wer mit JEsu schlaffen geht, mit Freuden wieder aufersteht.

6. Ihr Höllen-Geister packet euch, hier habt ihr nichts zu schaffen :,: diß Hauß gehört in JEsus Reich, laßt es gantz sicher schlaffen! Der Engel starcke Wacht hält es in guter Acht: Ihr Heer und Lager ist sein Schutz, drum sey auch allen Teuffeln trutz.

7. So will ich denn nun schlaffen ein, JEsu, in deinen Armen :,: Dein Auffsicht soll die Decke seyn, mein Bette dein Erbarmen, mein Küssen deine Brust, mein Traum die süsse Lust, so aus dem Wort des Lebens fleußt, und dein Geist in mein Hertz eingeußt.

8. So oft die Nacht mein Ader schlägt, soll dich mein Geist umfangen :,: So vielmahl sich mein Hertz bewegt, soll diß seyn mein Verlangen, daß ich mit lau-

tem Schall mög ruffen überall: O JEsu, JEsu! du bist mein, und ich auch bin und bleibe dein.

9. Nun matter Leib, schick dich zur Ruh, und schlaff fein sanfft und stille :,: Ihr müden Augen schließt euch zu, dann das ist GOttes Wille; Schließt aber diß mit ein: HErr JEsu, ich bin dein! So ist der Schluß recht wohl gemacht. Nun liebster JEsu, gute Nacht!

233. In bekannter Melodie.

NUn ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen, Städt und Felder, es schläfft die gantze Welt :,: Ihr aber meine Sinnen, auf, auf, ihr solt beginnen, was eurem Schöpffer wohl gefällt.

2. Wo bist du Sonne blieben? Die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht des Tages Feind :,: Fahr hin, ein andre Sonne, mein JEsus, meine Wonne, gar hell in meinem Hertzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen, die güldne Sterne prangen, am blauen Himmels-Saal :,: Also werd ich auch stehen, wann mich wird heissen gehen mein

mein GOtt aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit :,: die zieh ich aus, dargegen wird Christus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände sind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen sey :,: Hertz, freu dich, du sollt werden vom Elend dieser Erden und von der Sünden-Arbeit frey.

6. Nun geht ihr matten Glieder, geht hin und legt euch nieder, der Ruhe ihr begehrt :,: Es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein' Augen steh'n verdrossen, im Huy sind sie geschlossen, wo bleibt denn Leib und Seel :,: Nimm sie zu deinen Gnaden, sey gut für allen Schaden, du Aug und Wächter Israel.

8. Breit aus die Flügel beyde, O JEsu meine Freude, und nimm dein Küchlein ein :,: Will Satan mich verschlin-

gen, so laß die Engelein singen: Diß Kind soll unverletzet seyn.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, soll heute nicht betrüben ein Unfall noch Gefahr :,: GOtt laß euch seelig schlaffen, stell euch die güldne Waffen ums Bett und seiner Engel-Schaar.

(Paulus Gerhard.)

234. In bekannter Melodie.

NUn sich der Tag geendet hat, und keine Sonn mehr scheint, schläfft alles was sich abgemat't und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein GOtt, hast keine Rast, du schläffst noch schlummerst nicht, die Finsterniß ist dir verhaßt, weil du bist selbst das Licht.

3. Gedencke, HErr! doch auch an mich in dieser finstern Nacht, und schencke mir genädiglich den Schirm von deiner Wacht.

4. Wend ab des Satans Wüterey durch deiner Engel-Schaar, so bin ich aller Sorgen frey, und bringt mir nichts Gefahr.

5. Ich

5. Ich fühle zwar der Sünden Schuld, die mich bey dir klagt an, doch aber deines Sohnes Huld hat gnug für mich gethan.

6. Den setz ich dir zum Bürgen ein, wann ich soll vors Gericht, ich kan ja nicht verlohren seyn in solcher Zuversicht.

7. Drauf thu ich meine Augen zu, und schlaffe frölich ein: mein GOtt wacht itzt in meiner Ruh, wer wolte traurig seyn.

8. Weicht nichtige Gedancken hin, wo ihr habt euren Lauff! ich baue itzt in meinem Sinn GOtt einen Tempel auff.

9. Soll diese Nacht die letzte seyn in diesem Jammerthal, so führe mich in Himmel ein zur Auserwählten Zahl.

10. Und also leb und sterb ich dir, Du starcker Zebaoth! Im Tod und Leben hilff du mir aus aller Angst und Noth.

235. In eigner Melodie.

WErde munter mein Gemüthe, und ihr Sinne geht herfür :,: daß ihr preiset GOttes Güte, die er hat gethan an mir, da er mich den gantzen Tag für

so mancher schwehren Plag hat erhalten und beschützet, daß mich Satan nicht beschmitzet.

2. Lob und Danck sey dir gesungen, Vater der Barmhertzigkeit :,: daß mir ist mein Werck gelungen, daß du mich für allem Leyd, und für Sünden mancher Art, so getreulich hast bewahrt, auch die Feind hinweg getrieben, daß ich unbeschädigt blieben.

3. Keine Klugheit kan ausrechnen deine Güt und Wunderthat :,: Ja kein Redner kan aussprechen, was dein Hand erwiesen hat: Deiner Wohlthat ist zuviel, sie hat weder Maaß noch Ziel, ja du hast mich so geführet, daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieser Tag ist nun vergangen, die betrübte Nacht bricht an :,: Es ist hin der Sonnen prangen, so uns all erfreuen kan: Stehe mir O Vater! bey, daß dein Glantz stets vor mir sey, und mein kaltes Hertz erhitze, wann ich gleich im finstern sitze.

5. HErr, verzeyhe mir aus Gnaden

alle

alle Sünd und Missethat, die mein armes Hertz beladen, und so gar vergifftet hat, daß auch Satan durch sein Spiel mich zur Höllen stürtzen will: Da kanst du allein erretten, straffe nicht mein übertretten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, stell ich mich doch wieder ein: Hat uns doch dein Sohn verglichen durch sein Angst und Todes-Pein: Ich verläugne nicht die Schuld, aber deine Gnad und Huld ist viel gröſſer als die Sünde, die ich stets in mir befinde.

7. O du Licht der frommen Seelen! O du Glantz der Ewigkeit :,: Dir will ich mich gantz befehlen diese Nacht und allezeit: Bleibe doch, mein GOtt, bey mir, weil es nunmehr dunckel schier: Da ich mich so sehr betrübe, tröste mich mit deiner Liebe.

8. Schütze mich fürs Teuffels Netzen, für der Macht der Finsternuß :,: Die mir manche Nacht zusetzen, und erzeigen viel Verdruß; Laß mich dich, o wahres Licht! nimmermehr verliehren nicht,

wenn ich dich nur hab im Hertzen, fühl ich nicht der Seelen-Schmertzen.

9. Wenn mein Augen schon sich schliessen, und ermüdet schlaffen ein :,: Muß mein Hertz dannoch geflissen, und auff dich gerichtet seyn, meiner Seelen mit Begier träume stets, O GOtt von dir! Daß ich vest an dir bekleibe, und auch schlaffend dein verbleibe.

10. Laß mich diese Nacht empfinden eine sanfft und süsse Ruh :,: Alles Ubel laß verschwinden, decke mich mit Seegen zu, Leib und Seele, Muth und Blut, Weib und Kinder, Haab und Gut, Freunde, Feind und Haußgenossen seynd in deinen Schutz geschlossen.

11. Ach bewahre mich für Schrecken, schütze mich für Uberfall :,: Laß mich Kranckheit nicht aufwecken, treibe weg des Krieges-Schall, wende Feur- und Wassers-Noth, Pestilentz und schnellen Tod, laß mich nicht in Sünden sterben, noch an Leib und Seel verderben.

12. O du Grosser GOTT erhöre, was dein Kind gebetten hat :,: JEsu, den

den ich stets verehre, bleibe ja mein Schutz und Rath, und mein Hort du werther Geist, der du Freund und Tröster heist, höre doch mein sehnlichs Flehen, Amen, ja das soll geschehen.

(Johann Rist.)

236. Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

NUn bricht die finstre Nacht herein, des Tages Glantz ist todt, jedoch, mein Hertz, schlaff noch nicht ein, geh, rede vor mit GOtt.

2. O GOTT! du Grosser HERR der Welt, den niemand sehen kan, du siehst ja mich in deinem Zelt, hör auch mein Seufftzen an.

3. Der Tag, den ich nunmehr vollbracht, der war besonders dein, drum hat er auch biß in die Nacht mir sollen heilig seyn.

4. Vielleicht ist dieses nicht geschehn, denn ich bin Fleisch und Blut, und pfleg es öffters zu versehn, wenn gleich der Wille gut.

5. Nun such ich deinen Gnaden-Thron, sih meine Schuld nicht an, und

dencke, daß dein lieber Sohn für mich genug gethan.

6. Schreib alles, was man heut gelehrt, in unsre Hertzen ein, und lasse die, so es gehört, dir auch gehorsam seyn.

7. Erhalte ferner noch dein Wort, und thu uns immerwohl, damit man stets an diesem Ort GOtt diene, wie man soll.

8. Indessen such ich meine Ruh, O Vatter! steh uns bey, und gib mir deinen Engel zu, daß er mein Wächter sey.

9. Gib allen eine gute Nacht, die heute recht gelebt, und bessre den, der unbedacht hat wider GOtt gestrebt.

10. Wofern dir auch mein Thun gefällt, so hilff mir morgen auf, daß ich noch ferner in der Welt, vollbringe meinen Lauff.

11. Und endlich führe, wenn es Zeit, mich in den Himel ein, da wird in deiner Herrlichkeit mein Sabbath ewig seyn.

237. Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

ICh leg mich nun zu Bette, und dieses ist die Stätte, O grosser GOtt und Held,

Held, dahin du mich selbst trägest, und wohl verwahret legest, nun thu, o HErr, was dir gefällt.

2. Soll mein GOtt dieses Bette, wohl heute seyn die Stätte, und das bestimmte Zelt, da ich soll sanffte liegen, und schlaffen nach Vergnügen, so thu, O HERR, was dir gefällt.

3. Soll aber dieses Bette auch, mein GOtt, seyn die Stätte, da Kranckheit mich befällt, samt anderm Creutz und Plagen; so hilff mir alles tragen, und thu, O HErr, was dir gefällt.

4. Ach! soll dann dieses Bette auch etwann seyn die Stätte, da mir Satan, die Welt, auch Fleisch und Blut nachstellen, so laß sie mich nicht fällen, und thu, O HErr, was dir gefällt.

5. Soll aber dieses Bette, mein GOtt, heunt seyn die Stätte, da sich der Tod anmeldt; So laß mich seelig scheiden, nim mich zu deinen Freuden, und thu, O HErr, was dir gefällt.

6. Ich liege nun zu Bette, und hab an dieser Stätte GOtt alles heim gestellt;

Dich will ich lassen wachen, du wirst es nun wohl machen, und thun, O HErr, was dir gefällt.

238. In bekannter Melodie.

DEr Tag ist hin, mein Geist und Sinn sehnt sich nach jenem Tage, der uns völlig machen wird frey von aller Plage.

2. Die Nacht ist da, sey du mir nah, JESU, mit hellen Kertzen, treib der Sünden Dunckelheit weg aus meinem Hertzen.

3. Der Sonnen Licht uns jetzt gebricht, O unerschaffne Sonne! brich mit deinem Licht herfür, mir zur Freud und Wonne.

4. Des Monden-Schein fällt nun herein, die Finsternuß zu mindern. Ach! daß nichts veränderlichs meinen Lauff möcht hindern.

5. Das Sternen-Heer zu GOttes Ehr am blauen Himel wimmert, wohl dem, der in jener Welt gleich den Sternen schimmert.

6. Was sich geregt und vor bewegt, ruht

ruht jetzt von seinen Wercken; Laß mich, HErr, in stiller Ruh dein Werck in mir mercken.

7. Ein jeder will bey solcher still der süssen Ruhe pflegen: Laß die Unruh dieser Zeit, JEsu, bald sich legen.

8. Ich selbst will auch nach meinem Brauch, nun in mein Bettlein steigen, laß mein Hertz zu deinem sich als zum Bettlein neigen.

9. Halt du die Wach, damit kein Ach und Schmertz den Geist berühre, sende deiner Engel Schaar, die mein Bettlein ziere.

10. Wenn aber soll der Wechsel wohl der Täg und Nächte weichen? Wann der Tag anbrechen wird, dem kein Tag zu gleichen.

11. In jener Welt, da diese fällt, die Zion noch macht weinen, soll noch heller sieben mal Mond und Sterne scheinen.

12. Alsdenn wird nicht der Sonnen-Licht Jerusalem verliehren, dann das Lamm ist selbst das Licht, das die Stadt wird zieren.

13. Halleluja! ey wär ich da, da alles lieblich klinget, da man ohn Abwechselung heilig, heilig singet.

14. O JEsu du, mein Hülff und Ruh! laß mich dahin gelangen, daß ich mög in deinem Glantz vor dir ewig prangen.

239. In bekannter Melodie.

MEin Augen schließ ich jetzt in GOttes Namen zu, dieweil der müde Leib begehret seine Ruh, weiß aber nicht, ob ich den Morgen werd erleben, es könnte mich vielleicht der Tod noch heut umgeben.

2. Drum sag ich dir, O GOtt, von Hertzen Lob und Danck, ich will auch solches thun hinfort mein Lebenlang, weil du mich diesen Tag hast wollen so bewahren, daß mir kein Ungelück hat können wiederfahren.

3. Du hast des Teuffels List von mir gantz abgekehrt, der, als ein grimmger Löw, zu fressen mich begehrt. Beschütz auch diese Nacht mich, HErr, durch deine Waffen, wenn, als ein Todes-Bild, der Leib wird liegen schlaffen.

4. Re-

4. Regiere mein Gemüth, und richt es gantz zu dir, daß keine böse Lust durch Träume mich berühr, auch deinen Engel mir an meine Seite setze, daß mich der Satan nicht mit seiner List verletze.

5. Also, wenn Morgens ich das Tage-Licht erblick, ich mich gar willig dann zu deinem Lobe schick. Ihr Sorgen weichet hin, du aber, HERR, verleyhe, den Gliedern ihre Ruh, daß mir der Schlaff gedeye.

6. Und so ja diese Nacht mein Ende käm herbey, so hilff, daß ich in dir, O JEsu, wacker sey, auff daß ich seeliglich und sanfft von hinnen scheide, dann führe meine Seel hinauf zur Himels-Freude.

240. In bekannter Melodie.

KYrie eleison! HERR erbarme dich! Christe eleison! Christe erbarme dich! Kyrie eleison! HErr erbarme dich über uns! Glori sey GOtt in der Höhe, und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen. Wir loben dich, wir beten dich an, wir preisen dich, wir sagen dir Danck, um deiner grossen Ehre willen.

len. HErr GOtt himmlischer König, GOtt allmächtiger Vater! HErr, eingebohrner Sohn, JEsu Christe! du allerhöchster HErr GOtt, Lamm GOttes, ein Sohn des Vatters, der du hinnimmst die Sünde der Welt, nimm an unser Gebet, der du sitzest zu der Rechten des Vatters, erbarm dich unser! dann du bist allein heilig, du bist allein der HErr, du bist allein der Höchste, JEsu Christe, mit dem heiligen Geist, in der Herrlichkeit GOttes des Vaters, Amen!

(D. Martin Luther.)

241. Die Teutsche Litaney.

Kyrie, Eleison!
Christe, Eleison!
Kyrie, Eleison!

HERR GOtt Vatter im Himmel,
Erbarm dich über uns!
HErr GOtt Sohn der Welt Heyland,
Erbarm dich über uns!
HErr GOtt Heiliger Geist,
Erbarm dich über uns!
Sey uns gnädig,
Verschon uns lieber HErre GOtt!

Sey

Sey uns gnädig,
Hilff uns lieber HErre GOtt!
Vor allen Sünden.
Vor allem Jrrsal,
Vor allem Ubel.
Behüt uns lieber HErre GOtt!
Vor des Teuffels Trug und List.
Vor bösem schnellen Tod.
Vor Pestilentz und theurer Zeit.
Vor Krieg und Blutvergiessen.
Vor Aufruhr und Zwytracht.
Vor Hagel und Ungewitter.
Vor Feuer- und Wassers-Noth.
Vor dem ewigen Tod,
Behüt uns lieber HErre GOtt!
Durch dein heilige Geburt.
Durch deinen Todes-Kampff und blutigen Schweiß.
Durch dein Creutz und Tod.
Durch dein heilig Aufferstehen und Himmelfahrt,
In unsrer letzten Noth.
Am Jüngsten Gericht,
Hilff uns lieber HErre GOtt!
Wir arme Sünder bitten

Du

Du wollest uns erhören, lieber HErre GOtt.

Du wollest deine heilige Christliche Kirchen regieren und führen.

Alle Bischöffe, Pfarrer und Kirchen-Diener, im heilsamen Wort und heiligem Leben erhalten,

Allen Rotten und Aergernüssen wehren,

Alle Irrige und Verführte wiederbringen,

Den Satan unter unsere Füsse tretten.

Treue Arbeiter in deine Erndte senden,

Deinen Geist und Krafft zum Wort geben.

Allen Betrübten und Blöden helffen, und sie trösten,

Allen Königen und Fürsten Fried und Eintracht geben.

Erhör uns lieber HErre GOtt.

Unserm Käyser steten Sieg wider deine Feinde gönnen.

Erhör uns lieber HErre GOtt.

Unsere Gnädigste Herrschafft zu Würtemberg, mit allen Deroselben Räthen und Amtleuten leiten und schützen,

Un-

Unsern Rath und Gemeine segnen und behüten.
Allen so in Noth und Gefahr sind, mit Hülff erscheinen,
Allen Schwangern und Säugern frölliche Frucht und Gedeyen geben.
Aller Kinder und Krancken warten und pflegen.
Alle unschuldig Gefangene loß und ledig lassen.
Alle Wittwen und Wäysen vertheidigen und versorgen.
Aller Menschen dich erbarmen,
Erhör uns lieber HErre GOtt.
Unsern Feinden, Verfolgern, und Lästerern vergeben, und sie bekehren.
Die Früchte auff dem Land geben und bewahren,
Und uns gnädiglich erhören,
Erhör uns lieber HErre GOtt.

O JEsu Christe, GOttes Sohn:
Erhör uns lieber HErre GOtt.
O du Lam̃ GOttes, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns.

O du

O du Lamm GOttes, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich uber uns.
O du Lamm GOttes, das der Welt Sünde trägt,
Verleih uns steten Fried.

Christe Erhöre uns!
Kyrie Eleison!
Christe Erhöre uns!
Kyrie Eleison! Amen.

Anhang

Noch etlicher geistreichen Lieder.

242. In eigner Melodie.

LObt GOtt ihr Christen allzugleich, in seinem höchsten thron, der heut schleußt auf sein Himmelreich, und schenckt uns seinen Sohn, und schenckt uns seinen Sohn.

2. Er kommt aus seines Vatters Schooß, und wird ein Kindlein klein, er ligt dort elend, nackt und bloß, in einem Krippelein :,:

3. Er

3. Er äussert sich all seiner g'walt, wird niedrig und gering, und nimmt an sich ein Knechts Gestalt, der Schöpffer aller Ding :/:

4. Er ligt an seiner Mutter-Brust, Ihr Milch die ist sein Speiß, an dem die Engel sehn ihr Lust, dann er ist Davids-reiß, :/:

5. Das aus sein'm Stamm entsprieſſen solt, in dieser letzten Zeit, durch welchen GOtt aufrichten wolt, sein Reich die Christenheit :/:

6. Er wechselt mit uns wunderlich, Fleisch und Blut nimmt er an, und gibt uns in seins Vatters Reich, die klare GOttheit dran, :/:

7. Er wird ein Knecht und ich ein HErr, das mag ein Wechsel seyn, wie könnt es doch seyn freundlicher, das hertze Jesulein :/:

8. Heut schleußt er wieder auf die Thür, zum schönen Paradeiß, der Cherub steht nicht mehr dafür, GOtt sey Lob, Ehr und Preiß, GOtt sey Lob, Ehr und Preiß.

243. Mel. Nun wölle GOtt das ꝛc.

WIr singen dir Immanuel, du Lebens-Fürst und Gnaden-Quell, du Himmels-Blum, und Morgenstern, du Jungfrau Sohn, HErr aller Herrn, Halleluja.

2. Wir singen dir in deinem Heer aus aller Krafft Lob, Preiß und Ehr, daß du, o lang gewünschter Gast, dich nunmehr eingestellet hast, Alleluja.

3. Von Anfang da die Welt gemacht, hat so manch Hertz nach dir gewacht, dich hat gehofft so lange Jahr der Vätter und Propheten Schaar, Alleluja.

4. Für andern hat dein hoch begehrt der Hirt und König deiner Heerd; Der Mann der dir so wohl gefiel, wann er dir sang auf Säitenspiel, Alleluja.

5. Ach! daß der HErr aus Zion käm, und unsre Bande von uns nähm, Ach! daß die Hülffe bräch herein, so würde Jacob frölich seyn! Aalleluja.

6. Nun du bist hier, da liegest du, und hälst im Kripplein deine Ruh; Bist klein und machst doch alles groß, bekleidst die Welt,

Welt, und kommst doch bloß, Hallel.

7. Du kehrst in fremde Wohnung ein, und sind doch alle Himmel dein, trinckst Milch auß einer Menschen-Brust, und bist doch selbst der Engel-Lust, Alleluja.

8. Du hast dem Meer sein Ziel gesteckt und wirst mit Windeln zugedeckt; Bist GOtt und liegst auf Heu und Stroh; Wirst Mensch und bist doch A und O, Alleluja.

9. Du bist der Ursprung aller Freud, und duldest so viel Hertzenleyd; Bist aller Heyden Trost und Licht, suchst selber Trost und findst ihn nicht, Alleluja.

10. Du bist der süsse Menschen-Freund, doch sind dir so viel Menschen feind; Herodis Mord-Schwert stellt dir nach, du Tilger unsrer Sünden-Rach, Alleluja.

11. Ich aber dein geringster Knecht, ich sag es frey und meyn es recht: Ich liebe dich doch nicht so viel, als ich dich gerne lieben will, Alleluja.

12. Der Will ist da, die Krafft ist klein, doch

doch wird dir nicht zuwider seyn mein armes Hertz, und was ich kan, wirst du in Gnaden nehmen an, Alleluja.

13. Hast du doch selbst dich schwach gemacht, erwehlest, was die Welt veracht: Wirst arm und dürfftig, nahmst für lieb, da wo der Mangel dich hintrieb, Alleluja.

14. Du schlieffst ja auf der Erden-schooß: So war dein Kripplein auch nicht groß: Der Stall, das Heu, das dich umfieng, war alles schlecht und sehr gering, Alleluja.

15. Darum so hab ich guten Muth, du machst den Adams-Schaden gut. O JEsulein dein frommer Sinn macht, daß ich so voll Trostes bin! Alleluja.

16. Bin ich gleich Sünd und Laster voll, hab ich gelebt nicht wie ich soll! Ey kommst du doch deßwegen her, daß sich der Sünden-Knecht bekehr, Alleluja.

17. Trüg Engel-rein ich keine Schuld, wo blieb die Fühlung deiner Huld? Vergeblich wärst du mir geborn, läg ich nicht unter GOttes Zorn, Allel.

18. So

18. So faß ich dich nun ohne Scheu, du machst mich alles Jammers frey. Du trägst den Zorn, du würgst den Tod, Verkehrst in Freud all Angst und Noth, Alleluja.

19. Du bist mein Haupt, hinwiederum bin ich dein Glied und Eigenthum, und will, so viel dein Geist mir gibt, stets dienen dir, wie dirs beliebt, Allel.

20. Ich will dein Alleluja hier mit freuden singen für und für, und dort in deinem Ehren-saal, solls schallen ohne Zeit und Zahl, Alleluja.

(Paul Gerhard.)

244.

UNser Vatter in dem Himmel, dein Nahm werd geheiliget, dein Reich komm, dein Will geschehe, auf Erden wie in dem Himmel, gib uns heut unser täglich Brod, und vergib uns unser Schuld, als wir auch unsern Schuldidern vergeben, und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns vom Bösen, Amen.

245. In bekannter Melodie.

GLeichwie der Hirsch nach frischem Wasser schreyt :,: Also mein Seel zum HErren ruffet allezeit, diese Quell und Wasser hell, mein matte Seel erfreut :,:

2. Mein Seele dürst nach GOtt, dem HErren mein :,: Ach! daß ich nur bald möcht, o GOtt, so seelig seyn, daß ich mich gantz iñiglich ergötz im Antlitz dein! :,:

3. Ach daß es möcht, O GOtt! geschehen schier :,: Daß ich nach all mein's Hertzens-Wunsch, Lust und Begier, Freud und Wonn' mög bey dir han, und ewig leben mit dir :,:

4. Ehr sey dem Vater und seim lieben Sohn :,: der da mit ihm regieret, und herrsch't ins Himmels-Thron: Sey gepreiset heiliger Geist, von uns in gleichem thon! :,:

246. In eigener Melodie.

OHErre GOtt, begnade mich, nach deiner Güt erbarme dich, tilg ab mein Ubertrettung, nach deiner groß'n Erbarmung :,: und wasch mich wol, o HErre

HErre GOtt, von aller meiner Missethat, und mach mich rein von Sünden, dann ich thu der empfinden. Und meine Sünd ist stäts vor mir, ich hab allein gesündig't dir, vor dir hab ich übels gethan, in deinen Worten wirst bestahn, so man dich rechts ersuchet.

2. Sieh' in Untugend bin ich g'macht, wie mich mein Mutter hat gebracht, in Sünden mich empfangen, viel Sünd hab ich begangen :,: zur Wahrheit hast du aber Lust, und gabest mir auch, daß ich wußt die Weißheit dein ohn Sorgen, die heimlich ist verborgen. Entsündig' mich mit Ysop schon, daß ich werd rein, und wasch mich nun Schneeweiß, auch Freud laß hören mich, daß die Gebein werden frölich, die du so hast zerschlagen.

3. Sieh' nicht an mein Sündliche Statt, tilg ab all meine Missethat, HErr, wollst in mir verschaffen, ein rein Hertz, thu ich hoffen :,: williger Geist erneu in mir, verwirf auch mich nicht gar von dir, nimm nicht dein'n heiligen Geiste von mir, sein Gnad mir leiste. Und laß

mir wieder komen her, den Trost dein's Heyls, o GOtt mein HErr, der freudig Geist enthalte mich, die Gottlosen will lehren ich, den Weg, sie zu dir kehren.

4. Von den Blut-schulden mich errett, O GOTT, du meines Heyls ein GOtt, daß mein Zung mög erschallen, dein Gerechtigkeit ob allen :,: HErr thu mir auf die Lippen mein, mein Mund verkünd't das Lobe dein, zum Opfer hast kein Luste, ich geb es dir auch sonste, Brand-Opfer auch gleich allesamt, gefalln dir nicht, seynd nur ein Tand, für deinen Augen nur ein Haß, die Opfer GOtt's sind aber das, ein gar zerbrochener Geiste.

5. Ein zerbroch'n und zerschlagen Hertz wirst du nicht werffen hinterwärts, und wirst es nicht verachten, das kan ich wohl betrachten :,: O HErre GOtt thu wohl Zion, nach deinem guten Willen schon, Jerusalem die Mauren werden wieder erbauen. Dann wirst du haben Lust und Freud, am

Opfer

Opfer der Gerechtigkeit, zu den Brand-Opfern deinen Muth: So wird man dann die Kälber gut, auf deinen Altar legen.

247. Mel. So wahr ich leb, ꝛc.

WO GOtt zum Haus nicht gibt sein Gunst, arbeitet jederman umsonst, wo GOtt die Stadt nicht selbst bewacht, so ist umsonst der Wächter Wacht.

2. Vergebens, daß ihr früh aufsteht, darzu mit Sorgen schlaffen geht, und eßt eur Brod mit Ungemach, dann wems GOtt gönnt, gibt ers im Schlaff.

3. Nun sind sein Erben unser Kind, die uns von ihm gegeben sind. Gleichwie die Pfeil ins starcken Hand, so ist die Jugend GOtt bekannt.

4. Es soll und muß dem gschehen wol, der dieser hat sein Köcher voll. Sie werden nicht zu Schand und Spott, für ihrem Feind bewahrt sie GOtt.

5. Ehr sey GOtt Vatter und dem Sohn, samt heiligem Geist, in einem Thron, welch's ihm auch also sey bereit, von nun an bis in Ewigkeit.

248. In eigener Melodie.

EIns ist noth! ach HErr, diß eine Lehre mich erkennen doch :,: alles andre, wies auch scheine, ist ja nur ein schwehres Joch, darunter das Hertze sich naget und plaget, und dannoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang ich diß eine, das alles ersetzt, so werd ich mit einem in allem ergötzt.

2. Seele! wilt du dieses finden, suchs bey keiner Creatur :,: Laß, was irrdisch ist, dahinden; Schwing dich über die Natur, wo GOtt und die Menschheit in einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erscheinet, da, da ist das beste, nothwendigste Theil, mein ein und mein alles, mein seeligstes Heyl.

3. Wie Maria war beflissen auf des einigen Genieß :,: da sie sich zu JEsu Füssen voller Andacht niederließ. Ihr Hertze entbrannte, diß eintzig zu hören, was JEsus, ihr Heyland, sie wolte belehren: Ihr alles war gäntzlich in JEsum versenckt, und wurde ihr alles in einem geschenckt.

4. Also

4. Also ist auch mein Verlangen, Liebster JEsu! nur nach dir :,: Laß mich treulich an dir hangen, schencke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehrten zum grössesten Hauffen, so will ich dir dennoch in Liebe nachlauffen, denn dein Wort, O JEsu! ist Leben und Geist, was ist wol, das man nicht in JEsu geneußt?

5. Aller Weißheit höchste Fülle in dir ja verborgen ligt :,: Gib mir, daß sich auch mein Wille fein in solche Schrancken fügt, worinnen die Demuth und Einfalt regieret, und mich zu der Weißheit, die himmlisch ist, führet. Ach, wenn ich nur JEsum recht kenne und weiß, so hab ich der Weißheit vollkommenen Preiß.

6. Nichts kan ich vor GOtt ja bringen, als nur dich, mein höchstes Gut :,: JEsu! es muß mir gelingen, durch dein rosinfarbes Blut. Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, da du bist am Stamme des Creutzes gestorben, die Kleider des Heyls ich da habe erlangt,

worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun, so gib, daß meine Seele, auch nach deinem Bild erwacht :,: du bist ja, den ich erwehle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben ist in dir, mein Heyland! mir alles gegeben: Entreisse mich aller vergänglichen Lust, dein Leben sey, JEsu, mir einzig bewußt.

8. Ja was soll ich mehr verlangen? mich beschwemmt die Gnaden-Fluth :,: Du bist einmal eingegangen in das Heilge durch dein Blut; Da hast du die ew'ge Erlösung erfunden, daß ich nun der höllischen Herrschafft entbunden; Dein Eingang die völlige Freyheit mir bringt, in kindlichem Geiste das Abba nun klingt.

9. Volles Gnügen, Fried und Freude jetzo meine Seel ergötzt :,: weil auf eine frische Wayde mein Hirt, JEsus, mich gesetzt. Nichts süssers kan also mein Hertze erlaben, als wenn ich nur JEsu! dich immer soll haben, nichts,

nichts

nichts ist, das also mich innig erquickt, als wann ich dich JEsu! im Glauben erblickt.

10. Drum auch, JEsu! du alleine solt mein ein und alles seyn :,: Prüf, erfahre wie ichs meyne, tilge allen Heuchel-Schein: Sieh, ob ich auf bösem betrüglichen Stege, und leite mich Höchster! auf ewigem Wege: Gib, daß ich hier alles nur achte für Koth; Und JEsum gewinne, diß eine ist noth!

249. In eigener Melodie.

MEin Leben ist ein Raiß und Kampf auf Erden, ein Wanderschafft im finstern Jammerthal :,: ich hab zwar meinen JEsum zum Gefährten, der mich begleitet sicher überall, doch muß ich stäts mit ihme ringen, ihn gleichsam zwingen, mit mir zu gehn; Obgleich die Morgenröth nunmehr anbricht, so laß ich dennoch meinen JEsum nicht.

2. Er stellt sich offt, als wollt er mich verlassen, und eilends von mir geh'n ein andre Bahn :,: drum muß ich ihn von allen Kräfften fassen, damit er sich nicht

ledig reissen kan. Er suche Ausflucht wie er wolle, von dieser Stelle, kommt er nicht mehr, wann er mir nicht zuvor den Seegen spricht, so laß ich dennoch meinen JEsum nicht.

3. Zwar ist mir wenig auch daran gelegen, mein JEsus segne mich nur immer hin :,: mit dem beding, daß ich sonst keinen Seegen empfahe, ausgenommen selber ihn, dergstalten mag er mich behüten, bins wol zufrieden, und danck ihm drum, wann er mir nicht zuvor den Seegen spricht, so laß ich billig meinen JEsum nicht.

4. Ich halte meinen JEsum fest gebunden, er nenne mich hinführo Jsrael :,: dieweil ich ihn so männlich überwunden, gebühret auch ein Kleinod meiner Seel, er will mir selbst am Halse hangen, mein Seel soll prangen, mit GOttes-Lamm, mein Sieg war auf diß güldne Vließ gericht, drum laß ich sieghafft meinen JEsum nicht.

(M. Joh. Ferber.)

250.

250. In eigner Melodie.

WJe der Hirsch zu dürrer Zeit, nach dem frischen Wasser schreyt, also schreyet auch mit Schmertzen, nach dem Wasser deines Hertzens, JEsu meine matte Seel, in der dürren Leibes-Höhl.

2. Ach wer führet mich zur Stund, daß ich meiner Seelen Mund an dein offne Brust ansetze, und mich da erquick und letze, ach wer führet mich zu dir, oder aber dich zu mir.

3. Ach wie süß ist dein Geschmack! wohl dem, der ihn kosten mag, ach wie lauter, rein und helle ist der Außfluß deiner Quelle, ach wie voller Trost und Lust spritzet deine milde Brust.

4. Dein Geruch ist über Wein, macht die Engel truncken fein, es erfüllet die Betrübten, es vergnüget die Verliebten, ja vergleicht dich einem Strom, macht die Engel rein und fromm.

5. Ach so fliesse schleiniglich in mein Hertz und tränck mich, fließ herein auf daß ich trincke, und mich dir in GOtt versencke, biß ich deine Süßigkeit schmecken mög in Ewigkeit.

251. Mel. Hertzlich thut mich ꝛc.

1. Einen hat GOtt verlassen, der ihm vertraut allzeit :,: Ob ihn schon d'rum viel hassen, so bring'ts ihm doch kein Leyd. GOtt wird die Seinen schützen, zuletzt erheben hoch, und geben, was ihn'n nützet, hie zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs GOTT heimstelle, Er machs wies ihm gefällt :,: Zu nutz der armen Seele: In dieser argen Welt ist doch nur Noth und Leyden, und muß auch also seyn, dann die zeitliche Freude bringt uns in ewig Pein.

3. Treulich will ich GOtt bitten, und nehmen zum Beystand :,: In allen meinen Nöthen, ihm mehr als mir bekannt. Wie könnt er mich dann lassen, der treu Nothhelffer mein, dann wann mein Leid am gröstẽ, will er g'wiß bey mir seyn.

4. Alls Glück und Ungelücke, das kommet doch von GOtt :,: Ich weiche nicht zurücke, und steh in meiner Noth, um G'dult will ich stets bitten, in dem Anliegen mein, er wird mich wohl behüten, und mein Nothhelffer seyn.

5. Reich-

5. Reichthum und alle Schätze, was sonst der Welt gefällt :,: Drauf ich mein Sinn nicht setze, in dieser armen Welt. Ein Schatz hab ich im Himmel, so JEsus CHristus heißt, ist über alle Schätze, schenckt mir sein Paradeiß.

6. Ich hab ihn eingeschlossen in meines Hertzens-Schrein :,: Sein Blut hat er vergossen für mich arm's Würmelein, mich damit zu erlösen auß aller Angst und Pein, wie könnt auf dieser Erden doch gröſſer Liebe seyn.

7. Nun soll ich mich erzeigen danckbar vor solche Gnad :,: Ich geb mich GOtt zu eigen mit allem, was ich hab. Wie ers will weiter machen, sey ihm alls heimgestellt, ihm b'fehl ich all mein Sachen, er machs wies ihm gefällt.

8. Amen nun will ich schlieſſen diß schlechte Liedelein :,: HErr, durch dein Blut-vergieſſen, laß mich dein Erbe seyn. So hab ich all's auf Erden, im Himmel soll mir werden, was mich erfreuet schon, die ewig Gnaden-Cron.

252. In bekannter Melodie.

OHn GOtt muß ich mich aller Freuden maassen :,: Ohn seine Gnad :,: mag mich gantz nichts erfreuen, kommt alles her allein aus seiner Treue:

2. HErr! wann ich dich gleich solte gar verlassen :,: und mich um Hülff :,: in andre Weg bewerben, so müßt ich doch endlich gewiß verderben.

3. Dargegen wann ich dich hab, ich nicht frage :,: nach Himm'l und Erd :,: wann mir gleich Leib und Seele verschmacht, so bist du doch mein Trost und Heyle :,:

4. Darum ich an dir bleib biß an mein Ende :,: mein Leib und Seel :,: befehl ich in dein Hände, mein Elend kanst allein zum besten wenden.

253. In eigner Melodie.

OJb Fried zu unsrer Zeit, o HErr, groß Noth ist jetzt vorhanden :,: der Feind begehrt nichts anders mehr, dann daß er bring zu schanden den Nahmen Christ, und dämpff mit List wahr'n GOttes-Dienst auf Erden, solchen erhalt

halt durch dein Gewalt, du hilfft allein in G'fährden.

2. Gib Fried, den wir verlohren han, durch Unglaub'n und böß Leben :,: dein Wort hast uns gebotten an, dem wir all widerstreben. Dann wir zum theil, diß unser Heil, mit frevlem G'walt austreiben: Zum Theil ohn Grund bekennen rund, ohn hertzlich Frommkeit leben.

3. Gib Fried, auch deinen Geist uns send, der unser Hertz durch Reue :,: und leyd um unser Sünd behend, in JEsu Christ erneue: Auf daß dein Gnad all Schand und Schad, all Forcht und Krieges-Laste von uns abkehr, dadurch dein Ehr bey allem Volck erglaste.

(D. Wolffg. Fabritius Capito.)

254. In eigner Melodie.

HErleyh uns Frieden gnädiglich, HErr GOtt, zu unsern Zeiten, es ist doch ja kein andrer nicht, der für uns könte streiten, dann du unser GOtt alleine.

2. Gib unserm Fürsten und aller Obrigkeit, Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhig und stilles Le-

Leben führen mögen in aller Gottseeligkeit und Ehrbarkeit, Amen.

(D. Martin Luther.)

255. In eigener Melodie.

DU Frieden-Fürst, HERR JEsu Christ, wahr Mensch und wahrer GOtt :,: ein starcker Nothhelffer du bist im Leben und im Tod, drum wir allein im Nahmen dein zu deinem Vatter schreyen.

2. Recht grosse Noth uns stösset an von Krieg und Ungemach :,: daraus uns niemand helffen kan, dann du, drum führ die Sach, dein'n Vatter bitt, daß er ja nicht im Zorn mit uns woll fahren.

3. Gedenck, HErr, jetzund an dein Amt, daß du ein Fried-Fürst bist :,: und hilff uns gnädig allesamt jetzt und zu dieser Frist, laß uns hinfort dein göttlich Wort im Fried noch lange schallen.

4. Verdient haben wir alles wohl, und leydens mit Gedult :,: doch deine Gnad gröSSer seyn soll, dann unser Sünd und Schuld, darum vergieb nach deiner Lieb, die du vest zu uns trägest.

5. Es

5. Es ist groß Elend und Gefahr, wo Pestilentz regiert :/: aber viel gröſſer ist fürwahr, wo Krieg geführet wird, da wird veracht, und nicht betracht, was recht und löblich wäre.

6. Da fragt man nicht nach Ehrbarkeit, nach Zucht und nach Gericht :/: dein Wort ligt auch zu solcher Zeit, und geht im Schwange nicht, Drum hilff uns HERR, treib von uns fern Krieg und all schädlich Wesen.

7. Erleucht auch unser Sinn und Hertz durch den Geist deiner Gnad :/: daß wir nicht treiben drauß ein Schertz, der unsrer Seelen schad', o JEsu Christ, allein du bist, der solchs wol kan ausrichten. Amen.

256. In bekannter Melodie.

MEine Krafft ist hin, dann ich elend bin, muß des Todes-Bahn. Doch mein Geist soll loben GOtt im Himmel droben, so lang ich es kan.

2. Mein Ziel kommt herbey, da mein Geist wird frey von des Leibes Last. Nun will ich gern scheiden von der Welt mit

mit Freuden, drinn ich nur ein Gast.

3. Ich werd weggerafft; meine Wanderschafft, hat ihr End erlangt. Meine Seel einkehren will bey GOtt dem HErren, da ihr Ruh anfangt.

4. Darum so will ich gern und willig lich, fahren meine Straß, meine Hütt ablegen, ich bekomm dargegen Freud ohn alle Maaß.

5. Weil ich glaub an GOtt, drum werd ich den Tod, wie GOtt mir verspricht, und ich hab Vertrauen, im Tod selbst nicht schauen, komm nicht ins Gericht.

6. Dann mein Tod wird seyn, als wann ich schlieff ein, weiß nicht wie mir gschicht, biß ich werd aufstehen, mit den Augen sehen GOttes Angesicht.

7. Wann mein Hertz dran denckt, daß es ist bestreng't mit des Heylands Blut, hoch es sich erfreuet, und den Tod nicht scheuet, stirbt mit gutem Muth.

8. Mein Geist sich erhebt, mein Erlöser lebt, der mich wieder kan mit der

Haut

Haut umgeben, da die Augen eben ihn dort schauen an.

9. Ich leb oder sterb, bleib ich GOttes Erb, weil sein Kind ich bin. Christus ist mein Leben, dem ich mich ergeben, sterben ist mein G'winn.

10. Mein Lauff ist vollbracht, mein Kampff ausgemacht: dort ist mir bereit, als zum Gnaden-Lohne, der Gerechten Crone, und die Herrlichkeit.

11. Die Welt überall ist ein thränen-Thal, da man Klage führt. Mein Geist thut sich sehnen dahin, da die Thränen GOtt abwischen wird.

12. Diß mein Fleisch und Bein, die gar nichtig seyn, wird man in die Erd jetzund bald hinlegen, GOtt gibt mir dargegen einen Leib verklärt.

13. Was natürlich zwar, schwach verweßlich gar, man in unehrn sät, wird mit Krafft auffstehen, geistlich herfür gehen, in der Herrlichkeit.

14. Hier mein Leib ist schwach, voller Ungemach, und dort wird er seyn glänzend, wie die Sonne, in des Himmels-

Wonne

Wonne mit sehr hellem Schein.

5. Hier bin ich ein Gast, und trug manche Last: Nun wann ich itzt sterb, werd ich aufgenommen, und soll dort bekommen, das beständig Erb.

16. Es ist nichts allhie, als nur Sorg und Müh', Jammer, Creutz und Leyd. Dort, wo ich anlände, find ich Ruh ohn Ende, in der Ewigkeit.

17. Meine Traurigkeit, all mein Hertzenleyd, wird gar bald verkehrt, dort im andern Leben, da mir GOtt wird geben Freud, die ewig währt.

18. Kein Mensch kanns verstehn, kein Aug hats gesehn, kein Ohr hats gehört, was dort allen Frommen, die in Himel kommen, ist für Freud beschehrt.

19. Nun HErr ich befehl jetzund meine Seel, deiner Gnaden Händ, nimm sie auff mit Freuden, und sie zu begleiten, deine Engel send.

20. Nimm mich HErr zu dir, daß dich für und für lob mein Hertz und Sinn, in des Himels Freuden, die du mir bescheiden: nun fahr ich dahin. (Frid. Grieff.)

257.

257. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

ICh fahr dahin mit Freuden, aus diesem Jammerthal :,: Aus Trübsaal, Creutz und Leyden, ins Himmels Freuden Saal, da wir und alle frommen, durch Christi Todes Macht, zusammen werden kommen; Indeß zu guter Nacht.

2. Ade irrdischer Leibe, du Hauß der Sterblichkeit :,: Bey GOtt ich jetzt verbleibe, im Land der Ewigkeit, da ich von Krieg und Streiten bin frey und loß gemacht, leb in ewigen Freuden; Indeß zu guter Nacht.

3. Christum will ich anschauen, das unbefleckte Lamm :,: mit den klugen Jungfrauen, wann mich mein Bräutigam, sammt allen GOttes-Kindern, hinführt mit grossem Pracht: groß' Freud werd ich da finden; Indeß zu guter Nacht.

4. O du seeliges Leben, das uns durch Christi Tod :,: Und sein Unschuld wird geben, da kein Tod ist noch Noth, auch alles Leyd auffhöret, Haß, Neid und auch

Zwie-

Zwietracht, die Glori ewig währet; Indeß zu guter Nacht.

5. Betrübt sind jetzt die Zeiten, die Welt steckt untreu voll :,: Wer seelig kan abscheiden, o wie gschicht ihm so wol, der kan mit mir dort oben, des Schöpffers grosse Macht, mit allen heil'gen loben: Indeß zu guter Nacht.

6. Ihr dörfft nicht um mich weinen, Hertzliebste Freunde mein :,: Weyls GOtt so gut thut meynen, was wollt ihr traurig seyn? Der mich von grossen Schmertzen hat frey und loß gemacht, gibt Freud die Füll meim Hertzen; indeß zu guter Nacht.

7. Nun ist die Stund vorhanden, Hertzliebste Freunde mein :,: GOtt schickt mir seine Gsandten, die lieben Engelein, damit mein arme Seele werd Christo zugebracht, dem ich sie jetzt befehle; Indeß zu guter Nacht.

8. Ade jetzt muß ich scheiden, Hertzliebste Freunde mein :,: Folgt mir einst nach mit Freuden, in d' Himmels-Burg hinein: Da wir und alle Fromen durch

Christi

Christi Todes-Macht, zusammenwerden kommen; Indeß zu guter Nacht.

(Leonh. Sturm.)

258. In eigener Melodie.

MEin junges Leben hat ein End, mein zeitlich Leyd und Freud: Weil meine Seele nun behend, von meinem Leib abscheidt; mein Leben kan nicht länger stehn, es ist sehr schwach und muß vergehn, im Todes-Kampff und Streit.

2. Doch fährt die Seel zu GOtt dahin, der sie gegeben hat; Mein Tod ist ihr Nutz und Gewinn, dort find ich Hülf und Rath; Ob schon verschwind't des Leibes-Ehr, als wann er nie wär komen her aus meiner Mutter-Leib.

3. So bleib nun schnöde Welt zurück, ich scheid mit Lust von dir, weil deine Lust und falsche Tück forthin nicht schaden mir: Du gibst auch sonst kein wahre Ruh, biß man die Augen drücket zu, du bist kein stäte Stadt.

4. Ich klag nicht, daß ich scheiden soll von dir o wilde Welt! Nur dieses macht mich

mich Traurens voll, und höchlich mir mißfällt, daß ich nicht mehr geflohen hab die Sünd: Sünd stößt uns all ins Grab, und macht den Leib zur Erd.

5. O JEsu Christ meins Hertzens Freud; Ich hab zwar Sünd gethan. Dein Gnad sey über mir nicht weit! Steh bey auf letzter Bahn: Wie ich dann auch verzage nicht, HErr, geh mit mir nicht ins Gericht; aus Gnaden mir verzeyh'.

6. Ach HErr, was du mir aufferlegst, ertrag ich ich mit Gedult; Die Sünd der gantzen Welt du trägst: Vergib auch meine Schuld, daß ich nicht ewig sey verlohr'n: Still den verdienten Vatters Zorn, du mein Lob, Ehr und Preiß.

7. Ach schaue doch du GOttes-Lam̃! Es gehen meine Sünd mir häuffig auff dem Haupt zusamm'n, errette mich geschwind das thust du auch, mein Sünden-Stein ist deiner Hand als Feder klein, nicht dir, wie mir zuschwehr.

7. Drauff sey willkomm'n du letzter Tag der manchen Lebens-Müh; Führt, Chri-

Christen-Freund, kein Heyden-Klag;
der Tod trennt uns nur hie, dort aber
werden wir zugleich, besitzen GOttes
Ehren-Reich, folgt nur in wahrer Buß.

9. GOtt segne euch an Leib und Seel:
GOtt segne, was ihr thut, dem ich euch
hertzlich all' befehl: Er ist das höchste
Gut. Wer ihm treu bleibt im bittern
Tod, mit dem hats ewig keine Noth: sein
ist der Lebens-Krantz.

259. Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Weil nichts gemeiners ist als Ster-
ben, und bald villeicht die Reih an
mir, so will ich mich bey Zeit bewerben
um ein rechts seelig's Sterben hier:/: ich
will erst sterben, eh ich sterb, daß ich im
Tode nicht verderb.

2. Weil aber diß ist eine Sache, die
nicht in Menschen Kräfften steht, so weiß
ich, wie ichs klüglich mache, daß mein
Vorhaben doch fortgeht: ich lauff gera-
de zu dem Mann, der zum wohl sterben
helffen kan.

3. Das ist mein JEsus, der sein Leben
für meines hat geopffert auf, mir sein

Verdienst zum Trost gegeben, sein Blut zu meiner Seelen Kauff, und mir durch seine Todes-Noth erworben einen seelgen Tod.

4. Ach, liebster Schatz, gedenck doch meiner, und halte bey mir redlich aus, laß allzeit mich genieſſen deiner, und reiß aus aller Noth mich raus, denn ich will hab'n mit diesem nun mit niemand, als mit dir, zu thun.

5. Laß mich absterben meinen Sünden, Durch stete Reu und wahre Buß, im Glauben mich mit dir verbinden, und lernen, daß ich sterben muß, darmit ich mich all Augenblick, zu einem seeligen Sterben schick.

6. Ich gebe dir zu treuen Händen, HErr, meine Seel, dein Eigenthum, das deine mag ich nicht entwenden, es bleibe dein zu deinem Ruhm, gieb du nur selber Achtung drauff, HErr JEsu, meinen Geist nimm auf.

7. Bereite mich von aus und innen, wie du mich selber haben wilt, den Glauben mehr, hilff meinen Sinnen, und sey

für

für mich stäts Sonn und Schild, die Sünde tilg, dem Satan wehr, und zeig dich mir mit deinem Heer.

8. Ich bitt mir aus dein heilige Wunden zur Ruh', dein Wort zur Artzeney, dein's Leydens Krafft zur letzten Stunden, das Vatter-Hertz, des Trösters Treu, dein Blut zur Cron und Sterbe-Kleid, zuletzt zum Grabe deine Seit.

9. Auf diese Weise mag ich sterben in kurtzem oder über lang, mir ist, als einem Himmels-Erben und GOttes Kinde, gar nicht bang, die GOttes-Lieb, das JEsus Blut, machts schon mit meinem Ende gut.

260. In eigener Melodie.

ERschienen ist der herrlich Tag, dran sich niemand gnug freuen mag, Christ unser HErr heut triumphirt, all seine Feind gefangen führt, Alleluja.

2. Die alte Schlang, die Sünd und Tod, die Höll, all Jammer, Angst und Noth, hat überwunden JEsus Christ, der heut vom Tod erstanden ist, Allel.

3. Am Sabbath früh mit Specerey,

kamen zum Grab Marien drey, daß sie salbten Marien Sohn, der von dem Tod erstanden schon, Alleluja.

4. Wen sucht ihr da, der Engel sprach, Christ ist erstanden, der hie lag, hie seht ihr die Schweiß-Tüchelein, geht hin, sagts bald den Jüngern sein, Allel.

5. Der Jünger Furcht und Hertzeleid wird heut verkehrt in lauter Freud, so bald sie nur den HErren sahn, verschwand ihr Trauren, Leyd und Zag'n, Alleluja.

6. Der HErr hielt ein freundlich Gespräch mit seinen Jüngern auff dem Weg, für Freud das Hertz im Leib ihn'n brannt, am Brod brechen ward er erkannt, Alleluja.

7. Unser Simson, der treue Held, Christus den starcken Löwen fällt, der Höllen-Pforten er hinträgt, dem Teufel all sein Gwalt erlegt, Alleluja.

8. Jonas im Walfisch war drey Tag, so lang Christus im Grab auch lag, denn länger ihn der Tod kein Stund in seinem Rachen b'halten konnt, Alleluja.

9. Sein

9. Sein Raub der Tod muß fahren lahn, das Leben siegt, und g'wan ihm an, zerstört ist nun all seine Macht, CHrist hat das Leben widerbracht, Allel.

10. Heut gehn wir aus Egypten Land, aus Pharaonis Dienst und Band, das rechte Oster-Lämmelein essen wir heut im Brod und Wein, Allel.

11. Auch essen wir die süssen Brod, die Moses GOttes Volck gebot, kein Sauerteig soll bey uns seyn, daß wir von Sünden leben rein, Allel.

12. Der schlagend Eng'l vorüber geht, kein Erstgeburt er bey uns schlägt, unser Thür-Schwell hat Christi Blut bestrichen, das hält uns in Hut, Alleluja.

13. Die Sonn, die Erd, all Creatur, und was betrübet war zuvor, freuet sich heut an diesem Tag, da der Welt-Fürst darnieder lag, Alleluja.

14. Drum wir auch billich frölich seyn, singen das Alleluja fein, und loben dich HErr JEsu Christ, zu Trost du uns erstanden bist, Alleluja.

261. Mel. JEsu der du meine Seele.

WOmit soll ich dich wol loben, mächtiger HERR Zebaoth, sende mir darzu von oben, deines Geistes Krafft, mein GOtt! dann ich kan mit nichts erreichen deine Gnad und Liebes-Zeichen. Tausend, tausend mahl sey dir, grosser König, danck dafür!

2. HErr, entzünde mein Gemüthe, daß ich deine Wunder-Macht :,: Deine Gnade, Treu und Güte, stets erhebe Tag und Nacht, dann von deinen Gnaden-Güssen Leib und Seele zeugen müssen. Tausend ꝛc.

3. Denck ich nur der Sünden-Gassen, drauff ich häuffte Schuld mit Schuld :,: so möcht ich für Scham erblassen, für der Langmuth und Gedult, womit du, o GOtt! mich Armen hast getragen mit erbarmen. Tausend ꝛc.

4. Ach ja, wann ich überlege, mit was Lieb und Gütigkeit :,: du durch so viel Wunder-Weege mich geführt die Lebens-Zeit, so weiß ich kein Ziel zu finden, noch den Grund hie zu ergründen. Tausend ꝛc.

5. Du

5. Du HErr, bist mir nachgelauffen, mich zu reissen aus der Gluth :,: Dann damit der Sünder Hauffen ich nur suchte irrdisch Gut, hiessest du auf diß mich achten, wornach man zuerst soll trachten. Tausend ꝛc.

6. O wie hast du meine Seele stets gesucht zu dir zu zieh'n! daß ich aus der Sünden-Höhle möchte zu den Wunden flieh'n, die mich ausgesöhnet haben, und mit Krafft zum Leben laben. Tausend ꝛc.

7. Ja, HErr, lauter Gnad und Wahrheit sind für deinem Angesicht :,: Du, du trittst herfür in Klarheit, in Gerechtigkeit, gericht: Daß man soll aus deinen Wercken deine Güt und Allmacht mercken. Tausend ꝛc.

8. Wie du setzest jedem Dinge Zeit, Zahl, Maaß, Gewicht, und Ziel :,: damit keinem zu geringe möcht geschehen noch zu viel: So hab ich auf tausend Weisen, deine Weißheit auch zu preisen. Tausend ꝛc.

9. Bald mit lieben, bald mit Leyden, kamst du HErr, mein GOtt, zu mir :,:

Nur mein Hertze zu bereiten, sich gantz zu ergeben dir, daß mein gäntzliches verlangen möcht an deinem Willen hangen. Tausend ꝛc.

10. Wie ein Vater nimmt und giebet, nachdems Kindern nützlich ist :/: So hast du mich auch geliebet, HErr, mein GOtt, zu jeder Frist, und dich meiner angenomẽn, wanns auch gleich auffs höchste kommen. Tausend ꝛc.

11. Mich hast du auff adlers-Flügeln offt getragen vätterlich, in den Thälern, auf den Hügeln wunderbahr errettet mich; Wann schien alles zu zerrinnen, ward doch deiner Hülff ich innen. Tausend ꝛc.

12. Fielen tausend mir zur Seiten, und zur rechten zeh'n mahl mehr, liessest du mich doch begleiten, durch der Engel starckes Heer, daß den Nöthen, die mich drangen, ich je dannoch bin entgangen. Tausend ꝛc.

13. Vater! du hast mir erzeiget lauter Gnad und Gütigkeit! Und du hast zu mir geneiget, JEsu, deine Freundlichkeit,

keit, und durch dich, o Geist der Gnaden werd ich stets noch eingeladen. Tausend ꝛc.

14. Tausendmahl sey dir gesungen, HErr mein GOtt, Preiß, Lob und Danck, daß es mir bißher gelungen: Ach, laß meines Lebens-Gang, ferner doch durch JEsum leiten, nur gehn in die Ewigkeiten. Da will ich, HErr, für und für ewig, ewig dancken dir!

262. Mel. Wann mein Stündlein ꝛc.

EIn Würmlein bin ich arm und klein, mit Todes-Noth umgeben :,: Kein'n Trost weiß ich in Marck und Bein, im Sterben und im Leben, denn daß du selbst, HErr JEsu Christ, ein armes Würmlein worden bist. Ach GOtt erhör mein Klagen.

2. Laß mich HErr Christ, an deinem Leib ein grünes Zweiglein bleiben :,: mit deinem Geist stets bey mir bleib, wenn sich mein Seel soll scheiden. Wenn mir vergeht all mein Gesicht, und meines Bleibens ist mehr nicht allhie auf dieser Erden.

3. So laß mich nicht in dieser Noth umkommen noch verzagen :,: komm mir zu hülff, du treuer GOtt, mein Angst hilff mir auch tragen: Denck, daß ich bin am Leibe dein ein Glied und grünes Zweigelein: im Fried laß mich heimfahren.

4. Gedenck, HErr, an den theuren Eyd, den du selbst hast geschwohren :,: so wahr du bist von Ewigkeit, ich soll nicht seyn verlohren; Ich soll nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig schmecken nicht: Dein Heyl wirst du mir zeigen.

5. Ach GOtt laß mir ein Leuchte seyn dein Wort zum ewgen Leben :,: ein seeligs Ende mir verleih, ich will mich dir ergeben: Ich will dir trau'n mein HErr und GOtt, denn du verläßst in keiner Noth, die deiner Hülff erwarten.

6. Drauff will ich nun befehlen dir mein Seel in deine Hände :,: Ach treuer GOtt, steh vest bey mir, dein'n Geist nicht von mir wende: Und wenn ich nicht mehr reden kan, so nimm mein letzten

Seuff-

Seufftzer an, durch JEsum Christum, Amen.

(Barthol. Frölich.)

263. Mel. Freu dich sehr o, ꝛc.

HErr, es ist von meinem Leben aber-mal ein Tag dahin, lehre mich nun Achtung geben, ob ich frömmer g'wesen bin; Zeige mir auch ferner an, so ich was nicht recht gethan, und hilff du in allen Sachen guten Feyerabend machen.

2. Freylich wirst du manches finden, so dir nicht gefallen hat, dann ich bin noch voller Sünden in Gedancken, Wort und That, und vom Morgen biß jetzund pfleget Hertze, Hand und Mund so geschwind und offt zu fehlen, daß ichs nimmermehr kan zehlen.

3. Aber, o du GOtt der Gnaden, habe noch einmal Gedult, ich bin freylich schwär beladen, doch vergib mir meine Schuld, rechne nicht die Missethat, sondern zeig mir deine Gnad, so will ich nach deinem Willen, künfftig mehr als heut erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüthe, daß der

Schlaff nicht sündlich sey, decke mich mit deiner Güte, und dein Engel steh mir bey, lösche Feur und Lichter auß, und bewahre selbst das Hauß, daß ich Morgen mit den Meinen, nicht in Unglück müsse weinen.

5. Steure den gottlosen Leuten, so im finstern Böses thun, solte man gleich was bereiten, uns zu schaden, weil wir ruhn, so zerstreue du den Rath, und verhindre ihre That, wend auch alles andre Schrecken, so der Satan kan erwecken.

6. HErr dein Auge geht nicht unter, wann es bey uns abend wird, dann du bleibest ewig munter, und bist wie ein guter Hirt, der auch in der Finstern Nacht über seiner Heerde wacht, also gib uns deinen Schaafen, daß wir alle sicher schlaffen.

7. Laß mich dann gesund erwachen, wann es rechte Zeit wird seyn, daß ich ferner meine Sachen richte dir zu Ehren ein, oder hast du, liebster GOtt, heute mir bestümmt den Tod, so befehl ich dir am Ende Leib und Seel in deine Hände.

264. Mel. Werde munter mein Gemüthe.

GOtt heut endet sich die Wochen, und es ist ihr letzter Tag diesen Morgen angebrochen. Vor dir ich mich selbst verklag, in mir mein Gewissen mich, höchster Richter, stellt vor dich, neue Schulden, sammt den alten, mit mir wollen Rechnung halten.

2. Sonne, die ich seh abgehen, du hast meiner Sünden viel diese Woche angesehen, die ich schwerlich zehlen will. Und was saget GOtt darzu? Der gesehen mehr als du, dessen Aug in die Gedancken schauet durch des Leibes Schrancken.

3. In dem Anfang dieser Wochen hab ich, als ein Lehen-Mann, tausend Dienste GOtt versprochen: Ach, nicht einer ist gethan: Mit mir bösen Knecht geh nicht, EHrr des Himels, ins Gericht. Ob ich bin von dir gewichen, hat mich doch dein Sohn verglichen.

4. Hab ich mich von dir vergangen, wie ein blödes Schäffelein, laß mich darum nicht gefangen eine Beut der Wölffe seyn. JEsus, unser Seelen

Hirt, mich zur Heerde holen wird, leg in deinen Schooß mich nieder, wenn er dir mich bringet wieder.

5. Ich tratt in den Sünder-Orden, ich bin diese Woche dir tausend Schulden schuldig worden, wenn du rechnen wilst mit mir: Soll ich dein Regiſter sehn, laß nur JEsum bey mir stehn, seine theure Blut-Goldgulden zahlen meine rothe Schulden.

6. Du Allgeber, deine Gabe, die du hast gelegt in mich, die mir anvertraute Haabe brauch ich, leider, wider dich. Ach ich hielte übel Hauß, stoß mich darum nicht hinauß. Wollst in Gnaden nicht nach Rechte rechnen ab mit deinem Knechte.

7. Richter, laß dich Vatter nennen, wollst mir helffen, der du bist. Du wirst ja dein Kind noch kennen, ob es ungehorsam ist: Dein Sohn macht uns alle gut, der nach deinem Willen thut. GOtt, sey gnädig JEsu Brüdern, trenn das Haupt nicht von den Gliedern.

8. Deine Pflantze du mich nennest, aber

aber wo ist meine Frucht? Mein verdorrtes Thun du kennest, laß mich drum nicht seyn verflucht. JEsus macht mich wider grün, dessen Zweig ich worden bin. Hilfft mir GOtt, ich will als Reben stets an diesem Weinstock leben.

9. JEsu, Artzt geängster Geister, hier ist eine krancke Seel, hilff mir, JEsu, guter Meister, dir ich meine Noth befehl. Und wenn du mich recht besieh'st, mein Hertz todt in Sünden ist, ach, so weck mich auf, O Leben, wollest mich mir wieder geben.

10. Meine Seel zum Buhler-Hauffen, deine ungetreue Braut, hat, O JEsu, sich verlauffen, und nach Frembden umgeschaut. Wollst ihr darum, o mein Licht, einen Scheid-Brieff senden nicht. Du hast sie mit Blut erworben, ach, laß sie nicht seyn verdorben.

11. Schreibe mich zu deinen Lieben diesen Tag mit deinem Blut. Diesen letzten von den Sieben laß die Sechse machen gut. Mein Gewissen heut befried, ich mag alte Schulden nit in die neue

Woche

Woche bringen. JEsu ach erhör mein Singen.

12. Ich will meiner Seelen Schmertzen zu dir tragen in dein Hauß: Laß mich mit getröstem Hertzen, JEsu, wider geh'n heraus. Wann dein Diener ledig zehlt Seelen, die die Sünde quält: Laß auch mich seyn loßgesprochen von den Schulden dieser Wochen.

13. Nach sechs deinen Schöpffungs Tagen hast du diesen Tag geruht. Ich muß auch nach Ruhe fragen, weil die Sünd mir bange thut. Und ich zog mich müd genug diese Woch am Lebens-Pflug. Laß mich heut in meinen Sachen frölich Feyerabend machen.

14. Dortmals rieffest du auf Erden: Ihr Beladnen kommt zu mir, komt, ihr solt entbürdet werden: JEsu ja ich kom zu dir: Mosis Taffeln drücken mich, nimm du sie von mir auf dich: wirff diß harte Joch zu Stücken, meine Seel laß Ruh erquicken.

15. In dem heyl-Bad deiner Wunden laß mich heut gewaschen seyn:

Daß

Daß ich morgen werd erfunden dir zu dienen schön und rein. Laß den Besen wahrer Buß kehren aus den Mist und Ruß, daß du mich mögst morgen ehren, in mein Hertze einzukehren.

265.

MEin Hertz sey zufrieden, betrübe dich nicht, gedenck, daß zum Besten dir alles geschicht, was dir jetzt begegnet, obs Unglück gleich regnet, bald kömet die Sonne mit frölichem Schein, drum sey nur zufriden, dein Trauren stell ein.

2. Mit Trauren und Sorgen wird nichts ausgericht, wer in GOTT vergnügt ist, den nichtes anficht, mit Sorgen und Grämen, läßt GOtt ihm nichts nehmen, es schwächt die Gesundheit, dem Hertzen bringts Pein, drum sey nur zufriden, dein Trauren stell ein.

3. Die rechte Vergnügung darinnen besteht, daß man ist zufrieden, wenns seltzam hergeht, in glücklichen Tagen kan mancher wohl sagen, ich bin auch zufrieden, was GOtt mir zuschickt, nein! sey auch zufrieden, weñ Unglück dich drückt.

4. Ver-

4. Vergnügung des Hertzens ist besser als Gold, vor aller Welt Schätzen sie wehlen ich wollt, allein es sind Gaben, die nicht alle haben, wohl deme der sich hier gegründet hat fest, drum sag ich: Vergnügung ist dannoch das Best.

5. GOtt geb einem jeden vergnüglichen muth, daß, was ihm GOtt schicket, er halte für guth, sey mit dem zufrieden, was GOtt ihm beschieden, denn er weiß am besten, was nützlich kan seyn, drum sey nur zufrieden, dein Trauren stell ein.

6. Drum will ich zufrieden mit meinem GOtt seyn, er schicke mir Freude, er schicke mir Pein, es soll mir in allem sein Wille gefallen, denn er weiß am Besten, was nutzlich uns sey, drum kan uns nichts schaden, es bleibet dabey.

266. Mel. Ach lieben Christen seyd.

O GOtt, der du die Menschen-Kind, so deinen Sohn erkennen, eh dann die Berg erschaffen sind, hast wissen fein zu nennen, und ist geschehn im Gnaden-Bund, eh dann da ist der Erden-Grund, durchs Wort geleget worden.

2. Sieh

2. Sieh doch, wie wir durch Adams Fall so schändlich sind verderbet! der Tod uns folget überall, und ist uns angeerbet: Er steckt in unserm Fleisch und Bein, und nagt die Menschen groß und klein, biß daß er sie verderbet.

3. Wir wachsen wie die Blumen auf, und fallen wieder abe: Man träget offt mit grossem Hauf die Menschenkind zum Grabe, das macht, HErr, dein gerechter Zorn, dieweil wir sind in Sünd gebohr'n, und dein Gebott nicht halten.

4. Darum wir auch von deinem Grimm so bald verzehret werden, eh mans versieht, geh'n wir dahin, und ligen in der Erden, und bringen in geringer Ruh, wie ein Geschwätz, das Leben zu, und fliegen gleich von hinnen.

5. Ach wie gar nichts ist unser Zeit, HErr, gegen dir zurechnen! Du bist ein GOtt von Ewigkeit, dem nichts kan widersprechen, du bleibest immer für und für, ja tausend Jahre sind für dir, gleichwie ein Tag auf Erden.

6. Der Menschen Leben aber ist gar kurtz

kurtz und voller Plagen, noch stecken sie voll arger List, und lassen ihn'n nicht sagen, als hätts mit ihnen kein Gefahr, da sie doch selten achzig Jahr in ihrem Lauff erreichen.

7. O HErr, lehr uns bedencken wohl, daß wir all sterben müssen, auf daß wir Klugheit werden voll, in Zeit der Gnaden büssen, und uns zum Tod bereiten fein, damit wir seelig schlaffen ein auf Christum, unsern HErren.

8. Kehr dich zu uns, du frommer GOtt, in diesen bösen Tagen, und thu dein Volck fürs Teuffels Spott genädiglich bewahren. Schaff allen Christen Hülff und Rath, weil sie ihr Hoffnung früh und spat auff dich alleine setzen!

9. Gib Glück zu allem Regiment in unserm gantzen Lande, und segne aller Menschen Händ, im klein und grossen Stande, so wollen wir mit hellem Schall dich frölich preisen überall, weil wir auff Erden leben.

267. Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

MEin GOtt! das Hertz ich bringe dir zur Gabe und Geschenck, du foderst dieses gar von mir, des bin ich eingedenck.

2. Gib mir, mein Sohn! dein Hertz, sprichst du, das ist mir lieb und werth, du findest anders auch nicht Ruh im Himel und auf Erd.

3. Nun du mein Vater! nimm es an, Mein Hertz veracht es nicht, ich gebs so gut ichs geben kan, kehr zu mir dein Angesicht.

4. Zwar ist es voller Sünden-Wust und voller Eitelkeit, des guten aber unbewußt, der wahren Frömmigkeit.

5. Doch aber steht es nun in Reu, erkennt sein'n Ubelstand, und träget itzund vor dem Scheu, davons zuvor Lust fand.

6. Hier fällt und lieget es zu Fuß, und schreyt: Nur schlage zu: Zerknirsch o Vater! daß ich Buß rechtschaffen vor dir thu.

7. Zermalm mir meine Härtigkeit, mach

mach mürbe meinen Sinn, daß ich in Seufftzer Reu und Leyd und Thränen gantz zerrinn.

8. So dann nimm mich, mein JEsu Christ! Tauch mich tieff in dein Blut, ich glaub, daß du gecreutzigt bist der Welt und mir zu gut.

9. Stärck mein sonst schwache Glaubens-Hand, zu fassen auf dein Blut, als der Vergebung Unterpfand, das alles machet gut.

10. Schenck mir nach deiner JEsus Huld Gerechtigkeit und Heyl, und nimm auf dich mein Sünden-Schuld und meiner Straffe Theil.

11. In dich wollst du mich kleiden ein, dein Unschuld ziehen an, daß ich von allen Sünden rein, vor GOtt bestehen kan.

12. GOtt heiliger Geist! nimm du auch mich in die Gemeinschafft ein, ergieß um JEsu willen dich tieff in mein Hertz hinein.

13. Dein göttlich Licht schütt in mich auß, und Brunst der reinen Lieb: Lösch Finsterniß, Haß, Falschheit auß, schenck mir stets deinen Trieb.

14.

14. Hilf, daß ich sey von Hertzen treu, im Glauben meinem GOtt, daß mich im guten nicht mach scheu der Welt List, Macht und Spott.

15. Hilf daß ich sey von Hertzen fest, in Hoffen und Gedult, daß, wenn du nur mich nicht verläst, mich tröste deine Huld.

16. Hilf daß ich sey von Hertzen rein im Lieben, und erweiß, daß mein Thun nicht sey Augenschein, durchs Werck zu deinem Preiß.

17. Hilf daß ich sey von Hertzen schlecht, aufrichtig ohn Betrug, daß meine Wort und Wercke recht, und niemand schelt ohn Fug.

18. Hilf daß ich sey von Hertzen klein, Demuth und Sanfftmuth halt, daß ich von aller Welt-Lieb rein, vom Fall aufstehe bald.

19. Hilf daß ich sey von Hertzen fromm, ohn alle Heucheley, damit mein gantzes Christenthum dir wohlgefällig sey!

20. Nimm gar, o GOtt! zum Tempel ein mein Hertz hier in der Zeit, ja laß es auch dein Wohnhauß seyn, in jener Ewigkeit.

21. Dir

21. Dir geb ichs gantz zu eigen hin, brauchs wozu dirs gefällt, ich weiß daß ich der deine bin, der deine nicht der Welt.

22. Drum soll sie nun und nimmermehr diß richten aus bey mir, sie lock und droh auch noch so sehr, daß ich soll dienen ihr.

23. In Ewigkeit geschicht das nicht, du falsche Teuffels Braut, gar wenig mich, GOtt lob! anficht, dein glantzend Schlangen Haut.

24. Weg Welt, weg Sünd dir geb ich nicht mein Hertz: nur JEsu, dir ist diß Geschencke zugericht, behalt es für und für.

268.

JEsu, du liegst in der Erd, als ein Wurm, begraben, laß mich, wenn ich sterben werd, Ruh im Grabe haben, so werd ich HErr JEsu Christ, durch Krafft deiner Wunden, dermaleins, wenn es Zeit ist, sicher wider funden.

2. JEsu, seelig werd ich seyn, ich bins schon durchs hoffen, weil ich von der Sünden-Pein, so mich je betroffen, durch

dein

dein Blut erlöset bin, theure, theure Schätze, daran ich mit Hertz und Sinn ewig mich ergetze.

3. JEsu, deine Paßion ist mir lauter Freude, deine Wunden, Cron und Hohn, meines Hertzens Weide, meine Seel auf Rosen geht, wenn ich dran gedencke, in dem Himmel eine Stätt mir deßwegen schencke.

4. JEsu, der du warest todt, lebest nun ohn Ende: In der letzten Todes-Noth nirgend hin mich wende, als zu dir, der mich versöhnt, o mein trauter HErre, gieb mir nur, was du verdient, mehr ich nicht begehre.

269. Mel. HErr JEsu Christ du ꝛc.

ICh will von meiner Missethat zum HErren mich bekehren: Du wollest selbst mir Hülff und Rath hierzu, O GOtt, beschehren, und deines guten Geistes Krafft, der neue Hertzen in uns schafft, aus Gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kan ein Mensch, doch nicht sein Elend selbst ergründen, er ist ohn deines Wortes Licht blind, taub,

ja todt in Sünden; verkehrt ist Will, Verstand und Thun; des grossen Jammers wollstu nun, O Vater, mich entbinden.

3. Klopff durch Erkändtniß bey mir an, und führ mir wohl zu Sinnen, was böses ich vor dir gethan, du kanst mein Hertz gewinnen, daß ich aus Kummer und Beschwer laß über meine Wangen her viel heisse Thränen rinnen.

4. Wie hastu doch auff mich gewandt den Reichthum deiner Gnaden, mein Leben danck ich deiner Hand, du hast mich überladen mit Reichthum, Ehre, Guth und Brodt, du machst, daß mir noch keine Noth biß hieher können schaden.

5. Du hast in Christo mich erwehlt tieff aus der Höllen Fluthen, es hat mir sonst noch nie gefehlt an irgend einem Guthen, bißweilen bin ich auch dabey, daß ich nicht sicher lebte frey, gestäupt mit Vaters Ruthen.

6. Hab ich denn auch nun gegen dich mich recht zu thun beflissen? Ach nein ein anders lehret mich mein Hertze und Gewissen,

wissen, daran ist leider nichts gesund, an allen Orthen ist es wund, vom Sünden-Wurm zerbissen.

7. HErr JEsu nimm mich zu dir ein, ich flieh zu deinen Wunden, laß mich da eingeschlossen seyn, und bleiben alle Stunden, dir ist ja, O du GOttes-Lam̃, all meine Schuld am Creutzes Stamm zu tragen auffgebunden.

8. Diß stell du deinem Vater für, daß er sein Hertze lencke, daß er sich gnädig kehr zu mir, nicht meiner Sünd gedencke, und wegen deiner Straff und Last, die du HErr Christ ertragen hast, ins Meer sie tieff versencke.

9. So will ich auch zu jeder Zeit mit Ernst und Vorsatz meiden all böse Lust und Eitelkeit, und lieber alles leiden, als daß ich Sünd aus Vorsatz thu, mein GOtt gib du stets Krafft dazu, biß ich von hier werd scheiden.

(N. Rausch.)

270.

LIebster JEsu, du hast mir dir zu folgen anbefohlen: Ach wie gerne

wollt ich dir, ja ich sag es unverholen, folgen und gehorsam seyn, ohne falschen Heuchelschein.

2. Aber, ach! was fang ich an? Hier sind tausend Hindernüsse, und die breite Sünden-Bahn, ist dem Fleische gar zu süsse, ja, ich höre mit Verdruß, daß man etwas leiden muß.

3. Auch mein Hertze ärgert sich, wenn ich allem soll absagen, und alleine gegen dich eine reine Liebe tragen, wenn ich soll der Herrlichkeit dort geniessen allezeit.

4. Doch der Fürsatz ist gemacht, weichet Welt und Eitelkeiten, denn wahrhafftig euer Pracht pfleget mich nur zu verleiten; weichet, JEsus mir gefällt, besser als die gantze Welt.

5. Seine Demuth und Gedult, seine Langmuth, sein Erbarmen, seine Liebe, seine Huld, und was mehr ist, soll mir Armen seyn, ein Muster dieser Zeit, biß ich folg in Ewigkeit.

(M. Rausch.)

271.

271. In eigener Melodie.

CHristus, der uns seelig macht, kein böses hat begangen, der ist für uns in der Nacht, als ein Dieb, gefangen, geführt vor gottlose Leut, und fälschlich verklaget, verlacht, verhöhnt und verspeyt, wie dann die Schrifft saget.

2. In der ersten Tages-Stund, ward er unbescheiden, als ein Mörder dargestellt Pilato dem Heyden; Der ihn unschuldig befand, ohn Ursach des Todes, ihn derhalben von sich sandt zum König Herodes.

3. Um drey ward der GOttes Sohn, mit Geisseln geschmissen, und sein Haupt mit einer Cron, von Dornen zerrissen, gekleidet zu Hohn und Spott, ward auch sehr geschlagen, und das Creutz zu seinem Tod, mußt er selber tragen.

4. Um sechs ward er nackt und bloß an das Creutz geschlagen, an dem er sein Blut vergoß, betet mit Wehklagen. Die Zuseher spotten sein, auch die bey ihm hiengen, biß die Sonn auch ihren Schein entzog solchen Dingen.

5. JE-

5. JEsus schrey zur neundten Stund, klaget sich verlassen, bald ward Gall in seinen Mund mit eßig gelassen. Da gab er auf seinen Geist, und die Erd erbebet, des Tempels Vorhang zerreiß, und manch Felß zerklöbet.

6. Da man hat zur Vesper-Zeit die Schächer zerbrochen, ward JEsus in seine Seit mit ein'm Speer gestochen; Darauß Blut und Wasser ran, die Schrifft zu erfüllen, wie Johañes zeiget an, nur um unsert willen.

7. Da der Tag sein Ende nahm, der Abend war kommen, ward JEsus vom Creutzes-Stamm durch Joseph genommen. Herrlich nach Jüdischer Art in ein Grab geleget, allda mit Hütern verwahrt, wie Matthäus zeuget.

8. O hilf Christe GOttes Sohn, durch dein bitter Leiden, daß wir dir stets unterthon, all Untugend meiden. Deinen Tod und sein Ursach fruchtbarlich bedencken, darfür, wiewohl arm und schwach, dir Danck-Opffer schencken.

(Mich. Weiß.)

Die auff jeden
Sonn- und Feyertag
fallende
Evangelia und Episteln
durchs gantze Jahr hindurch.

Evangelium am 1. Sonntag des Advents.

Matth. am 21. v. 1-9.

DA sie nun nahe bey Jerusalem kamen, gen Bethphage an den Oelberg, sandte JEsus seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch lieget, und bald werdet ihr ein Eselin finden angebunden, und ein Füllen bey ihr, löset sie auff, und führet sie zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprecht: Der HErr bedarff ihr, so bald wird er sie euch lassen. Das geschah aber alles, auff daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion, siehe, dein König komt zu dir sanfftmüthig, und reitet auff einem Esel, und auf einem Füllen der lastbaren Eselin.

Die Jünger giengen hin, und thäten, wie ihnen JEsus befohlen hatte; und brachten die Eselin, und das Füllen, und legten ihre Kleider darauff, und satzten ihn darauff. Aber viel Volcks breitet die Kleider auff den Weg. Die andern hieben Zweige von den Bäumen, und streueten sie auff den Weg. Das Volck aber, das vorgieng, und nachfolgete, schrye, und sprach: Hosianna, dem Sohn David, gelobet sey, der da kommt im Nahmen des HErren, Hosianna in der Höhe.

Epistel an die Römer am 13.

v. 11. 12. 14.

LIeben Brüder! weil wir solches wissen, nemlich die Zeit, daß die Stunde da ist, auffzustehen vom Schlaff, (sintemal unser Heyl jetzt näher ist, dann da wirs glaubten.) die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbey kommen; So lasset uns ablegen die Wercke der Finsterniß, und anlegen die Waffen des Lichts. Lasset uns erbarlich wandeln, als am Tage, nicht in Fressen und Sauffen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid; Sondern ziehet an den HErrn JEsum Christ, und wartet des Leibs, doch also, daß er nicht geil werde.

Evan-

Evangelium am 2. Sonntag des Advents,

Lucä am 21. v. 25-36.

JEsus sprach zu seinen Jüngern: Es werden Zeichen geschehen an der Sonnen, und Mond, und Sternen, und auff Erden wird den Leuten bange seyn, und werden zagen, und das Meer und die Wasserwogen werden brausen, und die Menschen werden verschmachten für Furcht, und für Warten der Dinge, die da kommen sollen auff Erden, dann auch der Himmel Kräffte sich bewegen werden. Und alsdann werden sie sehen des Menschen Sohn komen in den Wolcken, mit grosser Krafft und Herrlichkeit. Wann aber dieses anfähet zu geschehen, so sehet auff, und hebet eure Häupter auff, darum, daß sich eure Erlösung nahet.

Und er saget ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum, und alle Bäume: Wann sie jetzt ausschlagen, so sehet ihrs an ihnen, und mercket, daß jetzt der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wann ihr diß alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich GOttes nahe ist. Warlich ich sage euch: Diß Geschlecht wird nicht vergehen, biß daß es alles geschehe. Himmel

und Erden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Hertzen nicht beschwehret werden mit Fressen und Sauffen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch: Dann wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auff Erden wohnen. So seyd nun wacker allezeit, und bethet, daß ihr würdig werden möget zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

Epistel an die Römer am 15. v. 4-13.

WAs aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auff daß wir durch Gedult und Trost der Schrifft Hoffnung haben. GOtt aber der Gedult und des Trostes gebe euch, daß ihr einerley gesinnet seyd untereinander nach JEsu Christ, auff daß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet GOtt und den Vatter unsers HErren JEsu Christi. Darum nehmet euch unter einander auff, gleichwie euch Christus hat auffgenommen zu Gottes Lobe. Ich sage aber, daß JEsus Christus sey ein Diener gewesen der Beschneidung, um der Warheit willen GOttes, zu bestättigen die Verheissung den Vättern geschehen. Daß die Heyden aber GOtt loben, um der Barmher-

hertzigkeit willen, wie geschrieben stehet: Darum will ich dich loben unter den Heyden, und deinem Nahmen singen. Und abermal spricht er: Freuet euch ihr Heyden mit seinem Volck. Und abermal: Lobet den HErrn alle Heyden, und preiset ihn alle Völcker. Und abermal spricht Esajas: Es wird seyn die Wurtzel Jesse, und der aufferstehen wird zu herrschen über die Heyden, auff den werden die Heyden hoffen. GOtt aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habt, durch die Kraft des H. Geistes.

Evangelium am 3. Sonntag des Advents.

Matth. am 11 v. 2-10.

DA aber Johannes im Gefängniß die Wercke Christi hörete, sandte er seiner Jünger zween, und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? JEsus antwortet, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret: Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, die Tauben hören, die Todten stehen auff, und den Armen wird das Evangelium geprediget. Und seelig ist, der sich nicht an mir ärgert.

Da sie hingiengen, fieng JEsus an zu reden zu dem Volck von Johanne: Was seyd ihr hinaus gegangen in die Wüste zu sehen? Wollet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her wehet? Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wollet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häuser. Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wollet ihr einen Propheten sehen? Ja: Ich sage euch, der auch mehr ist, denn ein Prophet. Dann dieser ists, von dem geschrieben stehet: Siehe, ich sende meinen Engel für dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.

Epistel 1. Corinth. am 4. v. 1-5.

DAfür halte uns jedermann, nemlich für Christus Diener und Haußhalter über GOttes Geheimnisse. Nun suchet man nicht mehr an den Haußhaltern, dann daß sie treu erfunden werden. Mir aber ists ein geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen Tage; auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin mir wohl nichts bewußt, aber darinn bin nicht gerechtfertiget. Der HErr aber ists, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, biß der HErr komme, wel-

welcher auch wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Hertzen offenbahren, alsdann wird einem jeglichen von GOtt Lob wiederfahren.

Evangelium am 4. Sonntag des Advents.

Johann. am 1. v. 19-28.

UNd diß ist das Zeugniß Johannis, da die Juden sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihn fragten: Wer bist du? Und er bekannte, und läugnete nicht. Und er bekannte: Ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: Was dann? Bist du Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bist du ein Prophet? und er antwortet: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du dann? daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben. Was sagest du von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüsten, richtet den Weg des HErrn, wie der Prophet Esajas gesagt hat. Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern, und fragten ihn, und sprachen zu ihm: Warum tauffest du dann, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortete ihnen, und

sprach: Ich tauffe mit Wasser, aber er ist mitten unter euch getretten, den ihr nicht kennet. Der ists, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, deß ich nicht werth bin, daß ich seine Schuh-Riemen auflöse. Diß geschahe zu Bethabara, jenseit des Jordans, da Johannes tauffete.

Epistel an die Philipper am 4. v. 4-7.

LIeben Brüder! Freuet euch in dem HErrn allwege, und abermal sage ich: Freuet euch. Eure Lindigkeit lasset kund seyn allen Menschen. Der HErr ist nahe. Sorget nicht, sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebeth und Flehen mit Danckſagung vor GOtt kund werden. Und der Friede GOttes, welcher höher ist dann alle Vernunfft, bewahre eure Hertzen und Sinne in Christo JEsu.

Evangelium am Heil. Christ-Tag.

Luc. am 2. v. 1-14.

ES begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kayser Augusto ausgieng, daß alle Welt geschätzet würde. Und diese Schatzung war die allererste, und geschahe zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war, und jedermann gieng, daß er sich schätzen liesse, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auff Joseph, aus Galilea,

aus

aus der Stadt Nazareth, in das Jüdische Land, zur Stadt David, die da heisset Bethlehem, darum, daß er von dem Hause und Geschlecht Davids war, auff daß er sich schätzen liesse mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebähren solte. Und sie gebahr ihren ersten Sohn, und wickelt ihn in Windeln, und leget ihn in eine Krippen. Dann sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselben Gegend auff dem Feld, bey den Hirden, die hüteten des Nachts ihrer Heerde. Und siehe, des HERRN Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des HErrn leuchtet umb sie, und sie furchten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch grosse Freud, die allem Volck wiederfahren wird. Dann euch ist heut der Heyland gebohren, welcher ist Christus der HErr in der Stadt David. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippen liegen. Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobeten GOtt,

und sprachen: Ehre sey GOtt in der Höhe, und Friede auff Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.

Epistel an Titum am 2. v. 11-14.

ES ist erschienen die heylsame Gnade GOttes allen Menschen und züchtiget uns, daß wir sollen verläugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottseelig leben in dieser Welt, und warten auff die seelige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen GOttes, und unsers Heylandes JEsu Christi. Der sich selbst für uns gegeben hat, auff daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reiniget ihm selbst ein Volck zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Wercken.

Evangelium am Tage St. Stephani, des ersten Märtyrers Neuen Testaments.

Matth. am 23. v. 34-39.

JESUS sprach zu den Pharisäern und Schrifftgelehrten, und Obersten der Juden: Siehe, ich sende zu euch Propheten, und Weisen, und Schrifftgelehrten, und derselben werdet ihr etliche tödten und creutzigen, und etliche werdet ihr geisseln in euren Schulen, und werdet sie verfolgen von einer

Stadt

Stadt zu der andern; Auff daß über euch kome alle das gerechte Blut das vergossen ist auff Erden, von dem Blut an des gerechten Abels, biß auff das Blut Zacharias, Barachiä Sohn, welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar. Warlich ich sage euch, daß solches alles wird über diß Geschlecht kommen. Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt sind, wie offt hab ich deine Kinder versammlen wollen, wie eine Henne versammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt? Siehe, euer Hauß soll euch wüste gelassen werden. Dann ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, biß ihr sprecht: Gelobet sey, der da kommt in dem Nahmen des HErrn.

Lection in der Apostel Geschicht am 6. und 7. Cap.

STephanus aber, voll Glaubens und Kräfften, thät Wunder und grosse Zeichen unter dem Volck. Da stunden etliche auff von der Schule, die da heisset der Libertiner, und der Cyrener, und der Alexanderer, und derer, die aus Cilicia und Asia waren, und befragten sich mit Stephano: Und sie vermochten nicht widerzustehen der Weißheit, und dem Geist, der

da redete. Da richteten sie zu etliche Männer die sprachen: Wir haben ihn gehört Lästerwort reden wider Mosen, und wider GOtt. Und bewegten das Volck, und die Aeltesten und die Schriffgelehrten traten herzu, und rissen ihn hin, und führten ihn vor den Raht, und stellten falsche Zeugen dar, die sprachen: Dieser Mensch höret nicht auff zu reden Läster-Worte wider diese heilige Stätte und Gesätze. Dann wir haben ihn hören sagen: JEsus von Nazareth wird diese Stätte zerstören, und ändern die Sitten, die uns Moses gegeben hat. Und sie sahen auff ihn alle, die im Rath sassen, und sahen sein Angesicht, wie eines Engels Angesicht.

Als er aber voll heiliges Geistes war, sahe er auff gen Himmel, und sahe die Herrlichkeit GOttes, und JEsum stehen zur rechten GOttes, und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten GOttes stehen. Sie schryen aber laut, und hielten ihre Ohren zu, und stürmeten einmüthiglich zu ihm ein, stiessen ihn zur Stadt hinaus, und steinigten ihn. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füssen eines Jünglings, der hieß Saulus, und steinigten Stephanum, der rieff, und sprach: HErr JEsu, nimm meinen Geist auff. Er kniet aber nieder und schrye laut: HErr behalt ihnen diese Sünde nicht. Und als er das gesaget, entschlieff er.

Evan-

Evangelium am Tage St. Johannis des Apostels und Evangelisten.

Joh. am 21. v. 15-24.

DA sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht JEsus zu Simon Petro: Simon Johanna, hast du mich lieber, dann mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja HERR, du weißest, daß ich dich lieb habe. Spricht Er zu ihm: Weide meine Lämmer. Spricht Er zum andern mal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja, HERR, du weißest, daß ich dich lieb habe. Spricht Er zu ihm: Weide meine Schaafe. Spricht Er zum dritten mal zu ihm: Simon Johanna hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum drittenmal zu ihm sagte: Hast du mich lieb? Und sprach zu ihm: HErr, du weißest alle Dinge, du weist, daß ich dich lieb habe. Spricht JEsus zu ihm: Weide meine Schaafe.

Warlich, warlich ich sage dir: Da du jünger wareſt, gürteſt du dich selbſt, und wandelſt, wo du hin wolteſt. Wann du aber alt wirſt, wirſt du deine Hände ausſtrecken, und ein andrer wird dich gürten und führen,

wo du nicht hin wilt. Das saget Er aber zu deuten, mit welchem Tod er GOTT preisen würde.

Da er aber das gesaget, spricht Er zu ihm: Folge mir nach. Petrus aber wandte sich um, und sahe den Jünger folgen, welchen JEsus lieb hatte, der auch an seiner Brust im Abend-Essen gelegen war, und gesagt hatte: HERR wer ists, der dich verräth? Da Petrus diesen sahe, sprach er zu JEsu: HERR, was soll aber dieser? JESUS spricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, biß ich komme, was gehet es dich an? Folge du mir nach. Da gieng eine Rede aus unter den Brüdern: Dieser Jünger stirbet nicht. Und JEsus sprach nicht zu ihm: Er stirbet nicht, sondern, so ich will, daß er bleibe, biß ich komme, was gehet es dich an? Diß ist der Jünger, der von diesen Dingen zeuget, und hat diß geschrieben, und wir wissen, daß sein Zeugniß warhafftig ist.

Lection Sirach am 15. v. 1-8.

SOlches thut niemand, dann der den HErrn förchtet, und wer sich an GOttes Wort hält, der findet sie. Und sie wird ihm begegnen, wie eine Mutter, und wird ihn empfangen, wie eine

eine junge Braut: Sie wird ihn speisen mit Brod des Verstandes, und wird ihn tränckẽ mit Wasser der Weißheit. Dadurch wird er starck werden, daß er fest stehen kan, und wird sich an sie halten, daß er nicht zu schanden wird. Sie wird ihn erhöhen über seine Nähesten, und wird ihm seinen Mund auffthun in der Gemeine. Sie wird ihn crönen mit Freude und Wonne, und mit ewigem Namen begaben. Aber die Narren finden sie nicht, und die Gottlosen können sie nicht ersehen. Dann sie ist ferne von den Hoffärtigen, und die Heuchler wissen nichts von ihr.

Evangelium am Sonntag nach dem Christag.

Lucæ am 2. v. 33-40.

UNd sein Vatter und Mutter verwunderten sich deß, das von ihm geredt ward. Und Simeon segnet sie, und sprach zu Maria seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall, und Aufferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird. Und es wird ein Schwerd durch deine Seele dringen, auff daß vieler Hertzen Gedancken offenbar werden. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuel vom Geschlecht Aser, die war wohl beta-

betaget, und hatte gelebet sieben Jahr mit ihrem Mann, nach ihrer Jungfrauschafft. Und war nun eine Wittwe bey vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete GOtt mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Dieselbe trat auch hinzu, zu derselbigen Stunde, und preisete den HErren, und redete von ihm zu allen, die auff die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie alles vollendet hatten, nach dem Gesetz des HERRN, kehreten sie wieder in Galiläam, zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs, und ward starck im Geist, voller Weißheit, und GOttes Gnade war bey ihm.

Epistel an die Galater am v. 4. 1-7.

ICh sage aber, so lang der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knecht kein Unterscheid, ob er wohl ein Herr ist aller Güter: sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern, biß auff die bestimmte Zeit vom Vatter. Also auch wir, da wir kinder waren, waren wir gefangen unter den äusserlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte GOtt seinen Sohn, gebohren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auff daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, das wir die Kindschafft empfiengen. Weil ihr dann

Kin-

Kinder seyd, hat GOtt gesandt den Geist seines Sohns in eure Hertzen, der da schreyet: Abba lieber Vatter! Also ist nun hie kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder, sinds aber Kinder, so sinds auch Erben GOttes durch Christum.

Evangelium am Neuen Jahrs-Tag.

Lucä am 2. v. 21.

UNd da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten wurde, da ward sein Name genennet JESUS, welcher genennet war von dem Engel, ehe denn Er in Mutter-Leibe empfangen ward.

Epistel an die Galater am 3. v. 23-29.

EHe dann aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahret, und verschlossen auff den Glauben, der da solte offenbahret werden. Also ist das Gesetz unser Zucht-Meister gewesen auff Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zucht-Meister. Dann ihr seyd alle GOttes Kinder, durch den Glauben an Christo JESU. Dann wie viel euer getaufft sind, die haben Christum angezogen. Hie ist kein Jud noch Grieche, hie ist kein Knecht, noch Freyer, hie ist kein Mann, noch Weib; dann ihr seyd allzumal einer in Christo JEsu. Seyd

ihr

ihr aber CHristi, so seyd ihr ja Abrahams Saamen, und nach der Verheissung Erben.

Evangelium am Sonntag nach dem Neuen Jahr.

Matth. 2. v. 13-15.

DA die Weisen aus Morgenland hinweg gezogen waren, siehe da erschien der Engel des HERRN dem Joseph im Traum, und sprach: Stehe auff, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und fleuch in Egyptenland, und bleib allda, biß ich dir sage. Dann es ist fürhanden, daß Herodes das Kindlein suche, dasselbe umzubringen. Und er stund auff, und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich bey der Nacht, und entwich in Egyptenland, und blieb allda, biß nach dem Tod Herodis. Auff daß erfüllet würde, daß der HERR durch den Propheten gesagt hat, der da spricht: Aus Egypten hab ich meinen Sohn geruffen.

Epistel an Titum am 3. v. 4-7.

DA aber erschien die Freundlichkeit und Leutseeligkeit GOttes unsers Heylandes. Nicht um der Wercke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten: Sondern nach seiner Barmhertzigkeit machet er uns seelig, durch

das

das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch JEsum CHristum unsern Heyland, auff daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seyen des ewigen Lebens, nach der Hoffnung, das ist gewißlich wahr.

Evangelium am Fest Epiphaniä, oder der Erscheinung CHristi, den Weisen aus Morgen-Land geschehen.

Matth. 2. v. 1-12.

DA JESUS gebohren war zu Bethlehem im Jüdischen Lande, zur Zeit des Königes Herodis, siehe, da kamen die Weisen vom Morgenland gen Jerusalem, und sprachen: Wo ist der neugebohrne König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland, und sind kommen ihn anzubeten. Da das der König Herodes hörete, erschrack er, und mit ihm das gantze Jerusalem, und ließ versammlen alle Hohepriester und Schrifftgelehrten unter dem Volck, und erforschete von ihnen, wo CHristus solte gebohren werden? Und sie sagten zu ihm: Zu Bethlehem im Jüdischen Lande. Dann also stehet geschrieben durch den Prophe-

pheten: Und du Bethlehem im Jüdischen Lande, bist mit nichten die kleineste unter den Fürsten Juda, dann aus dir soll mir kommen der Hertzog, der über mein Volck Israel ein HERR sey.

Da berief Herodes die Weisen heimlich, und erlernet mit Fleiß von ihnen, wann der Stern erschienen wäre. Und weisete sie gen Bethlehem, und sprach: Ziehet hin, und forschet fleißig nach dem Kindlein, und wann ihrs findet, saget mirs wieder, daß ich auch komme, und es anbete.

Als sie nun den König gehöret hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie in Morgenland gesehen hatten, gieng vor ihnen her, biß daß er kam, und stund oben über da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet, und giengen in das Hauß, und funden das Kindlein mit Maria seiner Mutter, und fielen nieder, und beteten es an, und thäten ihre Schätze auff, und schenckten ihm Gold, Weyrauch und Myrrhen. Und GOTT befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht solten wieder zu Herodes lencken, und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Le-

Lection Jesajä am 60. v. 1-6.

MAche dich auff, werde Licht, dann dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HErrn gehet auff über dir. Dann siehe, Finsterniß bedecket das Erdreich, und Dunckel die Völcker, aber über dir gehet auff der HERR, und seine Herrlichkeit erscheinet über dir. Und die Heyden werden in deinem Licht wandeln, und die Könige im Glantz, der über dir auffgehet. Hebe deine Augen auff, und siehe umher, diese alle versammlet kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen, und deine Töchter zur Seiten erzogen werden. Dann wirst du deine Lust sehen, und ausbrechen, und dein Hertz wird sich wundern, und ausbreiten, wann sich die Menge am Meer zu dir bekehret, und die Macht der Heyden zu dir kommet. Dann die Menge der Camelen wird dich bedecken, die Läuffer aus Midian und Epha. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weyrauch bringen, und des HErrn Lob verkündigen.

Evangelium am 1. Sonntag nach der Erscheinung Christi.

Lucä am 2. v. 41-52.

DA JESUS zwölff Jahr alt war, giengen seine Eltern hinauff gen Jerusalem, nach Gewohnheit des Festes. Und da

da die Tage vollendet waren, und sie wieder zu Hause giengen, blieb das Kind JEsus zu Jerusalem, und seine Eltern wußtens nicht. Sie meyneten aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tag-Reise, und suchten ihn unter den Gefreundten und Bekandten. Und da sie ihn nicht funden, giengen sie wieder gen Jerusalem, und suchten ihn. Und es begab sich nach dreyen Tagen, funden sie ihn im Tempel sitzen mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete, und sie fragete. Und alle, die ihm zuhöreten, verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antwort.

Und da sie ihn sahen, entsatzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das gethan? Siehe dein Vatter und ich haben dich mit Schmertzen gesuchet. Und er sprach zu ihnen: Was ists, daß ihr mich gesuchet habt? Wisset ihr nicht daß ich seyn muß in dem, das meines Vatters ist? Und sie verstunden das Wort nicht, das er mit ihnen redet. Und er gieng mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Wort in ihrem Hertzen.

tzen. Und JEsus nahm zu an Weißheit, Alter und Gnade bey GOTT und den Menschen.

Epistel an die Römer am 12. v. 1-6

ICh ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmhertzigkeit GOttes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opffer, daß da lebendig, heilig, und GOtt wohlgefällig sey, welches sey euer vernünfftiger Gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene GOttes-Wille. Dann ich sage durch die Gnad, die mir gegeben ist, jedermann unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, dann sichs gebühret zu halten, sondern daß er von ihm mäßiglich halte, ein jeglicher, nachdem GOtt ausgetheilet hat das Maaß des Glaubens. Dann gleicher Weise, als wir in einem Leibe viel Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerley Geschäffte haben; Also sind wir viel ein Leib in CHristo, aber untereinander ist einer des andern Glied. Und haben mancherley Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist.

Evan-

Evangelium am 2. Sonntag nach der Erscheinung CHristi.

Joh. am 2. v. 1-11.

UNd am dritten Tag ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa, und die Mutter JEsu war da. JEsus aber und seine Jünger wurden auch auff die Hochzeit geladen. Und da es am Wein gebrach, spricht die Mutter JESU zu ihm: Sie haben nicht Wein. JESUS spricht zu ihr, Weib, was hab ich mit dir zu schaffen? Meine Stund ist noch nicht kommen. Seine Mutter sprach zu den Dienern: Was Er euch saget, das thut. Es waren aber allda sechs steinerne Wasser-Krüge gesetzet, nach der Weise der Jüdischen Reinigung, und giengen je in einen zwo oder drey Maaß. JEsus spricht zu ihnen: Füllet die Wasser-Krüge mit Wasser. Und sie fülleten sie biß oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpffet nun, und bringets dem Speiß-Meister; und sie brachtens. Als aber der Speiß-Meister kostet den Wein, der Wasser gewesen war, und wußte nicht, von wannen er kam, die Diener aber wußtens, die das Wasser geschöpffet hatten, ruffet der Speiß-Meister dem

dem Bräutigam, und spricht zu ihm: Jedermann giebt zum ersten guten Wein, und wann sie truncken worden sind, alsdann den geringern, du hast den guten Wein bißher behalten. Das ist das erste Zeichen, das JEsus thät, geschehen zu Cana in Galiläa, und offenbahret seine Herrlichkeit, und seine Jünger glaubten an ihn.

Epistel an die Römer am 12. v. 6-16.

LIeben Brüder, wir haben mancherley Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand Weissagung, so sey sie dem Glauben ähnlich. Hat jemand ein Amt, so warte er des Amts. Lehret jemand, so warte er der Lehre. Ermahnet jemand, so warte er des Ermahnens. Gibt jemand, so gebe er einfältiglich. Regieret jemand, so sey er sorgfältig, übet jemand Barmhertzigkelt, so thue ers mit Lust.

Die Liebe sey nicht falsch. Hasset das Arge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe unter einander sey hertzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träge, was ihr thun sollt. Seyd brünstig im Geist. Schicket euch in die Zeit. Seyd frölich in Hoffnung, gedultig in Trübsal. Haltet an am Gebet. Nehmet euch der Heiligen Nothdurfft an. Herberget gerne. Segnet, die euch verfolgen. Segnet und fluchet nicht. Freuet

euch mit den Frölichen, und weinet mit den weinenden. Habt einerley Sinn untereinander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

Evangelium am 3. Sonntag nach der Erscheinung CHristi.

Matth. am 8. v. 1-13.

DA JEsus vom Berge herab gieng, folget ihm viel Volcks nach. Und siehe, ein Aussätziger kam, und betet ihn an, und sprach: HErr, so du wilt, kanst du mich wohl reinigen. Und JEsus streckt seine Hand aus, rühret ihn an, und sprach: Ich wils thun, sey gereiniget. Und alsbald ward er von seinem Aussatz rein. Und JEsus sprach zu ihm: Siehe zu, sags niemand, sondern gehe hin, und zeige dich dem Priester, und opffere die Gabe, die Moses befohlen hat, zu einem Zeugnis über sie.

Da aber JEsus eingieng zu Capernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn, und sprach: HErr, mein Knecht ligt zu Hause, und ist gichtbrüchig, und hat grosse Qual. JEsus sprach zu ihm: Ich will kommen, und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortet, und sprach: HErr, ich bin nicht

werth,

werth, daß du unter mein Dach gehest, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund, dann ich bin ein Mensch, darzu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegs-Knechte, noch wann ich sage zu einem: Gehe hin, so gehet er, und zum andern, komme her, so kommt er: Und zu meinem Knecht: Thue das, so thut ers. Da das JEsus höret, verwundert er sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgeten: Warlich, ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht funden. Aber ich sage euch: Viel werden komen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham und Isaac und Jacob im Himmelreich sitzen: Aber die Kinder des Reichs werden ausgestossen in die Finsternis hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Und JEsus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du geglaubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stund.

Epistel an die Römer am 12. v. 17. 21.

HAltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen jedermann. Ist es möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Men-

schen Friede. Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn (Gottes.) Dann es stehet geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der HERR. So nun deinen Feind hungert, so speise ihn, dürstet ihn, so tränckе ihn; Wann du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt samlen. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Evangelium am 4. Sonntag nach der Erscheinung Christi.

Matth. am 8. v. 23. 27.

JEsus trat in das Schiff, und seine Jünger folgeten ihm. Und siehe, da erhub sich ein groß Ungestüm im Meer, also, daß auch das Schifflein mit Wellen bedecket ward, und er schlieff. Und die Jünger traten zu ihm, und weckten ihn auff, und sprachen: HErr! hilff uns, wir verderben! Da saget er zu ihnen: ihr Kleinglaubigen, warum seyd ihr so forchtsam? Und stund auff, und bedräuete den Wind und das Meer, da ward es gantz stille. Die Menschen aber verwunderten sich, und sprachen: Was ist das vor ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist.

Epi-

Epistel an die Römer am 13. v. 8. 10.

Seyd niemand nichts schuldig, dann daß ihr euch unter einander liebet. Dann wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllet. Dann das da gesagt ist: Du solt nicht ehebrechen: Du solt nicht tödten: Du solt nicht stehlen: Du solt nicht falsch Zeugnis geben: Dich soll nichts gelüsten: Und so ein ander Gebott mehr ist, das wird in diesem Wort verfasset: Du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Evangelium am 5. Sonntag nach der Erscheinung Christi.

Matth. am 13. v. 24. 30.

Jesus leget ihnen ein ander Gleichnis für, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Saamen auf seinen Acker säet. Da aber die Leute schlieffen, kam der Feind, und säet Unkraut zwischen den Weitzen, und gieng davon. Da nun das Kraut wuchs, und Frucht bracht, da fand sich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Hauß-Vatter, und sprachen: Herr, hast du nicht guten Saamen auff deinen Acker gesäet? woher hat er dann

das Unkraut? Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Wilt du dann, daß wir hingehen, und es ausgäten? Er sprach: Nein, auff daß ihr nicht zugleich den Weitzen mit ausrauffet, so ihr das Unkraut ausgätet. Lasset beydes mit einander wachsen, biß zur Erndte, und um die Erndte-Zeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammlet zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne, aber den Weitzen samlet mir in meine Scheuren.

Epistel an die Colosser am 3. v. 12. 17.

SO ziehet nun an, als die Außerwehlten GOttes, Heiligen und Geliebten, hertzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanfftmuth, und Gedult. Und vertrage einer den andern, und vergebet euch unter einander, so jemand Klage hat wider den andern, gleich wie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Uber alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede GOttes regiere in eurem Hertzen, zu welchem ihr auch beruffen seyd in einem Leibe, und seyd danckbar. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen, in aller Weißheit. Lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und

Lob-

Lob-Gesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem HErrn in euren Hertzen. Und alles, was ihr thut mit Worten und Wercken, das thut alles in dem Namen des HErrn JESU, und dancket GOtt und dem Vatter durch ihn.

Evangelium am 6. Sonntag nach der Erscheinung Christi.

Matth. 17. v. 1. 9.

UNd nach sechs Tagen nahm JEsus zu sich Petrum und Jacobum, und Johannem, seinen Bruder, und führet sie beyseits auff einen hohen Berg. Und ward verkläret für ihnen. Und sein Angesicht leuchtet wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß als ein Licht. Und siehe, da erschien ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber antwortet, und sprach zu JEsu: HErr, hie ist gut sein, wilt du, so wollen wir hier drey Hütten machen, dir eine, Mosi eine, und Eliä eine. Da er noch also redete, siehe, da überschattet sie eine lichte Wolcke, und siehe, eine Stimme aus der Wolcken sprach: Diß ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den solt ihr hören. Da das die Jünger höreten, fielen sie auff ihr Angesicht,

sicht, und erschracken sehr. JEsus trat aber zu ihnen, rühret sie an, und sprach: Stehet auff, und fürchtet euch nicht. Da sie aber ihre Augen auffhuben, sahen sie niemand, dann JEsum allein. Und da sie vom Berge herab giengen, gebot ihnen JEsus, und sprach: Ihr solt dis Gesicht niemand sagen, biß des Menschen Sohn von den Todten aufferstanden ist.

Epistel 2. Petri am 1. v. 16. 21.

WIr haben nicht den klugen Fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die Krafft und Zukunfft unsers HErrn JEsu CHristi; Sondern wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen, da er empfieng von GOtt dem Vatter Ehre und Preis, durch eine Stimme, die zu ihm geschah von der grossen Herrlichkeit, dermassen: Diß ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und diese Stimme haben wir gehöret vom Himmel bracht, da wir mit ihm waren auff dem heiligen Berge. Wir haben ein festes Prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauff achtet, als auff ein Liecht das da scheinet an einem dunckeln Ort, biß der Tag anbreche, und der Morgen-Stern auffgehe in euren Hertzen. Und das solt ihr für das erste wissen, daß keine Weissagung in der Schrifft geschicht, aus eigener Auslegung

Dann

Dann es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichem Willen hervor gebracht, sondern die heiligen Menschen GOttes haben geredt, getrieben von dem heil. Geist.

Evangelium am Sonntag Septuagesima genannt.

Matth. am 20. v. 1. 16.

JEsus sprach zu seinen Jüngern: Das Himmelreich ist gleich einem Hauß-Vatter, der am Morgen ausgieng Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward, um einen Groschen zum Taglohn, sandte er sie in seinen Weinberg. Und gieng aus um die dritte Stunde, und sahe andere an dem Marckt müßig stehen. Und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, ich will euch geben was recht ist. Und sie giengen hin. Abermal gieng er auß um die sechste und neunte Stunde, und thät gleich also. Um die eilffte Stunde aber gieng er aus, und fand andere müßig stehen, und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hie den gantzen Tag mußig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Ge-

het ihr auch hin in den Weinberg, und was recht sein wird, soll euch werden.

Da es nun Abend war, sprach der Herr des Weinberges zu seinem Schaffner: Rufe den Arbeitern, und gib ihnen den Lohn, und hebe an an dem letsten biß zu dem ersten. Da kamen, die um die eilffte Stunde gedinget waren, und empfieng ein jeglicher seinen Groschen. Da aber die ersten kamen, meyneten sie, sie würden mehr empfangen, und sie empfiengen auch ein jeglicher seinen Groschen. Und da sie den empfiengen, murreten sie wider den Hauß-Vatter, und sprachen: Diese letstere haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben. Er antwortet aber, und säget zu einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht unrecht, bist du nicht mit mir eins worden um einen Groschen? Nimm was dein ist, und gehe hin. Ich will aber diesen letsten geben, gleich wie dir. Oder hab ich nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem Meinen? Siehest du darum scheel, daß ich so gütig bin; Also werden die Letzten die Ersten, und die Ersten

sten die Letzten. Dann viel sind beruffen, aber wenig sind auserwehlet.

Epistel 1. Corinth. am 9. und 10. Capitel.

WIsset ihr nicht, daß die, so in den Schrancken lauffen, die lauffen alle, aber einer erlanget das Kleinod. Lauffet nun also, das ihr es ergreiffet. Ein jeglicher aber, der da kämpfet, enthält sich alles Dinges, jene also, daß sie eine vergängliche Crone empfahen, wir aber eine unvergängliche. Ich lauffe aber also, nicht als aufs Ungewisse. Ich fechte also, nicht als der in die Lufft streichet, sondern ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht andern predige, und selbst verwerfflich werde.

Ich will euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten, daß unsere Vätter sind alle unter der Wolcken gewesen, und sind alle durchs Meer gegangen, und sind alle unter Mosen getaufft mit der Wolcke, und mit dem Meer, und haben alle einerley geistliche Speise gessen, und haben alle einerley geistlichen Tranck getruncken, sie truncken aber von dem geistlichen Felß, der mit folgete, welcher war Christus. Aber an ihrer vielen hatte GOTT keinen Wohlgefallen, dann sie sind niedergeschlagen in der Wüsten.

Evangelium am Sonntag Sexagesima genannt.

Luc. 8. v. 4. 15.

DA nun viel Volcks beyeinander war, und aus den Stätten zu Jesu eileten, sprach er durch ein Gleichnis: Es gieng ein Sämann aus zu säen seinen Saamen, und indem er säet, fiel etliches an den Weg, und ward vertretten, und die Vögel unter dem Himmel frassens auff. Und etliches fiel auff den Felß, und da es auffgieng, verdorret es, darum, daß es nicht Safft hatte, und etliches fiel mitten unter die Dornen, und die Dornen giengen mit auff, und erstickten. Und etliches fiel auff ein gut Land, und es gieng auff, und trug hundertfältige Frucht. Da er das saget, rieff er: Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Es fragten ihn aber seine Jünger, und sprachen: Was dis Gleichnis wäre? Er aber sprach: Euch ists gegeben, zu wissen das Geheimnis des Reichs GOttes, den andern aber in Gleichnissen, das sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören.

Das

Das ist aber das Gleichnis: Der Saame ist das Wort GOttes. Die aber an dem Wege sind, das sind, die es hören, darnach kommt der Teuffel, und nimmt das Wort von ihren Hertzen, auff daß sie nicht glauben und seelig werden. Die aber auff dem Fels, sind die, wann sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an, und die haben nicht Wurtzel. Eine Zeitlang glauben sie, und zur Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Das aber unter die Dornen fiel, sind die, so es hören, und gehen hin unter den Sorgen, Reichthum und Wollust dieses Lebens, und ersticken, und bringen keine Früchte. Das aber auff dem guten Land, sind, die das Wort hören, und behalten in einem feinen guten Hertzen, und bringen Frucht in Gedult.

Epistel 2. Cor. am 11. und 12. Cap.

LIeben Brüder! Ihr vertraget gern die Narren, dieweil ihr klug seyt. Ihr vertraget, so euch jemand zu Knechten machet, so euch jemand schindet, so euch jemand nemmet, so euch jemand trotzet, so euch jemand ins Angesicht streichet. Das sage ich nach der Unehre, als wären wir

schwach worden. Worauff nun jemand kühn ist, (ich rede in Thorheit) darauff bin ich auch kühn. Sie sind Hebräer, ich auch. Sie sind Israeliten, ich auch. Sie sind Abrahams Saamen, ich auch. Sie sind Diener Christi, (ich rede thörlich) ich bin wohl mehr. Ich habe mehr gearbeitet, ich habe mehr Schläge erlitten, ich bin öffter gefangen, offt in Todes-Nöhten geweßt. Von den Juden hab ich fünffmal empfangen viertzig Streiche, weniger eins. Ich bin dreymal gestäupet, einmal gesteiniget, dreymal hab ich Schiffbruch erlitten, Tag und Nacht hab ich zugebracht in der Tieffe des Meers. Ich hab oft gereiset. Ich bin in Fährlichkeit gewesen zu Wasser, in Fährlichkeit unter den Mördern, in Fährlichkeit unter den Juden, in Fährlichkeit unter den Heyden, in Fährlichkeit in Städten, in Fährlichkeit in der Wüsten, in Fährlichkeit auf dem Meer, in Fährlichkeit unter den falschen Brüdern. In Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blösse? Ohne was sich sonst zuträget, nehmlich, daß ich täglich werde angelauffen, und trage Sorge für alle Gemeinen. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? so ich mich rühmen soll, so will ich mich meiner Schwachheit rühmen. GOTT

und

und der Vatter unsers HErrn JEsu Christi, welcher sey gelobet in Ewigkeit, weißt, daß ich nicht lüge. Zu Damasco, der Landpfleger des Königs Areta, verwahrte die Stadt der Damascer, und wolte mich greiffen. Und ich ward in einem Korb zum Fenster aus durch die Mauren nieder gelassen, und entrann aus seinen Händen.

Es ist mir ja das Rühmen nichts nütze, doch will ich kommen auff die Gesichte und Offenbahrungen des HERRN. Ich kenne einen Menschen in Christo, vor vierzehen Jahren, (ist er in dem Leibe gewesen, so weiß ichs nicht, oder ist er ausser dem Leibe gewesen, so weiß ichs auch nicht, GOTT weiß es) derselbige ward entzücket biß in den dritten Himmel. Und ich kenne denselbigen Menschen. (Ob er in dem Leibe oder ausser dem Leibe gewesen ist, weiß ich nicht, GOtt weißt es.) Er ward entzuckt in das Paradiß, und hörete unaussprechliche Wort, welche kein Mensch sagen kan. Davon will ich mich rühmen, von mir selbst aber will ich mich nichts rühmen, ohn meiner Schwachheit. Und so ich mich rühmen wolte, thät ich darum nicht thöricht, dann ich wolte die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber deß, auff daß nicht jemand höher achte, dann er an mir siehet, oder von mir höret.

Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbahrungen überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nehmlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlage, auf daß ich mich nicht erhebe. Dafür ich dreymal dem HErrn gefleht habe, daß er von mir wiche. Und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen. Dann meine Krafft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am liebsten rühmen meiner Schwachheit, auff das die Krafft Christi bey mir wohne.

Evangelium am Faßnacht Sonntag, Esto Mihi genannt.

Luc. am 18. v. 31. 43.

JESUS nahm zu sich die Zwölffe, und sprach: Sehet, wir gehen hinauff gen Jerusalem, und es wird alles vollendet, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Dann er wird überantwortet werden den heyden, und er wird verspottet, und geschmähet, und verspeyet werden. Und sie werden ihn geisseln und tödten, und am dritten Tag wird er wieder aufferstehen. Sie aber vernahmen der keines, und

die

die Rede war Ihnen verborgen, und wußten nicht, was das gesagt war.

Es geschah aber, da er nahe zu Jericho kam, sas ein Blinder am Wege, und bettelt. Da er aber höret das Volck, das durch hin gieng, forschet er, was das wäre? Da verkündigten sie ihm, JEsus von Nazareth gienge fürüber. Und er rieff, und sprach: JESU, du Sohn Davids, erbarme dich mein. Die aber forne angiengen, bedroheten ihn, er solte schweigen. Er aber schrye vielmehr: Du Sohn David, erbarme dich mein. JEsus aber stund still, und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bey ihn brachten, fragte er ihn, und sprach: Was wilt du, daß ich dir thun soll? Er sprach: HErr, daß ich sehen möge. Und JEsus sprach zu ihm: Sey sehend, dein Glaube hat dir geholffen. Und alsbald ward er sehend, und folget ihm nach, und preysete GOTT, und alles Volck, das solches sahe, lobete GOTT.

Epistel 1. Corinth. 13. v. 1. 13.

WAnn ich mit Menschen und mit Engel-Zungen redete, und hätte der Liebe nicht, so wäre

wäre ich ein thönend Ertz, oder ein klingende Schelle. Und wann ich weissagen könte, und wüßte alle Geheimnisse, und alle Erkänntniß, und hätte allen Glauben, also, daß ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wann ich alle meine Haab den Armen gebe, und liesse meinen Leib brennen, und hätte die Liebe nicht, so wäre mirs nichts nütze. Die Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe eyfert nicht, die Liebe treibet nicht Muthwillen, sie blehet sich nicht, sie stellet sich nicht ungebärdig, sie suchet nicht das Ihre, sie lässet sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden. Sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der Wahrheit. Sie verträget alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. Die Liebe wird nicht müde, es müssen auffhören die Weissagungen, und auffhören die Sprachen, und das Erkänntnis wird auch auffhören.

Dann unser Wissen ist Stückwerck, und unser Weissagen ist Stückwerck. Wann aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerck auffhören. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug, wie ein Kind, und hatte kindische Anschläge: Da ich aber ein Mann war, thät ich ab, was kindisch

disch war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunckeln Wort, denn aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ichs Stückweise, denn aber werde ichs erkennen, gleichwie ich erkennet bin. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drey, aber die Liebe ist die grösseste unter ihnen.

Evangelium am 1. Sonntag in der Fasten, Invocavit genannt.

Matth. am 4. v. 1. 11.

DA ward JEsus vom Geist in die Wüsten geführet, auff daß er vom Teuffel versuchet würde. Und da er viertzig Tage und viertzig Nacht gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher trat zu ihm, und sprach: Bist du GOttes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brod werden. Und er antwortet, und sprach: Es stehet geschrieben: Der Mensch lebet nicht vom Brod allein, sondern von einem jeglichen Wort, daß durch den Mund GOttes gehet.

Da führet ihn der Teuffel mit sich in die heilige Stadt, und stellet ihn auff die Zinne des Tempels, und sprach zu ihm: Bist du GOttes Sohn, so laß dich hinab, dann es ste-

stehet geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun, und sie werden dich auf den Händen tragen, auff daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stössest. Da sprach JEsus zu ihm: Wiederum stehet auch geschrieben: Du solt GOTT deinen HErrn nicht versuchen.

Wiederum führte ihn der Teuffel mit sich auff einen sehr hohen Berg, und zeiget ihm alle Reiche der Welt, und ihre Herrlichkeit, und sprach zu ihm: Diß alles will ich dir geben, so du niederfälleſt, und mich anbeteſt. Da sprach JEsus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan, dann es stehet geschrieben: Du solt anbeten GOtt deinen HErrn, und ihm allein dienen. Da verließ ihn der Teuffel, und siehe, da traten die Engel zu ihm, und dieneten ihm.

Epistel 2. Corinth. 6. v. 1. 10.

LIeben Brüder! wir ermahnen euch, als Mithelffer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade GOttes empfahet. Dann er spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret, und habe dir am Tage des Heyls geholffen. Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des

Heyls.

Heyls. Lasset uns aber niemand irgend ein Aergerniß geben, auff daß unser Amt nicht verlästert werde, sondern in allen Dingen lasset uns beweisen, als die Diener GOttes, in grosser Gedult, in Trübsal, in Nöhten, in Aengsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Auffruhren, in Arbeit, in Wachen, in Fasten, in Keuschheit, in Erkänntniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem heiligen Geist, in ungefärbter Liebe, in dem Wort der Wahrheit, in der Krafft GOttes, durch Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Lincken, durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte. Als die Verführer, und doch wahrhafftig. Als die Unbekannten, und doch bekannt. Als die Sterbenden, und siehe, wir leben. Als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet. Als die Traurigen, aber allezeit frölich. Als die Armen, aber die doch viel reich machen. Als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Evangelium am 2. Sonntag in der Fasten, Reminiscere genannt.

Matth. 15. v. 21. 28.

UNd JEsus gieng aus von dannen, und entwich in die Gegend Tyro und Sidon. Und siehe, ein Cananäisch Weib gieng aus der-

derselbigen Gräntze, und schrye ihm nach, und sprach: Ach HErr, du Sohn David, erbarme dich mein! meine Tochter wird vom Teuffel übel geplaget. Und er antwortet ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, baten ihn, und sprachen: Laß sie doch von dir, dann sie schreyet uns nach. Er antwortet aber, und sprach: ich bin nicht gesandt, dann nur zu den verlohrnen Schaafen, von dem Hause Israel. Sie kam aber, und fiel vor ihm nieder, und sprach: HErr, hilff mir. Aber er antwortet, und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brod nehme, und werffe es vor die Hunde. Sie sprach: Ja HERR, aber doch essen die Hündlein von den Brosamen, die von ihrer Herren Tische fallen. Da antwortet JEsus, und sprach zu ihr: O Weib, dein Glaub ist groß, dir geschehe, wie du wilt. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stund.

Epistel 1. Thess. am 4. v. 1-7.

WEiter lieben Brüder, bitten wir euch, und ermahnen in dem HErrn JEsu, nachdem ihr von uns empfangen hat, wie ihr sollet wandeln, und GOtt gefallen, daß ihr immer völliger

ger werdet. Dann ihr wisset, welche Gebott wir euch gegeben haben, durch den HErrn JEsum. Dann das ist der Wille GOttes, eurer Heiligung, daß ihr meidet die Hurerey, und ein jeglicher unter euch wisse sein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren, nicht in der Lust-Seuche, wie die Heyden, die von GOtt nichts wissen. Und daß niemand zuweit greiffe, noch vervortheile seinen Bruder im Handel, dann der HErr ist Rächer über das alles, wie wir euch zuvor gesagt und bezeuget haben. Dann GOtt hat uns nicht beruffen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung.

Evangelium am 3. Sonntag in der Fasten, Oculi genannt.

Luc. am 11. v. 14-28.

JEsus trieb einen Teuffel aus, der war stumm, und es geschahe, da der Teuffel ausfuhr, da redete der Stumme. Und das Volck verwunderte sich. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibet die Teuffel aus durch Beelzebub, den Obersten der Teuffel. Die andern aber versuchten ihn, und begehrten ein Zeichen von ihm vom Himmel. Er aber vernahm ihre Gedancken, und sprach zu ihnen: Ein jeglich Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste, und

und ein Hauß fället über daß ander. Ist dann der Satanas auch mit ihm selbst uneins, wie will sein Reich bestehen? Dieweil ihr saget: Ich treibe die Teuffel aus durch Beelzebub. So ich aber die Teuffel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn. So ich aber durch GOttes Finger die Teuffel austreibe, so kommt je das Reich GOttes zu euch. Wann ein starcker Gewapneter seinen Pallast bewahret, so bleibet das Seine im Frieden: Wann aber ein Stärckerer über ihn kommt, und überwindet ihn, so nimmt er ihm seinen Harnisch, darauff er sich verließ, und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammlet, der zerstreuet. Wann der unsaubere Geist von dem Menschen ausfähret, so durchwandert er dürre Städte, suchet Ruhe, und findet sie nicht; So spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Hauß, daraus ich gegangen bin: Und wann er kommt, so findet ers mit Besemen gekehret und geschmücket. Dann gehet er hin, und nimmt sieben Geister zu sich, die

die ärger sind, dann er selbst. Und wann sie hinein kommen, wohnen sie da, und wird hernach mit demselben Menschen ärger, dann vorhin.

Und es begab sich, da er solches redet, erhub ein Weib im Volck die Stimme, und sprach zu ihm: Seelig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja, seelig sind, die GOttes Wort hören, und bewahren.

Epistel an die Eph. am 5. v. 1-9.

SO seyd nun GOttes Nachfolger, als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns geliebet hat, und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opffer, GOtt zu einem süssen Geruch. Hurerey aber und alle Unreinigkeit, oder Geitz lasset nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zustehet. Auch schandbare Wort und Narrentheydunge, oder Schertz, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Danckſagung. Dann das solt ihr wissen, das kein Hurer oder Unreiner, oder Geitziger, (welcher ist ein Götzendiener) Erbe hat an dem Reich Christi und GOttes. Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen Worten, dann um dieser willen kommt der Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens.

Darum seyd nicht ihre Mitgenossen. Dann ihr waret weiland Finsternis, nun aber seyd ihr ein Liecht in dem HErrn. Wandelt wie die Kinder des Liechts. Die Frucht des Geist ist allerley Gütigkeit, und Gerechtigkeit, und Wahrheit.

Evangelium am 4. Sonntag in der Fasten, Lätare genannt.

Joh. am 6. v. 1. 15.

DArnach fuhr JESUS weg über das Meer, an der Stadt Tyberias, in Galiläa, und es zog ihm viel Volcks nach, darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Krancken thät. JEsus aber gieng hinauff auff einen Berg, und satzte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern, der Juden Fest. Da hub JEsus seine Augen auff, und siehet, daß viel Volcks zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: wo kauffen wir Brodt, daß diese essen? (das saget er aber ihn zu versuchen, dann er wußte wohl, was er thun wolte) Philippus antwortet ihm: Zweyhundert Pfennige werth Brods ist nicht genug unter sie, daß ein jeglicher unter ihnen ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder Si-

Simonis Petri: Es ist ein Knab hie, der hat fünff Gersten Brod, und zween Fische, aber was ist das unter so viel? JEsus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volck lagere. Es war aber viel Graß an dem Orth, da lagerten sich bey fünff tausend Mann. JEsus aber nahm die Brod, dancket, und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten. Desselbigen gleichen auch von den Fischen, wie viel er wolte.

Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammlet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme: Da sammleten sie, und fülleren zwölff Körbe mit Brocken, von den fünff Gersten-Brodt, die überblieben denen, die gespeiset worden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das JEsus thät, sprachen sie: Das ist warlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da JEsus nun mercket, daß sie kommen würden, und ihn haschen, daß sie ihn zum König machten, entwich er abermal auff den Berg, er selbst allein.

Epistel an die Galater am 4. 21-31.

SAget mir, die ihr unter dem Gesetz seyn wolt, habt ihr das Gesetz nicht gehöret?

Dann es stehet geschrieben: Daß Abraham zween Söhne hatte, einen von der Magd, den andern von der Freyen. Aber der von der Magd war, ist nach dem Fleisch gebohren, der aber von der Freyen, ist durch die Verheissung gebohren. Die Wort bedeuten etwas. Dann das sind die zwey Testament, eines von dem Berge Sinai, das zur Knechtschafft gebieret, welches ist die Agar. Dann Agar heißt in Arabia der Berg Sina, und langet biß gen Jerusalem, das zu dieser Zeit ist, und ist dienstbar mit seinen Kindern. Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freye, die ist unser aller Mutter. Denn es stehet geschrieben: Sey frölich du Unfruchtbare, die du nicht gebiereſt, und brich herfür, und ruffe, die du nicht schwanger bist, dann die Einsame hat viel mehr Kinder, dann die den Mann hat. Wir aber, lieben Brüder, sind Isaacs nach der Verheissung Kinder. Aber gleichwie zu der Zeit, der nach dem Fleisch gebohren war, verfolgte den, der nach dem Geist gebohren war, also gehet es jetzt auch. Aber was spricht die Schrift? Stosse die Magd hinaus mit ihrem Sohn, dann der Magd Sohn soll nicht erben mit dem Sohn der Freyen. So sind wir nun, lieben Brüder, nicht der Magd Kinder, sondern der Freyen.

Evan-

Evangelium am 5. Sonntag in der Fasten, Judica genannt.

Joh. 8. v. 46-59.

JEsus sprach zu den Juden: welcher unter euch kan mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht? Wer von GOtt ist, der höret GOttes Wort. Darum höret ihr nicht, dann ihr seyd nicht von GOtt. Da antworteten die Juden, und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und hast den Teuffel? JEsus antwortet: Ich habe keinen Teuffel, sondern ich ehre meinen Vatter, und ihr unehret mich. Ich suche nicht meine Ehre, es ist aber einer, der sie suchet, und richtet. Warlich, warlich ich sage euch: So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Juden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teuffel hast. Abraham ist gestorben, und die Propheten, und du sprichst: So jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Bist du mehr dann unser Vatter Abraham, welcher gestorben ist, und die Prohpeten sind

gestorben, was machest du aus dir selbst? JEsus antwortet: So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vatter, der mich ehret, welchen ihr sprecht, er sey euer GOtt, und kennet ihn nicht; ich aber kenne ihn. Und so ich würde sagen: Ich kenne sein nicht, so würde ich ein Lügner, gleich wie ihr seyd. Aber ich kenne ihn, und halte sein Wort. Abraham, euer Vatter, ward froh, daß er meinen Tag sehen solte, und er sahe ihn, und freuete sich. Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht fünffzig Jahr alt, und hast Abraham gesehen, JEsus sprach zu ihnen: Warlich, warlich ich sage euch, ehe denn Abraham war, bin ich. Da huben sie Steine auff, daß sie auff ihn wurffen. Aber JEsus verbarg sich, und gieng zum Tempel hinaus.

Epistel an die Hebräer am 9. v. 11-15.

CHristus aber ist kommen, daß er sey ein Hoherpriester der zukünfftigen Güter, durch eine grössere und vollkommenere Hütten, die nicht mit der Hand gemacht ist, das ist, die nicht also gebauet ist. Auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern er ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen, und

hat

hat eine ewige Erlösung erfunden. Dann so der Ochsen und der Böcke Blut, und die Aschen von der Kuh gesprenget, heiliget die Uureinen zu der leiblichen Reinigkeit, wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohn allen Wandel durch den heiligen Geist GOtt geopffert hat, unsere Gewissen reinigen von den todten Wercken, zu dienen dem lebendigen GOTT? Und darum ist er auch ein Mittler des Neuen Testaments, auff das durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den Ubertrettungen (die unter dem ersteen Testament waren) die so beruffen sind, das verheissene ewige Erbe empfahē.

Evangelium am 6. Sonntag in der Fasten, Palmarum genannt.

such am ersten Sonntag des Advents Matth. am 21. v. 1. 9.

Epistel an die Philipper am 2. v. 5. 11.

EIn jeglicher sey gesinnet, wie JEsus Christus auch war. Welcher, ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt er es nicht für einen Raub, GOtt gleich seyn; sondern äussert sich selbst, und nahm Knechts-Gestalt an, ward gleich wie ein andrer Mensch, und an Gebärden als ein Mensch erfunden. Er niedrigte sich selbst, und ward gehorsam biß zum Tode, ja zum Tode am Creutz. Darum hat ihn auch GOtt erhöhet, und hat ihm einen Nahmen ge-

geben, der über alle Nahmen ist. Daß in dem Nahmen JESU sich beugen sollen alle derer Knie, die im Himmel und auff Erden, und unter der Erden sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß JEsus CHristus der HERR sey, zur Ehre GOttes des Vatters.

Evangelium am heiligen Ostertag.

Marc. am 16. v. 1. 8.

UNd da der Sabbath vergangen war, kaufften Maria Magdalena, und Maria Jacobi, und Salome, Specerey, auff daß sie kämen, und JEsum salbeten. Und sie kamen zum Grabe an einem Sabbather sehr früh, da die Sonne auffgieng. Und sie sprachen unter einander: Wer wältzet uns den Stein von des Grabes Thür? Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewältzet war, dann er war sehr groß. Und sie giengen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an, und sie entsatzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht. Ihr suchet JEsum von Nazareth den Gecreutzigten, er ist auffersranden, und ist nicht hie. Siehe da die Stätte, da sie ihn hinlegten. Gehet aber hin,

hin, und saget es seinen Jüngern, und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläa, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesaget hat. Und sie giengen schnell heraus, und flohen von dem Grab, dann es war sie Zittern und Entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts, dann sie furchten sich.

Epistel 1. Corinth. am 5. v. 6-8.

Euer Ruhm ist nicht fein. Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den gantzen Teig versäuert? Darum feget den alten Sauerteig aus, auff daß ihr ein neuer Teig seyd, gleichwie ihr ungesäuert seyd. Dann wir haben auch ein Oster-Lamm, das ist Christus, vor uns geopffert. Darum lasset uns Ostern halten, nicht in dem alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der Boßheit und Schalckheit, sondern in dem Süßteig der Lauterkeit und Wahrheit.

Evangelium am Oster-Montag.

Luc. 24. v. 13-35.

Und siehe, zween aus den Jüngern des HErrn, giengen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechtzig Feld Wegs weit, des Nahmen heisset Emachus, und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschahe,

da sie so redeten u. befragten sich mit einander/ nahet JEsus zu ihnen/ und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten/ daß sie ihn nicht kannten. Er aber sprach zu ihnen: Was sind das für Reden/ die ihr zwischen euch handelt unter Wegen/ und seyd traurig; Da antwortet einer/ mit Nahmen Cleophas/ und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem/ der nicht wisse/ was in diesen Tagen drinnen geschehen ist? und er sprach zu ihnen: welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von JEsu von Nazareth/ welcher war ein Prophet/ mächtig von Thaten und Worten für GOtt und allem Volck. Wie ihn unsere Hohepriester und Obristen überantwortet haben zum Verdammnis des Todes/ und gecreutziget. Wir aber hoffeten/ er solte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag/ daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der Unsern/ die sind früh bey dem Grabe gewesen/ haben seinen Leib nicht funden/ kommen und sagen: Sie haben ein Gesicht der Engel gesehen/ welche sagen/ er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum

Gra-

Grabe / und fundens also / wie die Weiber sagten / aber ihn funden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Hertzen / zu glauben alle dem / das die Propheten geredt haben. Mußte nicht Christus solches leiden / und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fieng an von Mose und allen Propheten / und legte ihnen alle Schrifften aus / die von ihm gesagt waren.

Und sie kamen nahe zum Flecken / da sie hingiengen / und er stellet sich / als wolte er fürter gehen. Und sie nöhtigten ihn / und sprachen: Bleib bey uns / dann es will Abend werden / und der Tag hat sich geneiget. Und er gieng hinein / bey ihnen zu bleiben. Und es geschah / da er mit ihnen zu Tische saß / nahm er das Brod / dancket / brachs / und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet / und erkenneten ihn / und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser Hertz in uns / da er mit uns redet auff dem Wege / als er uns die Schrifft öffnet? und sie stunden auff zu derselbigen Stunde / kehreten wieder gen Jerusalem / und funden die Eilffe versammlet /

und die bey ihnen waren, welche sprachen: Der HERR ist wahrhafftig aufferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzehleten ihnen, was auff dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brod brach.

Lection in der Apostel Geschichte am 10. v. 34-41.

PEtrus aber thät seinen Mund auff, und sprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß GOtt die Person nicht ansiehet, sondern in allerley Volck, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wisset wohl von der Predigt, die GOTT zu den Kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden, durch JEsum Christum (welcher ist ein HErr über alles,) die durchs gantze Jüdische Land geschehen ist, und angegangen in Galiläa, nach der Tauffe, die Johannes predigte, wie GOtt denselben JEsum von Nazareth gesalbet hat mit dem Heiligen Geist und Krafft, der umher gezogen ist, und hat wohl gethan, und gesund gemacht alle, die vom Teuffel überwältiget waren, dann GOtt war mit ihm. Und wir sind Zeugen alles, das er gethan hat im Jüdischen Lande, und zu Jerusalem. Den haben sie getödtet, und an ein Holtz ge-

gehangen. Denselbigen hat GOtt auffer-wecket am dritten Tage, und ihn lassen offenbahr werden, nicht allem Volck, sondern uns, den vorerwehlten Zeugen von GOtt, die wir mit ihm gessen und getruncken haben, nachdem er aufferstanden ist von den Todten.

Evangelium am Oster-Dienstag.

Luc. 24. v. 36. 47.

DA sie aber davon redeten, trat er selbst, JEsus, mitten unter sie, und sprach zu ihnen, Friede sey mit euch. Sie erschracken aber, und furchten sich, meyneten, sie sehen einen Geist. Und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken, und warum kommen solche Gedancken in eure Hertzen? Sehet meine Hände und meine Füsse, ich bins selber, fühlet mich, und sehet, dann ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe. Und da er das saget, zeiget er ihnen Hände und Füsse. Da sie aber noch nicht glaubten für Freuden, und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hie etwas zu essen? und sie legten ihm vor ein Stuck von gebratenen Fische, und Honigseims. Und er nahms, und aß vor ihnen. Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch sagte, da

ich noch bey euch war, dann es muß alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Mosis, in den Propheten, und in den Psalmen. Da öffnet er ihnen das Verständniß, daß sie die Schrifft verstunden. Und er sprach zu ihnen: Also ists geschrieben, und also mußte Christus leiden, und aufferstehen von den Todten am dritten Tage, und predigen lassen, in seinem Nahmen, Busse und Vergebung der Sünden, unter allen Völckern, und anheben zu Jerusalem.

Lection in der Apostel Geschicht am 13. v. 26-33.

IHr Männer, lieben Brüder, ihr Kinder des Geschlechts Abraham, und die unter euch GOtt fürchten, euch ist das Wort des Heyls gesandt. Dann die zu Jerusalem wohnen, und ihre Obersten, dieweil sie diesen nicht erkenneten, noch die Stimme der Propheten, (welche auff alle Sabather gelesen werden) haben sie dieselbigen mit ihren Urtheilen erfüllet. Und wiewohlen sie keine Ursache des Todes an ihm funden, baten sie doch Pilatum ihn zu tödten. Und als sie alles vollendet hatten, was von ihm geschrieben ist, nahmen sie ihn von dem Holtz, und legten ihn in ein Grab. Aber GOtt hat ihn aufferwecket von den Todten

ten und er ist erschienen viel Tage denen, die mit ihm hinauff von Galiläa gen Jerusalem gegangen waren, welche sind seine Zeugen an das Volck. Und wir auch verkündigen euch die Verheissung, die zu unsern Vättern geschehen ist, daß dieselbige GOtt uns, ihren Kindern, erfüllet hat, in dem, daß er JEsum aufferwecket hat.

Evangelium am 1. Sontag nach Ostern Quasimodogeniti genannt.

Joh. 20. v. 19-23.

AM Abend aber desselbigen Sabbaths, da die Jünger versammlet, und die Thüren verschlossen waren, aus Forcht für den Juden, kam JEsus, und trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch. Und als er das sagete, zeigete er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den HErrn sahen. Da sprach JEsus abermal zu ihnen: Friede sey mit euch. Gleich wie mich mein Vatter gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagete, bließ er sie an, und spricht zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist, welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Epi-

Epistel 1. Joh. am 5. v. 4-10.

Alles, was von GOtt gebohren ist, überwindet die Welt, und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohne der da glaubet, das JEsus GOttes Sohn ist? Dieser ists, der da kommt mit Wasser und Blut, JESUS CHristus, nicht mit Wasser alleine, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ists, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist. Dann drey sind, die da zeugen im Himmel: Der Vatter, das Wort und der H. Geist, und diese drey sind eins. Und drey sind, die da zeugen auff Erden: Der Geist, das Wasser, und das Blut, und die drey sind beysammen. So wir der Menschen Zeugnis annehmen, so ist GOttes Zeugnis gröſſer, dann GOttes Zeugnis ist das, daß er gezeuget hat von seinem Sohn. Wer da glaubet an den Sohn GOttes, der hat solch Zeugnis bey ihm.

Evangelium am 2. Sontag nach Ostern, Misericordias Domini genannt.

Joh. 10. v. 12-16.

ICh bin ein guter Hirt, ein guter Hirt lässet sein Leben für die Schaafe. Ein Miedling aber, der nicht Hirte ist, des die Schaafe nicht eigen sind, siehet den Wolff kommen, und

und verlässet die Schaafe, und fleucht, und der Wolff erhaschet und zerstreuet die Schafe. Der Miedling aber fleucht, dann er ist ein Miedling, und achtet der Schaafe nicht. Ich bin ein guter Hirt, und erkenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen. Wie mich mein Vatter kennet, und ich kenne den Vatter, und ich lasse mein Leben für die Schaafe.

Und ich habe noch andere Schaafe, die sind nicht aus diesem Stall, und dieselben muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird eine Heerd und ein Hirt werden.

Epistel 1. Petr. am 2. v. 21-25.

DAnn darzu seyd ihr beruffen, sintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Fürbild gelassen, daß ihr solt nachfolgen, seinen Fußstapffen. Welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinen Munde erfunden. Welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht drohet, da er liedte, er stellet es aber dem heim, der da recht richtet. Welcher unsere Sünde selbst geopffert hat an seinem Leibe auff dem Holtz, auff daß wir der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben, durch welches Wunden ihr seyd heyl worden.

Dann

Dann ihr waret wie die irrende Schaafe, aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten und Bischoffe eurer Seelen.

Evangelium am 3. Sonntag nach Ostern, Jubilate genannt.

Joh. 16. v. 16-23.

Uber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, dann ich gehe zum Vatter. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern untereinander: Was ist das, daß er saget zu uns: Über ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum Vatter gehe? da sprachen sie: Was ist das, daß er saget, über ein kleines? Wir wissen nicht, was er redet. Da mercket JEsus, daß sie ihn fragen wolten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr unter einander, daß ich euch gesagt habe, über ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen. Warlich, warlich, ich sage euch, ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen. Ihr aber werdet traurig seyn, doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden. Ein Weib,

wann

wann sie gebieret, so hat sie Traurigkeit, dann ihre Stunde ist kommen. Wann sie aber das Kind gebohren hat, dencket sie nicht mehr an die Angst, um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt gebohren ist. Und ihr habt auch nun Traurigkeit, aber ich will euch wieder sehen, und euer Hertz soll sich freuen, und eure Freud soll niemand von euch nehmen. Und an demselbigen Tag werdet ihr mich nichts fragen.

Epistel 1. Petri am 2. v. 11-20.

LIeben Brüder, ich ermahne euch, als die Frembdlingen und Pilgern, enthaltet euch von den fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten. Und führet einen guten Wandel unter den Heyden, auff daß die, so von euch affterreden, als von Ubelthätern, eure gute Wercke sehen, und GOtt preisen, wans nun an den Tag kommen wird. Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung, um des HErrn willen, es seye dem Könige als den Obersten, oder den Hauptleuthen, als dem Gesandten von ihm, zur Rache über die Ubelthäter, und zu Lobe den Frommen.

Dann das ist der Wille GOttes, daß ihr mit Wohlthun verstopffet die Unwissenheit der thörichten Menschen. Als die Freyen, und

nicht

nicht als hättet ihr die Freyheit zum Deckel der Boßheit, sondern als die Knechte GOttes. Thut Ehre jedermann. Habt die Brüder lieb. Förchtet GOtt. Ehret den König.

Ihr Knechte seyd unterthan mit aller Forcht, den Herrn, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen. Dann das ist Gnade, so jemand ums Gewissens willen zu GOtt das Übel verträgt, und leidet das Unrecht. Dann was ist das für ein Ruhm, so ihr um Missethat willen Streiche leidet? Aber wann ihr um Wohlthat willen leidet und erduldet, das ist Gnade bey GOtt.

Evangelium am 4. Sonntag nach Ostern, Cantate genannt.

Joh. 16. v. 5-15.

NUn aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand unter euch fraget mich, wo gehest du hin? Sondern dieweil ich solches zu euch geredet habe, ist euer Hertz voll Traurens worden. Aber ich sage euch die Wahrheit, es ist euch gut, daß ich hingehe. Dann so ich nicht hingehe, so komt der Tröster nicht zu euch, so ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden. Und wann derselbige kommt, der wird die Welt straffen um die Sünde, und um die Gerechtigkeit, und

und um das Gericht. Um die Sünde, daß sie nicht glauben an mich. Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vatter gehe, und ihr mich fort nicht sehet. Um das Gericht, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnets jetzt nicht tragen. Wann aber jener, der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Warheit leiten. Dann er wird nicht von ihm selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünfftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbe wird mich verklären, dann von dem Meinen wird ers nehmen, und euch verkündigen. Alles, was der Vatter hat, das ist mein, darum habe ich gesagt, er wirds von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen.

Epistel Jacobi am 1. v. 17-21.

Alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe, kommt von oben herab, von dem Vatter des Liechts, bey welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Liechts und Finsternis. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen, durch das Wort der Wahrheit, auff daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen. Darum lieben Brüder, ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören,

ren, langsam aber zu reden, und langsam zum Zorn. Dann des Menschen Zorn thut nicht, was vor GOtt recht ist. Darum so leget ab alle Unsauberkeit und alle Boßheit, und nehmet das Wort an mit Sanfftmuth, das in euch gepflantzet ist, welches kan eure Seelen seelig machen.

Evangelium am 5. Sonntag nach Ostern, Rogate genannt.

Joh. 16. v. 23-30.

WArlich, warlich, ich sage euch: So ihr den Vatter etwas bitten werdet in meinem Nahmen, so wird ers euch geben. Bißher habt ihr nichts gebetten in meinem Nahmen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey. Solches habe ich zu euch durchs Sprichwort geredt, es komt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durchs Sprichwort mit euch reden werde, sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vatter. An demselbigen Tag werdet ihr bitten in meinem Nahmen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vatter für euch bitten will. Dann er selbst, der Vatter, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und glaubet, daß ich von GOtt ausge-

gegangen bin. Ich bin vom Vatter ausgegangen, und kommen in die Welt, wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vatter. Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du frey heraus, und sagest kein Sprichwort. Nun wissen wir, daß du alle Dinge weist, und bedarffest nicht, daß dich jemand frage, darum glauben wir, daß du von GOtt ausgegangen bist.

Epistel Jacobi am 1. v. 22-27.

SEyd aber Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrieget. Dann so jemand ist ein Hörer des Worts, und nicht ein Thäter, der ist gleich einem Mann, der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet. Dann nachdem er sich beschauet hat, gehet er von Stund an davon, und vergisset, wie er gestalt war. Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freyheit, und darinnen beharret, und ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter, derselbige wird seelig seyn in seiner That. So aber unter euch jemand sich lässet düncken, er diene GOtt, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern verführet sein Hertz, deß GOttesdienst ist eitel. Ein reiner und unbefleckter GOttesdienst vor GOTT dem Vatter, ist der, die Wäisen

und

und Wittwen in ihrem Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt behalten.

Evangelium am Fest der Himmelfahrt Christi.

Marci 16. v. 14-20.

Zuletzt, da die Eilffe zu Tische sassen, offenbaret sich der HErr; und schalt ihren Unglauben, und ihres Hertzens Härtigkeit, daß sie nicht geglaubet hatten denen, die ihn gesehen hatten aufferstanden. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Creaturen: Wer da glaubet, und getaufft wird, der wird seelig werden, wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, sind die: In meinem Nahmen werden sie Teuffel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und so sie etwas tödtliches trincken, wirds ihnen nicht schaden. Auff die Krancken werden sie die Hände legen, so wirds besser mit ihnen werden. Und der HERR, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er auffgehaben gen Himmel, und sitzet zur rechten Hand GOttes. Sie aber giengen aus, und predig-

digten an allen Orten, und der HErr würcket mit ihnen, und bekräfftigte das Wort durch mit folgende Zeichen.

Lection in der Apostel Geschichte am I. v. 1-11.

DJe erste Rede hab ich zwar gethan, lieber Theophile, von allem dem, das JEsus anfieng beyde zu thun, und zu lehren, biß an den Tag, da er auffgenommen ward, nachdem er den Aposteln (welche er hat erwehlet) durch den H. Geist Befehl gethan hatte, welchen er sich nach seinem Leyden lebendig erzeiget hatte, durch mancherley Erweisung, und ließ sich sehen bey ihnen viertzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reich GOttes. Und als er sie versammlet hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auff die Verheissung des Vatters, welche ihr habt gehöret (sprach er) von mir. Dann Johannes hat mit Wasser getaufft, ihr aber solt mit dem H. Geist getaufft werden, nicht lang nach diesen Tagen.

Die aber so zusammen kommen waren, fragten ihn, und sprachen: HErr, wirst du auff diese Zeit wieder auffrichten das Reich Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vatter seiner Macht vorbehalten hat. Sondern ihr

werdet die Krafft des H. Geistes empfahen, welcher auff euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und in gantz Judäa und Samaria, und biß ans Ende der Erden. Und da er solches gesagt, ward er aufgehaben, zusehens, und eine Wolcke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahren, siehe da stunden bey ihnen zween Männer in weissen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr und sehet gen Himmel? Dieser JEsus, welcher von euch ist auffgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Evangelium am 6. Sonntag nach Ostern, Exaudi genannt.

Joh. am 15. und 16. Cap.

WAnn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vatter, der Geist der Wahrheit, der vom Vatter ausgehet, der wird zeugen von mir. Und ihr werdet auch zeugen, dann ihr seyd von Anfang bey mir gewesen.

Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kommt aber die Zeit, daß, wer

wer euch tödtet, wird meynen, er thue GOtt einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vatter, noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredt, auff daß, wann die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedencket, daß ichs euch gesaget habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht gesaget, dann ich war bey euch.

Epistel 1. Petri am 4. v. 8-11.

SO seyd nun mäßig und nüchtern zum Gebet: Für allen Dingen aber habt untereinander eine brünstige Liebe, dann die Liebe deckt auch der Sünden Menge. Seyd gastfrey unter einander ohne Murmeln. Und dienet einander ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haußhalter der mancherley Gnaden GOttes. So jemand redet, daß ers rede, als GOttes Wort. So jemand ein Amt hat, daß ers thue, als aus dem Vermögen, das GOtt darreichet, auff daß in allen Dingen GOTT gepreyset werde durch JEsum Christ, welchem sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangelium am Heil. Pfingst-Tag.

Joh. 14. v. 23-31.

WEr mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vatter wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält mein Wort nicht. Und das Wort, daß ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vatters, der mich gesandt hat. Solches habe ich zu euch geredet, weil ich bey euch gewesen bin. Aber der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vatter senden wird in meinem Nahmen, derselbe wird euch alles lehren, und euch erinnern alles des, das ich euch gesaget habe. Den Frieden laß ich euch, meinen Frieden gebe ich euch: Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Hertz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. Ihr habt gehört, daß ich zu euch gesagt habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe: Ich gehe zum Vatter, dann der Vatter ist grösser, dann ich. Und nun habe ichs euch gesagt, ehe dann es geschicht, auff daß, wann es nun geschehen wird, daß

ihrs

ihrs glaubet. Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden, dann es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Aber, auff daß die Welt erkenne, daß ich den Vatter liebe, und ich also thue, wie mir der Vatter gebotten hat. Stehet auff, und lasset uns von hinnen gehen.

Lection in der Apostel Geschicht am 2. v. 1-13.

UNd als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmüthig beyeinander. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllet das gantze Hauß, da sie sassen. Und man sahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären sie feurig, und er satzte sich auff einen jeglichen unter ihnen, und wurden alle voll des Heil. Geistes, und fiengen an zu predigen, mit andern Zungen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen. Es waren aber Juden zu Jerusalem wohnend, die waren gottsfürchtige Männer, aus allerley Volck, daß unter dem Himmel ist. Da nun diese Stimme geschah, kam die Menge zusammen und wurden verstürtzt, dann es hörete ein jeglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten. Sie entsatzten sich aber alle, verwunderten sich, und sprachen untereinander: Siehe,

sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir dann ein jeglicher seine Sprache, darinnen wir gebohren sind: Parther und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamia, und in Judäa und Capadocia, Ponto und Asia, Phrygia und Pamphilia, Egypten, und an den Enden der Lydien, bey Cyrenen, und Ausländer von Rom, Jüden und Jüden genossen, Creter und Araber, wir hören sie mit unsern Zungen die grossen Thaten GOttes reden. Sie entsatzten sich aber alle, und wurden irre, und sprachen einer zu dem andern, was will das werden? Die andern aber hatten ihren Spott, und sprachen: Sie sind voll süssen Weins.

Evangelium am Pfingst-Montag.

Joh. am 3. v. 16-21.

JEsus sprach zu Nicodemo: Also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auff daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Dann GOtt hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn seelig werde. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet, wer aber nicht glaubet der ist schon gerichtet, dann er glaubet nicht an den

Nah-

Nahmen des eingebohrnen Sohnes GOttes. Das ist aber das Gericht, daß das Liecht in die Welt kommen ist, und die Menschen liebeten die Finsterniß mehr, dann das Liecht, dann ihre Wercke waren böse. Wer arges thut, der hasset das Liecht, und komt nicht an das Liecht, auff daß seine Wercke nicht gestraffet werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Liecht, daß seine Wercke offenbar werden, dann sie sind in GOtt gethan.

Lection in der Apostel Geschicht am 10. v. 42. 48.

DEr HErr hat uns gebotten zu predigen dem Volck, und zeugen, daß er ist verordnet von GOtt, ein Richter der Lebendigen und der Todten. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Nahmen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfahen sollen.

Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der Heil. Geist auff alle die dem Wort zuhöreten. Und die Glaubigen aus der Beschneidung, die mit Petro kommen waren, entsatzten sich, daß auch auff die Heyden die Gabe des H. Geistes außgegossen ward. Dann sie höreten, daß sie mit Zungen redeten, und GOtt hoch preiseten.

Da antwortet Petrus: Mag auch jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getaufft werden, die den Heil. Geist empfangen haben, gleichwie auch wir? Und befahl sie zu tauffen in dem Nahmen des HErrn.

Evangelium am Pfingst-Dienstag.

Joh. am 10. v. 1. 11.

JEsus sprach zu den Juden: Warlich, warlich ich sage euch: Wer nicht zur Thür hinein gehet in den Schaaffstal, sondern steiget anderswo hinein, der ist ein Dieb und ein Mörder. Der aber zur Thür hinein gehet, der ist ein Hirte der Schaafe. Demselben thut der Thür-Hüter auff, und die Schaafe hören seine Stimme, und er ruffet seinen Schaafen mit Nahmen, und führet sie auß. Und wann er seine Schaafe hat ausgelassen, gehet es vor ihnen hin, und die Schaafe folgen ihm nach, dann sie kennen seine Stimme. Einem Frembden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen von ihm, dann sie kennen des Fremden Stimme nicht. Diesen Spruch saget JEsus zu ihnen, sie vernahmen aber nicht, was es war, daß er zu ihnen sagte. Da sprach JEsus wieder zu ihnen: Wahrlich, wahrlich ich sage euch:

Ich

Ich bin die Thür zu den Schaafen. Alle, die vor mir kommen sind, die sind Diebe und Mörder gewesen, aber die Schaafe haben ihnen nicht gehorchet. Ich bin die Thür, so jemand durch mich eingehet, der wird seelig werden, und wird aus- und eingehen, und Weyde finden. Ein Dieb kommt nicht, dann daß er stehle, würge und umbringe. Ich bin kommen, daß sie das Leben und volle Genüge haben sollen.

Lection in der Apostel Geschicht am 8. v. 14-17.

DA aber die Apostel höreten zu Jerusalem, daß Samaria das Wort GOttes angenommen hatte, sandten sie zu ihnen Petrum und Johannem, welche, da sie hinab kamen, beteten sie über sie, daß sie den Heiligen Geist empfiengen. Dann er war noch auff keinen gefallen, sondern waren allein getauffet in dem Namen Christi JEsu. Da legten sie die Hände auff sie, und sie empfiengen den H. Geist.

Evangelium am Fest oder Sontag Trinitatis, das ist der H. Dreyfaltigkeit.

Joh. 3. v. 1. 15.

ES war aber ein Mensch unter den Phariseern, mit Nahmen Nicodemus ein

Oberster unter den Juden, der kam zu JEsu bey der Nacht, und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von GOtt kommen, dann niemand kan die Zeichen thun, die du thust, es sey dann GOTT mit ihm. JEsus antwortet, und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich ich sage dir: Es sey dann, daß jemand von neuem gebohren werde, kan er das Reich GOttes nicht sehen. Nicodemus spricht zu ihm: Wie kan ein Mensch gebohren werden, wann er alt ist? kan er auch wieder in seiner Mutter Leib gehen, und gebohren werden? JEsus antwortete: Wahrlich, wahrlich ich sage dir: Es sey dann, daß jemand gebohren werde auß dem Wasser und Geist, so kan er nicht in das Reich GOttes komen. Was vom Fleisch gebohren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist gebohren wird, das ist Geist. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir gesagt habe, ihr müsset von neuem gebohren werden. Der Wind bläset, wo er will, und du hörest sein Sausen wohl, aber du weißt nicht, von wanen er komt, und wohin er fähret. Also ist ein jeglicher, der aus dem Geist gebohren ist.

Nicodemus antwortet, und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen? JEsus antwortet,

ket, und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel, und weist daß nicht? Wahrlich, wahrlich ich sage dir: Wir reden, das wir wissen, und zeugen, das wir gesehen haben, und ihr nehmet unser Zeugnis nicht an. Glaubet ihr nicht, wann ich euch von irrdischen Dingen sage, wie würdet ihr glauben, wann ich euch von himmlischen Dingen sagen würde? Und niemand fähret gen Himmel, dann der vom Himmel hernieder kommen ist, nehmlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat: Also muß des Menschen Sohn erhöhet werden, auff daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben.

Epistel an die Römer 11. v. 33-36.

O Welch eine Tieffe des Reichthums, beyde der Weißheit und Erkantnis GOttes! wie gar unbegreifflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege: Dann wer hat des HERRN Sinn erkannt; Oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten? Dann von ihm, und durch ihn, und in ihm sind alle Dinge, ihm sey Ehre in Ewigkeit, Amen.

Evangelium am 1. Sonntag nach Trinitatis.

Lucä am 16. v. 19. 31.

ES war ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und köstlichem Leinwand, und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein armer, mit Nahmen Lazarus, der lag vor seiner Thür voller Schwären: Und begehrete sich zu sättigen, von den Brosamen, die von des Reichen Tische fielen. Doch kamen die Hunde, und leckten ihm seine Schwären. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Englen in Abrahams Schooß. Der Reiche aber starb auch, und ward begraben. Als er nun in der Hölle und in der Qual war, hub er seine Augen auff, und sahe Abraham von ferne, und Lazarum in seinem Schooß, rieff und sprach: Vatter Abraham, erbarme dich mein, und sende Lazarum, daß er das eusserste seines Fingers ins Wasser tauche, und kühle meine Zunge, dann ich leyde Pein in dieser Flammen. Abraham aber sprach: Gedencke, Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dargegen hat Böses empfangen

gen, nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine grosse Klufft befestiget, daß, die da wollen von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da sprach er: so bitte ich dich, Vatter, daß du ihn sendest in meines Vatters Hauß. Dann ich habe noch fünff Brüder, daß er ihnen bezeuge, auff daß sie nicht auch komen an diesen Ort der Qual. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten, laß sie dieselbige hören. Er aber sprach: Nein Vatter Abraham, sondern wann einer von den Todten zu ihnen gieng, so würden sie Busse thun. Er aber sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob jemand von den Todten aufferstünde.

Epistel 1. Joh. am 4. v. 16. 21.

GOtt ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in GOtt, und GOtt in ihm. Daran ist die Liebe völlig bey uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts, dann gleichwie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern

die völlige Liebe treibet die Furcht auß, dann die Furcht hat Pein; wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe. Lasset uns ihn lieben, dann er hat uns erst geliebet. So jemand spricht: Ich liebe GOtt, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Dann wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kan er GOtt lieben, den er nicht siehet? und dis Gebot haben wir von ihm, daß wer GOtt liebet, daß der auch seinen Bruder liebe.

Evangelium am 2. Sonntag nach Trinitatis.

Lucä am 14. v. 16-24.

ES war ein Mensch, der machte ein groß Abendmal, und lud viel darzu. Und sandte seine Knechte auß zur Stunde des Abendmahls, zu sagen den Geladenen: Kommt, dann es ist alles bereit. Und sie fiengen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich hab einen Acker gekaufft, und muß hinaus gehen, und ihn besehen, ich bitte dich, entschuldige mich. Und der andere sprach: Ich habe fünff Joch Ochsen gekaufft, und gehe jetzt hin, sie zu besehen, ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich hab ein Weib genommen, darum kan ich nicht kommen.

men. Und der Knecht kam, und saget das seinem Herrn wieder. Da ward der Hauß-Herr zornig, und sprach zu seinem Knecht: Gehe auß bald auff die Strassen und Gassen der Stadt, und führe die Armen, und Krüppel, und Lahmen, und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast, es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knecht: Gehe auß auff die Land-Strassen, und an die Zäune, und nöthige sie herein zu kommen, auff daß mein Hauß voll werde. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen sind, mein Abendmal schmecken wird.

Epistel 1. Joh. am 3. v. 13-18.

Verwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt hasset. Wir wissen, daß wir auß dem Tod in das Leben kommen sind, dann wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todschläger, und ihr wisset, daß ein Todschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat, und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Wann aber jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bru-

Bruder darben, und schleußt sein Hertz vor ihm zu, wie bleibet die Liebe GOttes bey ihm? Meine Kindlein, lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zungen, sondern mit der That, und mit der Wahrheit.

Evangelium am 3. Sonntag nach Trinitatis.

Luc. am 15. v. 1-10.

ES naheten sich aber zu JESU allerley Zöllner und Sünder, daß sie ihn höreten. Und die Pharisäer und Schrifftgelehrten murreten, und sprachen: Dieser nimt die Sünder an, und isset mit ihnen. Er aber saget zu ihnen diß Gleichniß, und sprach: Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schaafe hat, und so er der eins verleuret, der nicht lasse die neun und neuntzig in der Wüsten, und hingehe nach dem Verlohrnen, biß daß ers finde? Und wann ers funden hat, so leget ers auff seine Achseln mit Freuden. Und wann er heim kommt, ruffet er seinen Freunden und Nachbarn, und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, dann ich habe mein Schaaf funden, das verlohren war. Ich sage euch: Also wird auch Freude seyn im Himmel über einen Sünder, der

Busse

Busse thut, für neun und neuntzig Gerechten, die der Busse nicht bedürffen.

Oder, welch Weib ist, die zehen Groschen hat, so sie der einen verleuret, die nicht ein Licht anzünde, und kehre das Hauß, und suche mit Fleiß, biß daß sie ihn finde? Und wann sie ihn funden hat, ruffet sie ihren Freundinnen und Nachbariñen, und spricht: Freuet euch mit mir, dann ich habe meinen Groschen funden, den ich verlohren hatte. Also auch, sage ich euch, wird Freude seyn für den Engeln GOttes über einen Sünder, der Busse thut.

Epistel 1. Petri am 5. v. 6-11.

SO demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand GOttes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorge werffet auff ihn, dann er sorget für euch. Seyd nüchtern, und wachet, dann euer Widersacher, der Teuffel, gehet umher, wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge. Dem widerstehet fest im Glauben, und wisset, daß eben dieselbigen Leyden über eure Brüder in der Welt gehen. Der GOtt aber aller Gnaden, der uns beruffen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo JEsu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leydet, vollbereiten, stärcken, kräff-

kräfftigen und gründen. Demselbigen sey Ehr und Macht, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Evangelium am 4. Sonntag nach Trinitatis.

Lucä am 6. v. 36-42.

DArum seyd barmhertzig, wie auch euer Vatter barmhertzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, so wird euch vergeben. Gebet, so wird euch gegeben. Ein voll gedruckt, gerüttelt und überflüßiges Maaß wird man in euren Schooß geben. Dann eben mit dem Maaß, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen. Und er saget ihnen ein Gleichnis: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beyde in die Grube fallen? Der Jünger ist nicht über seinen Meister: wann der Jünger ist wie sein Meister, so ist er vollkommen. Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und des Balcken in deinem Auge wirst du nicht gewahr? Oder, wie kanst du sagen zu deinem Bruder! Halt still, Bruder, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehest selbst nicht den Bal-

Balcken in deinem Auge? Du Heuchler, zeuch zuvor den Balcken aus deinem Auge, und besiehe denn, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge zieheſt.

Epistel an die Römer am 8. v. 18-23.

DAnn ich halte es dafür, daß dieſer Zeit Leyden der Herrlichkeit nicht werth ſey, die an uns ſoll offenbahret werden. Dann das ängſtliche Harren der Creatur wartet auff die Offenbahrung der Kinder GOttes. Sintemal die Creatur unterwoffen iſt der Eitelkeit, ohn ihren Willen, ſondern um des willen, der ſie unterwoffen hat auff Hoffnung, dann auch die Creatur frey werden wird von dem Dienſt des vergänglichen Weſens, zu der herrlichen Freyheit der Kinder GOttes. Dann wir wiſſen, daß alle Creatur ſehnet ſich mit uns, und ängſtet ſich noch immerdar. Nicht allein aber ſie, ſondern auch wir ſelbſt, die wir haben des Geiſtes Erſtlinge, ſehnen uns auch bey uns ſelbſt, nach der Kindſchafft, und warten auff unſers Leibes Erlöſung.

Evangelium am 5. Sonntag nach Trinitatis.

Luc. am 5. v. 1-11.

ES begab ſich aber, daß ſich das Volck zu JESU drang, zu hören das Wort GOt-

GOttes, und er stund am See Genezareth, und sahe zwey Schiff am See stehen, die Fischer aber waren ausgetretten, und wuschen ihr Netze. Trat er in das Schiff eines, welches Simonis war, und bat ihn, daß ers ein wenig vom Land führete. Und er satzte sich, und lehrete das Volck aus dem Schiff. Und als er hatte auffgehöret zu reden, sprach er zu Simon: fahre auff die Höhe, und werffet euer Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortet, und sprach zu ihm: Meister wir haben die gantze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen, aber auff dein Wort will ich das Netz auswerffen. Und da sie das thäten, beschlossen sie eine grosse Menge Fische, und ihr Netz zerriß. Und sie wincketen ihren Gesellen, die im andern Schiff waren, daß sie kämen, und hülffen ihnen ziehen. Und sie kamen, und fülleten beyde Schiffe voll, also, daß sie suncken Da das Simon Petrus sahe, fiel er JESU zu den Knien, und sprach: HErr, gehe von mir hinauß, ich bin ein sündiger Mensch. Dann es war ihn ein Schrecken ankommen, und alle, die mit ihm waren, über diesem Fischzug, den sie mit einander gethan hatten. Desselbigen gleichen

chen auch Jacobum und Johannem / die Söhne Zebedäi / Simonis Gesellen. Und JEsus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht / dann von nun an wirst du Menschen fahen. Und sie führeten die Schiffe zu Land / und verliessen alles / und folgeten ihm nach.

Epistel 1. Petri am 3. v. 8-15.

ENdlich aber, seyd allesamt gleich gesinnet, mitleidig, brüderlich, barmhertzig, freundlich. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Schelt-Wort mit Schelt-Wort, sondern dagegen segnet, und wisset, daß ihr darzu beruffen seyd, daß ihr den Seegen ererbet. Dann wer leben will, und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nichts Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht triegen. Er wende sich vom Bösen, und thue Guts, er suche Friede, und jage ihm nach. Dann die Augen des HErren sehen auff die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebet. Das Angesicht aber des HErren siehet auff die da Böses thun. Und wer ist, der euch schaden könnte, so ihr dem Guten nachkommet? und ob ihr auch leidet um Gerechtigkeit willen, so seyd ihr doch seelig. Fürchtet euch aber für ihrem Trotzen nicht, und erschrecket nicht. Heiliget aber GOtt den HErrn in euren Hertzen.

Evan-

Evangelium am 6. Sontag nach Trinitatis.

Matth. am 5. v. 20. 26.

ES sey dann euer Gerechtigkeit besser/ dann der Schrifftgelehrten und Phariſäer/ ſo werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehöret/ daß zu den Alten geſagt iſt: Du ſolt nicht tödten/ wer aber tödtet/ der ſoll des Gerichts ſchuldig ſeyn. Ich aber ſage euch: Wer mit ſeinem Bruder zörnet/ der iſt des Gerichts ſchuldig: Wer aber zu ſeinem Bruder ſaget/ Racha/ der iſt des Rahts ſchuldig. Wer aber ſaget/ du Narr/ der iſt des hölliſchen Feuers ſchuldig. Darum wann du deine Gabe auff dem Altar opfferſt/ und wirſt allda eingedenck/ daß dein Bruder etwas wider dich habe/ ſo laß allda vor dem Altar deine Gabe/ und gehe zuvor hin/ und verſöhne dich mit deinem Bruder/ und alsdann komme/ und opffere deine Gabe. Sey willfertig deinem Widerſacher bald/ dieweil du noch bey ihm auff dem Wege biſt/ auff daß dich der Widerſacher nicht dermaleins überantworte dem Richter/ und der Richter überantworte dich dem Diener/ und werdeſt in den Kercker geworf-

worffen. Ich sage dir warlich, du wirst nicht von dannen herauß kommen, biß du auch den letzten Heller bezahlest.

Epistel an die Römer am 6. v. 3-11.

WIsset ihr nicht, daß alle, die wir in JEsum Christum getaufft sind, die sind in seinem Tod getaufft? So sind wir je mit ihm begraben durch die Tauff in den Tod, auff daß, gleich wie Christus ist aufferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vatters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. So wir aber samt ihm gepflantzet werden zu gleichem Tod, so werden wir auch der Aufferstehung gleich seyn, dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch samt ihm gecreutziget ist, auff daß der sündliche Leib auffhöre, daß wir hinfort der Sünden nicht dienen, dann wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der Sünde. Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, und wissen, daß Christus von den Todten erwecket hinfort nicht stirbet, der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Dann, daß er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben, zu einem mahl, daß er aber lebet, das lebet er GOtt. Also auch ihr, haltet euch darfür, daß ihr der Sünden gestorben seyd, und lebet GOtt, in Christo JEsu, unserm HErrn.

Evan-

Evangelium am 7. Sonntag nach Trinitatis.

Marc. 8. v. 1. 9.

ZU der Zeit/ da viel Volcks da war/ und hatten nichts zu essen/ rieff JEsus seine Jünger zu sich/ und sprach zu ihnen: Mich jammert des Volcks/ dann sie haben nun drey Tage bey mir verharret/ und haben nichts zu essen und wann ich sie ungessen von mir heim liesse gehen/ würden sie auff dem Wege verschmachten/ dann etliche waren von ferne kommen. Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brod hie in der Wüsten/ daß wir sie sättigen? Und er fragte sie: Wie viel habt ihr Brod? Sie sprachen: Sieben/ und er gebot dem Volck/ daß sie sich auff die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brod/ und dancket/ und brach sie/ und gab sie seinen Jüngern/ daß sie dieselbigen fürlegten. Und sie legten dem Volck für. Und hatten ein wenig Fischlein/ und er dancket/ und er hieß dieselbige auch fürtragen. Sie assen aber/ und wurden satt/ und huben die übrigen Brocken auff sieben Körbe. Und ihrer waren bey vier tausend/ die da gessen hatten. Und er ließ sie von sich.

Epi-

Epistel an die Römer am 6. v. 19-23.

ICh muß menschlich davon reden, um der Schwachheit willen, euers Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt, zu Dienste der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern. Also begebet auch nun eure Glieder, zu Dienste der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Dann da ihr der Sünden Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? welcher ihr euch jetzt schämet, denn das Ende derselbigen ist der Tod. Nun ihr aber seyd von der Sünden frey, und GOttes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet, das Ende aber ist das ewige Leben. Dann der Tod ist der Sünden Sold, aber die Gabe GOttes ist das ewige Leben, in Christo JEsu unserm HErrn.

Evangelium am 8. Sonntag nach Trinitatis.

Matth. 7. v. 15-23.

SEhet euch für, für den falschen Propheten, die in Schaafs-Kleider zu euch kommen, inwendig aber sind sie reissende Wölffe: An ihren Früchten solt ihr sie erkennen. Kan man auch Trauben lesen von den Dornen? Oder Feigen von den Disteln?

Also ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte, aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kan nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kan nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworffen. Darum an ihren Früchten solt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen HErr! HErr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vatters im Himmel. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage: HErr, HErr, haben wir nicht in deinem Nahmen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Nahmen Teuffel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Nahmen viel Thaten gethan? Dann werd ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr Ubelthäter.

Epistel an die Römer am 8. v. 12-17.

SO sind wir nun, lieben Brüder, Schuldner nicht dem Fleisch, daß wir nach dem Fleisch leben. Denn wo ihr nach dem Fleisch lebet, so werdet ihr sterben müssen. Wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäffte tödtet, so werdet ihr leben. Dann welche der

Geist

Geist GOttes treibet, die sind GOttes Kinder, Dann ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir ruffen: Abba, lieber Vatter. Derselbige Geist gibt Zeugniß unserm Geist, daß wir GOttes Kinder sind. Sind wir dann Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich GOttes Erben, und Mit-Erben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

Evangelium am 9. Sonntag nach Trinitatis.

Lucä am 16. v. 1–9.

ES war ein reicher Mann, der hatte einen Haußhalter, der war für ihm berüchtiget, als hätte er ihm seine Güter umbracht. Und er fordert ihn, und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haußhalten, dann du kanst hinfort nicht Haußhalter seyn. Der Haußhalter sprach bey sich selbst: Was soll ich thun? Mein HErr nimmt das Amt von mir, graben mag ich nicht, so schäme ich mich zu betteln. Ich weiß wohl, was ich thun will, wann ich nun von dem Amt gesetzet werde, daß sie mich in

ihre Häuser nehmen. Und er rieff zu sich alle Schuldner seines HErrn, und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem HErrn schuldig? Er sprach: Hundert Tonnen Oels. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brieff, setze dich und schreib flugs fünffzig. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weitzen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brieff, und schreibe achtzig. Und der Herr lobete den ungerechten Haußhalter, daß er klüglich gethan hatte. Denn die Kinder dieser Welt sind klüger, dann die Kinder des Liechts in ihrem Geschlechte. Und ich sage euch auch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auff daß, wann ihr nun darbet, sie euch auffnehmen in die ewige Hütten.

Epistel 1. Cor. 10. v. 6-13.

DAs ist aber uns zum Fürbilde geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen, gleichwie jene gelüstet hat. Werdet auch nicht abgöttisch, gleichwie jener etliche wurden, als geschrieben stehet: Das Volck satzte sich nieder, zu essen und zu trincken, und stund auff zu spielen. Also lasset uns nicht Hurerey trei-

ben,

ben, wie etliche unter jenen Hurerey trieben, und fielen auff einen Tag drey und zwantzig tausend. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten, und wurden von den Schlangen umbracht. Murret auch nicht, gleichwie jener etliche murreten, und wurden umbracht durch den Verderber. Solches alles widerfuhr ihnen zum Fürbilde, es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auff welche das Ende der Welt kommen ist. Darum wer sich lässet düncken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine dann menschliche Versuchung betretten, aber GOtt ist getreu, der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen.

Evangelium am 10. Sonntag nach Trinitatis.

Luc. am 19. v. 41-48.

UNd als er, der HErr JEsus, nahe hinzu kam, sahe er die Stadt an, und weinet über sie, und sprach: Wann du es wüßtest, so würdest du auch bedencken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber nun ists vor deinen Augen verborgen. Dann es wird die Zeit über dich kommen, daß deine

Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir, eine Wagenburg schlagen, dich belagern, und an allen Orten ängsten, und werden dich schleiffen, und keinen Stein auff dem andern lassen, darum, daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesucht bist. Und er gieng in den Tempel, und fieng an auszutreiben, die darinnen verkaufften und kaufften, und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: Mein Hauß ist ein Bet-Hauß, ihr aber habts gemacht zur Mörder-Gruben. Und lehret täglich im Tempel. Aber die Hohen-Priester und Schrifft-Gelehrten, und die Fürnehmsten im Volck, trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten, und funden nicht, wie sie ihm thun solten, dann alles Volck hieng ihm an, und höret ihn.

Epistel 1. Cor. am 12. v. 1-11.

VOn den geistlichen Gaben aber will ich euch, lieben Brüder, nicht verhalten. Ihr wisset, daß ihr Heyden seyd gewesen, und hingegangen zu den stummen Götzen, wie ihr geführet worden. Darum thue ich euch kund, daß niemand JEsum verfluchet, der durch den Geist GOttes redet. Und niemand kan JEsum einen HErrn heissen, ohne durch den Heil. Geist.

Es

Es sind mancherley Gaben, aber es ist ein Geist. Und es sind mancherley Aempter, aber es ist ein HErr. Und es sind mancherley Kräfften, aber es ist ein GOtt, der da würcket alles in allem. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes, zum gemeinen Nutz. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weißheit, dem andern wird gegeben zu reden von der Erkänntniß, nach demselbigen Geist. Einem andern der Glaube in demselbigen Geist. Einem andern die Gabe gesund zu machen in demselbigen Geist. Einem andern Wunder zu thun. Einem andern Weissagung. Einem andern Geister zu underscheiden. Einem andern mancherley Sprachen. Einem andern die Sprachen auszulegen. Diß aber alles würcket derselbige einige Geist, und theilet einem jeglichen seines zu, nachdem er wil.

Evangel. am 11. Sonntag nach Trinit.

Luc. am 18. v. 9-14.

DEr HErr saget zu etlichen, die sich selbst vermassen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solch Gleichniß: Es giengen zween Menschen hinauff in den Tempel zu betten, einer ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stund und bettet bey sich selbst also: Ich dancke dir

GOtt, daß ich nicht bin wie andere Leuthe, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zwier in der Wochen, und gebe den Zehenden von allem, das ich habe. Und der Zöllner stund von ferne, wolte auch seine Augen nicht auffheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust, und sprach: GOTT sey mir Sünder gnädig. Ich sage euch: Dieser gieng hinab gerechtfertiget in sein Hauß für jenem. Dann wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

Epistel 1. Cor. am 15. v. 1-10.

ICh erinnere euch aber, lieben Brüder, des Evangelii, daß ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet, durch welches ihr auch seelig werdet, welcher gestalt ich es euch verkündiget habe, so ihrs behalten habt, es wäre denn, daß ihrs umsonst geglaubet hättet. Dann ich habe euch zuforderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey für unsere Sünde, nach der Schrifft. Und daß er begraben sey, und daß er aufferstanden sey am dritten Tage, nach der Schrifft. Und daß er gesehen worden ist von Kephas, darnach

von

von den Zwölffen. Darnach ist er gesehen worden von mehr dann fünffhundert Brüdern auff einmal, der noch viel leben, etliche aber sind entschlaffen. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen Aposteln. Am letzten, nach allen, ist er auch von mir, als einer unzeitigen Gebuhrt, gesehen worden. Dann ich bin der Geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heisse, darum, daß ich die Gemeine GOttes verfolget habe. Aber von GOttes Gnaden bin ich, das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe vielmehr gearbeitet, dann sie alle, nicht aber ich, sondern GOttes Gnade, die in mir ist.

Evangelium am 12. Sonntag nach Trinitatis.

Marci am 7. v. 31-37.

UNd da der HErr JEsus wieder ausgieng von den Gräntzen Tyri und Sidon, kam er an das Galiläische Meer, mitten unter die Gräntzen der zehen Städte. Und sie brachten zu ihm einen Tauben, der stumm war, und sie baten ihn, daß er die Hand auff ihn legte: Und er nahm ihn von dem Volck besonders, legte ihm die Finger in die Ohren, und sprützete, und rührete seine

Zunge, und sahe auff gen Himmel, seufftzet, und sprach zu ihm: Hephata, das ist, thue dich auff. Und alsobald thaten sich seine Ohren auff, und das Band seiner Zungen ward loß, und redete recht. Und er verbot ihnen, sie soltens niemand sagen. Je mehr er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten. Und wunderten sich über die massen, und sprachen: Er hat alles wohl gemacht, die Tauben macht er hörend, und die Sprachlosen redend.

Epistel 2. Cor. am 3. v. 4. 9.

EIn solch Vertrauen aber haben wir durch Christum zu GOtt. Nicht, daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu dencken, als von uns selber, sondern daß wir tüchtig sind ist von GOtt. Welcher uns auch tüchtig gemacht hat das Amt zu führen des Neuen Testaments, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes; Dann der Buchstabe tödtet, aber der Geist machet lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchstaben tödtet, und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte, also daß die Kinder Israel nicht kunten ansehen das Angesicht Mosis um der Klarheit willen seines Angesichts, die doch auffhöret. Wie soll nicht vielmehr das Amt, das den Geist gibt, Klarheit haben? Dann so

das

das Amt, daß die Verdamnis prediget, Klarheit hat, vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überschwengliche Klarheit.

Evangelium am 13. Sonntag nach Trinitatis.

Lucä am 10. v. 23-37.

JEsus wandte sich zu seinen Jüngern, und sprach insonderheit: Seelig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet. Dann ich sage euch: Viel Propheten und Könige wolten sehen, das ihr sehet, und habens nicht gesehen, und hören, das ihr höret, und habens nicht gehöret.

Und siehe, da stund ein Schrifftgelehrter auff, versuchte ihn und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im Gesetz geschrieben? Wie lieseſt du? Er antwortet und sprach: Du solt GOtt deinen HErrn lieben von gantzem Hertzen, von gantzer Seelen, von allen Kräfften, und von gantzem Gemüthe, und deinen Nächsten, als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet, thue das, so wirst du leben.

Er aber wolte sich selbst rechtfertigen, und sprach zu JEsu: Wer ist dann mein Nächs-

ster? Da antwortet JEsus, und sprach: Es war ein Mensch, der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder, die zogen ihn aus, und schlugen ihn, und giengen davon, und liessen ihn halb tod liegen. Es begab sich aber ungefehr, daß ein Priester dieselbige Strasse hinab zog, und da er ihn sahe, gieng er fürüber. Desselbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bey die Städte, und sahe ihn, gieng er fürüber. Ein Samaritez aber reiset, und kam dahin, und da er ihn sahe, jammerte ihn sein, gieng zu ihm, verband ihm seine Wunden, und goß darein Oel und Wein, und hub ihn auff sein Thier, und führet ihn in die Herberge, und pfleget sein. Des andern Tages reiset er, und zog heraus zween Groschen, und gab sie dem Wirth, und sprach zu ihm: Pflege sein, und so du was mehr wirst darthun, will ich dirs bezahlen, wann ich wieder komme.

Welcher düncket dich, der unter diesen dreyen der Nächste seye gewesen dem, der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: Der die Barmhertzigkeit an ihm thät. Da sprach JEsus zu ihm: So gehe hin, und thue des gleichen.

Epi-

Epistel an die Galater am 3. v. 15-22.

LIeben Brüder, ich will nach menschlicher Weise reden. Verachtet man doch eines Menschen Testament nicht (wann es bestättiget ist) und thut auch nichts darzu. Nun ist je die Verheissung Abrahã und seinem Saamen zugesagt. Er spricht nicht: Durch die Saamen, als durch viele, sondern als durch einen, durch deinen Saamen, welcher ist Christus. Ich sage aber davon: das Testament, das von GOtt zuvor bestättiget ist auff Christum, wird nicht auffgehaben, daß die Verheissung solte durchs Gesetz aufhören, welches gegeben ist über vier hundert und dreyßig Jahr hernach. Dann so das Erbe durch das Gesetz erworben würde, so würde es nicht durch die Verheissung gegeben, GOtt aber hats Abraham durch die Verheissung frey geschencket. Was soll dann das Gesetz? Es ist aber darzu kommen um der Sünde willen, biß der Saame käme, dem die Verheissung geschehen ist, und ist gestellet von den Engeln, durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht eines einigen Mittler, GOtt aber ist einig. Wie? Ist dann das Gesetz wider GOttes Verheissung? Das sey ferne. Wann aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhafftig aus dem Gesetz.

Aber die Schrifft hat es alles beschlossen unter die Sünde, auff daß die Verheissung käme durch den Glauben an JEsum Christum, gegeben denen, die da glauben.

Evangelium am 14. Sonntag nach Trinitatis.

Lucä am 17. v. 11-19.

UNd es begab sich, da JEsus reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samariam und Galiläam. Und als er in einen Marckt kam, begegneten ihm zehen außsätzige Männer, die stunden von ferne, und erhuben ihre Stimme, und sprachen: JEsu, lieber Meister, erbarm dich unser. Und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: Gehet hin, und zeiget euch den Priestern. Und es geschah, da sie hingiengen, wurden sie rein. Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund worden war, kehret wieder um, und preisete GOtt mit lauter Stimme, und fiel auff sein Angesicht zu seinen Füssen, und dancket ihm, und das war ein Samariter. JEsus aber antwortet, und sprach: sind nicht ihrer zehen rein worden? Wo sind aber die neune? Hat sich sonst keiner funden, der wieder umkehret, und gebe GOtt die Ehre, dann dieser

Fremd-

Fremdling? Und er sprach zu ihm: Stehe auff, gehe hin, dein Glaub hat dir geholffen.

Epistel an die Galat. am 5. v. 16-24.

LIeben Brüder, wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Dann das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch. Dieselbe sind wider einander, das ihr nicht thut, was ihr wollet. Regieret euch aber der Geist, so seyd ihr nicht unter dem Gesetz. Offenbahr sind aber die Wercke des Fleisches, als da sind: Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Zauberey, Feindschafft, Hader, Neid, Zorn, Zanck, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Sauffen, Fressen, und dergleichen. Von welchem ich euch habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das Reich GOttes nicht ererben. Die Frucht aber des Geistes ist, Liebe, Freude, Friede, Gedult, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanfftmuth, Keuschheit. Wider solche ist das Gesetz nicht. Welche aber Christo angehören, die creutzigen ihr Fleisch, samt den Lüsten und Begierden.

Evangelium am 15. Sonntag nach Trinitatis.

Matth. am 6. v. 24-34.

NIemand kan zweyen Herren dienen, entweder er wird den einen hassen, und den an-

andern lieben, oder er wird einem anhangen, und den andern verachten: Ihr könnet nicht GOtt dienen und dem Mammon. Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trincken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr dann die Speise? Und der Leib mehr dann die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an, sie säen nicht, sie erndten nicht, sie sammlen nicht in die Scheuren, und euer himmlischer Vatter nehret sie doch. Seyd ihr dann nicht viel mehr dann sie? Wer ist unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen möge, ob er gleich darum sorget? und warum sorget er für die Kleidung? Schauet die Lilien auff dem Felde, wie sie wachsen, sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht, ich sage euch, daß auch Salomon in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselbigen eines. So dann GOtt das Graß auff dem Felde also kleidet, das doch heute stehet, und morgen in den Ofen geworffen wird, solte er das nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleinglaubigen.

Da-

Darum solt ihr nicht sorgen, und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trincken? Womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allem trachten die Heyden, dann euer himmlischer Vatter weißt, daß ihr das alles bedürffet. Trachtet am ersten nach dem Reich GOttes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Darum sorget nicht für den andern Morgen, dann der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

Epistel an die Galat. am 6. v. 1-10.

SO wir im Geist leben, so lasset auch uns im Geist wandeln. Lasset uns nicht eitler Ehre geitzig seyn, unter einander euch zu entrüsten, und zu hassen. Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde, so helffet ihm wieder zu recht mit sanfftmühtigem Geist, die ihr geistlich seyd, und siehe auff dich selbst, daß du nicht auch versucht werdest. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. So aber sich jemand lässet düncken, er seye etwas, so er doch nichts ist, der betreugt sich selbst. Ein jeglicher aber prüffe sein selbst Werck, und alsdann wird er an ihm selber Ruhm haben, und nicht an einem andern.

Dann

Dann ein jeglicher wird seine Last tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerley Guts dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, GOtt lässet sich nicht spotten. Dann was der Mensch säet, das wird er erndten. Wer auff sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben erndten. Wer aber auff den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben erndten. Lasset uns aber Guts thun, und nicht müde werden, dann zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohne Auffhören. Als wir dann nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun an jederman, allermeist aber an den Glaubens-Genossen.

Evangelium am 16. Sonntag nach Trinitatis.

Luc. am 7. v. 11-17.

UNd es begab sich darnach, daß JEsus in eine Stadt, mit Namen Nain, gieng, und seiner Jünger giengen viel mit ihm, und viel Volcks. Als er aber nahe an das Stadt-Thor kam, siehe, da trug man einen Todten herauß, der ein einiger Sohn war seiner Mutter, und sie war eine Wittwe, und viel Volcks aus der Stadt gieng mit ihr. Und da sie der HErr sahe, jammerte ihn derselbigen, und sprach zu ihr: Weine nicht.

Und

Und trat hinzu, rühret den Sarg an, und die Träger stunden. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auff. Und der Todte richtet sich auff, und fieng an zu reden, und er gab ihn seiner Mutter. Und es kam sie alle ein Furcht an, und preiseten GOtt, und sprachen: Es ist ein grosser Prophet unter uns aufferstanden, und GOtt hat sein Volck heimgesucht. Und diese Rede von Ihm erschall in das gantze Jüdische Land, und in alle umliegende Länder.

Epistel an die Epheſ. am 3. v. 13-12.

LIeben Brüder, darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet um meiner Trübsal willen, die ich vor euch leyde, welche euch eine Ehre sind. Derhalben beuge ich meine Knie gegen dem Vatter unsers HErrn JEsu Christi, der der rechte Vatter ist über alles, was da Kinder heisset im Himmel und auff Erden. Daß er euch Krafft gebe, nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, starck zu werden durch seinen Geist, an dem inwendigen Menschen, und Christum zu wohnen durch den Glauben in euren Hertzen, und durch die Liebe eingewurtzelt und gegründet werden, auff daß ihr begreiffen möget mit allen Heiligen, welches da sey die Breite, und die Länge, und die Tieffe, und die Höhe,

Höhe, auch erkennen, daß Christum lieb haben besser ist, dann alles wissen, auff daß ihr erfüllet werdet mit allerley GOttes Fülle. Dem aber, der überschwenglich thun kan, über alles, das wir bitten oder verstehen, nach der Krafft, die in uns würcket. Dem sey Ehre in der Gemeine, die in Christo JEsu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangelium am 17. Sonntag nach Trinitatis.

Lucä am 14. v. 1-11.

UNd es begab sich, daß JEsus kam in ein Hauß eines Obersten der Pharisäer, auff einen Sabbath, das Brod zu essen, und sie hielten auff Ihn. Und siehe, da war ein Mensch für ihm, der war wassersüchtig. Und JEsus antwortet, und saget zu den Pharisäern und Schrifft-Gelehrten, und sprach: Ists auch recht auff den Sabbath heilen? Sie aber schwiegen stille. Und er grieff ihn an, und heilet ihn, und ließ ihn gehen. Und er antwortet und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein Ochs oder Esel in den Brunnen fället, und er nicht alsbald ihn herauß zeucht am Sabbath Tage?

ge? Und sie kunten ihm darauff nicht wieder Antwort geben.

Er saget aber ein Gleichniß zu den Gästen, da er mercket, wie sie erwehlten oben an zu sitzen, und er sprach zu ihnen: wann du von jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht oben an, daß nicht etwa ein ehrlicher, dann du, von ihm geladen sey, und so dann kommt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: Weiche diesem, und du müssest dann mit Schaam unten an sitzen. Sondern wann du geladen wirst, so gehe hin, und setze dich unten an, auf daß, wann da kommt, der dich geladen hat, spreche zu dir: Freund, rücke hinauff, dann wirst du Ehre haben für denen, die mit dir zu Tische sitzen. Dann wer sich selbst erhöhet, der soll erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöhet werden.

Epistel an die Ephes. am 4. v. 1-6.

SO ermahne ich nun euch ich Gefangener in dem HErrn, daß ihr wandelt wie sichs gebühret in eurem Beruff, darinnen ihr beruffen seyd, mit aller Demuth und Sanfftmuth, mit Gedult, und vertraget einer den andern in der Liebe. Und seyd fleißig zu halten die Einigkeit

im

im Geist, durch das Band des Friedens. Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch beruffen seyd, auff einerley Hoffnung eures Beruffs. Ein HErr, ein Glaub, ein Tauff, ein GOtt und Vatter, (unser) aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

Evangelium am 18. Sonntag nach Trinitatis.

Matth. am 22. v. 34-46.

DA aber die Pharisäer höreten, daß JEsus den Sadducäern das Maul gestopffet hatte, versammleten sie sich. Und einer unter ihnen, ein Schrifftgelehrter, versuchte ihn, und sprach: Meister, welches ist das fürnehmste Gebott im Gesetz? JEsus aber sprach zu ihm: Du solt lieben GOtt deinen HErrn, von gantzem Hertzen, von gantzer Seelen, von gantzem Gemühte. Diß ist das fürnehmste und gröste Gebott. Das ander ist dem gleich, du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst: In diesen zweyen Gebotten hanget das gantze Gesetz und die Propheten.

Da nun die Pharisäer bey einander waren, fraget sie JEsus, und sprach: Wie dücket euch um Christo? Weß Sohn ist Er:

Sie

Sie sprachen Davids: Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geist einen HErrn? da er saget: Der HErr hat gesagt zu meinem HErrn: Setze dich zu meiner Rechten, biß daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füsse. So nun David ihn einen HErrn nennet, wie ist er dann sein Sohn? Und niemand kunte ihm ein Wort antworten, und durffte auch niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.

Epistel 1. Cor. am 1. v. 4-9.

ICh dancke meinem GOtt allezeit euerthalben, für die Gnade GOttes, die euch gegeben ist in Christo JEsu. Daß ihr seyd durch ihn in allen Stucken reich gemacht, an aller Lehre, und in aller Erkanntniß. Wie dann die Predigt von Christo in euch kräfftig worden ist, also, daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gaben, und wartet nun auff die Offenbahrung unsers HErrn JEsu Christi, welcher auch wird euch vest behalten biß ans Ende, daß ihr unsträfflich seyd auff den Tag unsers HErrn JEsu Christi. Dann GOtt ist treu, durch welchen ihr beruffen seyd zur Gemeinschafft seines Sohns JESU Christi unsers HERRN.

Evan-

Evangelium am 19. Sonntag nach Trinitatis.

Matth. am 9. v. 1-8.

DA trat Er / der HERR JEsus in das Schiff / und fuhr wieder herüber / und kam in seine Stadt. Und siehe / da brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchigen / der lag auff einem Bette. Da nun JEsus ihren Glauben sahe / sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sey getrost / mein Sohn / deine Sünde sind dir vergeben. Und siehe / etliche unter den Schrifftgelehrten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert GOtt. Da aber JEsus ihre Gedancken sahe / sprach er: Warum dencket ihr so arges in euren Hertzen? Welches ist leichter zu sagen? Dir sind deine Sünden vergeben: Oder zu sagen: Stehe auff / und wandele? Auff daß ihr aber wisset / daß des Menschen Sohn Macht habe auff Erden / die Sünde zu vergeben / sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auff / hebe dein Bett auff / und gehe heim. Und er stund auff / und gieng heim. Da das Volck das sahe / verwundert es sich / und preisete GOtt / der solche Macht den Menschen gegeben hat.

Epi-

Epistel an die Ephes. am 4. v. 22-28.

SO leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet. Erneuert euch aber im Geist euers Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemahl wir unter einander Glieder sind. Zörnet und sündiget nicht, lasset die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen. Gebet auch nicht Raum dem Lästerer. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite, und schaffe mit den Händen etwas gutes, auff daß er habe zu geben den Dürfftigen.

Evangelium am 20. Sonntag nach Trinitatis.

Matth. am 22. v. 2-14.

DAs Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohn Hochzeit machte: Und sandte seine Knechte aus, daß sie den Gästen zur Hochzeit ruffeten: Und sie wolten nicht kommen. Abermal sandte er andere Knechte aus und sprach: Saget den Gästen: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und Mastvieh, ist geschlachtet, und alles

bereit, kommet zur Hochzeit. Aber sie verachteten das, und giengen hin, einer auff seinen Acker, der andere zu seiner Handthierung. Etliche aber griffen seine Knechte, höneten, und tödteten sie. Da das der König hörete, ward er zornig, und schickte sein Heer aus, und brachten diese Mörder um, und zündet ihre Stadt an. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet, aber die Gäste warens nicht werth. Darum gehet hin auff die Strassen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte giengen auß auff die Strassen, und brachten zusammen, wen sie funden, böse und gute, und die Tische wurden alle voll. Da gieng der König hinein die Gäste zu besehen, und sahe allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an, und er sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein kommen, und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummet. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füsse, und werffet ihn in das äusserste Finsterniß hinauß, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Dann viel sind beruffen, aber wenig sind außerwehlet.

Epi-

Epistel an die Epheſ. am 5. v. 15-21.

SO sehet nun zu, wie ihr fürsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen, und schicket euch in die Zeit, dann es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sey des HErrn Wille. Und sauffet euch nicht voll Weins, daraus ein unordig Wesen folget, sondern werdet voll Geistes. Und redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen Liedern, singet und spielet dem HErrn in eurem Hertzen. Und saget Danck allezeit für alles, GOTT und dem Vatter in dem Nahmen unsers HErrn JESU CHristi. Und seyd unter einander unterthan in der Furcht GOttes.

Evangelium am 21. Sonntag nach Trinitatis.

Joh. am 4. v. 47-54.

UNd es war ein Königischer, des Sohn lag kranck zu Capernaum. Dieser höret, daß JEsus kam aus Judäa in Galiläam, und gieng hin zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und hülffe seinem Sohn, dann er war todt kranck. Und JEsus sprach zu ihm: Wann ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so glaubet ihr nicht. Der Königi-

gische sprach zu ihm: HErr komme hinab ehe dann mein Kind stirbet. JEsus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Mensch glaubete dem Wort, daß JEsus zu ihm sagte, und gieng hin. Und indem er hinab gieng, begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm, und sprachen: dein Kind lebet. Da forschet er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm worden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebende Stunde verließ ihn das Fieber. Da mercket der Vatter, daß es um die Stunde wäre, in welcher JEsus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebet, und er glaubte mit seinem gantzen Hause. Das ist nun das andere Zeichen, das JEsus thät, da er aus Judäa in Galiläam kam.

Epistel an die Ephes. am 6. v. 10-17.

ZUletzt, meine Brüder, seyd starck in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärcke. Ziehet an den Harnisch GOttes, daß ihr bestehen könnet gegen die listige Anläuffe des Teuffels. Dañ wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpffen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nemlich mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den

den bösen Geistern unter dem Himmel. Um deßwillen, so ergreiffet den Harnisch GOttes, auff daß ihr, wann das böse Stündlein kommt, Widerstand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget. So stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an Beinen gestiffelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereitet seyd. Vor allen Dingen aber ergreiffet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnet alle feurige Pfeile des Bösewichts. Und nehmet den Helm des Heyls, und das Schwerdt des Geistes, welches ist das Wort GOttes.

Evangelium am 22. Sonntag nach Trinitatis.

Matth. am 18. v. 22-35.

DAs Himmelreich ist gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wolte. Und als er anfieng zu rechnen, kam ihm einer für, der war ihm zehen tausend Pfund schuldig. Da er nun nicht hatte zubezahlen, hieß der HErr verkauffen ihn und sein Weib, und seine Kinder, und alles was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder, und bettet ihn an, und sprach: Herr, habe Gedult

mit mir/ ich will dir alles bezahlen. Da jammerte den Herrn desselbigen Knechts/ und ließ ihn looß/ und die Schuld erließ er ihm auch. Da gieng derselbe Knecht hinauß/ und fand einen seiner Mit-Knechte/ der war ihm hundert Groschen schuldig/ und er griff ihn an/ und würget ihn/ und sprach: Bezahle mir/ was du mir schuldig bist. Da fiel sein Mit-Knecht nieder/ bat ihn und sprach: Hab Gedult mit mir/ ich will dir alles bezahlen. Er wolte aber nicht/ sondern gieng hin/ und warff ihn ins Gefängniß/ biß das er bezahlet/ was er schuldig war.

Da aber seine Mit-Knechte solches sahen/ wurden sie sehr betrübt/ und kamen/ und brachten vor ihren Herren alles/ daß sich begeben hatte. Da fordert ihn sein HErr für sich/ und sprach zu ihm: Du Schalcksknecht/ alle diese Schuld hab ich dir erlassen/ dieweil du mich batest. Solltest du dann dich nicht auch erbarmen über deinen Mit-Knecht/ wie ich mich über dich erbarmet habe: Und sein Herr ward zornig/ und überantwortet ihn den Peinigern/ biß daß er bezahlet alles/ was er ihm schuldig war. Also wird euch mein himmlischer Vatter auch thun/ so ihr nicht ver-

vergebet von euren Hertzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.

Epistel an die Philip. am 1. v. 3-11.

ICh dancke meinem GOtt, so offt ich euer gedencke. (Welches ich allezeit thue, in all meinem Gebett, für euch alle, und thue das Gebett mit Freuden.) Uber euer Gemeinschafft am Evangelio, vom ersten Tage an bißher, und bin desselbigen in guter Zuversicht, daß der in euch angefangen hat das gute Werck, der wirds auch vollführen, biß an den Tag JEsu Christi. Wie es dann mir billich ist, daß ich dermassen von euch allen halte, darum daß ich euch in meinem Hertzen habe, in diesem meinem Gefängniß, darinn ich das Evangelium verantworte und bekräfftige, als die ihr alle mit mir der Gnade theilhafftig seyd. Dann GOtt ist mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlanget von Hertzen Grund in Christo JEsu. Und daselbst um bette ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde, in allerley Erkantniß und Erfahrung, daß ihr prüffen möget, was das Beste sey, auff daß ihr seyd lauter und unanstößig, biß auff den Tag Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch JEsum Christum geschehen (in euch) zur Ehre und Lobe GOttes.

Evangelium am 23. Sonntag nach Trinitatis.

Matth. am 22. v. 15-22.

DA giengen die Phariſäer hin, und hielten einen Rath, wie ſie JEſum fiengen in ſeiner Rede. Und ſandten zu ihm ihre Jünger, ſamt Herodis Dienern, und ſprachen: Meiſter, wir wiſſen, daß du wahrhafftig biſt, und lehreſt den Weg GOttes recht, und du frageſt nach niemand, dann du achteſt nicht das Anſehen der Menſchen. Darum ſage uns, was düncket dich: Iſts recht, daß man dem Kayſer Zinß gebe, oder nicht? Da nun JEſus mercket ihre Schalckheit, ſprach er: Ihr Heuchler, was verſucht ihr mich? Weiſet mir die Zinß-Müntze. Und ſie reicheten ihm einen Groſchen dar. Und er ſprach zu ihnen: Weß iſt das Bild und die Uberſchrift? Sie ſprachen zu ihm des Kayſers. Da ſprach er zu ihnen: So gebet dem Kayſer, was des Kayſers iſt, und GOtt, was GOttes iſt. Da ſie das höreten, verwunderten ſie ſich, und lieſſen ihn, und giengen davon.

Epiſtel an die Philip. am 3. v. 17-21.

FOlget mir, lieben Brüder, und ſehet auf die, die alſo wandeln, wie ihr uns habt zum Für-

bil-

bilde. Dann viel wandeln, von welchen ich euch offt gesagt habe, nun aber sage ich auch mit weinen, die Feinde des Creutzes Christi, welcher Ende ist das Verdamniß, welcher der Bauch ihr GOtt ist, und ihre Ehre zu schanden wird, deren, die irrdisch gesinnet sind. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heylandes JESU CHristi, des HErrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärtem Leibe, nach der Würckung, damit er kan auch alle Ding ihm unterthänig machen.

Evangelium am 24. Sontag nach Trinitatis.

Matth. am 9. v. 18-26.

DA JEsus solches mit ihnen redet, siehe, da kam der Obersten einer, und fiel vor ihm nieder, und sprach: HErr meine Tochter ist jetzt gestorben, aber komm und lege deine Hand auff sie, so wird sie lebendig. Und JEsus stund auff, und folget ihm nach und seine Jünger.

Und siehe, ein Weib, das zwölff Jahr den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rühret seines Kleides Saum an. Dann sie sprach bey ihr selbst: Möchte ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund. Da

wendet sich JEsus um, und sahe sie, und sprach: Sey getrost meine Tochter, dein Glaub hat dir geholffen. Und das Weib war gesund zu derselbigen Stund.

Und als er in des Obersten Hauß kam, und sahe die Pfeiffer, und das Getümmel des Volcks, sprach er zu ihnen: Weichet, denn das Mägdlein ist nicht tod, sondern es schläfft. Und sie verlachten ihn. Als aber das Volck ausgetrieben war, gieng er hinein, und ergrieff sie bey der Hand. Da stund das Mägdlein auff. Und diß Gerücht erschall in dasselbige gantze Land.

Epistel an die Coloss. am 1. v. 9-14.

DErhalben auch wir, von dem Tage an, da wirs gehöret haben, hören wir nicht auff vor euch zu betten, und bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkanntniß seines Willens, in allerley geistlicher Weißheit und Verstand, daß ihr wandelt würdiglich dem HErrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seyd in allen guten Wercken, und wachset in der Erkantniß GOttes, und gestärcket werdet mit allerley Krafft, nach seiner herrlichen Macht: In aller Gedult und Langmüthigkeit mit Freuden. Und danckſaget dem Vatter, der uns tüchtig gemacht hat, zu dem Erbtheil der Heiligen im

Liecht,

Liecht, welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohns, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich Vergebung der Sünde.

Evangelium am 25. Sonntag nach Trinitatis.

Matth. am 24. v. 15-28.

WAnn ihr nun sehen werdet den Greuel der Verwüstung, davon gesagt ist durch den Propheten Daniel, daß er stehet an der heiligen Stätte, (wer das lieset, der mercke drauff.) Alsdann fliehe auff die Berge, wer im Jüdischen Lande ist. Und wer auff dem Dache ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem Hause zu hohlen. Und wer auff dem Feld ist, der kehre nicht um, seine Kleider zu hohlen. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit! Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, oder am Sabbath. Dann es wird alsdann eine grosse Trübsal seyn, als nicht gewesen ist von Anfang der Welt bißher, und als auch nicht werden wird. Und wo diese Tage nicht würden verkürtzet, so würde kein Mensch seelig, aber um der Auserwehlten willen, wer-

den die Tage verkürtzet. So alsdann jemand zu euch wird sagen: Siehe hie ist Christus, oder da, so solt ihrs nicht glauben. Dann es werden falsche Christen, und falsche Propheten auffstehen, und grosse Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in den Irrthum (wo es möglich wäre) auch die Auserwehlten. Siehe, ich habs euch zuvor gesagt. Darum, wann sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüsten, so gehet nicht hinaus. Siehe, er ist in der Kammer, so glaubets nicht. Denn gleichwie der Blitz ausgehet vom Auffgang, und scheinet biß zum Niedergang: Also wird auch seyn die Zukunfft des Menschen Sohns. Wo aber ein Aas ist, da sammlen sich die Adler.

Epistel 1. Thess. am 4. v. 13-18.

Wir wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlaffen, auff daß ihr nicht traurig seyd wie die andern, die keine Hoffnung haben. Dann, so wir glauben, daß JEsus gestorben und aufferstanden ist, also wird auch GOtt, die da entschlaffen sind durch JEsum, mit ihm führen. Dann das sagen wir euch, als ein Wort des HErrn, daß wir, die wir leben und überbleiben in der Zukunfft

kunfft des HErrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlaffen. Dann Er selbst der HERR, wird mit einem Feld-Geschrey und Stimme des Ertz-Engels, und mit der Posaunen GOttes hernieder kommen von Himmel, und die Todten in Christo werden aufferstehen. Zuerst: darnach wir, die wir leben, und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingerückt werden in den Wolcken, dem HErrn entgegen in der Lufft, und werden also bey dem HERRN seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten unter einander.

Evangelium am 26. Sonntag nach Trinitatis.

Matth. am 25. v. 31-46.

WAnn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm, dann wird Er sitzen auff dem Stul seiner Herrlichkeit, und werden vor ihm alle Völcker versamlet werden. Und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirt die Schaafe von den Böcken scheidet. Und wird die Schaafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Lincken. Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her, ihr Ge-

segneten meines Vatters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich gespeiset; Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränket; Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget; Ich bin nacket gewesen, und ihr habt mich bekleidet; Ich bin kranck gewesen, und ihr habt mich besucht; Ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir kommen.

Dann werden ihm die Gerechten antworten, und sagen: HERR, wann haben wir dich hungerig gesehen, und haben dich gespeiset? Oder durstig, und haben dich getränket? Wann haben wir dich einen Gast gesehen, und beherberget? Oder nacket, und haben dich bekleidet? Wann haben wir dich kranck oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen? Und der König wird antworten, und sagen zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.

Dann wird er auch sagen zu denen zur Lincken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in

in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nacket gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin kranck und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besucht.

Dann werden sie ihm auch antworten, und sagen: HErr, wann haben wir dich gesehen hungerig, oder durstig, oder einen Gast, oder nacket, oder kranck, oder gefangen, und haben dir nicht gedienet? Dann wird er ihnen antworten, und sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Epistel 2. Thess. am 1. v. 3-10.

WIr sollen GOtt dancken allezeit um euch, lieben Brüder, wie es billich ist, dann euer Glaube wächset sehr, und die Liebe eines jeglichen unter euch allen nimmt zu gegen einander. Also, daß wir uns rühmen unter den Gemeinen

nen GOttes, von eurer Gedult und Glauben, in allen euren Verfolgungen und Trübsalen, die ihr erdultet. Welches anzeiget, daß GOtt recht richten wird, und ihr würdig werdet zum Reich GOttes über welchem ihr auch leydet: Nachdem es recht ist bey GOtt zu vergelten Trübsal denen, die euch Trübsal anlegen; Euch aber die ihr Trübsal leydet, ruhe mit uns, wann nun der HErr JEsus wird offenbaret werden vom Himel, samt den Engeln seiner Krafft, und mit Feuerflammen, Raach zu geben über die, so GOTT nicht erkennen, und über die so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers HErrn JEsu Christi. Welche werden Pein leyden, das ewige Verderben, von dem Angesicht des HErrn, und von seiner herrlichen Macht; wann er kommen wird, daß er herrlich erscheine mit seinen Heiligen, und wunderbahr mit allen Glaubigen.

Das Evangel. am 27. Sonntag nach Trinitatis.

Suche droben am 6. Sonntag nach der Erscheinung CHristi.

Matth. am 17. v. 1-9.

Epistel 2. Petri am 3. v. 3-13.

LJeben Brüdern, wisset das auffs erste, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln, und sa-

sagen: Wo ist die Verheissung seiner Zukunft? Dann nachdem die Vätter entschlaffen sind, bleibet es alles, wie es von Anfang der Creatur gewesen ist. Aber Muthwillens wollen sie nicht wissen, daß der Himmel vor Zeiten auch war, darzu die Erde aus Wasser, und im Wasser bestanden durch GOttes Wort: Dannoch ward zu der Zeit die Welt durch dieselbigen mit der Sündfluth verderbet: Also auch der Himmel jetzund und die Erde, werden durch sein Wort gesparet, daß sie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts, und Verdamnis der gottlosen Menschen. Eines aber sey euch unverhalten, ihr Lieben! daß ein Tag für dem HErrn ist wie tausend Jahr, und tausend Jahr wie ein Tag. Der HErr verzeucht nicht die Verheissung, wie es etliche für einen Verzug achten, sondern er hat Gedult mit uns, und will nicht, daß jemand verlohren werde, sondern daß sich jedermann zur Busse kehre. Es wird aber des HErrn Tag kommen als ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel vergehen werden mit grossem Krachen, die Elementen aber werden für Hitze zerschmeltzen, und die Erde und die Wercke, die drinnen sind, werden verbrennen. So nun das alles soll zergehen, wie solt ihr dann geschickt seyn mit heiligem Wandel, und gottseligem Wesen?

Daß

Daß ihr wartet und eilet zu der Zukunfft des Tages des HERRN, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Elementen für Hitze zerschmeltzen werden. Wir warten aber eines neuen Himmels, und einer neuen Erde, nach seiner Verheissung, in welchen Gerechtig wohnet.

Evangelium am Tag St. Andreä.

Matth. am 4. v. 18-22.

Als nun JEsus an dem Galiläischen Meer gieng, sahe er zween Brüder, Simon, der da heisset Petrus, und Andream seinen Bruder, die wurffen ihr Netze ins Meer, dann sie waren Fischer. Und er sprach zu ihnen: Folget mir nach, ich will euch zu Menschen-Fischer machen. Bald verliessen sie ihre Netze, und folgeten ihm nach. Und da er von dannen fürbaß gieng, sahe er zween andere Brüder, Jacobum den Sohn Zebedäi, und Johannem seinen Bruder, im Schiff, mit ihrem Vatter Zebedäo, daß sie ihre Netze flicketen, und er rieff ihnen. Bald verliessen sie das Schiff und ihren Vatter, und folgeten ihm nach.

Epistel an die Römer am 10. v. 10-18.

So man von Hertzen glaubet, so wird man gerecht, und so man mit dem Munde bekenn-

kennet, so wird man seelig. Dann die Schrifft spricht: Wer an ihn glaubet, wird nicht zu schanden werden. Es ist hie kein Unterschied unter den Jüden und Griechen, es ist aller zumal ein HErr, reich über alle, die ihn anruffen. Dann wer den Nahmen des HErrn wird anruffen, der soll seelig werden. Wie sollen sie aber anruffen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber glauben, von dem sie nichts gehöret haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? Wie sollen sie aber predigen, wo sie nicht gesandt werden? Wie dann geschrieben stehet: Wie lieblich sind dann die Füsse derer, die den Frieden verkündigen, die das gute verkündigen. Aber sie sind nicht alle dem Evangelio gehorsam. Dann Jesajas spricht: HErr, wer glaubet unserm Predigen? So kommt den der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort GOttes. Ich sage aber, haben sie es nicht gehöret? Zwar es ist je in alle Land ausgegangen ihr Schall, und in alle Welt ihr Wort.

Evangelium am Tag St. Thomä.

Joh. am 20. v. 24-29.

THomas aber, der Zwölffen einer, der da heisset Zwilling, war nicht bey ihnen, da JEsus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HErrn gesehen, Er

Er aber sprach zu ihnen: Es sey dann, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmahl, und lege meine Finger in die Nägelmahl, und lege meine Hand in seine Seiten, will ichs nicht glauben. Und über acht Tage waren abermahl seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt JEsus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deinen Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seiten, und sey nicht unglaubig, sondern glaubig, Thomas antwortete, und sprach zu ihm: Mein HErr und mein GOtt. Spricht JEsus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so glaubest du. Seelig sind, die nicht sehen, und doch glauben.

Epistel an die Epheſ. am 1. v. 3-6.

GElobet sey GOtt und der Vatter unsers HErrn JESU CHristi, der uns gesegnet hat mit allerley geistlichen Seegen in himmlischen Gütern, durch Christum. Wie er uns dann erwehlet hat durch denselbigen, ehe der Welt Grund geleget war, das wir solten seyn heilig und unsträfflich für ihm in der Liebe; und

hat

hat uns verordnet zur Kindschafft gegen ihm selbst, durch JEsum Christ, nach dem Wohlgefallen seines Willens, zu Lob seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten.

Evangelium am Tag St. Pauli Bekehrung.

Matth. am 19. v. 23-30.

JESUS aber sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich, ich sage euch, ein reicher wird schwerlich ins Himmelreich kommen. Und weiter sage ich euch: Es ist leichter, daß ein Cameel durch eine Nadelöhr gehe, dann daß ein Reicher ins Reich GOttes komme. Da das seine Jünger höreten entsatzten sie sich sehr, und sprachen: Ey, wer kan dann seelig werden? JEsus aber sahe sie an, und sprach zu ihnen: Bey den Menschen ists unmüglich, aber bey GOtt sind alle Ding müglich. Da antwortet Petrus, und sprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolget, was wird uns darfür? JEsus aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, daß ihr, die ihr mir seyd nachgefolget, in der Wiedergeburt, da des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Stul seiner Herrlich-

lichkeit, werdet ihr auch sitzen auff zwölff Stülen, und richten die zwölff Geschlechte Israel. Und wer verlässet Häuser, oder Brüder, oder Schwester, oder Vatter, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker, um meines Nammens willens, der wirds hundertfältig nehmen, und das ewige Leben ererben. Aber viel, die da sind die Ersten, werden die Letzten, und die Letzten werden die Ersten seyn.

Lection in der Apostel Geschichte am 9. v. 1-22.

SAulus aber schnaubete noch mit Dräuen und Morden wider die Jünger des HErren, und gieng zu dem Hohenpriester, und bat ihn um Brieffe gen Damasco an die Schulen, auf daß, so er etliche dieses Weges fünde, Männer und Weiber, er sie gebunden führete gen Jerusalem. Und da er auff dem Wege war, und nahe bey Damascon kam, umleuchtet ihn plötzlich ein Liecht vom Himmel, und er fiel auf die Erden, und höret eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgest du mich? Er aber sprach: HErr, wer bist du? Der HErr sprach: Ich bin JEsus, den du verfolgest. Es wird dir schwär werden wider den Stachel lecken. Und er sprach mit Zittern und Zagen:

HErr,

HErr, was wilt du, daß ich thun soll? Der HErr sprach zu ihm: Stehe auff und gehe in die Stadt, da wird man dir sagen, was du thun solt.

Die Männer aber, die seine Gefehrten waren, stunden, und waren erstarret, dann sie höreten eine Stimme, und sahen niemand. Saulus aber richtet sich auff von der Erden, und als er seine Augen auffthät, sahe er niemand. Sie nahmen ihn aber bey der Hand, und führeten ihn gen Damascon; und er war drey Tage nicht sehend, und aß nicht, und tranck nicht. Es war aber ein Jünger zu Damasco, mit Namen Ananias, zu dem sprach der HErr im Gesichte: Anania. Und er sprach: Hie bin ich, HErr. Der HErr sprach zu ihm: Stehe auff, und gehe hin in die Gasse, die da heisset die Richtige, und frage in dem Hause Juda nach Saulo mit Nahmen, von Tharsen, dann siehe, er bettet, und hat gesehen im Gesichte einen Mann, mit Nahmen Ananias, zu ihm hinein kommen, und die Hand auff ihn legen, daß er wieder sehend werde. Ananias aber antwortet: HErr, ich habe von vielen gehöret von diesem Mann, wie viel Ubels er denen Heiligen gethan hat zu Jerusalem, und er hat allhie Macht von den Hohenpriestern, zu binden alle, die deinen Namen anruffen. Der HErr sprach zu ihm: Gehe

hin,

hin, dann dieser ist mein auserwehlter Rüstzeug, daß er meinen Namen trage für die Heyden, und für den Königen, und für den Kindern Israel. Ich will ihm zeigen, wie viel er leyden muß um meines Nahmens willen. Und Ananias gieng hin, und kam in das Hauß, und legte die Hände auff ihn, und sprach: Lieber Bruder Saul, der HErr hat mich gesandt, der dir erschienen ist auff dem Wege, da du herkamest, daß du wieder sehend, und mit dem heil. Geist erfüllet werdest. Und alsobald fiel es von seinen Augen wie Schuppen, und ward wieder sehend, und stund auff, ließ sich tauffen, und nahm Speise zu sich, und stärckete sich, Saulus aber war etliche Tage bey den Jüngern zu Damasco. Und alsbald predigte er Christum in den Schulen, daß derselbige GOttes Sohn sey. Sie entsatzten sich aber alle, die es höreten, und sprachen: Ist das nicht, der zu Jerusalem verstörete alle, die diesen Nahmen anruffen, und darum herkommen, daß er sie gebunden führe zu den Hohenpriestern? Saulus aber ward jemehr kräfftiger, und trieb die Jüden ein, die zu Damasco wohneten, und bewährets, daß dieser ist der Christ.

Evan-

Evangel. am Tag Mariä Reinigung.

Luc. am 2. v. 22-32.

UNd da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz Mose kamen, brachten sie das Kind JESU gen Jerusalem, auff daß sie ihn darstellten dem HErrn, (Wie dann geschrieben stehet in dem Gesetz des HErrn: Allerley Männlein, das zum ersten die Mutter bricht, soll dem HErrn geheiliget heissen.) Und daß sie geben das Opffer, nachdem gesagt ist im Gesetz des HErrn, ein paar Turteltauben, oder zwo junge Tauben. Und siehe, ein Mensch war zu Jerusalem, mit Namen Simeon, und derselbige Mensch war fromm und gottsfürchtig, und wartete auff den Trost Israel, und der Heilige Geist war in ihm. Und ihm war eine Antwort worden von dem Heil. Geist, er solte den Tod nicht sehen, er hätte dann zuvor den Christ des HErrn gesehen, und kam aus Anregung des Geistes in den Tempel.

Und da die Eltern das Kind JEsum in den Tempel brachten, daß sie vor ihn thäten, wie man pfleget nach dem Gesetz, da nahm er ihn auff seine Arme, und lobete GOtt, und sprach: HErr, nun lässest du deinen Diener

im Friede fahren, wie du gesagt hast. Dann meine Augen haben deinen Heyland gesehen, welchen du bereitet hast für allen Völckern, ein Liecht zu erleuchten die Heyden, und zum Preiß deines Volcks Israels.

Lection, Malachiä am 3. v. 1-4.

SIehe, ich will meinen Engel senden, der für mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der HERR, den ihr suchet, und der Engel des Bundes, des ihr begehret. Siehe, er kommt, spricht der HErr Zebaoth. Wer wird aber den Tag seiner Zukunfft erleiden mögen? Und wer wird bestehen, wann er wird erscheinen? Dann er ist als wie das Feuer eines Goldschmiedes, und wie die Seiffe der Wäscherin. Er wird sitzen und schmeltzen, und die Kinder Levi reinigen und läutern, wie Gold und Silber, dann werden sie dem HErrn Speiß-Opffer bringen in Gerechtigkeit, und wird dem HErrn wohlgefallen das Speiß-Opffer aus Juda und Jerusalem, wie vorhin und vor langen Jahren.

Evangelium am Tag St. Matthiä.

Matth. am 11. v. 25-30.

ZU derselbigen Zeit antwortete JEsus und sprach: Ich preise dich Vatter, und HErr Himmels und der Erden, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und

und hast es den Unmündigen offenbahret. Ja, Vatter, dann es ist also wohlgefällig gewesen vor dir. Alle Ding sind mir übergeben von meinem Vatter. Und niemand kennet den Sohn, dann nur der Vatter, und niemand kennet den Vatter, dann nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbahren. Kommt her zu mir alle, die ihr mühseelig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Nehmet auff euch mein Joch, und lernet von mir, dann ich bin sanfftmüthig, und von Hertzen demüthig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen, dann mein Joch ist sanfft, und meine Last ist leicht.

Lection in der Apostel Gesch. am 1. v. 15-26.

UNd in den Tagen trat Petrus unter die Jünger, und sprach: (Es war aber die Schaar der Namen zu Hauffe bey hundert und zwantzig) Ihr Männer und Brüder, es mußte die Schrifft erfüllet werden, welche zuvor gesagt hat der heilige Geist durch den Mund Davids, von Juda der ein Vorgänger war derer, die JEsum fiengen. Dann er war mit uns gezehlet, und hatte diß Amt mit uns überkommen. Dieser hat erworben den Acker um den ungerechten Lohn, und sich erhenckt, und ist mitten entzwey geborsten, und hat alle sein Eingewei-

de ausgeschüttet, und es ist kund worden allen, die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbige Acker genennet wird auff ihre Sprache, Hakeldama, daß ist ein Blut-Acker. Dann es stehet geschrieben im Psalm-Buch: Ihre Behausung müsse wüst werden, und sey niemand, der darinnen wohne. Und sein Bistthum empfahe ein anderer. So muß nun einer unter diesen Männern, die bey uns gewesen sind, die gantze Zeit über, welche der HErr JEsus unter uns ist aus- und eingegangen, von der Tauffe Johannis an, biß auff den Tag, da er von uns genommen ist, ein Zeuge seiner Auffersthehung mit uns werden. Und sie stelleten zween dar, Joseph, genannt Barsabas, mit dem Zunahmen Just, und Matthiam, beteten und sprachen: HErr aller Hertzenkündiger! zeige an, welchen du erwehlet hast unter diesen zweyen, daß einer empfahe diesen Dienst und Apostel-Amt, davon Judas abgewichen ist, daß er hingienge an seinen Ort. Und sie wurffen das Looß über sie, und das Looß fiel auff Matthiam, und er ward zugeordnet zu den eilff Aposteln.

Evangelium am Tage der Verkündigung Mariä.

Lucä am 1. v. 26-38.

UNd im sechsten Mond ward der Engel Gabriel gesandt von GOtt in eine Stadt in

in Galiläa, die da heisset Nazareth zu einer Jungfrauen, die vertrauet war einem Manne, mit Nahmen Joseph, vom Hause Davids, und die Jungfrau hieß Maria: Und der Engel kam zu ihr hinein, und sprach: Gegrüsset seyst du Holdseelige, der HErr ist mit dir, du Gebenedeyte unter den Weibern. Da sie aber ihn sahe, erschrack sie über seine Rede, und gedachte, welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht Maria, du hast Gnade bey GOtt funden. Siehe, du wirst schwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebähren, des Nahmen solt du JEsus heissen. Der wird groß, und ein Sohn des Höchsten genennet werden. Und GOtt der HErr wird ihm den Stuhl seines Vatters Davids geben. Und er wird ein König seyn über das Hauß Jacob ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende seyn. Da sprach Maria zu dem Engel, wie soll das zugehen? Sintemal ich von keinem Manne weiß. Der Engel antwortete, und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Krafft des Höchsten wird dich überschatten, darum auch das

Heilige, das von dir gebohren wird, wird GOttes Sohn genennet werden. Und siehe, Elisabeth deine Gefreundin ist auch schwanger mit einem Sohn in ihrem Alter, und gehet jetzt im sechsten Mond, die im Geschrey ist, daß sie unfruchtbar sey.

Dann bey GOtt ist kein Ding unmöglich. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des HErrn Magd, mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

Lection Jesaiä am 7. v. 10-16.

UNd der HErr redete abermal zu Ahas, und sprach: fordere dir ein Zeichen von dem HErrn deinem GOtt, es sey unten in der Hölle, oder droben in der Höhe. Aber Ahas sprach: Ich wills nicht fordern, daß ich den HErrn nicht versuche. Da sprach er: Wolan, so höret ihr vom Hause David: Ists euch zu wenig, daß ihr die Leuthe beleydiget, ihr müsset auch meinen GOtt beleydigen? darum so wird euch der HErr selbst ein Zeichen geben: Siehe, ein Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebähren, den wird sie heissen Immanuel. Butter und Honig wird er essen, daß er wisse Böses zu verwerffen, und Gutes zu erwehlen. Dann ehe der Knabe lernet Böses verwerffen, und Gutes erwehlen, wird das Land, dafür dir grauet, verlassen seyn von seinen zweyen Königen.

Evan-

Evangelium am Tag St. Philippi und Jacobi des Kleinern.

Joh. am 14. v. 1-14.

JEsus sprach zu seinen Jüngern: Euer Hertz erschrecke nicht. Glaubet ihr an GOtt, so glaubet ihr auch an mich. In meines Vatters Hause sind viel Wohnungen. Wanns nicht so wäre, so wolt ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Städte zuberei-ten. Und ob ich hingienge, euch die Städte zubereiten, will ich doch wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auff daß ihr seyd, wo ich bin. Und wo ich hingehe, das wisset ihr, und den Weeg wisset ihr auch. Spricht zu ihm Thomas: HErr, wir wissen nicht, wo du hingehest, und wie können wir den Weg wis-sen? JEsus spricht zu ihm: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vatter, denn durch mich. Wañ ihr mich kennetet, so kennetet ihr auch meinen Vatter, und von nun an kennet ihr ihn, und habt ihn gesehen. Spricht zu ihm Philippus: HErr, zeige uns den Vatter, so genüget uns. JEsus spricht zu ihm: So lange bin ich bey euch, und du kennest mich nicht? Philippe, wer mich siehet, der siehet den Vatter. Wie

Wie sprichst du dann: Zeige uns den Vatter? Glaubest du nicht, daß ich im Vatter, und der Vatter in mir ist: Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst. Der Vatter aber, der in mir redet, derselbige thut die Werck. Glaubet mir, daß ich im Vatter, und der Vatter in mir ist, wo nicht, so glaubet mir um der Wercke willen. Warlich, warlich, ich sage euch: Wer an mich glaubet, der wird die Wercke auch thun, die ich thue, und wird grössere, denn diese, thun, denn ich gehe zum Vatter. Und was ihr bitten werdet in meinem Nahmen, daß will ich thun, auff daß der Vatter geehret werde in dem Sohn. Was ihr bitten werdet in meinem Nahmen, das will ich thun.

Epistel an die Ephes. am 2. v. 19-22.

LIeben Brüder, so seyd ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen, und GOttes Haußgenossen, erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da JEsus Christus der Eckstein ist, auff welchen der Bau ineinander gefüget, wächßt zu einem heiligen Tempel in dem HErrn. Auff welchen auch ihr mit erbauet werdet, zu einer Behausung GOttes im Geist.

Evan-

Evangelium am Tage St. Johannis des Täuffers.

Lucä am 1. v. 57-80.

UNd Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie gebähren solte, und sie gebahr einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Gefreundten höreten, daß der HErr grosse Barmhertzigkeit an ihr gethan hatte, und freueten sich mit ihr. Und es begab sich am achten Tage, kamen sie zubeschneiden das Kindlein, und hiessen es nach seinem Vatter Zacharias. Aber seine Mutter antwortete, und sprach: mit nichten, sondern er soll Johannes heissen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freundschafft, der also heisse: Und sie wincketen seinem Vatter wie er ihn wolt heissen lassen? Und er forderte ein Täfelein, schrieb und sprach: er heisset Johannes. Und sie verwunderten sich alle. Und alsbald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan, und redete, und lobete GOtt. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn, und diese Geschicht ward alles ruchbar auff dem gantzen Jüdischen Gebirge. Und alle die es höreten, nahmens zu Hertzen, und sprachen:

Was meyneſt du, will aus dem Kindlein werden? Dann die Hand des HErrn war mit ihm. Und ſein Vatter Zacharias ward des Heil. Geiſtes voll, weiſſagete, und ſprach:

Gelobet ſey der HErr, der GOtt Iſrael, denn er hat beſucht und erlöſet ſein Volck. Und hat uns auffgericht ein Horn des Heyls, in dem Hauſe ſeines Dieners Davids. Als er vor Zeiten geredt hat, durch den Mund ſeiner heiligen Propheten: Daß er uns errettete von unſern Feinden, und von der Hand aller die uns haſſen. Und die Barmhertzigkeit erzeigete unſern Vättern, und gedächte an ſeinen heiligen Bund. Und an den Eyd, den er geſchworen hat unſerm Vatter Abraham, uns zu geben, daß wir erlöſet aus der Hand unſerer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unſer Lebenlang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig iſt. Und du Kindlein wirſt ein Prophet des Höchſten heiſſen, du wirſt vor dem HErrn hergehen, daß du ſeinen Weg bereiteſt: Und Erkäntniß des Heyls gebeſt ſeinem Volck, die da iſt in Vergebung ihrer Sünden, durch die hertzliche Barmhertzigkeit unſers GOttes, durch welche uns beſucht hat der Auffgang aus der

Höhe.

Höhe. Auff daß er erscheine denen, die da sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsere Füsse auf den Weg des Friedes. Und das Kindlein wuchs, und ward starck im Geist, und war in der Wüsten, biß daß er solte herfür tretten, für das Volck Israel.

Lection, Jesajä am 40. v. 1-5.

TRöstet, tröstet mein Volck, spricht euer GOtt. Redet mit Jerusalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre Ritterschafft ein Ende hat. Dann ihre Missethat ist vergeben, dann sie hatten zwiefältiges empfangen von der Hand des HErrn, um alle ihre Sünde. Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten, bereitet dem HErrn den Weeg, machet auff dem Gefilde eine ebene Bahn unserem GOtt. Alle Thal sollen erhöhet werden, und alle Berge und Hügel sollen geniedriget werden, und was ungleich ist, soll eben, und was höckericht ist, soll schlecht werden. Dann die Herrlichkeit des HErrn soll offenbahret werden, und alles Fleisch mit einander wird sehen, daß des HErrn Mund redet.

Evangel. am Tag St. Petri und Pauli.

Matth. am 16. v. 13-19.

DA kam JEsus in die Gegend der Stadt Cäsarea Philippi, und fraget seine Jün-

ger und sprach: Wer sagen die Leute, daß des Menschen Sohn sey? Sie sprachen: etliche sagen, du seyest Johannes der Täuffer: Die andern, du seyest Elias: etliche, du seyest Jeremias, oder der Propheten einer. Er sprach zu ihnen: Wer saget dann ihr, daß ich sey? Da antwortet Simon Petrus, und sprach: Du bist Christus, des lebendigen GOttes Sohn. Und JEsus antwortet, und sprach zu ihm; Seelig bist du Simon, Jonas Sohn, dann Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbaret, sondern mein Vatter im Himmel. Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auff diesen Felsen will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen, und will dir des Himmel-Reichs Schlüssel geben. Alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden seyn, und alles, was du auff Erden lösen wirst, soll auch im Himmel loß seyn.

Lection in der Apostel Geschicht am 12. v. 1-11.

UM dieselbige Zeit leget der König Herodes die Hand an etliche von der Gemeine zu peinigen. Er tödtet aber Jacobum, Johannis Bru-

Bruder, mit dem Schwerd. Und da er sahe, daß es den Jüden gefiel, fuhr er fort, und fieng Petrum auch. Es waren aber eben die Tage der süssen Brod. Da er ihn nun griff, legete er ihn in das Gefängnis, und überantwortete ihn vier Viertheilen Kriegs-Knechten, ihn zu bewahren, und gedachte ihn nach den Ostern dem Volck fürzustellen. Und Petrus ward zwar im Gefängnis gehalten, aber die Gemeine betete ohne Auffhören für ihn zu GOtt. Und da ihn Herodes wolte fürstellen, in derselbigen Nacht schlieff Petrus zwischen zweyen Kriegs-Knechten, gebunden mit zwo Ketten, und die Hüter für der Thür hüteten das Gefängnis. Und siehe, der Engel des HERRN kam daher, und ein Liecht schien in dem Gemach, und schlug Petrum an die Seiten, und weckete ihn auff, und sprach: Stehe behends auff. Und die Ketten fielen ihm von seinen Händen. Und der Engel sprach zu ihm: Gürte dich, und thue deine Schuh an. Und er thät also. Und er sprach zu ihm: Wirff dein Mantel um dich, und folge mir nach. Und er gieng hinauß, und folgete ihm, und wußte nicht, daß ihm wahrhafftig solches geschehe durch den Engel, sondern es dauchte ihn, er sehe ein Gesichte. Sie giengen aber durch die erste und andere Hut, und

kamen zu der eisernen Thür, welche zur Stadt führet, die thät sich von ihr selber auff. Und sie traten hinaus, und giengen hin eine Gassen lang, und alsobald schied der Engel von ihm. Und da Petrus zu ihm selber kam, sprach er: Nun weiß ich wahrhafftig, daß der HErr seinen Engel gesandt hat, und mich errettet aus der Hand Herodis, und von allem Warten des Jüdischen Volcks.

Evangelium am Tag Mariä Heimsuchung.

Lucä am 1. v. 39-56.

MAria aber stund auff in den Tagen, und gieng über das Gebürge endelich, zu der Stadt Juda. Und kam in das Hauß Zacharias, und grüssete Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Mariä hörete, hüpffete das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des Heil. Geistes voll, und rieff laut, und sprach: Gebenedeyet bist du unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes. Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines HErrn zu mir kommt? Siehe, da ich die Stimme deines Grusses hörete, hüpffete mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und O seelig

bist

bist du, die du geglaubet hast! dann es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem HErrn. Und Maria sprach:

Meine Seele erhebt den HErrn, und mein Geist freuet sich GOttes meines Heylandes; Dann er hat seine elende Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich seelig preisen alle Kindes-Kind. Dann er hat grosse Ding an mir gethan, der da mächtig ist, und des Nahme heilig ist. Und seine Barmhertzigkeit währet immer für und für bey denen, die ihn fürchten. Er übet Gewalt mit seinem Arm, und zerstreuet die hoffärtig sind in ihres Hertzens Sinn. Er stösset die Gewaltigen vom Stul, und erhebet die Elenden. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und lässet die Reichen leer. Er dencket der Barmhertzigkeit, und hilfft seinem Diener Israel auff. Wie er geredt hat unsern Vättern, Abraham und seinem Saamen ewiglich.

Und Maria blieb bey ihr bey drey Monden, darnach kehret sie wiederum heim.

Epistel an die Römer am 12. v. 9-18.

DJe Liebe sey nicht falsch. Hasset das Arge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe untereinander sey hertzlich. Einer kom-

komme dem andern mit Erbietung zuvor. Seyd nicht träg, was ihr thun solt. Seyd brünstig im Geist. Schicket euch in die Zeit. Seyd frölich in Hoffnung, gedultig in Trübsal. Haltet an am Gebet. Nehmet euch der heiligen Nothdurfft an. Herberget gerne. Seegnet, die euch verfolgen. Seegnet, und fluchet nicht. Freuet euch mit den Frölichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerley Sinn untereinander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen. Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen jedermann. Ist es möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Friede.

Evangelium am Tage St. Jacobi des Grössern.

Matth. am 20. v. 20-23.

DA trat zu JEsu die Mutter der Kinder Zebedäi mit ihren Söhnen, fiel vor ihm nieder, und bat etwas von ihm. Und er sprach zu ihr: Was wilt du? Sie sprach zu ihm: Laß diese meine zween Söhne sitzen in deinem Reich, einen zu deiner Rechten, und den andern zu deiner Lincken. Aber JEsus antwor-

wortet, und sprach: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trincken, den ich trincken werde, und euch tauffen lassen mit der Tauffe, da ich mit getaufft werde? Sie sprach zu ihm: Ja wohl. Und er sprach zu ihnen: Meinen Kelch solt ihr zwar trincken, und mit der Tauffe, da ich mit getaufft werde, solt ihr mit getaufft werden. Aber das Sitzen zu meiner Rechten und Lincken zu geben, stehet mir nicht zu, sondern denen es bereitet ist von meinem Vatter.

Epistel an die Römer am 8. v. 28-39.

WIr wissen aber, daß denen, die GOtt lieben, alle Ding zum besten dienen, die nach dem Fürsatz beruffen sind: Dann welche er zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich seyn sollen dem Ebenbilde seines Sohns, auff daß derselbige der Erstgebohrne sey unter vielen Brüdern. Welche er aber verordnet hat, die hat er auch beruffen, welche er aber beruffen hat, die hat er auch gerecht gemacht, welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht.

Was wollen wir dann weiter sagen? Ist GOtt vor uns, wer mag wider uns seyn, welcher auch seines einigen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn vor uns alle dahinge-

ge-

geben, wie solte er uns mit ihm nicht alles schencken? Wer will die Auserwehlten GOttes beschuldigen? GOtt ist hie, der da gerecht machet. Wer will verdammen? Christus ist hie, der da gestorben ist, ja vielmehr der auch aufferwecket ist, welcher ist zur Rechten GOttes, und vertritt uns. Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes? Trübsal oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blösse? oder Fährlichkeit? oder Schwerd? wie geschrieben stehet: Um deinetwillen werden wir getödtet den gantzen Tag, wir sind geachtet für Schlacht-Schaaffe. Aber in dem allen überwinden wir weit, um deswillen, der uns geliebet hat. Dann ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges, weder Hohes noch Tieffes, noch keine andere Creatur, mag uns scheiden von der Liebe GOttes, die in Christo JEsu ist unserm HErrn.

Evangel. am Tag St. Bartholomäi.

Lucä am 22. v. 24-30.

ES erhub sich ein Zanck unter den Jüngern, welcher unter ihnen solte für den Grössesten gehalten werden? Er aber sprach zu ihnen: die weltliche Könige herrschen, und

die

die Gewaltigen heisset man gnädige Herren. Ihr aber nicht also: Sondern der Grösseste unter euch soll seyn wie der Jüngste, und der Fürnehmste wie ein Diener. Dann welcher ist der Grösseste? der zu Tische sitzet, oder, der da dienet? Jsts nicht also, der zu Tische sitzet? Ich aber bin unter euch wie ein Diener. Ihr aber seyds, die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen. Und ich will euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vatter bescheiden hat, daß ihr essen und trincken sollet über meinem Tisch in meinem Reich, und sitzen auff Stülen, und richten die zwölff Geschlechte Jsrael.

Epistel 2. Cor. am 4. v. 7-10.

Wir haben einen solchen Schatz in irrdischen Gefässen, auff daß die überschwengliche Krafft sey GOttes, und nicht von uns. Wir haben allenthalben Trübsal, aber wir ängsten uns nicht. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht. Wir leyden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir werden untergedruckt, aber wir kommen nicht um. Und tragen um allezeit das Sterben des HErrn JESU an unserm Leibe, auff daß auch das Leben unsers HERRN JESU an unserm Leibe offenbahr werde.

Evan-

Evangelium am Tag St. Matthäi.

Matth. am 9. v. 9-13.

UNd da JEsus von dannen gieng, sahe er einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß Matthäus, und sprach zu ihm: Folge mir. Und er stund auff, und folgete ihm. Und es begab sich, da er zu Tische saß im Hause, siehe da kamen viel Zöllner und Sünder, und sassen zu Tische mit JEsu, und seinen Jüngern. Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset euer Meister mit den Zöllnern und Sündern? Da das JEsus höret, sprach er zu ihnen: Die Starcken bedörffen des Artztes nicht, sondern die Krancken. Gehet aber hin, und lernet was das sey: Ich habe Wohlgefallen an Barmhertzigkeit, und nicht am Opffer. Ich bin kommen, die Sünder zur Busse zu ruffen, und nicht die Frommen.

Epistel 1. Cor. am 12. v. 4-11.

ES sind mancherley Gaben, aber es ist ein Geist. Und es sind mancherley Aempter, aber es ist ein HErr. Und es sind mancherley Kräfften, aber es ist ein GOtt, der da würcket alles in allem. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutz.

Ei-

Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weißheit, dem andern wird gegeben zu reden von der Erkanntniß, nach demselbigen Geist. Einem andern der Glaube in demselbigen Geist. Einem andern die Gabe gesund zu machen in demselbigen Geist; Einem andern Wunder zu thun; Einem andern Weissagung. Einem andern Geister zu unterscheiden; Einem andern mancherley Sprachen; Einem andern die Sprachen auszulegen. Diß aber alles würcket derselbige einige Geist, und theilet einem jeglichen seines zu, nachdem er will.

Evangelium am Tage St. Michaelis des Ertz-Engels.

Matth. am 18. v. 1-10.

ZU derselbigen Stunde tratten die Jünger zu JEsu, und sprachen: Wer ist doch der Grösseste im Himmelreich? JEsus rieff ein Kind zu sich, und stellet es mitten unter sie, und sprach: Wahrlich, ich sage euch, es sey dann, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen. Wer nun sich selbst erniedriget, wie diß Kind, der ist der Grösseste im Himmel. Und wer ein solches Kind auffnimmt in meinem Nahmen, der nimmt mich auff. Wer aber ärgert dieser Geringsten

sten einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Halß gehänget würde, und er ersäufft würde im Meer da es am tiefsten ist. Wehe der Welt der Aergerniß halben. Es muß ja Aergerniß kommen; doch wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt. So aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab, und wirff ihn von dir, es ist dir besser, daß du zum Leben lahm oder ein Krüppel eingehest, dann daß du zwo Hände oder zween Füsse habest, und werdest in das ewige Feur geworffen. Und so dich dein Aug ärgert, reisse es aus, und wirff es von dir, es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehest, dann daß du zwey Augen habest, und werdest in das höllische Feuer geworffen. Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet, dann ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vatters im Himmel.

Lection, in der Offenbahrung Johannis am 12. v. 7. 12.

UNd es erhub sich ein Streit im Himmel, Michael und seine Jünger striten mit dem Drachen, und der Drache striet, und seine Engel,

gel, und siegeten nicht, auch ward ihre Städte nicht mehr funden im Himel. Und es ward ausgeworffen der grosse Drach, die alte Schlange, die da heisset der Teuffel und Satanas, der die gantze Welt verführet, und ward geworffen auff die Erden, und seine Engel wurden auch dahin geworffen. Und ich hörete eine grosse Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das Heyl, und die Krafft, und das Reich, und die Macht unsers GOttes, seines Christi worden, weil der verworffen ist, der sie verklaget Tag und Nacht für GOtt, und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihres Zeugniß, und haben ihr Leben nicht geliebet biß an den Tod. Darum freuet euch ihr Himmel, und die darinnen wohnen.

Evangelium am Tag St. Simonis und Judä.

Johannis am 15. v. 17-25.

JEsus sprach zu seinen Jüngern: Das gebiete ich euch, daß ihr euch unter einander liebet. So euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das ihre lieb. Dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern ich habe euch von der Welt erwehlet, darum hasset euch die Welt. Gedencket an

mein

mein Wort, daß ich euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht grösser denn sein HErr. Haben sie mich verfolget, sie werden euch auch verfolgen; Haben sie mein Wort gehalten, so werden sie euers auch halten: Aber das alles werden sie euch thun um meines Namens willen. Dann sie kennen den nicht, der mich gesandt hat. Wenn ich nicht kommen wäre, und hätte es ihnen gesagt, so hätten sie keine Sünde. Nun aber können sie nichs vorwenden, ihre Sünde zu entschuldigen. Wer mich hasset, der hasset auch meinen Vatter. Hätte ich nicht die Wercke gethan unter ihnen, die kein anderer gethan hat, so hätten sie keine Sünde. Nun aber haben sie es gesehen, und hassen doch beyde mich und meinen Vatter. Doch daß erfüllet werde der Spruch in ihrem Gesetz geschrieben: Sie hassen mich ohne Ursach.

Epistel in der 1. Petri am 1. v. 3-9.

GElobet sey GOTT und der Vatter unsers HErrn JEsu Christi, der uns nach seiner grossen Barmhertzigkeit wiedergebohren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Aufferstehung JEsu Christi von den Todten, zu einem unvergänglichen, unbefleckten, und unverwelckli-

lichen Erbe, das behalten wird im Himmel, euch, die ihr aus GOttes Macht, durch den Glauben, bewahret werdet zur Seeligkeit, welche zubereitet ist, daß sie offenbahr werde zur letzten Zeit, in welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit (wo es seyn soll) traurig seyd in mancherley Anfechtungen: Auff daß euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird, zu Lobe, Preiß und Ehre, wann nun offenbahret wird JEsus Christus, welchen ihr nicht gesehen und doch lieb habt, und nun an ihn glaubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet, so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nemlich der Seelen Seeligkeit.

Evangel. am Tage der Kirchweihung.

Lucä am 19. v. 1-10.

UNd JEsus zog hinein, und gieng durch Jericho. Und siehe, da war ein Mann, genannt Zachäus, der war ein Oberster der Zöllner, und war reich, und begehrte JEsum zu sehen, wer er wäre, und kunte nicht vor dem Volck, dann er war klein von Person. Und er lieff vorhin, und stieg auff einen Maulbeer-Baum, auf daß er ihn sehe, dann

allda solte er durchkommen. Und als JEsus kam an dieselbige Städte, sahe er auff, und ward sein gewahr, und sprach zu ihm: Zachäe, steig eilend hernieder, dann ich muß heut in deinem Hauß einkehren. Und er stieg eilend hernieder, und nahm ihn auff mit Freuden. Da sie das sahen, murreten sie alle, daß er bey einem Sünder einkehrete.

Zachäus aber tratt dar, und sprach zu dem HErrn: Siehe, HERR, die Helffte meiner Güter gebe ich den Armen, und so ich jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder. JEsus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heyl wiederfahren, sintemal er auch Abrahams Sohn ist. Dann des Menschen Sohn ist kommen zu suchen, und seelig zu machen, das verlohren ist.

Lection in der Offenbahrung Johannis am 21. v. 2-5.

UNd ich Johannes sahe die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von GOtt aus dem Himmel herab fahren, zubereitet, als eine geschmückte Braut ihrem Mann. Und höret eine grosse Stimme von dem Stuhl, die sprach: Siehe da, eine Hütte GOttes bey den Menschen, und er wird bey ihnen wohnen, und

und sie werden sein Volck seyn, und er selbst GOTT mit ihnen wird ihr GOtt seyn. Und GOtt wird abwischen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leyd, noch Geschrey, noch Schmertzen wird mehr seyn. Dann das Erste ist vergangen. Und der auff dem Stuhl saß, sprach: Siehe, ich mache es alles neu.

COLLECTE.

Vor dem Altar zu sprechen.

HErr hilff uns um deines Nahmens willen! Ehre sey GOtt dem Vatter, GOtt dem Sohn, und GOtt dem Heiligen Geist, wie es war von Anfang, jetzund und immerdar, AMEN.

GRosser und barmhertziger GOtt, wir heben Hertz und Hände zu dir auff, und bitten dich um Vergebung aller unserer Sünden, die wir begangen haben, und bereuen. Rechne uns dieselbe nicht zu, um des blutigen Verdienstes deines geliebten Sohnes unsers Erlösers willen. Und regiere uns durch deinen heiligen Geist, daß wir deiner Wahrheit gehorsam, und aller Sünde, die uns von dir ab, und in die Verdamnis führet, hertzlich feind werden, dieselbe als

den schändlichsten Greuel vor dir ablegen, und hingegen fleißig seyen zu guten Wercken.

Mache uns deines geist- und leiblichen Seegens theilhafftig, bewahre uns vor Verführung der argen Welt, und den listigen Anläuffen des Satans. Schütze uns vor aller Gefahr, Theurung, gifftigen Seuchen, und einem bösen schnellen Tod. Dencke in Gnaden an alle Krancke, Elende und Sterbende, die vor deinem Richterstuhl erscheinen müssen. Erleuchte die unbekehrte Sünder, tröste die Betrübte, erquicke, die einen zerschlagenen Geist haben, und erlöse uns aus aller Noth. Und dieweil du, O HERR, der Fürsten und Gewaltigen Hertzen in deiner Hand hast, vor sie Sorge trägst, und mächtig bist unter den Schilden auff Erden: So wende die Augen deiner Barmhertzigkeit auf deinen Gesalbten, unsern Regenten, deinen Knecht, führe und leite Ihn nach deinem Rath, daß er dich ernstlich fürchte, kindlich liebe, und in dem Liecht deiner heil. Gebotten unsträfflich wandele. Segne dessen Regiment, Hochfürstliches Hauß, und gantzes Land, damit wir unser Leben in wah-

wahrer Gottseeligkeit/Ruhe und Sicherheit/ vollstrecken mögen.

(Zur Zeit des Friedens zu sprechen.

Wir dancken dir auch für den verliehenen Reichs-Frieden/ den du uns beschehret: Erhalte dieses theure Kleinod unversehrt.)

Zerstöhre alle widrige und blutige Anschläge der Feindseeligen/ und verbinde das gantze Römische Reich/ samt dessen Ober-Haupt und Gliedern zu unzerbrüchlich- und heilsamer Einigkeit. Schaffe/ daß die wahre Religion/ Wort und Sacramenten/ nebst deinem glaubigen Häufflein aus aller Anfechtung gerettet/ und wir deiner vätterlichen Güte theilhafftig/ zum ewigen Leben erhalten werden mögen/ durch JEsum Christum unsern HErrn/ in der Krafft des heiligen Geistes/ Amen.

Auff die H. Advents-Zeit.

ACh! Allmächtiger GOtt/ himmlischer Vatter/ wecke uns auff/ daß wir bereit seyn/ wann dein Sohn kömmt/ ihn mit Freuden zu empfahen/ und dir mit reinem Hertzen zu dienen/ durch denselbigen deinen lieben Sohn/ JEsum Christum/ Amen.

Auff das H. Weynacht-Fest.

ALlmächtiger GOtt! Hilff, daß wir der neuen leiblichen Geburth deines Sohnes theilhafftig, und von unserer alten sündlichen Geburt erlediget werden, durch denselben deinen lieben Sohn, JEsum Christum unsern HErrn, Amen.

Auff das Neue Jahr.

WIr dancken dir, O HErr GOtt himmlischer Vatter, daß du deinen Sohn in die Welt gesandt, welcher in der Beschneidung sein Blut vergossen, und unter das Gesetz gethan, auff daß er uns, die wir unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschafft empfiengen. Und bitten dich von Hertzen, du wollest durch deinen Heiligen Geist in uns würcken, daß wir uns seines Gehorsams, und allerwerthesten Nahmens JESU, mit vestem Glauben allezeit trösten, und durch Ablegung des sündlichen Leibs im Fleisch, das Neue Jahr gottseelig anfahen, auch unter deinem gnädigen Schutz im Frieden hinbringen mögen, durch denselbigen deinen Sohn, unsern HErrn JEsum Christum, Amen.

Ein

Ein Morgenseegen.

HArmhertziger, gnädiger GOtt, du Vatter des ewigen Liechtes und Trostes, des Güte und Treue alle Morgen neu ist; Dir sey Lob, Ehr und Danck gesaget für das liebliche Tages-Liecht, und daß du mich in dieser finsteren Nacht gnädiglich bewahret hast, mir einen sanfften Schlaff und Ruhe verliehen; laß mich nun auch in deiner Gnade und Liebe, Schutz und Schirm wieder frölich auffstehen, und das liebe Tages-Licht nützlich und frölich gebrauchen: für allen Dingen aber erleuchte mich mit dem ewigen Lichte, welches ist mein HErr JEsus Christus, daß er in mir leuchten möge mit seiner Gnade, und mit seinem Erkanntniß. Bewahre in meinem Hertzen das Lichtlein meines Glaubens, mehre dasselbe, und stärcke es: Erwecke deine Liebe in mir, befestige die Hoffnung, gib mir wahre Demuth und Sanfftmuth, daß ich wandele in den Fußstapffen meines HErrn JEsu CHristi, und laß deine

göttliche Furcht in allem meinem Thun für meinen Augen seyn. Treibe von mir aus alle geistliche Finsternis und Blindheit meines Hertzens. Behüte mich diesen Tag und allezeit für Aberglauben und Abgötterey, für Hoffarth, für Lästerung deines Nahmens, für Verachtung deines Worts, für Ungehorsam, für dem leydigen Zorn, daß die Sonne diesen Tag nicht möge über meinem Zorn untergehen. Behüte mich für Feindschafft, Haß und Neid, für Unzucht, für Ungerechtigkeit, für Falschheit und Lügen, für dem schädlichen Geitz, und für aller bösen Lust und Vollbringung derselben. Erwecke in mir einen Hunger und Durst nach dir, und deiner Gerechtigkeit; Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, dann du bist mein GOtt, dein guter Geist führe mich auff ebener Bahn: Laß mir begegnen das Heer deiner heiligen Engel, wie dem Jacob, thue denselben Befehl, daß sie mich auff allen meinen Wegen behüten, mich auff den Händen tragen,

gen, daß ich meinen Fuß nicht an einen Stein stosse, daß ich starck werde auff Löwen und Ottern zu gehen, und zu tretten auff die jungen Löwen und Drachen. Ich befehle dir heute meine Gedancken, mein Hertz, Sinn, und alle meine Anschläge: Ich befehle dir meinen Mund und alle meine Wort, ich befehle dir alle meine Wercke, daß sie zu deines Nahmens Ehre gereichen, und zu Nutz meines Nächsten: Mache mich zum Gefäß deiner Barmhertzigkeit, zum Werckzeug deiner Gnade, segne alles mein Thun, laß meinen Beruff glücklich fortgehen, und wehre allen denen, so ihn hindern. Behüte mich für Verleumbdungen und für den Mordpfeilen des Lügners: Ich befehle dir meinen Leib und Seele, mein Ehr und Gut, laß mich deine Gnade und Güte allezeit begleiten: Halte deine Hand über mich, ich gehe oder stehe, sitze oder wandele, wache oder schlaffe. Behüte mich für den Pfeilen, die des Tages fliegen, für der Pestilentz die im Finstern schleichet, für der Seu-

che, die im Mittage verderbet: Segne meine Nahrung, gib mir, was dein Wille ist, zu meiner Nothdurfft, laß mich auch deiner Gaben nicht mißbrauchen. Behüte uns alle für Krieg, Hunger und Pestilentz, und für einem bösen schnellen Tod: Behüte meine Seele, und meinen Ausgang und Eingang von nun an, biß in Ewigkeit. Beschehre mir ein seeliges Ende, und laß mich des lieben Jüngsten Tages, und der Erscheinung der Herrlichkeit meines HErrn JEsu Christi, mit Verlangen und Freuden erwarten. GOtt der Vatter segne mich, und behüte mich. GOtt der Sohn erleuchte sein Antlitz über mich, und sey mir gnädig. GOtt der H. Geist erhebe sein Antlitz über mich, und gebe mir seinen Frieden, Amen.

Ein Abendseegen.

BArmhertziger, gnädiger GOtt, ich sage dir Lob und Danck, daß du Tag und Nacht geschaffen, Licht und Finsterniß unterschieden, den Tag zur Arbeit, und die Nacht zur Ruhe, auf daß sich Menschen und Vieh erquicken; Ich lobe und preise dich in allen deinen Wohlthaten und Wercken, daß du mich den vergangenen

Tag

Tag hast vollenden lassen, durch deine göttliche Gnade und Schutz, und desselben Last und Plage überwinden und zurück legen lassen. Es ist ja genug, lieber Vatter, daß ein jeder Tag seine eigene Plage habe, du hilffest ja immer eine Last nach der andern ablegen, biß wir endlich zur Ruhe, und an den ewigen Tag komen, da alle Plage und Beschwehrung aufhören wird. Ich dancke dir von Hertzen, für alle das gute, daß ich diesen Tag von deiner Hand empfangen habe. Ach HErr, ich bin viel zu gering aller deiner Barmhertzigkeit, die du an mir täglich thust. Ich dancke dir auch für die Abwendung des Bösen, so mir diesen Tag begegnen können, und daß du mich unter dem Schirm des Höchsten, und Schatten des Allmächtigen bedecket und behütet hast, für allem Unglück und für schwehren Sünden, und bitte dich hertzlich und kindlich, vergib mir alle meine Sünde, die ich diesen Tag begangen habe, mit Gedancken, Worten, und Wercken, viel Böses habe ich gethan, viel Gutes hab ich versäumet: Ach sey mir gnädig, mein GOtt, sey mir gnädig, laß heute alle meine Sünden mit mir absterben, und gib mir, daß ich immer gottsfürchtiger, heiliger, frömmer und gerechter wieder auffstehe, daß mein Schlaff nicht ein Sünden-Schlaff sey, sondern ein heiliger Schlaff, daß meine Seele und mein Geist in mir zu dir wache, mit dir rede und handele. Segne meinen Schlaff, wie des Ertz-Vatters Jacobs, da er

die

die Himels-Leiter im Traum sahe, und den Seegen empfieng, und die H. Engel sahe, daß ich von dir rede, wenn ich mich zu bette lege, an dich gedencke, wenn ich auffwache; Daß dein Name und Gedächtnis imer in meinem Hertzen bleibe, ich schlaffe oder wache: Gib mir, daß ich nicht erschrecke für dem Grauen des Nachts, daß ich mich nicht fürchten möge für dem plötzlichen Schrecken, noch für den Sturmwinden der Gottlosen, sondern süsse schlaffe. Behüte mich für schrecklichen Träumen, für Gespenstern und Nacht-Geistern, für dem Einbruch der Feinde, für Feuer und Wasser: Sihe, der uns behütet, schläffet nicht, sihe, der Hüter Israel schläffet noch schlummert nicht. Sey du, O GOtt, mein Schatten über meiner rechten Hand, daß mich des Tages die Soñe nicht steche, noch der Mond des Nachts. Laß deine heil. Wächter mich behüten, und deine Engel sich um mich herlagern, und mir aushelffen, dein H. Engel wecke mich zu rechter Zeit wieder auf, wie den Propheten Eliam, da er schlieff unter dem Wachholderbaum: wie Petrum, da er schlieff im Gefängnis zwischen den Hütern. Laß mir die H. Engel erscheinen im Schlaff, wie dem Joseph, und den Weisen aus Morgenlande: Auf daß ich erkeñe, daß ich auch sey in der Gesellschafft der H. Engel; und wenn mein Stündlein vorhanden ist, so verleihe mir einen seel. Schlaff, und eine seelige Ruhe in JEsu Christo meinem HErrn, Am.

Regi-

Register
Der Lieder nach dem A. B. C.
auff die Zahl der Blätter gerichtet.

A.

Ach bleib bey uns HErr JEsu 289
Ach ein Wort von grosser 242
Ach GOtt erhör mein Seufftzen 365
Ach GOtt und HErr wie groß 217
Ach GOtt vom Himmel sieh 173
Ach sagt mir nichts von Gold 266
Ach wenn ich mich doch könnt in 164
Ach! was sind wir ohne JEsu? 509
Ach was soll ich Sünder machen 228
Ach wie nichtig, ach wie flüchtig 408
Ach Wunder grosser Sieges-Held, 105
Alle Menschen müssen sterben, 411
Allein GOtt in der Höh sey Ehr, 117
Allein zu dir HErr JEsu Christ 216
Auff, auff ihr Reichs-Genossen, 2
Auff Christi Himmelfahrt allein 104
Auff Christen-Mensch, auff auff 317
Auff diesen Tag bedencken wir 102

Auff meinen lieben GOtt trau 367
Aus meines Hertzens-Grunde 466
Aus tieffer Noth schrey ich zu dir, 193

B.

BEfiehl du deine Weege, und 133
Brunquell aller Güter 108

C.

CHrist der du bist der helle Tag, 478
Christ fuhr gen Himmel, 103
Christ ist erstanden, von 96
Christ lag in Todes-Banden, 94
Christ unser HErr zum Jordan 127
Christus der ist mein Leben, 413
Christus der uns seelig macht 557

D.

DAnckſagen wir alle, 169
Das alte Jahr vergangen ist, 29
Das Aug allein das Wasser sieht, 129
Der am Creutz ist meine Liebe, 69
Der HErr ist mein getreuer Hirt, 175
Der lieben Sonnen Licht und 479
Der Mensch der GOtt gelassen 370
Der Tag der ist so freuden-reich 14
Der Tag ist hin, mein Geist und 492
Diß ist die Nacht, da mir erschienen 13

Diß sind die heilige zehen Gebott 151
Durch Adams Fall ist gantz 272
Du Frieden-Fürst, HErr JEsu 520
Du sagst ich bin ein Christ, 198
Du wesentliches Wort von Anfang 16

E.

EIn Kind geboren zu Bethlehem 39
Ein Kindelein so löbelich 15
Ein Lämmlein geht und trägt 53
Ein veste Burg ist unser GOtt 184
Ein Würmlein bin ich arm und 537
Eins ist Noth! Ach HErr, diß eine 510
Erhalt uns HErr bey deinem 288
Erleucht mich HErr mein Licht 202
Erschienen ist der herrlich Tag, 531
Erschrecklich ist es, daß man nicht 415
Es glänzet der Christen inwend. 329
Es ist das Heyl uns kommen her, 278
Es ist gewißlich an der Zeit, 419
Es kostet viel ein Christ zu seyn, 214
Es spricht der Unweisen Mund 175
Es woll uns GOtt genädig seyn, 185

F.

FLießt ihr Augen, fließt von 45
Folget mir, rufft uns das 343

Freu dich sehr, O meine Seele, 423
Friede, ach Friede, ach göttlicher 320
Frölich soll mein Hertze springen, 21
Für deinen Thron trett ich hiemit, 470

G.

GEht ihr traurige Gedancken, 389
Gelobet seyst du JEsu Christ, 18
Gib Fried zu unserer Zeit, O 518
Gleichwie der Hirsch nach frischem 506
GOtt der Vatter wohn uns bey, 116
GOtt der wirds wohl machen, 143
GOtt des Himmels und der Erden 468
GOtt hat das Evangelium 429
GOtt heut endet sich die Wochen 541
GOtt Lob ein Schritt zur Ewigk. 426
GOtt sey Danck in aller Welt, 5
GOtt sey gelobet und gebenedeyet, 158
GOtt Vatter HErr, wir dancken 360
Gute Nacht ihr eitlen Freuden, 82

H.

HAlleluja, Lob, Preiß und Ehr 122
Hast du dann JEsu dein 371
Heiligster JEsu Heiligungs-Quelle 300
Helfft mir GOttes Güte preisen 27
HErr aller Weißheit Quell und 325

HErr

HErr Christ der einig GOttes 25
HErr deine Rechte und Gebott 153
HErr deine Treue ist so groß 420
HErr es ist von meinem Leben 539
HErr GOtt der du erforschest 195
HErr GOtt dich loben wir, 118
HErr GOtt dich loben wir, regier 120
HErr JEsu Christ dich zu uns 125
HErr JEsu Christ du höchstes 126
HErr JEsu Christ ich weiß gar 432
HErr JEsu Christ meins Lebens 436
HErr JEsu Christ wahr Mensch 434
HErr JEsu Gnaden-Sonne 310
HErr schaff uns wie die kleine Kind 129
HErr wie du wilt, so schicks mit 374
Hertzlich lieb hab ich dich, O HErr, 438
Hertzlich thut mich verlangen 440
Hertzliebster JEsu, was hast du 66
Hilff, HErr JEsu, laß gelingen, 35

J.

ICh danck dir schon durch deinen 469
Ich fahr dahin mit Freuden, 525
Ich hab in GOttes Hertz und 392
Ich hab mein Sach GOtt heimg. 443
Ich leg mich nun zu Bette, 490

Ich ruff zu dir HErr JEsu Christ 299
Ich singe dir mit Hertz und Mund 361
Ich will von meiner Missethat 553
JEsus Christus unser Heil. der den 101
JEsus Christus unser Heil. der von 156
JEsu deine tieffe Wunden, 49
JEsu, der du meine Seele hast 219
JEsu du fangst an zu betten, 85
JEsu, du liegst in der Erd, 552
JEsu du mein liebstes Leben, 160
JEsu frommer Menschen Herden, 268
JEsu hilff siegen du Fürste des 336
JEsu komm doch selbst zu mir 265
JEsu meine Freude 244
JEsu meine Liebe, die ich offt 263
JEsu meines Lebens Leben, 51
JEsu Ruh der Seelen 258
JEsus meine Zuversicht, und 97
JEsus nimmt die Sünder an 270
In dich hab ich gehoffet HErr 180
In dulci jubilo 26
Ist GOtt für mich, so trette 282

K.

KEinen hat GOtt verlassen, 517
Komm heiliger Geist, HErre 106

Komst du JEsu Licht der Heyden, 12
Komt her zu mir, spricht GOttes 291
Komt und laßt euch JEsum lehren 206
Kyrie eleison! HErr erbarme dich! 495
Komt und laßt euch JEsum lehren 206

L.

LAßt uns mit Ernst betrachten, 42
Liebster JEsu wir seynd hier, 124
Litaney, 496
Liebster JEsu, du hast mir dir zu 555
Lobe den HErren, den mächtigen 354
Lobt GOtt ihr Christen allzugleich 500

M.

MAche dich mein Geist bereit, 395
Mag ich Unglück nicht wider 375
Mein Augen schließ ich jetzt 494
Mein GOtt! das Hertz ich bringe 549
Mein Hertz sey zufrieden, betrübe 308
Mein Hertz, sey zu frieden, betrübe 545
Mein junges Leben hat ein End 527
Mein Leben ist ein Reiß und 513
Mein schönster und liebster Freund 249
Mein Wallfahrt ich vollendet hab, 446
Meine Hoffnung stehet veste 355
Meine Krafft ist hin, dann ich 521

Meine Seel ermuntre dich 63
Meine Seel ist stille zu GOtt 405
Meine Zufriedenheit steht in 308
Meinen JEsum ich erwehle 262
Meinen JEsum laß ich nicht 245
Mir nach, spricht Christus unser 347
Mit Fried und Freud ich fahr 448
Mit JEsu fang ich an, mit JEsu 312
Mitten wir im Leben sind, mit 449

N.

NAch dir O HErr, verlanget 178
Nimm von uns HErr du 376
Nun bitten wir den heiligen Geist 110
Nun bricht die finstere Nacht 489
Nun dancket alle GOtt 356
Nun dancket all und bringet Ehr 357
Nun freut euch lieben Christen 275
Nun GOtt lob es ist vollbracht. 125
Nun ist aufferstanden, aus des 99
Nun ist es alles wohl gemacht, 91
Nun komm der Heyden Heyland 1
Nun laßt uns gehn und tretten 30
Nun laßt uns den Leib begraben, 450
Nun laßt uns GOtt den HErren 364
Nun lob mein Seel den HErren, 188

Nun ruhen alle Wälder, 482
Nun sich der Tag geendet hat 484
Nun wachen alle Wälder 475
Nun wolle GOtt daß unser G'sang 32

O.

O Durchbrecher aller Banden 314
O Ewigkeit du Donner-wort 453
O GOtt, der du die Menschen-kind 546
O GOtt du frommer GOtt 297
O GOtt du höchster Gnaden-Hort 126
O grosser GOtt von Macht, 240
O Haupt voll Blut und Wunden 56
O heil'ge Fluth, O kräfftigs Blut 129
O heiliger Geist kehr bey uns ein, 111
O HErre GOtt begnade mich 506
O HErre GOtt dein göttlich 286
Ohn GOtt muß ich mich aller 518
O JEsu, JEsu GOttes Sohn, 247
O JEsu süsses Licht, nun ist die 473
O Lamm GOttes unschuldig, 50
O Mensch bewein dein Sünde 71
O Traurigkeit, O Hertzenleyd 93
O Vatter aller Frommen, 149
O Welt sih hier dein Leben, 87
O wie seelig seyd ihr doch 457

R.

Ruhe ist das beste Gut, 304

S.

Sag, was hilfft alle Welt 458
Schatz über alle Schätze 260
Schönster JEsu, liebstes Leben 256
Schwing dich auf zu deinem GOtt 378
Seelig, ja seelig, wer willig erträget 381
Sey getreu in deinem Leiden 406
Sey Lob und Ehr dem höchsten 358
Sey mir tausendmal gegrüsset 81
Sihe ich gefallner Knecht 237
Sih hie bin ich, Ehren-König, 149
So wahr ich leb, spricht GOtt der 169
So wahr ich lebe, spricht dein 171
Sollt es gleich bißweilen scheinen 383
Sollt ich meinem GOtt nicht 350
Sorge Vatter, sorge du 145
Straff mich nicht in deinem Zorn, 236

T.

Treuer GOtt ich muß dir 222
Treuer Vatter deine Liebe 209

U.

Unser Vatter in dem Himmel 505

V.

Vallet will ich dir geben 459

Vatter Unser im Himmelreich 147
Verleih uns Frieden gnädiglich 519
Von GOtt will ich nicht lassen, 396
Vom Himmel hoch da komm ich 19
Vom Himmel kam der Engel 24

W.

WAch auff mein Hertz und 477
Wachet auff ihr meine Sinnen 59
Wacht auff, rufft uns die 460
Wär GOtt nicht mit uns diese 190
Wenn dich Unglück hat betretten 348
Wann mein Stündl. vorhanden 462
Wann wir in höchsten Nöhten 384
Warum betrübst du dich mein 136
Warum solt ich mich dann gräm. 141
Warum wilt du draussen stehen, 9
Warum wilt du ewig sterben, 229
Was frag ich nach der Welt, 341
Was gibst du dann, O meine 319
Was GOtt thut, das ist wohl 398
Was mein GOtt will, das gscheh 400
Was wilt du dich betrüben, 386
Weg von mir ihr Welt-Gedancken 159
Weil nichts gemeiners ist als
Welch eine Sorg und For
Welt packe dich, ich sehne m

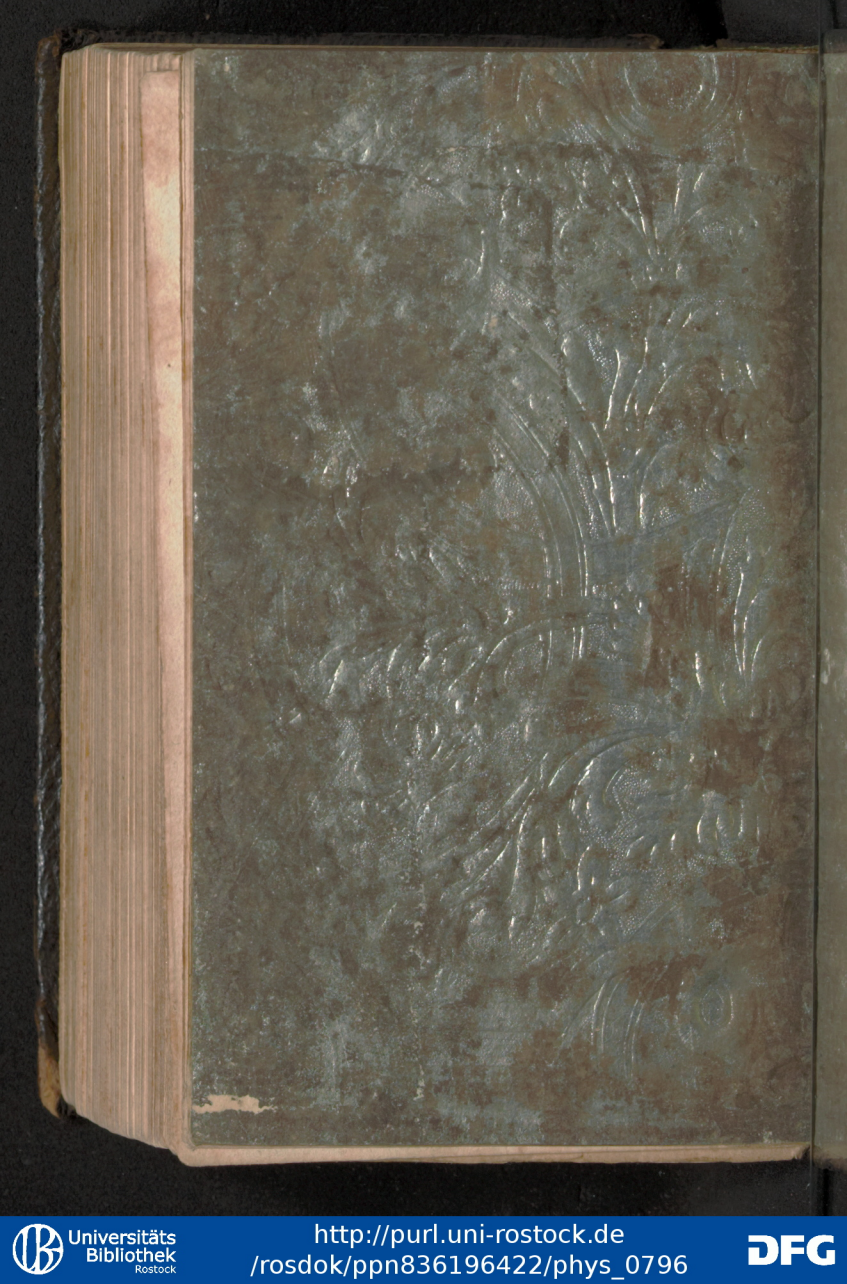
Werde munter mein Gemüthe, 485
Wer GOtt vertraut hat wohl 401
Wer JEsum bey sich hat, 259
Wer im Hertzen will erfahren, 37
Wer in dem Schutz des Höchsten 186
Wer nur den lieben GOtt läßt 139
Wer seinen JEsum recht will 255
Wer weiß wie nahe mir mein 463
Wie der Hirsch zu dürrer Zeit 515
Wie nach einer Wasser-Quelle, 182
Wie schön leuchtet der Morgenst. 252
Wie soll ich dich empfangen, 7
Wie wird doch so gering 40
Wie wohl hast du gelabet, O 166
Wies GOtt gefällt, so gfällt mirs 402
Wir glauben all an einen GOtt, 132
Wir singen dir Immanuel 502
Wo GOtt der HErr nicht bey 191
Wo GOtt zum Hauß nicht gibt 509
Womit soll ich dich wohl loben 534
Wo soll ich fliehen hin, 234

Z.

O Zeuch ein zu deinen Thoren, 113
Zeuch mich, zeuch mich mit den 307
mit Angst und Schm. 387

E N D E.


Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn836196422/phys_0795
DFG


Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn836196422/phys_0796
DFG


Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn836196422/phys_0797
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn836196422/phys_0798
DFG

]***

ister

dem A. B. C.

der Blätter
htet.

HErr JEsu 289
n grosser 242
n Seufftzen 365
e wie groß 217
mel sieh 173
on Gold 266
ch könnt in 164
ne JEsu? 509
der machen 228
ie flüchtig 408
Sieges-Held, 105
n sterben, 411
öh sey Ehr, 117
JEsu Christ 216
-Genossen, 2
lfahrt allein 104
sch, auff auff 317
ncken wir 102

Auff

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn836196422/phys_0799
DFG